Gründliche Antwort vnd Wiederlegung Derer Einwürffe mit welche die Bäpstische Lehrer die Lutherische Kirche verdächtig machen/ vnd die Leut zum Abfall vom wahren Evangelischen Glauben zubereden sich vnterstehen.

Kürtzlich vnd ordentlich verfasset durch

Johannem Müllern/
der H. Schrifft D. vnd Past. der HauptKirchen zu S. Peter in Hamburg.

Hamb. In verlegung Michael Herings. 1631.

19963

Vorrede an den Christlichen Leser.

CHristlicher lieber Leser/ das gantze Werck/ welches zwischen vnsern Kirchen vnd dem Bapsthumb streitbar ist/ kann füglich gefasset werden in Vier vnterschiedene Stück. Das erste ist Eine Verfassung gründlicher vnd vnwiedertreiblicher Vrsachen/ warumb das Bapsthumb/ nicht die wahre Kirche Christi sey. Das ander ist Eine gründliche Widerlegung alle der jenigen Vrsachen/ vmb welcher willen die Bäpstler

rühmen / daß sie die wahre Kirche Christi seyn. Das dritte ist eine ordentliche vnd gründliche Wiederlegung der jenigen Einwürffe / darmit vns die Bäpstler wollen verdächtig machen / als solten wir Evangelische nicht die wahre Kirche Christi seyn. Das Vierdte aber ist Eine richtige ordentliche vnd kurtze Verfassung der jenigē Glaubens Artickel / welche zwischen vns vnnd dem Bapsthumb streitbar seyn.
Diese vier Stücke zuvollbringen ist in etwas ein Anfang gemacht worden: Denn zu den ersten zweyen Stücken hat Herr Nicolaus Hunnius der Heilig. Schrifft D. vnnd Superintendens zu Lübeck einen guten Grund gelegt / vnd die noht-

wendigsten Puncten schon gesamblet/ welche zur rechter zeit werden ans Liecht kommen: In diesem Büchlein aber wird vom dritten Stůck gehandelt/ darinne wiederleget werden die jenigen Einwůrffe/ welche die Båpstler zu dem Beweiß wollen fůrbringen/ als solten wir nicht die wahre Kirche Christi seyn. Das Vierdte Stůck aber die Verfassung der streitbaren Glaubens Artickel wird zu seiner zeit auch hernach kommen.

Es wolle aber der Christliche Leser bey diesem Stůck mercken/ daß noch ein Bůchlein als ein Anhang dazu gehöre/ darinne dasjenige wiederleget wird/ was vns die Båpstler der Person Lutheri halber fůrwerffen/ denn weil derselbigen Einwůrffe ziemlich

 viel

viel seyn / als daß er nicht recht beruffen / nicht recht ordiniret sey / daß er abgefallen von seinem Gelübde / vbel gelebet / widerwertige dinge gelehret / vnzüchtig in seinen Schrifften sey / die Bibel vbel verdolmetschet / keine Wunder habe thun können / mit dem Teuffel habe Gesprech gehalten / vnd seine Lehre von jhm empfangen / wieder die Obrigkeit zum Auffruhr geholffen / vnd endlich eines bösen Todes gestorben / 2c. Als erfodert solche Materia eine sonderliche ordentliche Wiederlegung / welche mit GOttes Hülffe auch hernach folgen soll.

Es gehet aber der eigentliche Zweck dieses Büchleins dahin / daß man auff einmahl gründlich wiederlege / was die Bäpstler vns in vielen Schrifften

vorwerffen / welches man zwar hin vnd wieder wiederleget findet / solte aber billich alles zusammen in ein Handbůchlein kůrtzlich vnd ordentlich gezogen werden. Wenn demnach jemand auß vnsern Religionsverwanten / oder auch von den Widersachern selbst mehr Einwůrffe wůste / welche vns werden fůrgeworffen / der wolle es vnbeschwert communiciren vnd erinnern / so kan die Beantwortung derselbigen in der andern Edition / geliebts GOTT / hinzugesetzt / vnd also diß Bůchlein vermehret werden.

Es wolle sich auch niemand daran keren / daß in diesem Bůchlein nicht Scheltwort vnd Erbitterung zu finden seyn / vnnd etwa vermeinen / als wenn der Sachen darumb nicht genug geschehen kŏnte / denn

in Warheit dergleichen Art zu disputiren nichts zur Sachen dienet vielmehr niederreisset als bawet / vnd kan doch ein Christlicher Eyfer in der Sache selbst geführet werden / ohne Ansehung der Personalien vnd Scheltwort. Wie ich denn hinwiederumb die Wiedersacher freundlich bitten thue / daß so jemand mangel hette an diesem Büchlein / er solches gleichermassen mit Bescheidenheit anzeigen wolle. Insonderheit aber nicht nur etwas hin vnd wider auß solchem Büchlein zwacke / sondern das gantze Wercklein fürnehme / vnd es von Punct zu Punct ordentlich examinire.

Dieweil auch die Wiedersacher offtmahls klagen / daß man ihre Scribenten nicht recht anziehe / vnd

ihre

jhre Meinungen offt verkehre / als habe ich ein Register der fürnemsten Bäpstischen Scribenten / die hierin werden angezogen / hinzusetzen wollen / damit der Leser / wo er Gelegenheit hat / selbst nachschlagen / vnd die Warheit erforschen möge / wie ich denn wissentlich vnd vorsetzlich keine falsche Meinung den Wiedersachern angetichtet habe.

Es werden auch andere Authores neben den Kirchen Lehrern vnd vnsern Theologis darinne angezogen / welche zwar nicht Bäpstische Lehrer seyn / jedoch von der Bäpstischē Lere viel historische dinge glaubwürdig erzehlen / welche auch trewlich sind angezogen / als da seyn Theodorus Zwingerus in Theatro vitæ humanæ, Gedruckt zu Basel / durch Sebastianum

Heinrich Petri. Johannes Wolfius in Lectionibus Memorabilibus, gedruckt zu Lawingen / durch, Leonhardum Reinmichel Anno 1600. Flacius Illyricus in Catalogo Testium Veritatis. Die Magdeburgenses in Centuriis Historiæ Ecclesiasticæ. Paulus Crocius im Marterbuch zu Hanaw gedruckt Anno 1606. Stattliche Außführung der Vrsachen / warumb die Chur vnnd Fürsten Augspurgischer Confession das Concilium zu Trident nicht besucht / zu Straßburg gedruckt 1566. Elias Hasenmüller in Historia Jesuitarum zu Franckfurt gedruckt 1605. Vnd etliche andere / welches zu besser Nachrichtung dem

Leser allhie hat sollen gemeldet werden.

Der Barmhertzige GOTT aber/ dessen Ehre allhie gesucht wird/ verleyhe Gnade/ daß solches alles zu Außbreitung seines Heiligen Namens/ zu bekräfftigung der Warheit/ vnnd zu Trost der betrübten Evangelischen Kirchen gereichen möge/ vmb seines lieben Sohnes CHristi willen.

Register der fürnembsten Bäpstischen Scribenten / welche in diesem Büchlein angezogen werden.

A

Adami Tanneri *Societ. Iesu Theol. Anatomia Augustanæ Conf. Ingolstadij ex Typographeo Andreæ Angermarij Anno 1603. 1604. in quarto.*

Adami Tanneri der *Societet Iesu Theolog. professoris* in der Universitet Ingolstadt *Dioptra Fidei*, das ist / allgemeiner Catholischer vnnd gründlicher Religions Discurs vom Richter vnd Richtschnur in Glaubens Sachen / gedruckt zu Ingolstadt durch Elisabet Angermeyern / wittibe / *Anno 1617. in Quarto.*

Abrahami Bzovij *Poloni SS. Theol. D. Ordin. prædicat. Annales Ecclesiastici post Illustrissim. & Reverend. Dn Cæsarem Baronium S. R. E. Cardinal. Biblioth. Coloniæ Agrippinæ apud Antonium Boetzerum An. 1618. in Folio.*

Alberti Pigghij *Campensis Hierarchiæ*

Ecclesias-

Eccleſiaſticæ Aſſertio Coloniæ, excudebat Melchior Noveſianus Anno 1538. in Folio.

Alfonſi Salmeronis *Toletani, Societatis Ieſu Commentarij in Evangelia & Epiſtolas Tomi Sedecim Coloniæ Agrippinæ apud Anton. Hierat & Iohan Gymn. An. 1602.*

Alberti Crantzij *Saxonia Coloniæ impreſſa. Anno 1520. in Quarto.*

B

Baptiſtæ Platinæ Bäpſtiſche Chronica/das iſt/ Hiſtoriſche Beſchreibung aller vnd jeder Bäpſte/ſo von S. Petro an den Stuel zu Rom beſeſſen/ gedruckt zu Mentz in Verlegung Johan Theobaldi Schonweteri 1604. in Folio.

C.

Colloqvium Ratiſponenſe *de Norma Doctrinæ & controverſiarum Iudice excuſum Spiræ Nemetum apud Melchiorem Hartmannum Anno 1602. in Qvarto*

Cæſaris Baronij *Sorani ex Congregat. Orator. S. R. E. Preſbyt. Cardinalis & S. Apoſtolicæ ſedis Bibliothecarij Annales Eccleſiaſtici in Tomos 12. Diviſi Moguntiæ. ſumptibus*

bus Iohan. Gymnici & Antonij Hierati Coloniensis Anno. 1601.

Catholischer Oculist oder Starenstecher / das ist / heilsame vnd so wol in Gottes Wort / den H. allgemeinen *Concilijs, &c.* wolgegründete *recepta* vnd Artzeneyen wider den vnlengst außgegangen Lutherischen Augapffel. Gedruckt im Jahr 1629. in Quarto.

Concilij Tridentini Canones & Decreta *Antverpiæ apud Philippum Nuciū Anno 1565. in Octavo.*

Conciliorum omnium *tàm generalium quàm particularium Tomi duo excusi Coloniæ per Petrū Quentel An. 1538 in Folio.*

Corpus Juris Canonici *in 3.* Theil *Lugduni apud Hugonem à Porta & Antonium Vincentium Anno 1559. in Quarto.*

Catechismus ex decreto Concilij Tridentini *Pij V. Pontif. Max. jussu editus Coloniæ apud Hæredes Arnoldi Birckmanni Anno 1581. in octavo.*

E

Eckij *Enchiridion Locorum Communium adver-*

adversus Martinum Lutherum atque alios Ecclesiæ hostes Coloniæ Agrippinæ, in officina Birckmann. An. 1600.

F

Francisci Costeri *Societ. Iesu Theol. Enchiridion Controversiarum præcipuarum nostri temporis de Religione, Coloniæ in officina Birckmannica, sumptibus Hermanni Mylij Anno 1612 in octavo.*

Francisci Riberæ *in Apocalypsin Iohannis Commentarius Lugduni An. 1593. in Quarto.*

G

Gvilhelmi Rossæi *libr. de justa Reip. Christ. in reges impios & hæreticos authoritate, Antverpiæ apud Iohannem Keerbergium Anno 1592. in 8.*

Georgij Landtherrns / der H. S. D. vnd Prediger Ordens scharffes rundes Anae zu Prage / Anno 1629. in *Quarto.*

Gregorij de Valentia, *Metimnensis, è societ. Iesu, S. Theol. D. Commentar. Th. Tomi quatuor, ex Typogr. Adami Sartorij in Academ. Ingolstadij Anno 1603. in Folio.*

Gregorij de Valentia, *Analysis Fidei* Catho-

Catholicæ, hoc est, ratio Methodica eam in universum fidem ex certis principijs probandi, quam S. Romana Ecclesia adversus multiplices Sectariorum Errores profitetur. Ingolstadij ex officina Typographica Davidis Sartorij, Anno 1585.

Gregorij de Valentia, *de Rebus Fidei hoc tẽpore controversis libri qui hactenus exstant omnes cum nonnullis alijs nondum antea editis, &c. Lutetiæ Parisiorum è Typographia Rolini Theodorici. Anno 1610.* In hoc libro habetur Analysis Fidei aucta, & in libros ac capita distributa.

Georgij Eders, D. vnd Röm. Käy. May. Reichs HofRath Evangelische Inquisition wahrer vnd falscher Religionen wieder das gemeine Vnchristliche Klaggeschrey / daß schier niemands mehr wissen könne / wie oder was er glauben solle. Gedruckt zu Dillingen durch Sebaldum Meyer Anno 1573. in Quarto.

Georgij Scherers *Societ. Iesu Theol. Postilla*, das ist / Predigt vnd Außlegung

nach

nach Catholischer Lehr der Sontäglichen Evangelien durch das gantze Jahr / gedruckt zu Cöln in Verlegung Antonij Hierats 1614.

Gravamina Centum *S. R. I. Principum ac Procerum contra sedem Romanam in Concilijs Norinberg. Anno 1522. Pontif. Legato oblata Francofurti in Bibl. Biermann. 1612. in Quarto,*

H

Hermanni Hugonis *è Societ. Iesu de verá fide capessendâ Apologetici libri tres pro consultatione Leonardi Lessij, Antverpiæ ex officina Plantiniana apud Balthasarem Moretum Anno 1620.*

Hieronymi Bentzon, Der newen Welt vnd Indianischen Königreiches Historien / erstlich in Welscher Sprach beschrieben / hernach ins Deutsch versetzet durch Nicolaum Höninger võ Königeshofen / zu Basel Anno 1579 in Folio.

I

Interim / das ist / der Röm. Kayserl. May. Erklärung / Wie es der Religion halber

halber biß zu einem allgemeinen Concilio soll gehalten werden / auff dē Reichstage zu Augspurg den 15. May Anno 1548 *publiciret. Vide* in Reichsabschieden gedruckt zu Meintz durch Johann. Albin / Anno 1599.

Johannis Barclaij Parænesis *ad Sectarios hujus temporis de verâ Ecclesiâ, Fide ac Religione. Coloniæ apud Iohannem Kinckium Anno 1625.*

Iosephi Acosta *Societatis Iesu de Procuranda Indorum salute libri sex Coloniæ Agrippinæ in officinâ Parckman. sumptibus Arnoldi Mylij An. 1596. In Octavo.*

Johannis Balæi *de Romanorum Pontificum Actis Lugduni Batavorum per Georgium Abrahamum â Marsse Anno 1515 in Octavo.*

Johannis Marianæ *de Rege & Regis institutio Mogunt. An. 1605. in 8.*

Justi Lipsij *Politicorum libri impensis Zachar. Schureri, Typis Rudigeri 1612. in Duodec.*

Jacobi Marggrafen zu Baden

vnd Hachberg/etc. Motiven/ warumb S. F. G. die Lutherische Lehre verlassen/vnd zum Catholischen Glauben sich begeben/ durch Johannem Pistorium zu München durch Nicolaum Henricum Anno 1614. in Quarto.

Johannis Pistorij der H. Schriffe D. Protonotarij Apostolici Wegweiser vor alle verführte Christen/gedruckt zu Münster in Westphalen bey Lampert Raßfelt Anno 1601. *in Octavo.*

Johannis Pistorij *SS. Theol.* D. *Protonotarij Apostolici* Hochwichtige Merckzeichen des Alten vnd newen Glaubens gedruckt zu Münster in Westph. bey Lambert Raßfelt Anno 1599. *in Octavo.*

Jacobi Hack der *Societet Iesu Theolog.* Gründlicher Bericht auff vier Fragen zu dieser zeit zuwissen sehr nothwendig wieder D. Paulum Tossanum zu Heydelberg. Gedruckt zu Vlmitz bey Jürgen Händels Erben im Jahr 1615. in Quarto.

Johannis Maldonati *Socet. Iesu Theol.*

Theol. Commentarij in quatuor Evangelistas. Moguntiæ sumptibus Herman. Mylij Birckmanni, excudebat Balthasar Lippius. in Fol.

Jacobi Augusti Thuani Historische Beschreibung derer Namhafftigsten geistlichen vnd Weltlichen Geschichten. Gedruckt zu Franckfurt am Meyen bey Egenolff Emmeln in Verlegung Peter Kopffen / Anno 1621. in Folio.

Jocobi Gretseri Societ. Iesu Theol. & in Academ. Ingolst. Profess. Defensio controversiarum Roberti Bellarmini Ingolstadij. ex Typograph. Adami Sartorij 1607. in Folio.

Indices expurgatorij duo, quorum prior jussu Philippi secundi Regis Hispan. Posterior jussu Dn. Casparis Quiroga Cardinal. & Archiepisc. Toletani editus est, &c. recusi Hannoviæ apud VVilhelmum Antonium 1611. in Octavo.

K

Kalbes Auge / oder / Wer hatt das Kalb ins Auge geschlagen? das ist / Hochnothwendige vnd vnvmbgengliche Frage auß dem Evanglischen Aug-

Augapffel / etc. durch *Magistri Conradi Andreæ* Jüngern Brudern. Gedruckt zu Dillingen in Verlegung *Caspari Sutoris Ann. 1629. in quarto.*

L

Leonardi Lessij *Societ. Iesu Theolog. Profess. quæ fides & Religio sit capessenda Consultatio Coloniæ Agrippinæ Sumptibus Antonij Hierat. Anno 1615. in 12.*

Laurentij Foreri / Vberschlag vber den Starsichtigen vnd von den Sächsischen Predicanten vbelgeheilten Augapffel zu Dillingen in Verlegung *Caspari Sutoris Anno 1629.*

Laurentij Foreri *bellum Vbiqvitisticum* zu Dillingen in der Academischen Druckerey Anno 1629.

M

Martini Becani *Societ. Iesu Theol. & in Academiâ Viennensi Profess. Ordinarij de Iudice controversiarum, Moguntiæ ex Architypographeo Ioannis Albini Anno 1616. in Octavo.*

Martini Becani, *Manuale Controversiarum, Monasterij VVestphal. sumptibus*

Bernhardi Rasfeldij & Iohannis Volmari Viduæ, Anno 1629. in octavo.

Martini Becani, Opusculorum Theologicorum, Tomi ex officina Iohannis Albini, Anno 1614. Vbi de fide hæret. servandâ.

O

Onus Ecclesiæ per Rev. Pr. D. Iohannem Episcopum Chemensem, Coloniæ, Anno 1531 in Folio.

P

Pacis Compositio, inter Principes & & Ordines Imperij Rom. Catholicos atque Augustanæ Confessionis adhærentes illustrata à Iureconsultis Catholicis Dilingæ impensis Caspari Sutoris. in Quarto.

Polydori Virgilij Vrbinatis de Rerum Inventoribus libri octo Basileæ per Thomam Gvarinum. Anno 1575. in Octavo.

R

Roberti Bellarmini Politiani Societ. Iesu Cardinalis de controversiis Christianæ fidei adversus hujus temporis hæreticos Tomi quatuor. Coloniæ Agrippinæ, sumptibus Bernardi Gualtheri Anno 1619. in folio.

Sta-

S

Stanislai Hosij *Cardinalis, Episcopi Varmiensis in Generali Concilio Tridentino præsidis opera, de Traditionibus Authoritate Scripturæ, de expresso verbo Dei, &c. Lugduni apud Hæredes Iacobi Iundæ Anno 1564. in Folio.*

Sebastiani Barradij *Olisiponensis Societ. Iesu D. Theol. in Eborensi Academia quondam Sacrarum literarum Professoris Commentaria in Historiam Evangelicam Moguntiæ sumptibus Hermanni Mylij, An. 1618. in Folio.*

Studenten Gespräch zwischen einem Catholischen vnnd Lutherischen Predicanten gehalten / zwey Theil gedruckt zu Braunsberg durch Georgium Schönfels *Anno 1624. in Quarto.*

Sixti Senensis *Ordinis Prædicatorum Bibliotheca sancta, Francofurti ex officina Typographica Nicolai Bassai, Anno 1575. in Folio.*

T

Thomæ Stapletoni *Angli S. Theol. Doctoris, & S. Scr. in Academia Lovaniensi Profess-*

Profess. Regij, principiorum Fidei & Doctrinalium Relectio Scholastica, & compendiaria, Antverpiæ apud Iohannem Keerbergium, Anno 1596. in Quarto.

Thomæ Stapletoni Angli, S. Theol. Doctoris & Profess. Regij Lovani, Promptuarium Catholicum, ad instructionem Concionatorum contra nostri temporis hæreses, Coloniæ Agrippinæ in officina Birckmannica, sumptib. Arnoldi Mylij An. 1594. in Octavo.

Thomæ Bozij Eugubini Congregationis Orator. Presbyt. de signis Ecclesiæ DEI libri XXIIII. Coloniæ Agrippinæ apud Iohannem Gymnicum sub Monocerote An. 1592. in Octavo.

Taxa Sacræ Pœnitentiæ oder Taxt der Bäpstlichen Bußkammer apud Cœlestinum in Historia Aug. Confess. part. 3. Francfordiæ apud Iohannem Eichhorn/ Anno 1577.

Das

In Nomine Jesu.

Gründliche Antwort vnd Wiederlegung aller der vornembsten Einwürffe / mit welchen die Bäpstischen Lehrer die Lutherischen Kirchen verdächtig zu machen / vnd die Leut zum Abfall vom wahren Euangelischen Glauben zubereden sich vnterstehen.

I. Gleich wie vorzeiten die Phariseer vñ Schriftgelehrten bey den Jüden allerley einwürffe fürbrachten / damit sie des HErrn Christi vnd seiner Apostel Lehre verdächtig machen wolten / als / Daß Christi Lehre

re(a)new wehre/ daß(b) niemandt von den Obersten an jn gleubete/daß er den(c) Teufel hette/vnd durch seine hülffe Wunder thete/daß er mit (d) den Zölnern vnd Sündern esse/vnd mit seiner Lehre(e)das Volck auffrührisch machete/ ꝛc. Also thun auch heutiges Tages die Bäpstischen Lehrer/welche neben der eusserlichen Gewalt allerley Einwürffe fürbringen/darmit sie vermeinen vnsere Lehre vnd Glauben verdechtig zumachen/ die Einfeltigen zuverwirren/vnd zum Abfall zubereden/ wie in jhren alten vñ newen Schrifften zusehen ist/ auch die gemeine Erfahrung noch täglich bezeuget.

(a)*Marc.1.v.27.* (b)*Ioh.7.v.48.* (c)*Ioh. 8.v. 48.Luc. 11.v.15.*(d) *Luc. 15.v.2.* (e)*Luc.23.v.5.*

2.Sol-

II. Solcher Einwürffe der Bäpstischen Lehrer sindt zwar ziemblich viel/ können aber auffs kürtzeste gefasset vnd eingetheilet werden auff nachfolgende Weise. Etliche sindt Theologisch vnd Geistlich / etliche Politisch vnd Weltlich: Die Theologischen gehen entweder auff die gantze Kirche/oder auff die Kirchen-Lehrer allein. Die Einwürffe so die gantze Kirche angehen/betreffen entweder den Grundt der Lehre / oder die Lehre selber / oder die Eigenschafften der Kirchen/oder die zufälligen dinge derselbigen/oder das Leben ingemein. Beym Grund der Lere vnd des Glaubens werffen sie vns für etwas von der Schrifft/von den Kirchenvätern / von den Conciliis oder Kirchen Versamlungen / von den Satzun-

gen der Kirchen/von der Augspurgischen Confession. Der Lehre halber beschüldigen sie vns der Retzerey vnd Secten. Die Eigenschafften der Kirchen betreffendt/leugnen sie/daß die Predigt des Worts/vnd der gebrauch der Sacramenten rechte Eigenschafften oder Kenzeichen seyn/ werffen vns darneben für/ daß vnsere Lehre new sey/ daß für D. Luthern niemandt Lutherisch gewesen/ Daß der Lutherischen ein kleiner Hauffe sey/ Daß bey vns keine Wunder geschehen/ Daß wir die Heyden nicht bekehren/ Daß bey vns keine Succession vnd richtige Nachfolge der Lerer sey/ Daß wir kein sichtbares Häupt haben/vnd die guten Werck verbieten/

bieten/ rc. Die zufelligen dinge der Kirchen/ anlangendt/ werffen sie vns für den Nahmen daß wir Lutherische vnnd Protestirende heissen/ Krieg vnd Tumult so auß der Lutherischen Lehre kommet/ daß man die Geistlichen Güter der Kirchen entwende/ Daß die Lutherische Lehre von grossen Herren so offt verdammet sey/ Daß keine Ordnung in den Lutherischen Kirchen sey/ vnd die Ceremonien gantz vngleich seyn/ rc. Dazu denn kommen die Absurda vnd vngereumbte dinge/ Daß wir vndanckbar gegen vnsere Vorfahren seyn/ in dem wir jhren Glauben verachten/ daß folgen müsse daß sie verdammet seyn/ ja daß GOTT sich selber vnd die Menschen zum ärgesten

gesten hasse / in dem er etliche hundert Jahr hero so lange seines Nahmens Ehre vertunckelt. Im Leben werffen sie vns für der Lutheraner Bößheit vnd vielfeltige Sünden.

III. Betreffendt die Lehrer / werffen sie etwas für der Persohn Lutheri allein halber / als daß er nicht recht beruffen / nicht recht ordiniret sey / Daß er abgefallen von seinem Gelübde / vbel gelebet / wiederwertige Dinge gelehret / vnzüchtig in seinen Schrifften sey / die Bibel vbel verdolmetschet / keine Wunder habe thun können / mit dem Teuffel habe Gesprech gehalten / vnd seine Lehre von jhm empfangen / wieder die Obrigkeit zum Auffruhr geholffen

holffen/ vnd endlich eines bösen Todes gestorben: Davon in einem absonderlichen Büchlein gehandelt werden soll. Oder aber sie werffen allen Lutherischen Lehrern in gemein für / Daß sie nicht recht beruffen/ noch ordiniret/ daß sie nicht gelehrt seyn/ vnd grosse Vneinigkeit vntereinander haben / der Weltlichen Obrigkeit sich auch vnterwerffen/ welches doch den Geistlichen nicht gebühret. Endlich die Politische Einwürffe seyn/ Daß bey vnseren Kirchen wenig grosse Herrn sich finden / Daß wir keine Victorias erlangen im Kriege / Daß keine zeitliche Glückseligkeit in Ehren vnnd Gütern bey vns sey/ welches fast die fürnembsten Einwürffe seyn.

IV. Gleich aber wie der HERR CHRIstus seinen Wiedersachern frewdiglich antwortete auff jhre einwürffe / daß sie sich (f) verwundert vnd jhn gelassen / daß (g) sie verstummet / vnd Jhm niemand ein Wort können antworten / die Heilige Apostel (h) auch sich verantwortet / vnd jhre Wiedersacher eingetrieben / Sanct Paulus auch gebeut / daß man (i) den vnnützen vnnd frechen Schwetzern soll das Maul stopffen; als ist billich / daß wir auch / die wir Christi vnd seiner heiligen Apostel Lehre führen / vnsern Wiedersachern antworten / vnd die Warheit biß in (k) den Todt vertheidigen / nicht zweifflende / der HERR werde für vns streiten / vnd mit seinem Geist vns kräfftiglich beystehen / Darumb wir jhn

jhn denn von Grund vnserer Hertzen bitten / vnnd die gantze Sache seines lieben Euangelij Jhm mit sehnlichen Gebet befehlen.

(f) Matth. 22. v. 22. (g) Matth. 22. v. 46. (h) Act. 4. v. 8 c. 7. v. 2. c. 9. v. 22. (i) Tit. 1. v. 10. 11. (k) Syr. 4. v. 33.

Das Erste Capittel.

Vom Grund des Glaubens.

Darinne wiederleget wird / was die Bäpstler vns vom Grundt des Glaubens vnd der Lehre fürwerffen.

V. DJe Bäpstischen Lehrer geben für / daß die Lutherischen Kirchen (l) keinen richtigen Grundt des Glaubens haben / sondern (m) gründen sich auff Menschliche opinion

nion vnd Wahn/da sey keine (n) Richtschnur der Lehre/ ja keine (o) Richtschnur darnach man die streitigen Religions Sachen endigen könne/ Esopus (p) werde bey den Lutherischen für Assaph gehalten/ auß welchem Einwurff allein genugsamb folget/daß man die Lutherische Lehre vnd Glauben meiden/ vnd gentzlich verlassen soll.

(l) *Leß. conf 9. rat. 11. p. 121.* (m) *Bad. m. 2 pag. 81.* (n) *Bad. m. 2. p. 93.* (o) *Pistor. 2.* merckz. *p. 126* (p.) Scherer Postill. *Dom. 18. post Trin. Con. 1. p. 618. 619.*

VII. Antwort: Das reden vnd schreiben die Bäpstler wieder jhr eigen Wissen vnd Gewissen / dieweil wir bißhero für der gantzen Welt in allen Schrifften / mündlichen Gespre-

sprechen vnd Predigten bekant vnd gelehret haben/ Der Grund vnserer Lehre vnd Glaubens sey die heilige Göttliche Schrifft/ darauff wir festiglich beruhen/ vnnd die vnserigen darauff weisen / vmb vieler hochwichtigen Vrsachen willen.

VII (1.) Giebet solches der Nahme / in dem die Schrifft genennet wird eine (q) Schnur/ da denn im Gleichniß geschehen wird auff die Richtschnur/welche die Werckmeister in jhrer Arbeit brauchen / vnnd sich darnach richten. S. Paulus nennet sie eine (r) Regel /nach welcher wir müssen einhergehen/ wenn Fried vnnd Barmhertzigkeit vber vns kommen soll. (2.) Haben die Propheten vnd Apostel befohlen/ daß man in Glaubens vnd Lebens sachen nach der Schrifft

alles prüfen vnd richten soll / also / daß man(s) nichtes darzu thun / noch davon thun / auch davon nit weichen soll / (t) weder zur rechten noch zur lincken. Nach dem (u) Gesetz vñ Zeugniß sollen wir reden / im Buch (x) des HErrn fleissig suchẽ / (y) Mosen vnd die Propheten hören / vñ in der (z) Schrifft forschen. (3.) Wenn man den Gottesdienst von der Abgötterey gereiniget / vnd die Kirchen reformiret hat / ists geschehen eintzig vnd allein nach der H. Schrifft Anweisung / wie an (a) Ezechia / (b) Josia vnd (c) Esdra zusehen / welche das Gesetz fürlesen vnd nach demselbigen den Gottesdienst ernewren lassen. (4.) So haben auch Christus vnd seine Heilige Apostel in jhren Predigten auff die

Schrifft sich beruffen. Wieder den Teuffel wehrete sich Christus (d) mit der Schrifft/die frage vō (e) Scheidbrieff/von (f) der Aufferstehung der Todten / vom vornemsten (g) Gebodt im Gesetze/von (h) der Person Messiæ/ von (i) seinem Leiden / vnd dergleichen beantwortete Er auß der Schrifft / deme die H. Apostel vnd Jünger nachgefolget / als (k) Petrus / (l) Stephanus / (m) Paulus/welcher in seinen Episteln sich jmmer auff die Propheten beruffet. Dannenhero auch gelobet werden (n) die Edlen Jüden zu Beroa/ welche in der Schrifft geforschet/ob es sich also verhielte / wie Paulus vnd Silas predigten. (5.) So hat die Schrifft diesen Ruhm / daß sie nütze (o) sey zur Lehre / zur

 Straffe

Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung / daſz ein Mensch Gottes vollkommen sey / vnnd zu allen guten Wercken geschicket. Ja nach der Schrifft solten (p) die Menschen gerichtet werden am Jüngsten Tage / darumb wird sie gewiß auch in diesem Leben vnsere Richtschnur seyn müssen / inmassen dann die (q) Alten Kirchen Lehrer in diesem Stück auch mit vns vbereinstimmen / auch dessen die (r) Bäpstler in jhrem Hertzen wol vberzeuget seyn.

(q) Psal. 19. v. 5. Rom. 10. v. 18. (r) Gal. 6. v. 16. (s) Deut. 4. v. 2. (t) Deut. 5. v. 32: 33. (u) Es. 8. v. 20. (x) Esa. 34. v. 16 (y) Luc. 16. v. 29. (z) Ioh. 5. v. 39. (a) 2. Reg. 18. v. 3. 4. (b) 2. Reg. 22. v. 2. 8. c. 23. vers. 3. 4.

(c)

(c) *Nehem. 8. v. 1. (d) Matt. 4. v. 4. (e) Matth. 19. v. 4. (f) Matt. 22. v. 29. 31. (g) Luc. 10. v. 26. (h) Matth. 22. v. 43. (i) Luc. 24. v. 26. 27. (k) Act. 3. v. 20. (l) Act. 7. v. 2. (m) Act. 26. v. 22. Rom. 4. v. 3. Gal. 3. v. 6. (n) Act. 17. v. 11. (o) 2. Tim. 3. v. 16. (p) Dan 7. v. 10. Ioh. 12. v. 48. Rom. 2. v. 16. (q) Aug. Ep. 363. lib. 2. cont. Donat. lib. 2. cont. Crescon. c. 31. Iren. adv. hær. c. 2. & 3. (r) Bellar. lib. 1. verb. DEI c. 1. & 2.*

VIII. Allhie wenden die Bäpstler vnterschiedene dinge für / damit sie beweisen wollen / daß wir keinen richtigen Grundt des Glaubens haben. (1) Die Heilige Schrifft sagen sie / könne es nicht seyn vmb gewisser Vrsachen willen. (2.) Die Patres vnnd alten Kirchenlehrer ver=

verwerffe man ja in vnseren Kirchen. (3.) Die Satzungen der Kirchen/welche sie das vngeschriebene Wort Gottes nennen/wolle man auch nicht annehmen. (4) Die Concilia wolle man nicht gelten lassen, (5.) Die Augspurgische Confession davon man so viel rühmet/vnd darauff man sich beruffet/ sey auch also beschaffen/daß man derselbigen nicht trawen könne; daß also nichtes bleibe in vnseren Kirchen/darauff wir vnsere Lehre vnd Glauben gründen könten. Wir wollen diese Einwürffe ordentlich nacheinander besehen.

I. Von der Heiligen Schrifft.

IX. Die Heilige Schrifft/sagen die Päpstler/könne nicht seyn der Grundt vnsers Glaubens/denn (1) man

man köñe (s) ausz der Schrifft eigentlich nicht wissen / ob es gewisz die Heilige Schrifft vnd Gottes Wort sey. (2) könne (t) man die rechte Meinung / vnd den Verstandt der Schrift nicht finden / wo man die Patres vnd Satzungen nicht dabey habe / sondern werde auszgeleget nach eines jeglichen Meinung. (3) Dieweil (u) alle Ketzereyen vnd Religionen die Schrifft für sich können anziehen. (4) Dieweil die Schrifft also richte / dasz man nicht (x) eigentlich mercken könne / welchem theile sie beyfalle. (5) So bezeugets auch die Erfahrung / dasz die Schrifft bey vns nicht der Grund des glaubens sey / in dem (y) so viel streit

vnd

vnnd Vneinigkeit entstanden in der Lutherischen Kirchen / welches noch nicht vertragen. (6) So verwerffe man (z) ja etliche Bücher der Schrifft in vnsern Kirchen / vnd wolle dieselbe nicht annehmen / innmassen Lutherus selber die Epistel Jacobi eine stroerne Epistel nenne / vnnd sonst etliche Bücher der Schrifft geringe halte. (7) So sey der (a) Hebraische vnd Grichische Text in der Bibel verfelschet / daß man demselbigen gewiß nicht trawen dörffe. (8) Es könne auch die Schrifft nicht zugleich (b) der Richter seyn / vnnd die Regel dvrnach man richte / denn diese beyde allzeit müssen vnterschieden seyn. (9) So sey die

Schrifft

Schrifft auch (s) vnvollkommen / vnd mangele viel darinne / was vns zur Seligkeit zu wissen von nöhten ist. (10) So fellet offt die Frage für / wie die Schrifft auszulegen sey / die Schrifft aber könne selber sich nicht (d) außzlegen / sondern ein ander müsse solches thun. Auß welchem allen zusehen / daß wir in vnseren Kirchen die Schrifft zum Grunde des Glaubens nicht haben können. Hirauff wird also geantwortet.

(s) *Less. cons. 9. rat. 11. p. 122.* (t) *Tann. in colloq. Rat. sess. 8. Less. cons. 9. rat. 7. p. 103. 104. Tann. diopt. lib. 2. q. 4. c. 28. p. 610,* (u) *Less. cons. 9. rat. 11. p. 124. Tann. diopt. lib. 1. c. 6. p. 88. Hosius de Exp. verbo DEI, p. 670.* (x) *Less. cons. 9. rat. 11. p. 124.*

Greg. de Val. Anal. part. 5. Grets. Coll. Ratis. sess. 9. Becanus de Iud. contr. rat. 1. (y) Less. cons. 9. rat. 11. p. 126. (z) Hack q. 3. C. 1. p. 7. Bad. Mot. 1. p. 25. Eder. Inquis. p. 98. (a) Bellarm. lib 2. de verb. DEI, c. 2. (b) Becanus de Iud. cont. rat. 6 Bell. lib. 3. de ver. DEI, c. 9. (c.) Bec. de Iud. contr. rat. 3 Bell. lib. 3. de verbo DEI, cap. 1. Tann. in Colloq. Rat. sess. 12. Coster Enchir. c. 1. p. 46. Tan. l. 1. Diopt. c. 8. (d) Bell. l. 3. de V. Dei: c. 9. Bec. de Iud. contr. rat. 2.

X. (1) Daß man auß der H. Schrifft nicht wissen könne ob es gewiß Gottes Wort sey/ ist falsch/ denn es finden sich etliche innerliche Kennzeichen der Schrifft/ auß welchen unfeilbar folget daß sie Gottes Wort sey. Auß solchen Kennzeichen sind die vornembsten/ daß (1) die Schrifft zukünff-

künfftige dinge so gewisz vnnd eigentlich verkündiget/ welches ein (e) Göttlich Werck ist/ vnd Menschen auß jhrer Vernunfft vnmöglich. Daß (2) grosse vnd gewaltige Wunderwerck darinn zu finden/ welche dem (f) Teuffel vnd allen seinen Zäubern nachzuthun vnmöglich. Daß (3) die Schrifft vber natürliche Krafft hat/ die Hertzen (g) der Menschen zubewegen/ daß sie brennen/ vnd gleichsam mit einem zweyschneidigē Schwert durchdrungen werden/ ja daß Sele vnd Geist/ Marck vnnd Bein dadurch getroffen wird. (4) Daß sie geheime (h) vnd aller Menschlichen Vernunfft verborgene/ insonderheit aber die ewige Seligkeit betreffende Sachen in sich begreiffet. Dazu denn (5)

von

von aussen kommet / daß sie ohne Menschliche Gewalt vnd Weißheit durch geringe/vnnd von der gantzen Weldt verachte Leuth/vnter vielen grawsamen Verfolgungen durch die gantze Welt ist außgebreitet / vnnd bißhero wieder des Teuffels Wüten vnd Toben wunderlich erhalten/ja mit vieler (i) tausent heiligen Martyrer Blut bestetiget worden. Wie denn die vnserigen (k) in jhren Schrifften gar außführlich mit diesen vnd andern Kennzeichen solches erwiesen haben. Vnd also haben auch die Alten (l) Kirchenlehrer die H. Schrifft erkandt / daß sie Gottes Wort seyn müsse/wie dann die (m) Bäpstler selber auff solche Kennzeichen der Schrifft sich beruffen.

(e) Es. 46. v. 10. c. 41. v. 22. 23.

(f)

(f) *Ex. 8. v. 15. Marc. 16. v. 20.* (g) *Luc. 24. v. 32. Hebr. 4. v. 12.* (h) *Matth. 16. v. 17. Ioh. 1. v. 18. Eph. 1. v. 17.* (i) *Phil. 1. v. 29. Hebr. 11. v. 35. Apoc. 6. v. 9.* (k) *Hunn. Tom. 1. de Majest. script. Schroder. de princ. Theol. Zeæman Tom. 1. Antikel. art. 15. cap. 22.* (l) *August. Tom. 1. lib. 6. Confess. c. 5. Baptista Mant. de patien. lib. 3. cap. 32.* (m) *Bellarmin. lib. 1. de verb. DEI, c. 2. & Gregor. de Valent. lib. 1. Anal.*

XI. (2) Daß man die rechte Meinung der Schrifft nicht finden könne ohne die Patres vnd Satzungen/ vnd daß ohne dieselbige ein jeglicher seine eigene Meinung hienein bringe/ ist falsch/ denn (1) frage ich/ woher denn die Zuhörer der Propheten vnd Apostel die rechte Meinung haben fassen können/ da noch keine Pa-

tres

tres gewesen? Nirgends anders her/ als auß jhren Worten. Woher haben die Christen zu Corintho/ Galatia vnnd anderen Orthen/ die rechte Meinung auß jhren Episteln sonst nehmen können/ als wañ sie dieselbige gelesen? (2) Frage ich/ Woher die ersten Patres die Meinung vnd den Verstandt der Schrifft haben finden können/ dieweil sie keine andere Patres für sich gehabt? Welches gleicher weise auß den Worten der Predigt Göttliches Wortes geschehen. (3) Redet die Schrifft so hell vnnd klar in Glaubenssachen/ daß ein Einfeltiger auch dieselbige verstehen kann. Was kan doch klärer gesaget werden/ als/ GOTT hat (m) die Welt also geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gab/

auff

auff daß alle die an jhn gleuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Das (n) Evangelium ist eine Krafft Gottes selig zumachen die dran gleuben. So (o) durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommet / so ist Christus vergeblich gestorben. Wir (p) werden ohne Verdienst gerecht auß seiner Gnad durch die Erlösung / so durch Christo Jesu geschehen ist. Darumb heist auch die Schrifft (q) ein Licht / welches scheinet in einem tunckelen Orte / vnd (r) das vnseren Füssen leuchtet. (4.) Hat ja GOTT der Himlische Vater mit vns geredet / darumb daß wir seinen willen durch solche seine Rede verstehen solten. Israel (s) gab Er das Gesetz / daß sie

hören vnd lernen solten / wie GOTT wolle gefürchtet seyn / vnd S. Paulus schreibet seinen Zuhörern / daß sie (t) seinen verstand mercken sollen / an dem Geheimnisz Christi / wie denn die Apostel alle jhre Brieffe eben darumb geschrieben / daß jhre Zuhörer jhre Meinung vnnd Verstandt darauß fassen vnd lernen solten. (5) Mögen die Bäpstler ein Exempel nehmen / wenn GOTT heutiges Tages vom Himmel mit vns redete / woher solten wir doch seine Meinung vnd Willen eigentlich erkennen? Auß den Patribus / oder des Bapsts Außlegung? Mit nichten / denn darauff sind wir nicht gewiesen / sondern auß seinen Worten / durch welche er mit vns redet / denn dieselbige braucht er zum Mittel / dadurch er vns seinen

Wil-

Willen zuverstehen giebet. Also redet auch GOTT mit vns in den Schrifften der Propheten vnd Apostel/ da wir denn seine Meinung nirgend anders woher nehmen können vñ sollen/ als auß dem Mittel/ durch welches Er mit vns redet. (6) Weñ man auch der Schrifft Meinung auß der Schrifft eigentlich nicht verstehen könte/ so were GOTT der HERR nur ein Spötter der Menschen/ welcher zu jhnen zwar redete/ aber durch solche Wort/ darauß sie die rechte Meinung nicht fassen könten/ welches von der Göttlichen Mayestet wir nicht gedencken noch sagen sollen.

(m) *Ioh. 3. v. 16.* (n) *Rom. 1. v. 16.* (o) *Gal. 2. v. 21.* (p) *Roman. 3. v. 24.* (q) *2. Petr. 1. v. 19.* (r) *Psal. 19. v. 9. Psal. 119. vers. 105.* (s) *Deut. 31. v. 9.* (t) *Eph. 3. v. 3. 4.*

XII. Daſz aber ein jeglicher bey vns die Schrifft verſtehe nach ſeiner eigenen Meinung/ das iſt falſch/ denn wir nehmen die Meinung der Schrifft nicht alſo an/ wie es vns důncket/ ſondern wie die Schrifft vns dieſelbe fůrleget; als zum Exempel: Wenn S. Paulus ſpricht: Der (u) Menſch wird Gerecht ohne des Geſetzes Werck/ durch den Glauben/ Iſt die Frage/ Wie dieſe Wort zuverſtehen ſeyn? Allhie bringen wir nicht vnſere eigene Meinung dabey/ ſondern wir nehmen den Verſtandt auß den Worten. Paulus ſpricht: Vnſere Rechtfertigung komme auſz dem Glauben/vnd ſchleuſt davon auß die Werck/ das gibet eine ſolche Meinung/ daß der Menſch gerecht werde allein durch den Glau-

ben

ben/ ohne die Werck/ vnd wird solcher Verstandt desto besser bekrefftiget/ dieweil die Schrifft anderswo lehret/ (x) Daß Christus vergeblich gestorben were/ wo durchs Gesetz die Gerechtigkeit keme/ vnd (y) Israel eben darumb nicht sey gerecht worden/ dieweil sie nicht auß dem Glauben/ sondern auß den Wercken des Gesetzes die Gerechtigkeit gesuchet/ Ja/ (z) Gnad vnd Verdienst der Wercke einander entgegen setzet/ Gnad (a) aber vnd Glauben beysammen lesset/ vnd das Verdienst außdrücklich außschleust. Vnd also thun wir auch in andern Glaubens Artickeln/ darauß zusehen/ daß wir vnsere Meinung nicht in die Schrifft eindringen/ sondern der Schrifft Meinung

auß der Schrifft nehmen / in Erinnerung (b) Daß keine Weissagung der Schrifft auß eigener Außlegung geschehen soll.

(u) *Rom. 3. v. 28.* (x) *Gal. 2, v. 21.* (y) *Rom. 9 vers. 32.* (z) *Rom. 11 v. 6.* (a) *Rom. 3. v. 24 25.* (b) *2. Petr. 1. v 20.*

XIII. (3) Alle Ketzereyen vnd Religionen ziehen die Schrifft vor sich an / sagen die Bäpstler weiter / Darumb kann sie die Glaubens Regel nicht seyn. Darauff ist die Antwort. (1) Auff solche Weise könten die Weltlichen Rechte die Regel vnnd Richtschnur des Gerichtes nicht seyn / denn alle Parteyen wissen die Rechte vor sich anzuziehen. (2) Auff solche Weise können die Patres auch keine Regel des Glaubens seyn / dafür sie doch die Bäpstler halten/dieweil die Calvini-

vinisten vnd andere jrrende dieselbe auch für sich anzihen. (3) Man hette dem HERRN Christo vnd seinen Aposteln dieses auch fürwerffen können/ daß sie die Schrifft für sich anziehen/ welches doch alle Ketzer vnd falsche Religionen thun/ was nun die Bäpstler hierauff vermeinen zu antworten/ müssen sie jhnen hinwiederumb zur Antwort nehmen. (4) Wenn auß diesem Grundt folgete daß die Schrifft keine Regel des Glaubens were/ wundert vns warumb denn die Bäpstler (c) auß der Schrifft jhre Lehre zubeweisen sich in vielen Stücken vnterstehen. (5) Man muß vnterscheiden das rechtmessige Anziehen der Schrifft/ vnd die gezwungene Nötigung/ da man die Schrifft mit den Haren darzu zeucht/ Dieses thun alle Ketzereyen/ jenes

jenes aber nur allein die wahre Kir-
che/ welche das Wort Gottes für
jhren besten Schatz hat. (6) Ge-
schiehet es aber das Ketzer vnd fal-
sche Lehrer die Schrifft also anzie-
hen jhre Meinung zubehäupten/
muß man jhnen wieder mit der
Schrifft begegnen/ vñ also Schrifft
mit Schrifft erkleren/ gleich wie
(d) Christus den Sathan mit der
Schrifft vberwande/ ob gleich der
Satan dieselbige auch für sich brau-
chete. (7) Die rechte Vrsache war-
umb die Päpstler die Schrifft so
weit von sich schieben/ ist/ weil sie
wissen daß sie vnsere Lere auß dersel-
bigen (e) nicht wiederlegen können/
inmassen Eccius (f) auff dem
ReichsTage zu Augspurg solches
selber bekandt hat.

(c) Pi-

(c) *Pistor.* Wegweiser *præf.* (d) *Mat. 4. v. 4. 7. 10.* (e) *Alb. Piggh. lib 1. de Eccl. Hier. c. 4.* (f) *Lutherus 5. Tom. Ien. fol. 35.*

XIIII. (4) Die Schrifft richtet also tunckel / daß man nicht eigentlich mercken kann / welchem Theil sie beyfalle / darum kan sie nicht des Glaubens Regel noch Richter seyn. Antwort. (1) ist falsch / daß man nicht sehen könne / welchem Theil die Schrifft beyfalle. Wenn die Arrianer sagen / Christus sey nicht GOTT / wir aber sagen / (g) Er sey GOTT / siehet man bald / welchem theil die Schrift beyfelt. Wenn die Weigelianer sagen: Das Gehör des Worts verhindere einen Menschen an seiner Seligkeit / Wir aber sagen: (h) Es befodere den Glauben. Siehet man

auch baldt/wem die Schrifft beyfellet/ vnd so fort an. (2) Mann muß vnterscheiden den Beyfall der Schrifft welcher klar vnnd augenscheinlich genung ist / vnd denn die Bößheit der Ketzer / welche solchen Beyfall nicht sehen/ noch damit zufrieden seyn wollen. Zum Exempel: Es disputirete der HERR Christus offt mit den Phariseern vnnd Saduceern / vnd erwiese auß der Schrifft seine Meinung/Die Phariseer aber vnd Saduceer liessen sich nicht abweisen / sondern blieben in jhrem Irrthum vnd wiedersprachen das rührte nicht daher/ als wenn die Schrifft nicht hell genug des HERREN Christi Meinung were beygefallen/sondern es kam her von jhrer Bößheit/ indem sie solches nicht wolten sehen noch wissen. Eben so

gehets

gehets auch zu wenn wir wieder das Bapsthumb disputiren/ da denn die Bößheit der Widersacher/ welche nimmer wollen vnrecht haben/ Vrsach ist/ vnd nicht die Schrifft/ als ob sie nicht augenscheinlich genung diesem oder jenem Theil beyfall gebe. Den gottlosen ist die Schrifft wie ein (i) versiegeltes Buch/ daß sie nicht lesen vnd verstehen kön. (k) Der Gott dieser Welt verblendet den Sinn der Vngleubigen/ daß sie nicht sehen können das helle Liecht des Euangelij/ das ist die rechte Vrsache warumb jhnen das Euangelium verdecket ist. (3) Wenn die Schrifft also tunckel were in Glaubens Sachen an jhr selber/ daß niemand sehen könte welchem Theil sie beyfiele/ würde folgen/ daß sie nicht ein Liecht were/

daß GOTT der HERR entweder nicht hette wollen oder können klärer reden/ daß man in der Schrifft den Weg zum ewigen Leben nicht finden köñe/ daß der Väter Schrifften viel klärer seyn würden als Gottes Wort selber / daß man für der Väter Zeiten die Schrifft nicht hette verstehen können/ vnd also die Propheten vnd Apostel jhren Zweck nicht würden erreicht haben/ welches alles vngehewre vnnd vngereumbte dinge sind.

(g) *Ioh. 1. v. 12. Rom. 9. vers. 5. Tit. 2. v. 14. 1. Ioh. 5. vers. 21.* (h) *Rom. 10. v. 18. Luc. 8. v. 15. Luc. 11, v. 28.* (i) *Esa. 29. v. 11.* (k) *2. Cor. 4. v. 4.*

XV. Hierbey aber ist zuwissen/ daß wir nicht alles für klar halten / was in der Schrifft stehet / denn in den Geschlecht Registern / in den

Zeit-

Zeitrechnungen / in Beschreibung der Länder vnd dergleichen dingen / findet man viel das schwer ist. Sondern wir meinen alles was zur Seelen Seligkeit zuwissen von nöhten ist. Wofern auch etwa ein Spruch einen Glaubens Artickel betreffend / tunckel were / sind doch allzeit hellere Sprüche zufinden / welche die vorigen erkleren. Bekennen also gerne / daß nicht allein klare Sprüche in der Schrifft zufinden / dadurch die hungerige Seelen gesettiget / sondern auch tunckele Sprüche vnd örter anzutreffen / dadurch die Menschen zum Gebett vnnd fleissiger Nachforschung auffgemuntert werden sollen / wie solches die Heiligen (l) Väter selber bekant haben / auch D (m) Luther gelehret / daß es grosse Verwegenheit sey / so jemand sagen

wolte / daß er ein Buch der Heiligen Schrifft in allen Stücken verstanden hette. Wenn demnach ein Christ in Glaubens Sachen an etlichen Orten der Schrifft nicht könte forth kommen / der muß in der Schrifft (n) weiter forschen / im Buch (o) des HERRN nachsuchen / vnd mit Lesen (p) anhalten / darneben auch bitten / (q) daß jm der HERR die Augen öffene / damit er die Wunder sehen möge an seinem Gesetze.

(l) Aug. l. 2. de doct. Christ. c. 6. Tom. 3. Ambros. Epist. 44. ad Constant (m) Præfat. in Psalm. Tom 2. Ien. Lat. (n) Ioh. 5. v. 39. (o) Es. 34. v. 16. (p) 1. Tim, 4. v. 13. (q) Psal. 119. v. 18. 33. 34. 35. 36. 43.

XVI. (5) Die Schrifft kan keine Regel des Glaubens seyn / dieweil bey den Lutheranern doch

doch jmmerzu Streit vnd vneinigkeit ist / davon jhnen die Schrifft nicht helffen kann. Antwort. (1) Die streitige dinge in Religions Sachen werden nicht also entschieden in der Schrifft wie im weltlichen Gericht / da man eine part zwinget / daß sie muß Friede halten / sondern es geschicht ohne zwang eusserlicher weise / darumb ists kein wunder daß so viel Vneinigkeiten bleibt. (2) So sint bey vns die wir der Augspurgischen vnverenderten Confession zugethan seyn keine Vneinigkeiten in Glaubens Artickeln / sonderen wer anders lehret der (r) ist nicht von vns. (3) Es solten die Päpstler auff sich sehen / wie viel Streit vnd Vneinigkeit sie haben in (s) jhren Lehrpuncten / wie jhnen solches wol bewust ist / darauß denn folgen

gen würde daß der Römische Bapst kein Richter des Glaubens were / dieweil sie bey solchem Richter doch vneinig bleiben. (4) Die Schrifft weissaget / daß (1) die Rotten vnnd Ketzereyen nimmer werden auffhören; Werden denn jmmer Ketzereyen bleiben inn der Christlichen Kirchen/würde ebenmessig darauß folgen / daß gantz keine Regel des Glaubens in der Christenheit were/ welches vngereumbt. (5) Die Vneinigkeiten bey denen so sich auf die Schrifft beruffen sind der schrifft nicht zuzuschreiben/sondern den vneinigen Menschen/in dem etliche jhre Vernunfft zu rath nehmen / etliche jhre vorgefassete Meinung in die Schrifft bringen / etliche vmb zeitlicher Ehre vnnd Reichthumbs willen die Warheit nicht wollen bekennen

kennen / (u) etliche auch von der Schrifft verdampt werden / ob sie gleich auff dieselbe sich beruffen / wie vorzeiten bey den (x) Jůden geschehē ist.

(r) 1. Ioh. 2. v. 19. (s) Pappus in Contrad. Bellarm. Apol. Cathol. Thom. Mortin. Labyrinthus Papist. Hunnij, Flaccius de dissen. Papistarum. (t) 1. Cor. 11 ver. 19. (u) Ioh. 12. v. 42. (x) Ioh. 5. v. 45.

XVII. (6) Es verwerffen die Luteraner etliche Bůcher in der Schrifft sagen die Bäpstler / wie kőnnen sie deñ die Schrifft fůr den Grundt jhres Glaubens halten. Antwort. (1) Weñ wir die gantze Heilige Schrifft verwurffen / so mőchte dieser Einwurff gelten / allein wir verwerffen nicht die gantze Heilige Schrifft / sondern vnterscheiden nur etliche Bůcher darinne / etliche nennen wir Cano-

nico

nicos / die gewißlich von den Propheten vnnd Aposteln geschrieben sindt / etliche nennen wir Apocryphos / die noch im zweiffel stehen / ob sie gewißlich Prophetische vnnd Apostolische Schrifften seyn. Mit diesen Büchern ists also beschaffen: Im alten Testament sind gewisse Bücher / die in Hebraischer Sprach geschrieben sind / in welcher Sprach Gott den Jüden (y) sein Wort vertrawet hat / als da sind die fünff Bücer Mosis / Josua / der Richter / Ruth / beyde Samuelis / beyde der Könige / beyde der Chronica / Esra Nehemia / Ester / Hiob / Psalter / Sprichwörter / Prediger / vnnd das Hohe Liedt Salomonis / Die vier grosse vnd zwölff kleine Propheten / welche Bücher von CHristo weissagen / auch im Newen Testament vom

Soh-

Sohne Gottes vnd seinen Aposteln angezogẽ sind. Die andern Bücher/ als die Weißheit/ Judith/ Tobias/ Jesus Syrach Baruch/ beyde der Maccabeer/ Stück in Esther/ werden nicht für so gewisse Bücher gehalten/ denn sie sind vom Heiligen Geist ohne Mittel nicht eingegeben/ sindt von den Propheten nicht geschrieben/ werden in Hebraischer Sprach nicht gefunden/ sind von Christo vnd den Aposteln im Newen Testament nicht angezogen. Jedoch aber bleiben sie in der Bibel als nützliche Bücher stehen/ dardurch man im Leben gebessert vnnd vnterrichtet wird/ allein den Glauben können wir in solchen Büchern nit gründen/ dieweil sie nicht von Propheten geschrieben seyn. Im newen Testament sind doch gewisse Biblische

sche Bücher / welche die Alte Apostolische Kirche von den Aposteln selber empfangen hat / von denen niemals ist gezweiffelt worden / als das Euangelium Matthei, Marci, Lucæ, S. Johannis / die Geschichte der Apostel / die Epistel an die Römer / zwo an die Corinthier / Galater / Epheser / Philipper / Colosser / zwo an die Thessalonicher / zwo an Timotheum / Titum / Philemonem / die erste Petri / die erste Johannis. Die ander aber / als die ander Petri / die ander vnd dritte Johannis / Epistel an die Hebreer / Epistel Jacobi / Judæ / vnd Offenbarung Johannis / davon hat man gezweiffelt / ob sie eigentlich von den Aposteln herzühren / wiewol sie wegen erfüllung der darin begriffenen Weissagungen / wegen der innerlichen Kennzeichen /

damit

damit sie der Heilige Geist gezeichnet/ für Apostolisch nicht vnbillig zuhalten seyn / wie solches die vnsezigen gründlich außgeführet/ davon bey (z) jhnen kan gelesen werden. (2) Die Jüden (a) haben vorzeiten solchen Vnterscheid der Bücher Altes Testaments auch in acht genommen/ wie wir denn nirgend lesen/ daß der HERR Christus solches in seinen Predigten an jnen gestrafft hette/ welches er nicht würde vnterlassen haben/ wo es an sich selber vnrecht were/ hette man also den Jüden auch das fürwerffen können/ daß sie die Schrifft zum Grunde des Glaubens nicht haben könten / dieweil sie etliche Bücher darin verwurffen. (3) Den alten (b) Kirchenlehrern hette man dergleichen fürwerffen können/ welche mit grossem

Fleiß

Fleiß diesen Vnterscheit der Bücher in der H. Schrifft in acht genommen. Vnd ist zuverwundern warumb die Bäpstler sich sonst so hart auff die Patres beruffen / in diesem Stück aber die Patres auß den Augen setzen. (4) So sind auch auff der (c) Bäpstler seiten etliche/welche solchen Vnterscheid der Bücher selber erkennen / vnd bekennen müssen/daß also die Bäpstler sich hierumb zuvor selbst vertragen sollen.

(y) *Rom. 3. v. 2.* (z) *Examen Hunnian. Bellarmin. Apol. D. Mentzeri contra Pistorium. Basis D. Zeæmanni, Schröd. in opusc. Theol.* (a) *Ioseph. lib. 1. contra Appion. Euseb. lib. 3. Histor. Eccles. c. 10.* (b) *Melito Sard. in Ep. ad Onesim. Athan. in synopsi scripturæ. Hieron. in Prolog. Gal. Ruffin. in expos. symb. Apostolici. Damasc. lib. 4. de orth. fide c. 18.*

Cyrillus

Cyrillus Hierosol. in 4. Catech. Epiphan. in libro de mens. ac pond. (c) *Cajet. in præf. super Iosuam. Lyra in prol. supr. Apocr. Hugo Card. in Prol. Iosuæ, Bened. Arr. Mont. in Biblijs.*

XVIII. Was aber die Epistel Jacobi anlanget / welche D. Luther eine stroerne Epistel genennet / darauff ist zuwissen / daß (1) D. Luther in vergleichung dieser Epistel mit den andern Apostolischen Episteln solches geredet habe / deñ so mã ansiehet die Arth vnd Weise zu reden / welche diese Epistel gebrauchet / darnach auch die Materia / davon sie redet / in dem sie von Christo wenig vnd vom Euangelio nichtes meldet / muß man bekennen daß ein grosser Vnterscheid sich darinne finde. (2) So ist diese Meinung Lutheri inn den letzten Bibeln nicht mehr zufinden /

den/ vnd wird man nach dem 1526. gar keine Bibel Lutheri auffweisen können/darinnen dieses stünde/ D. Luther (d) lobet sie vielmehr/wenn er spricht: Wiewol diese Epistel von den Alten verworffen ist/ lobe ich/ vnd behalte sie doch für gut/ darumb daß sie gar keines Menschen Lehre setzt/ vnnd Gottes Gesetz hart treibet. Will niemandt wehren daß er diese Epistel setze vnnd hebe/wie jhn gelüstet/ denn viel guter Sprüche darinnen sind. (3) So hat man vorzeiten (e) auch gezweiffelt/ob diese Epistel Apostolisch sey/ vnnd etliche vnter den (f) Bäpstlern selber müssen es bekennen. Vermag also dieser Einwurff nichts wieder vnsern Grundt des Glaubens.

(d) *in præfat. super Epist. Iac.* (e) *Euseb. lib. 2. Histor. Eccles. cap 22. Hieron. in Catal. illustr. in Iacob.* (f) *Erasmus in cap. 1. Act. in cap. 5. Iacobi. Cajet. in comm. super epist. Iacobi.*

XIX. (7). Daß der Hebraische vñ grichische Text in der Bibel verfelschet sey / werffen die Bäpstler auch für / darauß denn folgen würde / daß der Grund vnsers Glaubens sehr vngewiß were. Hierauff wird also geantwortet. (1) Was den Hebraischen Text anlanget / kan derselbe weder für Christi Zukunfft / noch nach seiner Zukunfft verfälschet seyn. Nicht für Christi Zukunfft / Denn Christus vnd die Apostel würden solches an den Jüden gestrafft haben / Christus würde seine zuhörer (g) auff Mosen vnnd die Propheten nicht gewiesen

haben/so sie weren verfälschet gewesen. Der Apostel (h) Philippus würde den Cämmerer der Königin auß Morenland/der in der Schrifft laß/ für solcher verfälschung gewarnet haben / welches doch nicht geschehen. Wie hetten die Edelen (i) Jüden zu Berroa nachschlagen/vñ sicher in der Schrifft forschen können/welches doch an jhnen gelobet wird? Wie hette (k) Timotheus von Jugend auff die Schrifft lernen können / wo sie verfälschet gewesen? Ja wie hette (l) Christus vnd die Apostel insonderheit (m) Paulus sich darauff beruffen können / daß er alles gläube / was in Mose vñ in den Propheten geschrieben stünde. Nach Christi zukunfft kan die Heil. Schrifft von den Jüden nicht verfälschet seyn / denn die

Jü-

Jüden sind (n) viel zu vorsichtig mit dem Gesetz vmbgangen / vnd würde ein Jüde ehe (o) hundertmahl sterben / als daß er eine Verenderung im Gesetz zugebe. So finden wir auch jetzo die Zeugnüß der Schrifft von CHristo eben also / wie sie der HERR Christus vnnd die Apostel angezogen haben. Dazu seyn die Jüden durch die gantze Welt zerstrewet worden / daß jhnen vnmöglich gewesen / mit einhelligen Rahtschluß solche Verenderung anzustellen / Die Christen haben auch viel Exemplarien der Bibel inn jhren Händen gehabt / ja es ist die Schrifft schon in die Chaldaische vnd Griechische Sprache versetzet gewesen / daß also solche Verfälschung bald müste kund worden seyn. (2) Was den Griechischen Text anlanget / so

hat derselbige auch nicht können verfälschet werden/ denn Gottes gnädige Versehung wird diese Richtschnur vnsers Glaubens vnd Lebens wol haben rein behalten. Die Christliche Kirche hat nach der Apostel zeit jhr solchen Text lassen befohlen seyn / vnd mit grossem Fleiß in acht genommen / die alten Kirchen Lehrer haben auch gewachet / vnnd den Ketzern ernstlich wiedersprochen/wenn sie jrgend eine solche Verfälschung gemercket / wie (p) Epiphanius / (q) Ambrosius / vnd andere gethan haben. Vnnd weil wir auch auff (r) den Grund der Propheten vnnd Apostel erbawet seyn/ ists kein zweiffel/ daß GOTT der HERR vber diesem Grundt mechtiglich gehalten/ vnd denselbigen rein erhalten habe.

(g) *Luc. 16. v, 29. Ioh. 5. v. 39. Matth. 23. v. 2.* (h) *Act. 8 v 30.* (i) *Act. 17. v. 11,* (k) *2. Tim. 3: v. 15. 1. Tim. 4. v. 13.* (l) *Luc. 24. v. 27.* (m) *Act. 26. v. 22.* (n) *Ioseph. lib. 1. cont, Appion.* (o) *Euseb. lib. 3. Eccl. Hist. c. 10.* (p) *Epiph. hær. 42.* (q) *Ambros. lib: 3. de Sp. S. cap. 11.* (r) *Eph. 2. v. 20.*

XX. (8) Daß Richter vnnd Gesetze allezeit müssen vnterschieden seyn/ wenden die Bäpstler allhie auch ein: Nun sey die Schrifft das Gesetze/ darumb könne sie nicht selber richter seyn/ sondern man müsse einen andern haben/ welcher das Gesetze recht außlege vnd darnach richte/ damit sie vns an die Römische Kirche vnnd das Häupt derselbigen weisen wollen. Hierauff

wird geantwortet. (1) Wir ge-
ben das gerne zu daß ein Richter
in der Christlichen Kirchen sey/wel-
cher vom Gesetz vnd Wort ist vnter-
schieden/ Denn da ist der Oberrich-
ter GOTT der Heilige Geist/wel-
cher durch die Schrifft redet vnd (1)
richtet / vnd denn auch ein Vnter-
richter/ das ist die Christliche Kir-
che/welche auch richtet.(2) Solcher
Vnterrichter aber muß nicht rich-
ten nach seinem gefallen/ vnd (4) ei-
gener Meinung / sondern nach dem
Willen des Ober Richters / des H.
Geistes / welcher seinen Willen im
Gesetze / das ist / in der H. Schrifft
offenbahret hat. (3) Darumb keh-
ren wir dieses Argument vmb vnnd
sagen / gleich wie ein Vnterrichter
in einer Stadt muß richten nach
dem Gesetze/weches vom Oberrich-

ter jhme gegeben ist / also auch die Christliche Kirche/das Predigamt/ oder ein jeglicher gleubiger Christ muß richten nach dem Gesetze/ welches von GOTT dem Heiligen Geist ist fürgeschrieben/ von welchem Gesetz wir nicht (x) weichen sollen/ weder zur Rechten noch zur Lincken. Bleibet also doch die H. Schrifft die Regel vnd das Gesetze des Gerichtes / der H. Geist OberRichter/die Kirche Vnterrichter / vnd das Predigampt zwar der öffentliche Vnterrichter / ein jeglicher gläubiger Christ aber der privat vnterrichter/ welcher auch für sich selbest die (y) Schrifft lesen/die Geister (z) darauß prüfen/ vñ für den falschen Prophetẽ (a) sich hütẽ sol.

(t) *Es. 4. v. 4.* (u) *2. Pet. 1. v. 20.* (x) *Deut. 5. v. 32.* (y) *Ioh. 5. v. 39.* (z) *1. Ioh. 4. v. 1.* (a) *Matth. 7. v. 15.*

XXI. (9) Die Schrifft ist vnvollkommen/sagen die Bäpstler/ vnd mangele viel darinne das vns zur Seligkeit zuwissen von nöthen ist/ darumb können wir vns auff dieselbige als eine gewisse Glaubens Regel nicht verlassen. Antwort: (1) Man vnterscheidet die Art vnnd weise auff welche etwas in der Schrifft begriffen wird/ etwas findet man darinn nach dem Buchstaben/etliches aber nach der Meinung/ wie die (b) alten KirchenLehrer solches selbst bekennen. (2) Darnach ist ein vnterscheid vnter den Glaubens Artickeln vnd vnter die Ceremonien vnd Kirchengebräuchen. Die Glaubens Artickel sind durchauß alle in der Schrifft zufinden/ was aber die Ceremonien anlanget/ ob zwar nicht alle insonderheit

derheit darinne erzehlet werden/ dennoch wird in gemein darinnen gefunden/daß alles (c) ehrlich/ ordentlich/vnnd ohne (d) Ergerniß sol zugehen vnd zur (e) Erbawung gereichen. (3) So muß man auch vnterscheiden die Zahl der Bůcher/ vnd die gute Genůge der Glaubens Artickel/ welche auch in wenig Bůchern seyn kann. Auff solchen vorgesetzten Vnterscheid behaupten wir/ Daß durchauß die Heilige Schrifft vollkommen sey/ vmb nachfolgender Vrsach willen. (1) wird das Gesetz des HERRN/das ist/GOttes Wort außdrůcklich (f) vollkommen genennet/ nemblich die Seelen der Menschen zubekehren/ vnnd die Albern weise zumachen/ inmassen denn auch GOttes Wort vmb sol-

cher Vollkommenheit willen eine (g) Regel vnd Richtschnur heisset. (2) Wird höchlich geboten / nichts (h) darvon vnd nichts darzu zuthun / man solle davon nicht weichen zur rechten noch zur lincken / so jemand etwas dazu thun oder davon thun werde / den wolle GOtt (i) ernstlich straffen / welchs alles die volkommenheit der Schrifft durchauß erzwinget. (3) Hat GOTT all (k) seinen Rath darin offenbahret / also daß wo (l) ein Engel vom Himmel keme / vnnd einander Evangelium predigte / der werde verflucht seyn. (4) So ist ja darinn alles (m) was zur Selen Seligkeit von nöhten ist. Man lernet darin (n) Gottesfurcht / (o) Erkentniß CHristi / Lehr (p) vnd (q) Trost / die (r) Volkommenheit vnd Geschickligkeit zu allen

allen guten Wercken/ (s) den Glauben vnd (t) das ewige Leben. (r) Inmassen denn die (u) alten Kirchenlerer solche Vollkommenheit der Schrifft gerne erkant haben.

(b) Nazianz. lib. 5. de Theol. (c) 1. Cor. 14. v. 40. (d) 1. Cor. 10. v. 32. (e) 1. Corinth. 14. v 26. (f) Psalm. 19. v. 8. (g) Psal 19. v. 5. Gal. 6. v. 16. (h) Deut. 4. v. 2. cap. 12. v. 32. cap. 17. vers. 20. Ioh. 1. v. 7. 8. Prov. 30. v. 6. (i) Apoc. 22. v. 18. 19. (k) Act. 20. v. 27. Act 26. v. 22. (l) Galat. 1. v. 8. (m) 2. Tim. 3. v. 15. (n) Deut. 17 v. 19. c. 31. v. 11. 12 (o) Ioh. 5. v. 39 Luc. 24. v. 27. (p) Rom. 15. v 4. (q) 2. Tim. 3. v. 16. Rom. 15. v. 4. (r) 2. Tim. 3. v. 16 17. (s) Ioh. 20. v. 31. (t) Luc. 16. v. 28. 29. Ioh. 5. v. 39. c. 20. v. 31. 2. Tim. 3 v. 15. (u) Athan. in orat. contr. idola, Cyril-

lus Hierosol. Catech. 4. Chrysost. Hom. 49. in Matth. Hilarius lib. 3. de Trin. Basilius serm. de fid. confess.&c.

XXII.(10.) Wie aber/sagen die Bäpstler/wenn vom Verstandt der Schrifft gefraget wird: da kan die Schrifft selber sich nicht außlegen/vñ sagen/ welches die rechte Meinung sey/ sondern es muß ein ander sein der vns solchen Verstandt erkläret/ darauß zusehen/ daß die Schrifft allein nicht könne der Grund des Glaubens seyn. Antwort. (1) Kan der Bapst so hell vnd klar reden in seinen Satzungen vnnd Bullen/ daß man seine Meinung recht verstehen kan/ wie solte es denn zugehen/ daß der H. Geist in der Schrifft so deutlich nicht reden

den könte / daß man seine Meinung richtig verstehe? (2) Woferne die Schrifft jhre eigene Meinung vnd Verstand vns nicht mittheilen kan/ so haben die Apostel vnd Propheten in jhren Predigten vnd Schrifften auch niemahls können verstanden werden/ Vrsach ist / denn sie haben nichts anders geprediget / als was in der Schrifft verfasset ist. (3) Kan ein Mensch den andern einen solchen Sendebrieff zuschreiben / auß welchem man verstehen kan/was er eigentlich meinet/ Wie solte denn GOTT der Heilige Geist in seinem Wort/welches ein Sendbrieff ist an vns/ so gar tunckel reden / daß wir jhn nicht verstehen könten. (4) Weñ der Bapst oder die Römische Kirche die Schrifft erklären / fragt sichs / Woher sie die Erklärung nehmen?

entweder auß der Schrifft/ oder anders wo her. Nehmen sie es auß der Schrifft/ so muß ja die Schrifft sich selber erklären können/ nehmen sie es aber anders wo her/ so ists ein ander Evangelium/ umb welches willen auch ein (x) Engel verfluchet wird. (5) Wofern der Schrifft Meinung auß der Schrifft nicht kan verstanden werden/ ists falsch daß Sanct Paulus schreibet/ Die Schrifft könne einen Menschen (y) unterweisen zur Seligkeit/ denn wie kan der/ einen Menschen unterweisen/ dessen Meinung man nicht verstehen kan. (6) Die (z) Alten Kirchenlehrer haben es gerne erkant/ daß die Schrifft sich selber außlege/ und man ihre Meinung auß jr selbst wol verstehen könne. Bleibet also die Heilige Schrifft durchauß

der

der Grund vnd die Richtſnur vnſers Glaubens/vnd kan ſolcher Grundt weder von den Bäpſtlern/noch einigen anderen Menſchen vmbgeſtoſſen werden.

(x) Gal. 1. v. 8. (y) 2. Tim. 3. v. 15. (z) Chryſoſt. homil. 13. in Gen. Irenæus lib. 2. adver. hær. c. 46. Auguſt. in enarrat. Pſ. 96.

II. Von den Vätern.

XXIII. Zu Beweiſung/daß wir keinen Grund des Glaubens haben in vnſern Kirchen/führen die Bäpſteler weiter ein/ Daß wir die Patres vnd alten Kirchenlehrer verwerffen/ in welchem Stück ſie vns groſſe Schult geben. Als nemblich/ Wir laſſen nicht (b) allen Predigern zu/ viel weiniger andern / daſz ſie die Schrifften der Väter leſen/

sen; (c) Bißzweilen gefallen vns jhre Schrifften / bißzweilen nicht / wir pflegen nur die (d) tunckelen Sprüche der Väter anzuziehen / sagen / sie (e) seyn vnrein / ziehen jhre (f) Fragen vnd Einwürffe also an / gleich als ob es jre Lehre vnd rechte Meinnung were / wir ziehen (g) sie verstümmelt an / inmassen den (h) Lutherus selber bekennet daß die Väter seiner lehre zuwieder seyn.

(b) Hack. q. 1. cap. 8. p. 62. (c) Hosius de Exp. V. p. 562. (d) Hack. quæst 1. cap. 16. pag. 108. (e) Bad. mot. 5. p. 346. (f) Hack. quæst. 1, cap. 14. p. 94. (g) Hack. quæst. 1. c. 13. pag. 85. 87. (h) Tann. Anat. Aug. conf. p. 2. dem. 8. § 13.

XXIV. Antwort: Das ist genugsame

nugsame Anklage auff einmahl/ darinne alles falsch vnd ertichtet ist/ wie es der tägliche Augenschein vnd die Erfahrung genugsamb beweiset. Wir suchen ja die Schrifften der Väter fleissig herfür/ lesen sie/ brauchen sie in Predigten vnd Schrifften/ vnterrichten vnsere Zuhörer von jhrer Lehre/ gebrauchen jhre Außlegung/ in schweren Sprüchen der Schrifft/ forschen fleissig wie sie die Ketzer wiederleget/ wie zu jhren zeiten das Kirchen Regiment sey geführet worden/ vnd dergleichen/ inmassen deñ die vnserigen mit grosser Arbeit schöne (*t*) compendia auß den patribus gezogen/ darinne sie durch alle Artickel beweisen/ wie vnsere Lehre nicht new sey/ sondern

dern von den Altvätern auch sey getrieben worden. Es ist aber die Nichtigkeit vnnd der Vngrundt solcher Bäpstischen Anklage darauß zusehen/ daß wir eben solches an jhnen den Bäpstlern tadeln vnd verwerffen/ deñ sie sind eben die jenige/ welche mit der Väter Schrifften vbel vmbgehen/ wie es denn ein rechtes blindes verworrenes Wesen mit der Väterschrifften im Bapsthumb ist/ davon im nachfolgenden wird zusehē seyn. (1) *Chemn. in Exam. con. Trident. Heilbrun.* im vncathol. Bapst. *Eccard. in comp. Patr. Pelargus in Iesuitismo novo, &c.*

XXV. Jn vnseren Kirchen lehren wir/ daß der Väter Schrifften die Regel vnd der Grund des Glaubens nicht seyn können vmb vieler hochwichtigen Vrsachen willen/ welche die Bäpstler noch niemahls wiederlegt

legt haben / auch nicht wiederlegen können. (1) Sind die Väter Menschen gewest/welche leicht (k) jrren können/ haben auch keine Verheischung gehabt nicht zu jrren/wie die H. Apostel/ welche vom Heiligen Geist (l) in alle Warheit geleitet worden. (2) Die Väter haben offtmahls geirret / nicht allein in etlichen Nebenfragen/ sondern auch in wichtigen Glaubens Artickeln/ wie solches in vnterschiedenen (m) schrifftenaußführlich erwiesen ist. (3) Die Väter seyn sehr vnbestendig gewesen in jhrer Lehre/vnd haben jhre Meinungen offt verendert/wie denn Augustinus libros Retractationum geschrieben hat. (4) Die Väter sind nicht eins inn jhren Schrifften / sonderen dissentiren vnd sind einander offt zuwieder / wie in den Außlegungen der

Sprüche 1. Cor. 3. v. 12. 2. Thess. 2. v. 15. Galat. 2. v. 11. zusehen ist. (5) Wir haben auch nicht aller Väter Schrifften / denn was in den ersten dreyhundert Jahren geschrieben ist / davon ist gar wenig auff vns kommen. (6) So ist auch gewiß / daß man viel Schrifften vnter der Väter Nahmen außgibet / da sie doch von den Vätern nicht geschrieben seyn. Solche Schrifften seyn opera Dionysij, Libellus Hyppoliti, Liturgia Jacobi, Chrysostomi & Basilij, Liber Clementis de Tradit. Apostol. vnd dergleichen / davon man außführlich bewiesen hat / daß sie von den (n) Vätern nicht geschrieben seyn. (7) Es ist auch ein vnmöglich ding einem Menschen alle weitleufftige Schrifften der Väter durchzulesen / welches gleich

gleich wol seyn müste/ wofern sie eine Regel des Glaubens weren. (8) Man findet in der Väter Schrifften/ daß sie an vielen Orthen sehr schwer vnd tunckel seyn/ wie solches niemand leugnen wird/ welcher die Väter auffgeschlagen: Wollen nu die Bäpstler nicht zugeben daß die Schrifft eine Glaubens Regel sey/ dieweil sie etwas schwer vñ tunckel ist/ wie kompt es deñ/ daß sie die Schrifften der Väter vns zur glaubens Regel auffdringen wollen/ welche doch viel schwerer vnd tunckler seyn? (9) So begehren (o) die Väter auch selber nicht daß man ihren Schrifften trawen solle/ außgenommen so fern sie mit der Heiligen Schrifft vbereinstimmen/ wie solches den Bäpstilern wol bekandt ist.

(k) *Rom. 3. v. 4.* (l) *Iohan. 16. v. 13.* (m) *Chemn. in præfat. super Loc. Comm. Sixtus Senensis lib. 5. & 6. Bibl. Sanct. Fevardentius in Irenæum. Billius in Iustin. Martyr. Hervetus in Clement. Alexandr. Pamelius in Tertull.* (n) *Robertus Cocus in censurâ script. veterum Londin. 1614.* (o) *August. de bono persev. c. 21. Iustinus Martyr. quæst. 119. August. Epist. 3. & libr. 2. contra Faustum Manichæum. vide Bellarmin. lib. 3. de verb. DEI cap. 10.*

XXVI. Insonderheit aber ist zu=merken / daß die Bäpstler selber mit der Väterschrifften vbel vmbgehen / zum theil auch viel bekennen müssen / daß man den Vätern allerdinges nicht trawen dörffe / Denn (1) findet man im (p) Indice Expurgatorio zu Antorff gedruckt / wie betrieglich sie mit den

Vätern

Vätern vmbgehen / indem sie ein Verzeichniß gemacht / was man in jhren Schrifften endern vnnd außlassen soll. (2) So gläuben die Bäpstler nicht den Vätern / wo fern sie mit der Römischen Kirchen nicht vbereinstimmen / wie sie es (q) selber bekennen / ist also ein lauter Betrug / in dem sie jhre vorgefassete Meinung zur Richtschnur haben / vnnd die Patres darauff ziehen. (3) Etliche auß (r) den Bäpstischen Lerern müssen selber bekennen / daß der Väter Schrifften keine vnfeilbare Glaubens Regel seyn / (4) Daß sie (s) der H. Schrifft nicht zuvergleichen seyn. (5) Daß die Väter (t) den Vätern können entgegen gesetzet werden / vnnd einer dem andern zywieder sey. (6) Daß die Väter in etlichen dingen sehr (u) geirret haben /

ben. (y) Sie bekennen auch daß es schwer (x) sey auß den vielen Vätern die Gewißheit des Glaubens zuerlangen/ darumb auff solchem Fall/ der Bapst alsdann schliessen soll/ was in Glaubens Sachen zuthun sey. Also siehet man daß die Bäpstler des jenigen/ wes sie vns zuvor angeklagt/selber schüldig seyn.

(p) In officina Plantini Anno 1571. (q) Baron. annal. num. 34. §. 213. (r) Bellarm. libr. 2. de Conc. c. 12. (s) Hosius de auth. script. sacr. p. 584. (t) Hosius de author: scriptur. sacr. p. 577. (u) Salmeron. disputat. 4. super 2. Tim. 3. tom. 15. operum. Bellar. libr. 3. de verbo DEI, cap. 10. (x) Gregor. de Valent. libr. 8. Analys. c 8. p. 119.

XXVII. Ob nun zwar der Väter Schrifften keine Glaubens Regel seyn

seyn können / dennoch aber halten wir dieselbige hoch/dieweil es Zeugniß seyn der jenigen Lehre/ die man zu jhren zeiten geführet hat / halten auch für gut vnd nützlich / daß man dieselbigen lese / jedoch mit dieser dreyfachen Bedingung. (1) Daß man nach der H. Schrifft alles prüfe / vnnd was darmit vbereinkömpt / behalte. (2) Daß man die rechten Schrifften der Väter vnterscheide von denen Schrifften die vnter jhren Namen ertichtet / vnd eingeschoben seyn. (3) Daß so etwa ein Irrthumb darinn gefunden wird / man darumb nicht alles verachten / sondern wegen des Eyffers / der Gottseligkeit / guter Geschickligkeit / vnd anderer hoher Gaben jhre

re Schrifften dennoch lieben vnd hochhalten soll.

XXIIX. Hierauß ist leicht zusehen/ was man den Bäpstlern auff jhre oben angezogene Einwürffe antworten soll. (1) Daß wir nicht jederman zulassen / der Väter Schrifften zu lesen / mag nicht erwiesen werden/ Denn es wird bey vns niemand verboten / wird auch niemand mit Zwang oder Gewaldt davon abgehalten/ sondern den jungen Leuten/ welche die H. Schrifft studieren / rahten wir/ daß sie zuvor auß der Bibel einen guten Grundt legen / ehe sie zu den Schrifften der Väter schreiten. (2) Daß vns der Väter schrifften bißweilen gefallen / bißweilen nicht / ist mit Vnterscheid zuverstehen/ nemlich wenn sie mit Gottes Wort vber=

vbereinstimmen / gefallen sie vns: wo nicht/ können weder sie noch ein Engel vom Himmel vns gefallen / so er wieder Gottes Wort lehrete. (3) Daſz wir die tunckelen Sprüche der Väter anziehen/ geben die Bäpstler für: Wenn die Väter wieder sie seyn/ alsdenn klagen sie/ daß wir nur tunckele Sprüche anziehen/ vnd gebens die schrifften der vnserigen/ in welchen durch alle Artickel der Väter Schrifften werden eingeführet/ ob wir nur die tunckelen Sprüche anziehen. (4) daſz wir sagẽ: Sie seyn vnrein/ ist auch mit Vnterscheidt zuverstehen / denn freylich etliche auß jhren Schrifften verfälschet/vnd frembde Schrifften vnter jhren Namen eingeschoben seyn/ als denn klagen wir nicht vnbillig / daß sie vnrein seyn.

(5) Daß wir sie zerstümmelt anziehen/ ist eine Verleumbdung/ die nicht erwiesen werden kan/ so es auch von jemand geschehe/ würden wirs nicht gut heissen. (6) Daß endlich D. Luther soll bekandt haben/ wie der Väter Schrifften seiner Lehre zuwieder seyn/ ist zuverstehen/ nicht von allen/ sondern von etlichen Vätern/ auch nicht von allen jhren Schrifften vnd Meinungen/ sondern von etlichen. Vnnd weil Herr D. Luther der Schrifft nachgangen in seiner Lehre/ ists kein Wunder/ daß die Väter/ wenn sie von der Schrifft abweichen/ auch seiner Lehre zuwieder seyn.

III. Von den Kirchen Satzungen.

XXIX. Zu fernerm Beweiß/ daß

wir keinen Grund des Glaubens haben/gebrauchen die Bäpstler auch dieses/Daſz wir in vnseren Kirchen verwerffen die Traditiones vnd Satzungen. Denn sie theilen (y) Gottes Wort also/ Daß etliches sey geschrieben/in der Bibel verfasset/ etliches vngeschrieben/ welches sie die Satzungen nennen/ davon lehren sie/ daſz sie (z) hoch nötig seyn/ daſz man sie mit (a) gleicher Ehrerbietung annehmen soll/ als die Heilige Schrifft/ vnnd sey der Ketzer Gewonheit die Satzungen zu verwerffen / ja die Ketzer habens im brauch/daſz sie (c) von den Satzungen sich auff die Schrifft beruffen. Dieweil wir denn solch vnbeschrieben Wort Gottes oder Satzungen in vnseren Kir-

chen nicht wollen annehmen / als folget hierauß / daß wir (b) ein gut Stück zum Grunde des Christlichen Glaubens gehörig / hiermit verwerffen.

(y) *Catechis. Rom. p. 12.* (z) *Bellarm. lib. 4. de Verb. DEI. c. 4.* (a) *Concil. Trident. sess. 4.* (b) *Becanus Manual. c. 2. § 32. Gregor. de Valent. Anal. c. 6. libr. 8. p. 101.* (c) *Hack. q. 2. cap. 25. pag. 387.* (d) *Lessius Cons. 9. rat. 11. p. 121.*

XXX. Hierauff antworten wir / daß wir vmb hochwichtiger Vrsach willen solch vnbeschrieben Wort Gottes nicht annehmen können / wie sie es nennen. (1) kan die Heilige Schrifft einen (e) Menschen vollkommen machen / daß er geschickt sey zu allen guten Wercken / ist also keiner andern Satzung neben

ben der Schrifft vonnöhten. (2) Ist nicht gläublich / daß die Apostel etwas anders solten geschrieben / etwas anders aber vnd zwar wiederwertiges solten mündtlich gelehret haben / denn wie sie mit Worten in den Briefen waren abwesend / also seyn sie (f) auch in der That gegenwertig gewesen. (3) Die (g) Phariseer / (h) Retzer vnnd falschen Lehrer / haben auch / wenn sie mit der Schrifft nicht fort gekönnet / auf solche Satzungen vnd vnbeschriebenes Wort Gottes sich beruffen / inmassen die Bäpstler solches (i) selber gestehen müssen. (4) Es ist vngewiß / woher solche Satzungen jhren Vrsprung haben / ob sie von den Aposteln oder falschen Lehrern herrühren / welche Vngewißheit zuvermeiden / haben die Apostel nimmer

mer an die Kirchen jemand geschi-
cket mit mündtlichen Unterricht al-
leine/sondern jmmer (k) mit Brie-
fen. (5) Viel solcher Satzungen
lauffen schnur stracks wieder Got-
tes wort/als da seyn die Vorburg
der Väter bey der Hellen/das Fege-
fewer / Anruffung der Heiligen/die
Meß/ Vigilien / vnd dergleichen.
(6) Etliche Satzungen sind zum theil
Glaubens Artickel/als daß nur drey
Persohnen in der GOttheit / daß
der H. Geist wahrer GOTT sey/
welches wir ohne das wissen / zum
theil sinds historische Dinge / als
daß die Jünger Christi getaufft
seyn/welches ohne das bekandt ist.
Zum theil sinds Ceremonien / als
die FestTage vnd dergleichen / ist
also ein gar vnnötig wesen mit
solchen Satzungen lauffen auch
selbst

selbst wiedereinander / als von der Zeit des Osterfests / geben etliche für / sie komme von Petro vnd Paulo her / andere sagen von Johanne vnd Philippo. Etliche sagen Christus habe nur (l) ein Jahr geprediget / andere sagen viel (m) Jahr / vnd sey bald 50. Jahr alt gewesen / als er gecreutziget worden / ist also ein vnrichtig verworren Wesen mit den Satzungen.

(e) 2. *Tim.* 3. *v.* 17. (f) 2. Cor. 10. *v.* 11. (g) *Matt.* 5. *v.* 21. *c.* 15. *v.* 5. *Mar.* 7. *v.* 1. *Ioseph. lib.* 13. *Antiq. Iud. c.* 18 (h) *Iren. libr.* 1. *cap.* 1. *lib.* 4. *cap.* 46. *Epiphan. hæres* 39. 40. 45. *Tertull. de vel. virgin. Euseb. lib.* 5. *hist. Eccles. cap.* 28. (i) *Gretf. def.* 1. *lib.* 4. *c.* 7. *p.* 1669. *Tann. Diopt. lib.* 2. *q.* 4. *cap.* 20. *p.* 486. (k) *Act.* 15. *v.* 22. 25. 27. 1. Cor. 4. *v.* 17. Col. 1. *v.* 8.

(l) Clem. lib. 1. Strom. (m) Iren. lib. 2. c. 39.

XXXI. Insonderheit vberzeuget die Bäpstler ihr eigen Gewissen / daß es mit solchen Satzungen nicht richtig zugehe. Denn (1) können (n) sie kein gewisses vñ gründliches Merckmahl anzeigen / darauß man eigentlich könne abnehmen / welche Satzungen richtig oder falsch seyn. (2) Als man zu Regenspurg begehrte / daß sie ein richtig Verzeichniß solcher Traditionen solten herauß geben / haben sie es (o) nicht dörffen wagen / kõnen es jetzo auch nicht thun. (3) Wenn sich etliche solches vnterstehen / eine richtige Verzeichniß zu machen / stimmen sie mit einander gar (p) nicht vberein / beydes in der Zahl vnd auch in der Materia. (4) Ja sie müs-

müssen selbst etliche verwerffen / als daß ein Christ für Gericht nicht solle stehen / Daß man im beten gegen Morgen sich müsse kehren / daß man am Sabbat nicht sol fasten / welche Satzungen bey etlichen alten (q) Scribenten zufinden / diese vnd andere vnterlassen sie selber. (s) So geben sie auch für / daß (r) der Bapst vnd die Römische Kirche eigentlich erkläre welches die rechten Apostolischen Traditiones seyn / geben damit an Tag / daß alles an des Bapstes Willen vnd Gutachten hange / darauß die Vngewißheit der gantzen Lehre von den Satzungen genugsam erscheinet.

(n) Bellarm. lib. 4. de verb. DEI, c. 9. (o) Colloq. Ratisp. session. 1. Hos. lib 4. de Trad. p. 597. (p) Fevardent. l. 3. sup. Iren. cap. 3. Salmer. Tom. 13. dis. 8. in Epist.

 Paul.

Paul. (q) Clemens lib. 7. Stromat. Basil. lib. de Sp. Sanct. c. 27. Ignat. Epist. 4. ad Philip. (r) Greg. de Val. An. lib. 8. c. 6. p. 111. 112. Bell. l. 4. de verb. DEI, c. 9.

XXXII. Jedoch ist hierbey zumercken daß wir nicht schlechter ding alle Satzungen verwerffen / sondern es geschehe mit Vnterscheid. Satzungen (1) heissen bißweilen solche Dinge die in der H. Schrifft schon verfasset seyn / (s) Solche Satzungen nehmen wir an. (2) Heissen Satzungen auch etliche Ceremonien vnnd Kirchengebräuche / welche die Apostel mögen eingesetzt haben / Dieweil wir aber keinen sonderlichen Befehl haben solche Ceremonien zuhalten / sonderen nur in gemein ermahnet werden / daß es alles (t) ehrlich vnd ordentlich bey vns zugehen / vnd zur Erbawung

bawung gereichen soll / lassen wir vns dieselbe nicht auffdringen. (3) Satzungen heissen auch historische Dinge/als daß vom Mattheo das Euangelium sey geschrieben / vnnd dergleichen / solche Satzungen nehmen wir an vnd verwerffen sie nicht. (4) Satzungen heissen solche dinge/ die nothwendig zum Glauben gehören / vnnd ausser der Schrifft von Menschen werden herumb getragen / in welchem Verstandt die Bäpstler jhre Satzungen meinen/ solche Satzungen sinds/die wir vmb oben angezogener Vrsach willen verwerffen/wie solcher Vnterscheid der Satzungen (t) weitleufftig sonst außgeführet wird.

(s) *Act. 6. v. 14. 1. Cor. 11. v. 23. 2. Thess. 2. v. 15.* (t) *Chemn. Ex. par. 1. sup. decr. 1. sess. 4.*

IV. Von den Concilijs.

XXXIII. Der Concilien halber werffen vns die Bäpstler auch mancherley für/ Daß nemblich die Concilia (u) nicht können jrzen/ Daß etliche (x) der Heiligen Schrifft gleich zu halten seyn/ Dannenhero man auch zu (y) Regenspurg vnter die Glaubens Regeln die Concilia gesetzet hat. Vnd weil wir solche in vnseren Kirchen auff Bäpstische weise nicht wollen annemen/ schliessen sie darauß/ Daß vns also (z) auch der Grund vnd die Richtschnur des Glaubens mangele.

(u) Staplet. relect. cont. 6. q. 3. art. 4. Bellarm. lib. 2. de Concilijs, c. 2. Gregor. de Valent. lib. 8. Anal. c. 7. p. 112. (x) *Badens.*

mot.

mot. 6. p. 354. (y) *Gretſ. in colloq. Ratiſpon. ſeſſ. 1.* (z) *Leſſ. Conſult, conſid. 9. rat. 11. p. 121.*

XXXIV. Ob wir nu wol wiſſen/ daß die Concilia nicht ſchlechter dinge zuverwerffen/ auch inn der Chriſtlichen Kirchen groſſe Hoheit haben/ dennoch können wir dieſelbe als eine vnfeilbare Glaubens Regel nicht annehmen vmb wichtiger Vrſachen willen. (1) Sind es Menſchen die darinne ſitzen/ Menſchen aber können leicht (a) jrren/ ſonderlich weñ ſie keine abſonderliche Verheiſchung des Heiligen Geiſtes haben/ wie (b) die Apoſtel/ daß ſie nicht jrren können. (2) Die Concilia derer in Heiliger Schrifft gedacht wird/ haben offt geirret/ beydes für (c) vnd nach (d) Chriſti zukunfft. (3) Andere Concilia haben auch gejrret/

jrret / derer in der Kirchen Historien gedacht wird. Man besehe das Concilium (e) Eliberinum / darinne geschlossen ist / daß wer nach der Tauff den Götzen opffert / jemand durch Zauberey tödtet / nach gebüssetem Ehebruch wieder Unzucht treibet / einem Bischoff grober Laster bezüchtiget / vnd nicht beweisen kan / denen allen soll man an jhrem letzten Ende das Heilige Abendmahl nicht reichen / in Kirchen sollen keine Bilder seyn / die Obrigkeit soll des Jahres vber in jhrem Regiment nicht zur Kirchen kommen / vnd dergleichen / wie dann die (f) vnserigen gantz außfürlich bewiesen / daß die Concilia offtmahls gejrret haben. (4) Die Concilia sind einander vielfeltig zuwieder / das Concilium Arelatense verbeut den

Prie-

Priestern den Ehestandt / das Concilium Gangrense erleubet jhnen denselbigen / wie solche vielfeltige Wiedrigkeit der Concilien (g) in besondern Schrifften erwiesen ist. (5) Es bleibet jmmer eine grosse Ungewiszheit bey den Concilien denn man kann nicht wissen / ob die Bischoffe rechtmessig erwehlet seyn / ob sie in Christi Nahmen versamlet gewesen seyn / ob sie auch Ketzer gewesen / ob sie auch Gottes Ehre gesuchet / freymütig oder gezwungen haben geschlossen / ob die Geschicht-Schreiber auch recht alle ding haben auffgezeichnet. Bleibet also eine sehr grosse Ungewißheit der Concilien / daß man jhnen als einer unfeilbaren Glaubens Regel / nicht trawen darff.

(a) *Psal. 116. v. 11. Rom. 3. v. 4.*

(b)

(b) Ioh. 16. v. 13. (c) 1. Reg. 18. v. 19. 1. Reg. 22. v. 22. Ierem. 18. v. 18. (d) Matth. 22. v. 15. Ioh 11. v. 47. Act. 4. v. 5. 6. (e) Tom. 1. Concil. p. 182. seq. Can. 1. 6. 7. 36. 56. (f) Gesnerus libr. 2. de Concil. cap. 8. VVittaker. de Concilijs, quæst. 6. pag. 277. (g) Szegedinus in speculo Pontificum p. 36. 37.

XXXV. Daß aber solche Vngewißheit der Concilien sehr groß sey/ darinne bekräfftigen vns die Bäpstler selber in vielen stücken. Denn (1) bekennen (h) die Bäpstler selber/ Daß die Bischoffe können jrren wenn sie alleine seyn. Warumb solten sie denn auch nicht jrren können/ wenn sie beysammen seyn/ Dieweil sie auch schwache gebrechliche Menschen bleiben/ vnnd keine Verheischung haben/ der vnfeilba-

feilbaren Warheit. (2) Es beken-
nen auch die (i) Bäpstler / daß die
Bischoffe jrren können / wenn
sie beysammen seyn in etlichen
gewissen Fällen vnd particular
Sachen / sonderlich ehe der
Bapst es alles bekräfftiget /
sind sie nu in einem vom Irthumb
nicht frey / warumb solten sie denn
im andern nicht auch jrren können?
(3) Man ist noch (k) vngewiß im
Bapsthumb / Ob das Concilium
vber den Bapst sey / wie zu Co-
stniß geschehen ist / oder aber ob der
Bapst vber das Concilium ist /
wie zu Trident geschehen / so
lange auch solches noch nicht richtig
geschlossen ist / bleibet die Hoheit der
Concilien selber sehr vngewiß. (4)
Es erzehlen ja (l) diese Leut selber
vnterschiedene Concilia daß
sie

sie geirret haben. (5) Klagen sie auch (m) vber die Bücher der Concilien / daß sie sehr nachlässig von den Historienschreibern seyn verwahret worden. (6) Weisen sie es (n) endlich auff den Bapst / der mit seinem Vrtheil die Concilia bekräfftigen muß / welches denn zumahl sehr schwechet die Hoheit der Concilien / als die an sich selber nichts gelten / wo sie nicht vom Bapst / der ein gebrechlicher Mensch / vnd vielem Jrrthumb vnterworffen ist / confirmiret vnd bekräfftiget werden.

(h) *Bellarm. lib. 2. de Concil. c. 2.* (i) *Bellarm. lib. 2. de Conc. cap. 7. seq. lib. 4. de Rom. Pont. c. 3.* (k) *Bellarm. lib. 2. de Concil. c. 14. Gregor. de Valent. lib. 8. Analys. c. 7. Staplet. relect. Cont. 6. q. 3. art. 5.* (l) *Bellarm.*

lib.

lib. 1. de Conciliis, cap. 6. (m) *Bellarm. lib. 1. de Conc. c. 2.* (n) *Bellarm. lib. 4. de Rom. Pontif. c. 2. Greg. de Valent. Anal. lib. 8. c. 7. p. 113.*

XXXVI. Insonderheit aber können wir vns keines weges binden lassen an die Bäpstische Concilia, sondern verwerffen dieselbigen vmb vieler wichtigen Vrsachen willen. (1) Gebüret es keinem Bapst die Bischöffe zuruffen/ vnd zusamlen/ sondern der weltlichen Obrigkeit/ wie im alten Testament geschehen/ auch im Newen (p) Testament die allgemeinen Concilia von Käysern sind versamblet worden. (2) Gebüret es sich nicht Menschen Satzungen / Decreten vnd Väter Schrifften zur Richtschnur des Glaubens zu haben/ vielweniger doch daß des Bapstes Wille der Grund vnd die Regel

des

des Glaubens sey / sondern Gottes Wort. (3) Gebüret es sich nicht / daß man die Bischöffe zuvorhero in Eyd nehme / damit sie nichts reden vnd schliessen wieder den Römischen Bapst / sondern es soll mit Freyheit des Gemüths / vnnd vngezwungen geschehen. (4) Es sollen nicht allein Bischöffe zugelassen werden / sondern auch andere Lehrer wie in der ersten (q) Kirchen geschehen ist. (5) Es gebüret sich nicht an verdechtigen gefährlichen Orthen solche Concilia zuhalten / dahinn man schew tregt zukommen / wie zu Trident geschehen. (6) Vielweniger soll ein solcher Proceß vnd Fortgang gehalten werden / wie es die Bäpstler halten. Welche dinge in (r) anderen Schrifften außführlich erwiesen seyn.

(o) 1. Reg. 8. v. 1. 2. Reg. 10. v. 19. 2. Reg 23. v. 1. (p) Gess. lib. 3. de Concil. c. 12. & 13. Cusan. libr. 3. de Conc. Cathol. c. 3. (q) Sozomen. lib. 1. c. 23. (r) Stattliche Außführung der Vrsachen/&c.

XXXVII. Wir verwerffen aber nicht schlechter ding/ die Concilia/ sondern wissen/ daß sie in grosser Authorität bey der Christlichen Kirchen zu halten/ doch mit gewisser Bedingung/ denn jhre Decret vnd gemachte Schlüsse/ werden entweder betrachtet an sich selber/ oder so fern sie inn Heiliger Schrifft gegründet seyn. Wenn sich dieses befindet/ alsdann halten wir sie billich hoch/ nicht vmb jhrent willen/

willen/ sondern vmb der Heiligen Schrifft willen/ wo aber dieser Mangel/ können wir solchen Concilien nicht beypflichten.

V. Von der Augspurgischen Confession.

XXXIIX. Wieder die Augspurgische Confession schreiben die Bäpstler auch viel/ vnd werffen vns für: daß wir dieselbige für eine (s) Richtschnur des Glaubens halten/ sie köñe es aber nicht seyn/ vnd sey auch sonst geringe zuhalten/ vmb vieler Vrsachen willen. (1) Dieweil sie nicht (t) zu Jerusalem/ sondern zu Augspurg ihren Anfang genommen. (2) Der Author solcher Confession (u) Philippus Melanthon/ sey selber

selber davon abgefallen. (3) Sie sey in (x) grosser eyl gemachet/ da man nicht alles wol bedencken können. (4) Sie sey (y) wol zehenmal verendert/ dasz man nicht eigentlich wissen könne/welches das rechte Exemplar sey. (5) Es sey zweifelhafftig/ Ob das rechte (z) Exemplar noch verhanden sey. (6) Es sey ein vnvollkommen (a) Werck in dem nicht alle Artickel darinne begriffen/ darinne man vneinig mit dem Bapsthumb gewesen. (7) Man sey auch jetzo (b) davon abgefallen in vnterschiedenen Artickeln. (8) Die Confession sey auff dem Reichstage (c) verdammet vnnd verbannet. (9) Am Ende der Confession

finde sich (d) ein Zeugnisz/ dasz sie mit der Römischen Kirchen vbereinstimme. (10) Sie approbire etliche (e) Bäpstische Artickel mit Nahmen/ als die Messe/ Die Verwandelung des Brots vnnd Weines vnd dergleichen/ welches alles Vrsachen genug seyn/ darumb man solcher Confession nichts trawen dörffe.

(s) *Badens. rat. 4. pag. 188. Comp. Pacis. c. 2. q. 13 §. 32.* (t) *Patzm. Hod. lib. 4. c. 1.* (u) *Comp. Pacis. c. 2. q. 13. § 33.* (x) *Forerus* Vberschlag *c. 5. §. 10.* (y) *Badens. pag. 5. Compos. pacis c. 2. q. 13. §. 36. 43. Forerus* Vberschlag *c. 3.* Landtherr im scharffen runden Auge. *Adm. 8.* (z) *Bad. rat. 4. pag. 232. Tann. diopt. lib. 2. q. 4. c. 25. p. 573.* (a)

Comp.

Comp. Pacis, cap. 2. quæst. 13 §. 26. (b) Forerus Vberschlag *cap. 1. & 3. Compositio Pacis c. 11. quæst. 82. § 102. (c) Composit. pacis, c. 2. quæst. 12. §. 16. (d) Art. 21. Scoppius in hæret. Elenchom. elench. 2. Comp. Pacis, cap. 2. quæst. 13. §. 25. (e) Composit. Pacis, c. 11. quæst. 82. § 104. 105. Bader. f. rat. 4. p. 197.*

XXXIX Antwort. Es ist gantz falsch / daß wir die Augspurgische Confession für eine Regel vñ Richtschnur des Glaubens halten. Vnsere richtige Erklärung ist / daß die H. Schrifft alleine eine volkommene Regel des Glaubens sey / (f) mit welcher die Augspurgische Confession nicht kann verglichen werden Die Schrifft bedarff keines anderen Zeugnisses / darauff sie sich gründe / Die Confession aber be-

darff eines andern Zeugniß / nemlich der Schrifft / darauff sie gegründet ist. Die Schrifft ist der Grund des Glaubens / Die Confession ist nur ein Zeugniß des Glaubens / welchen wir führen. Der Schrifft glauben wir jhrenthalber / Der Confession aber nicht jhrenthalber / sondern darumb / weil sie mit der Schrifft vbereinstimmet. Die Schrifft ist keines Menschen vrtheil vnterworffen / Die Confession aber vnterwerffen wir allen Menschen auß H. Schrifft davon zuvrtheilen. Nicht für eine Regel sondern für ein Symbolum vnd bekentnisz des Glaubens halten wir die Augspurgische Confession / jedoch rechnen wir sie nicht gleich den dreyen häupt Symbolis dem Apostolischen / Niceno vnnd Atha-

Athanasij/ sondern es ist ein Particular Bekentniß / dadurch wir vns absondern von Papisten / Calvinisten / Schwenckfeldern/ Widerteuffern/ Weigelianern/ Photinianern/ vnd gleich wie die Soldaten im Kriege durch gewisse Zeichen vnd Losung von andern frembden hauffen werden vnterschieden / also wir auch durch diese Confession von anderen frembden Kirchen.

(f) *Pappus in expl. præf. super Aug. Confess. Mylius in proleg. 4. super Aug. Confess. Lobechius prol. 5. in Aug. Confess.*

XL. (1) Belangend den ersten Einwurff/ Daß die rechte Lehre auß Jerusalem jhren vrsprung habe/ vnsere Lehre aber in der Confession begriffen zu Augspurg erst jung worden. Antwor-

worten wir: (1) Ists falsch/ daß die rechte Lehre zu Jerusalem jhren Vrsprung genommen/ der Anfang (g) zu predigen wurde zwar gemacht zu Jerusalem/ wie Esa. 2. v3.. davon geweissaget war. Aber das Evangelium selber nahm daselbest nicht seinen Anfang/ dieweil (h) es ewig ist/ ist also ein grosser Vnterscheid vnter dem Evangelio vnd der Predigt des Evangelij. (2) Ob zwar vnsere Confession zu Augspurg vbergeben vnd bekant ist/ folget doch nicht/ daß sie zu Augspurg sey jung worden/ denn ein anders ist der Glaube/ vnd die Lehre/ ein anders ist die Bekendtnisz des Glaubens vnd der Lehre. Jenes ist alt/ so alt die Schrifft ist/ dieses aber ist new/ vnd zu Augspurg geschehen. Ein new Bekentniß aber

gibet

gibet nicht bald einen newen Glauben / sonst müsten die Apostel so offt einen newen Glauben gelehret haben / so offt sie von newen ihren Glauben bekandt haben. (3) Die Lehre von der Gottheit Christi wurde zu Nicea bekandt / aber sie war darumb nicht new. Die Lehre vom Heiligen Geist wurde zu Constantinopel bekant / aber sie war darum̃ nicht new / sondern nur von newen wiederholet / Dergleichen von der Lehre in der Augspurgischen Confession auch zuvrtheilen ist.

(g) *Luc.* 24. *v.* 47. (h) *Apocal.* 14. *vers.* 6.

XLI. (2.) Daß Philippus der Author solcher Confession sey / ist auch falsch / denn es sich viel anders hiemit verhelt. (1) Der vornembste Author ist GOTT

der H. Geist / welcher vns (i) alles lehret durchs Wort der Heiligen Schrifft / selbiges Wort aber ist eingegeben (k) vom H. Geiste / dieweil denn die Confession durch alle Artickel ist auß der H. Schrifft genommen / rüret sie auch so weit vom H. Geiste heer. (2) Die Evangelische Lutherische Kirche hat diese Confession vbergeben vnd angeordnet / vornemblich der Churfürst zu Sachsen Johannes / welcher seinen Theologis zu Wittenberg (l) befohlen / solche Confession zuentwerffen. (3) Herr D. Luther hatt darauff 17. Artickel verfasset / vnd das gantze Werck darinne beschrieben / (m) welche 17. Artickel der Churfürst mit sich gen Augspurg genommen. (4) Philippus Melanchton aber hat

nach

nach Anleitung dieser verfassseten Artickel Lutheri das Werck in eine richtige Ordnung gebracht/vnd (n) allen Euangelischen Fürsten vnnd Ständen/vnd derselbigen Theologis vnd Rähten zubesehen gegeben. (5) Der Churfürst von Sachsen hat sie darauff gen Coburg (o) an D. Luthern geschicket / welcher das Werck vbersehen vnd jhme wolgefallen lassen. (6) Darauff Sieben Fürsten vnd zwo Städte der Protestirendē als Häupter für sich vnd die jhrige vnterschrieben vnd solche Confession in jhrem vnd der jhrigen Nahmen vbergeben. Darauß zusehen daß Philippus für den Authorem dieser Confession nicht kan gehalten werden.

(i) Ioh. 14. v. 26. (k) 2. Petr. 1. v. 21. (l) Luther. Tom 5. Ien.

 fol.

fol. 18. 27. Cælestin. par. 1. Hist. Aug. Conf. fol 24 25. (m) Luth. Tom. V. Ien. fol. 18. Cælest. par. 1. Aug. Conf. fol. 26. seq. (n) Philipp. in præfat. Tom. prim. (o) Luther. Tom. 5. Ien. fol. 27. Cælest. part. 1. histor. fol. 40. Chytr. fol. 26.

XLII. Daß aber wird fürgegeben Daß Philippus selber von solcher Confession sey abgefallen/ mag solches der Confession selber nichts benehmen/ vielweniger kann herauß folgen/ daß die Lehre in der Confession zuverwerffen sey. Der Apostel Judas Ischarioth ginge auß mit den andern Jüngern/ vnd (p) lehrete/ fiel hernacher aber ab von solcher Lehre/ vnd (q) verrieth den jenigen/ welchen er andern hatte geprediget/ vnd folget doch nicht herauß/ daß seine Lehre falsch gewesen/

sen/ vnd zuverwerffen sey: des Lehrers Bestendigkeit oder Vnbestendigkeit mag der Lehre an sich selber nichts nehmen noch geben.

(p) Matth. 10. vers. 5. 7. (q) Matth. 26. v. 47. Act. 1. v. 16.

XLIII. (3) Nichtig ist auch der einwurff/ Daß die Confession in grosser Eyl geschrieben sey/ deñ (1) kan man in eyle vnd geschwinde auch die Warheit sagen: als wenn man viel Zeit damit zubringet/ wie vns die Schrifft (r) vermahnet/ wir sollen allezeit darzu bereit seyn. (2) In so gar grosser Eyle ist es auch nicht geschehen/ den (s) 21. Jan. wurde der Reichstag außgeschrieben/ vnd auff den 8. April. angesetzt/ darzwischen fast drey Monat waren. Es verzog sich aber der

Reichstag. Den 2. Maij (t) kam der Churfürst von Sachsen zu Augspurg / den (u) 15. Junij zoch der Käyser ein/ den 25. (x) Jun. wurde die Confession vbergeben/ daß also fünff gantzer Monat vorüber flossen / in welcher Zeit man solche wenig Artickel mit gutem Bedacht verfassen können.

(r) 1. Petr. 3 v. 15. (s) Sleid. lib. 7. (t) Cælest. lib. 1. fol. 31. (u) Sleid. lib. 7. Cælest. libr. 1. fol. 71. (x) Cælest. lib. 2. fol. 189.

XLIV. (4.) Die Verenderung der Confession mag derselbigen an jhrer Hoheit nichtes benehmen. Denn (1) hat es gethan ein eintziger Man für sich / Philippus Melanchthon/ auß Hoffnung / Daß die Zwinglianer würden auch hernachmahls vnterschreiben/

ben/ wie solches die Bäpstler (y) selber bekennen. (2) Haben die geitzigen Buchführer auch das jre bey solcher Verenderung gethan in dem vielfältigen Umbdrucken/ welchem aber die protestirende Fürsten (z) bald wiedersprochen. (3) Philippo Melanchthoni ist deßzwegen scharff zugeredet worden von dem Churfürstl. Cantzler D. Brücken/ (a) von Herrn Luthero vnnd andern. (4) Philippus hat selber die Verenderung abgeschaffet/ vnd im Colloquio zu Regenspurg (b) öffentlich restituiret/ was er auß dem zehenden Artickel genommen. (5) Auff dem Fürstentage (c) zu Naumburg Anno 1561. hat der Churfürst zu Sachsen/ die Hertzogen von Lüneburg/ der Fürst zu Anhalt/ die Stadt Nürnberg vnd

andere wieder solche Verenderung starck protestiret / vnnd sich rund erkläret / allein bey der ersten Confession zubleiben / die zu Augspurg vberreicht ist. (b) Inmassen denn in der Vorrede des Concordienbuchs man sich nochmahls auff die erste vngeenderte Augspurgische Confession beruffen / vnd vber die gethane Verenderung sich beschweret. Folget also nur auß diesem Einwurff / daß die Verenderte vnd verfälschete Confession vntüchtig sey / welches wir denn gerne gestehen.

(y) *Bad. rat. 4. pag. 232. 237.* (z) *In Edit impress. VVittebergæ Anno 1530* (a) *vide Histor. Aug. Conf.* der ChurSächs *Theol. pag. 306. Iohan. VVigand. in præfat. super August. Confess.* (b)

Tom.

Tom. 4. Phil. p, 736. (c) Histor. A. C. p. 441.

XLV. (5) Die rechtē Exemplarien vnd das Original belangēd/ ob es noch verhandē sey/ ist zuwissē (1) daß zu Meintz in des Reichs Cantzeley solch Original in Verwahrung genommen worden/ neben andern Reichs Acten/ da man den nicht hoffen wil/ daß es verloren sey/ denn das were eine gar zu grosse Nachlässigkeit. (2) Die ChurSächsischen Theologi beruffen sich noch (d) jetzo auff die Sächsische Archiven/ daß ein vnverfelschetes Exemplar darinn zu finden sey/dessen Widerspiel die Bäpsteler noch nicht erwiesen haben. (3) In der Vorrede des Concordienbuchs bezeugen die Protestirende Chur: Fürsten vnd Stände/ daß

daß sie auß dem rechten Original durch wolbegläubete Leut die Confession haben lassen durchsehen / vnnd solche vbersehene Confession dem Concordien Buche einverleibet. (4) Es bezeugen die ChurSächsischen Theologen / (f) daß bey Auffrichtung vnd Fortsetzung des Concordien Buchs der Churfürst Augustus das recht Original auß des Reichs Cantzeley holen lassen / vnnd nach gehaltener Collation es wiederumb hineingeschicket / Damit man ja desto gewisser eines rechten Exemplars seyn könte. (5) Gesetzt daß man das rechte Original nicht mehr haben könte / würde doch nicht folgen / daß man keine rechte Abschrifft oder Abdruck desselbigen hette: niemand hat jtzo das erste Original der

Zehen

Zehen Gebott / des Apostolischen Glaubens / des Symboli Niceni / vnd dennoch ist nicht zuleugnen daß kein rechtes Exemplar dieser Ding mehr verhanden were / dergleichen von der Augspurgischen Confession auch zu Vrtheilen ist.

(d) Augapffel c. 8. (e) Wiederlegung des Stafforstischen Buches. p. 57.

XLVI. (6.) Daß alle Artickell des Glaubens in der Augspurgischen Confession dem außgedruckten Buchstaben nach / nicht begriffen seyn / ist wahr / Darauß aber kan nicht folgen / als wann solche Confession vngültig vnd verwerfflich were. Denn (1) sindt im Apostolischen Glaubens Bekendtniß auch nicht alle Artickel zufinden / da ist weder von

der

der Schrifft/ noch vom Ebenbilde GOTTES/ vom Abendtmahl/ von der Tauffe/ von der Gnaden-wahl zum ewigen Leben darinne gehandelt/ vnd ist doch solch Bekäntniß darumb nicht zuverwerffen. (2) Im Symbolo Athanasij sind auch nicht alle Artickel zufinden/ darinne wird nicht gehandelt von der Heiligen Schrifft/ von der Tauffe/ vom Abendtmahl/ von der Erbsünde/ vom Ebenbild Gottes/ vom Stand der Obrigkeit/ vnd dennoch wirdt solch Bekentniß darumb nicht verworffen. (3) man muß vnterscheiden die Art vnd Weise auff welche ein oder ander Artickel in einer Schrifft verfasset wird/ das geschihet entweder explicitè in außdrücklichen Worten/ oder implicitè dem Verstande nach vnd wird in an-

dern

dern dingen begriffen: also sind in der Augspurgischen Confession viel Artickel zufinden/ die andern anhängig seyn/ vnd darinne begriffen werden/ ob sie gleich mit außdrücklichen Worten absonderlich nicht gesetzet seyn: Der Artickel vom Fegfewer wird begriffen im dritten Artickel der Mißbräuche/ darinne geleugnet wird/ daß die Messe ein Opfer sey für die Lebendigen vnnd für die Todten. Der Artickel vom Ablaß wird begriffen im dritten vnd vierden Artickel von den Mißbräuchen/ darinne gelehret wird/ daß wir Vergebung der Sünden erlangen auß Gnaden vmb Christus willen/ durch den Glauben/ vnd verworffen wird daß man in Kirchē merertheils vmbs Geldes willen Messe gehalten/ sie gekaufft vnd verkaufft hatt; Der

dergleichen mit andern Artickeln auch kan erwiesen werden. (4) Im Beschluß der Confession schreiben die bekenner / daß mehr Artickel hetten können erzehlet werden / nennen auch etliche / als Ablaß / Walfahrten / Bann / Beichthören / Begräbniß / Leichpredigten / man könne aber die andere auß den erzehlten leichtlich ermessen / erbieten sich ferner bericht zuthun / vnd schliessen / daß man sich der kürtze vnd des Glimpffes beflissen. (5) Auff dem Reichstage zu Augspurg wurden die Protestirende gefraget / Ob sie mehr Artickel wolten eingeben / darauff sie nach reiffer Berahtschlagung (f) geantwortet: Daß sie all Ergerniß vnd vnrechte Lehre vnnd Mißbräuche / die den vber-

reichten Artickeln vnnd jhren Vrsachen entgegen dardurch auch wiederfochten haben wolten. (6) Die Protestirende Stände haben die Confession nicht vbergeben als eine vollkommene Verzeichniß aller Glaubens Artickel / sondern als eine Verfassung der vornembsten Artickeln / die einer Erklärung von nöthen hatten wieder die (g) Verleumbdung vnd Lästerer der Wiedersacher / damit sie die Evangelische Kirche bey grossen Herren verhaßt machten. (7) Wofern die Bäpstler nicht verstehen wolten / Worinne die Confession von jhnen abweiche / vnd in welchen stücken sie dem Bapsthumb wiedersprechen / lieget jhnen für Augen die Apologia der Confession / welche

Phi-

Philippus Melanchthon auff dem Reichstage gestellet / hernach aber dieselbige wiederholet vnd vermehret hat / darinne gnugsam zuersehen ist / wie es die Confession meine / vnd in welchen Puncten sie dem Bapstthumb wiederspreche: Mag also dieser Einwurff wieder vnsere Confession nichts außrichten.

(f) *Chytræus fol. 97. 98. Cælest. Tom. 3. hist. Comit. pag. 217. 218. 219.* (g) *Art. 20. art. 3. de Abus: art. 5. de Abus.*

XLVII. Daß aber die Jesuiten weiter schliessen wollen / Man solle nichts anders lehren / als was dẽ Buchstaben nach der Confession einverleibet ist / können wir jhnen nicht gestehen. Denn (i) würde folgen / daß man vom Ebenbildt Gottes / von guten vnd bösen Engeln /

Engeln/ vom Gesetze / von der sün-
de in den Heiligen Geist/ von der
Gnadenwahl zum ewigen Leben vñ
dergleichen Artickeln nichtes leh-
ren solle/ denn sie sind dem Buch-
staben nach in der Confession nicht
verfasset: vnd sind doch diese Arti-
ckel der Christlichen Kirchen durch-
auß nützlich vnnd notwendig. (2)
Würde folgen / daß man wieder die
Ketzer in vielen dingen nicht disputi-
ren dörffte: nicht wieder die Calvi-
nisten vom Brodt brechen/vom Ge-
säwerten/ oder vngesäwerten Brot
im Abendtmahl vnd andern Mit-
teldingen; Nicht wieder die Arria-
ner von den Seelen der Verstorbe-
nen / nicht wieder die Grichen/vom
außgehen des heiligen Geistes vom
Vater vnd Sohne / welche dinge
dem Buchstaben nach in der Con-
fession

fession nicht verfasset seyn / gleichwol aber zu lehren nicht können verbotten werden. (3) Haben die Bäpstler bißhero mit vns disputiret in vielen dingen / derer in der Confession nicht gedacht wird / als vom Richter in streitigen Glaubens Sachen / von Vollkommenheit der Schrifft / ob die Layen mögen in jhrer Muttersprache die Bibel lesen / vnd viel andere mehr / da dann keiner sich darauff beruffen / daß solche dinge in der Confession nicht begriffen seyn / wie kommen sie den jetzo darzu / daß sie auff den Buchstaben der Confession dringen wollen ?

XLIIX. (7) Man sey heutiges tages abgefallen von der Confession / (h) geben die Bäpstler weiter für / vnd nennen fürnemblich etliche

liche Artickel/ darinne es soll geschehen seyn/ als von der Messe/ von der Verwandelung Brodts vnd Weins im Abendtmahl/ von der Allgegenwertigkeit Christi nach seiner Menschheit / vom Bapst / daß er der Antichrist seyn soll/ in welchen Stücken jetzo viel anders gelehret werde / als inn der Confession verfasset sey. Darauff wir kürtzlich also antworten.

(h) Compos. Pacis, c. 11. quæst. 82. pag. 444. sequent. Fererus im Vberschlag cap. 2. pag. 111.

XLIX. Von der Meß sind wir nicht abgefallen / sondern lehren eben also heutiges Tages wie in der Confession gelehret wird: Denn ob zwar die Confession (i) spricht/ man leget den vnseren mit vnrecht auff/ daß sie die Meß sollen ab-

gethan haben / vnd doch durchs Wörtlein Meß nichts anders verstanden als das Sacrament des H. Abendtmahls / wie denn die (k) Väter das Abendtmahl des HERREN mit solchem Nahmen haben pflegen zunennen / da man von der Bäpstischen Opffer Meß noch nichtes gewust hat. Vnnd das solches warhafftig also sey / geben die vmbstände (l) des Textes / in dem außdrücklich wird verworffen / Daß Christus im Abendtmahl geopffert werde / Daß durch die Messe die Sünde weggenommen / vnnd Gott versöhnet werde / Daß man vermeinet alles durch die Messe bey Gott zuerlangen. Darneben wird gelehret / Daß die Priester nicht alleine für sich / sonderen

auch andere das Sacrament empfahen sollen / Vnd daß die Meß bey vns gehalten werde wie zu S. Pauli Zeiten / da man denn von dem Bäpstischen Affenspiel / Gauckeley vnnd Phantaseye noch nichts gewust hat. Vnd in solchem Verstand brauchet auch die (m) Apologia das Wörtlein Messe / deßgleichen Herr Doctor Luther (n) auch Meß vnd Sacrament für eines helt / wiewol er wündschet daß man es recht vnterscheiden möchte / inmassen dann in den Smalkaldischen Artickeln durch die (o) Meß nicht die rechte Handelung des Sacraments sondern die Bäpstische Abgötterey verstanden wird.

(i) *Artic. 3.* von Mißbr. (k) *Ambros. lib. 5. Epist. 33. August. ad Paulin. epistol. 59. Hilar. in*

Psalm. 65. (l) *Articul.* 3. von Mißbr. *in fine* (m) *Apolog. Aug. Confess. in art. 3. de Abus.* (n) *Luther. Tom. 6. Ien. p. 102. 117. 118.* (o) *part. 2. artic. 2.*

L. Von der Verwandelung des Brodts vnd Weines im Abendtmahl wird jtzo auch nicht anders gelehret / als in der Confession geschehen ist. Denn ob zwar in der Confession stehet / daß vnter der (p) gestaldt des Brodts vnnd Weins der wahre Leib vnnd Blut Christi gegenwertig sey / dennoch wird dadurch nicht verstanden / als ob das Brodt in Christi Leib wesentlich verwandelt sey / vnd nur die blosse eusserliche Gestalt des Brots bleibe: sondern gestalt heisset an diesem Orth das eusserliche vnnd sichtbare Zeichen des Brodts vnnd Wei-

Weines / mit welchem Christi Leib vnd Blut wird außgetheilet. Also redet (q) die Schrifft / daß der Heilige Geist in leiblicher gestaldt einer Tauben sey herab gefahren / da denn niemandt verstehen kan / als were die Taube in den H. Geist verwandelt worden / vnd nur die eusserliche Gestalt verblieben / sondern daß der Heilige Geist mit der Taube sey vereiniget worden / vnd in derselbigen Gestalt sich habe sehen lassen. Dergleichen es auch im angezogen Artickel vom Abendtmahl die Meinung hat. In solchem Verstandt haben die (r) Väter das Wörtlein gestalt gebrauchet / vnd hat (s) D. Luther längst für dem Reichstage zu Augspurg solche Bäpstische Meinung von solcher wesentlichen Verwandelung wiederlegt / mag also in

der Confession dieselbige nicht approbiret haben.

(p) *Artic. 10.* (q) *Luc. 3. v. 22.* (r) *August. in sentent. Prosperi.* (s) im Buch von der Babylonischen Gefängniß / Anno 1520. wieder den König von Engellant / An. 1522. wieder die Himlischen Propheten Anno 1524.

LI. Von der Allgegenwertigkeit CHRIsti nach seiner Menschheit lehren wir heutiges Tages nichts anders als was für dem Reichstage vnnd zur Zeit des Reichstages ist bekandt vnd gelehret worden / daß nemblich Christus nicht allein nach seiner Gottheit / sondern auch in Einigkeit der Persohn nach seiner Menschheit allen Creaturen gegenwertig sey / vnd sie gegenwertig regiere / vnd ob zwar

die Bäpstler vns (t) schuldt geben daß solche Lere erst Anno 1560. vnd 80 außgebreitet/vnd in der formula concordiæ publiciret sey / lange nach vbergebener Confession/ ist doch die Nichtigkeit dieses Gedichts darauß zusehen / dieweil (1) (u) D. Luther für Vbergebung der Confession lengst also gelehret hat (2) In der Confession (x) solches auch berühret wird (3) Die (y) Bäpstischen Lehrer mitten im Bapsthumb selber also gelehret. (4) Die (z) Scholastici gerne zugegeben / daß es möglich seyn könne. (5) Die Altväter (a) in der ersten Kirchen solches gelehrt/ vnd (6 etliche Bäpstler (b) selber noch gestehen müssen: Ist also falsch vnd ertichtet / daß wir in diesem Stück von der Confession solten abgefallen seyn.

(t) *Compos. pacis, pag.* 449. *Forerus in Bel. Vbiq. p.* 40 (u) Im grossen Bekändtniß *Tom.* 3. *Ienen. An.* 1528. Im Gülden Buch daß die Wort noch fest stehen. *Tom:* 3. *Ien. Ann.* 1527. (x) *Artic.* 3. Sitzendt zur rechten Gottes daß er ewig herrsche. *Phil,* 2. *v.* 10. *Dan.* 7. *v.* 14. *Psal.* 110. *v.* 2. (y) *Iohannes Ertlinus in concione Ingolst. excusa. Paulus Kemerius in proposit. Iacobus Faber Stapul. in* 14. *cap. Apoc.* (z) *Biel* 4. *sentent. dist.* 11. *Hugo de S. Victore lib.* 2. *de Sacram. part.* 8. *c.* 12. *Scotus libr.* 4. *Sent. dist.* 11. *quæst.* 2. (a) *Theophil. in cap.* 4. *Epist. ad Ephes. Cyrillus lib.* 12. *in Iohan. c.* 32. *Hieron. Tom.* 3. *ad Vigilant.* (b) *Tert. part. Decreat. de Consecrat. dist.* 2. *cap.* 52. §. *Hostia quæ semel. c.* 27. §. *in sangv. Agni Barrad. Herman. Evang. cap.* 28.

LII. Vom Bapst / sagen sie / lehre man jetzo auch viel anders / als in der Confession zufinden sey / denn daß man den Bapst den Antichrist nenne / sey der Confession durchauß (c) nicht gemeeß / vnnd könne man auß diesem Stück genugsam abnehmen / daß man einen mercklichen Abfall gethan habe. Hierauff antworten wir / Daß es der Confession durchauß gemeeß sey: in deme man vom Bapst offentlich bekandt hat / Daß er lehre (1) zu schmach dem (d) Leiden vnd Verdienst Christi. (2) Wieder das (e) Evangelium vnnd den Glauben an Christum. (3) Daß er CHristum (f) verachte vnd wieder das Evangelium thue. (4) Daß er (g) eine Teuffels Lehre führe in Verbot der Speysen

vnd des Ehestandes. (5) Daß (h) er wieder GOttes Gebot Newe Gebräuche einführe. (6) Daß er (i) das Heilige Abendtmahl mit schändlichem Mißbrauch entheilige. (7) Daß (k) er die Menschen Gebott den Gebotten Gottes fürziehe. (8) Daß er Kauffmannschafft vnd (l) Krämerey inn der Kirchen GOttes treibet. (9) Daß (m) er die Gewissen beschwere / dadurch jhr viel in Verzweiffelung gefallen seyn: Diese erzehlete Stücke sind alles eigenschafften des Antichrists / vnnd weil sie die Confession dem Bapst vnd seinem Reich zuschreibet / folget daß sie jhn für den Antichrist / vnd sein Reich für des Antichrists Reich erkandt habe / wie solches hernach

in

in der (n) Apologia mit außdrückli-chen vnd klärern Worten außgefüh-ret worden ist.

(c) *Composit. Pacis, cap. ultimo.* (d) *Art.* 2 (e) *Art.* 15. (f) *Art.* 20. (g) *Artic.* 2. Von Mißbr. (h) *Art.* 13. (i) *Artual.* 3. Von Mißbr. (k) *Art.* 5 Von Mißb. (l) *Art.* 3 Von Mißbr. (m) *Art.* 3 Von Mißbr. (n) *Apolog. in art.* 15.

LIII. (8) Daß die Confession einmahl auff dem Reichstage verdammet sey/ werffen sie auch für / vnd wollen hierauß jhre Nichtigkeit erweisen: Wir antworten aber kürtzlich / Es ist falsch daß die Confession auff dem Reichstage verworffen vnnd verdammet sey/ Denn (1) der Käyser (o) hat sie selber in seine Hände genommen mit gnedigstem erbiten den Sachen fer-

ner nachzudencken. (2) Hertzog (p) Wilhelm in Bayren als er die Confession hatte hören verlesen / sprach er / daß man jhn zuvor viel anders von der Lutheraner Lehre berichtet hette / als er jetzo höre- te. (3) Der Käyser ließ sie durch (q) seine Secretarios. Alphonsum Valdesium vnnd Alexandrum Schweiß in Hispanische vnnd Welsche Sprache bringen / wie denn auch anderer Herren gesandte sie in die Frantzösische / Englische vnd Portugesische vnd andere Sprachen versetzet. (4) Die Bäpstische Theologi Faber vnd Eccius haben die Confession in einer Schrifft zuwiederlegen sich vnterstanden / haben aber selbige schrift nicht dürffen herfür bringen / vnnd den (r) Protestirenden mittheilen / wie dann erst nach vielen Jahren

selbige Schrifft in öffentlichen druck publiciret ist. (5) Die vnserigen haben eine stattliche Schutzrede der Confession (5) verfasset/vnnd sie öffentlich vbergeben/ (wiewol sie nicht angenommen worden) welche auch hernach vermehret vnd in öffentlichen Druck kommen ist. (6) Anno 1552. im (1) Passawischen Vertrag vnd Anno 1555. auff dem Reichstage zu Augspurg ist von Käyser / Cur vnnd Fürsten vnnd dem gantzen Reich die Lehre der Augspurgischen Confession angenommen/ vñ jhren Bekennern eine Freyheit vnd Sicherheit im Römischen Reiche versprochen/ welche durch GOttes Hülffe vnd Gnade weren wird biß an jüngsten Tag. Auß welchem allen erscheinet / wie

vnsere Confession nicht verworffen sey. Heissen sie aber das verwerffen wenn etliche Münche auß Menschlichen Gedancken/ohne Grund dieselbige verkleinern / vnd bey grossen Herren verhast machen vnd sie darwieder erbittern / müssen wir bekennen / daß solche Confession auff diese weise auch verworffen sey : Mag jhr aber so wenig schaden / so wenig es des HERRN Christi vnd seiner Apostel Lehre schadet / daß sie von den Hohenpriestern / Phariseern vnd andern verworffen ist.

(o) *Cœlest. part. 2 p 190* (p) *Luther. Tom. 5. Ien. pag. 39.* (q) *Luther. Tom. 5. Ienens. pag. 40. Cœlest part. 2. pag. 91.* (r) *Sleidanus lib. 7. Chytræus p. 221. 222.* (s) *Sleidan. lib. 7.* (t) *vide* Passowischen Vertrag *&* Reichsabscheidt.

LIV. (9) Es bekenne (u) die Confession selber / sagen sie / daß jhre Lehre der Römischen Kirchen nicht zuwieder sey / Wie will man deñ auff solche Confession trawen / die sich doch von der Römischen Kirchen sonst absondern will. Antwort; Es haben die Bekenner zu Augspurg am angezogenem Orte nicht verstanden die Römische Bäpstische / sondern die Römische Apostolische Kirche. Deñ (x) setzen die Bekenner die Heilige Schrifft außdrucklich forne an am selbigen orte. Darauß wir also schliessen / die Bekenner sindt eines mit der jenigen Kirchen / welche auff die H. Schrifft sich gründet / Das thut aber die alte Römische Apostolische / nicht die jetzige Römische Bäpstische Kirche /

die

die will die Schrifft für eine Richtige Glaubens Regel (x) nicht halten/ darumb haben sie nicht die Bäpstische/ sondern die Apostolische Kirche gemeinet. (2) Reden die Bekenner am selbigen Orthe von der Kirchen/ in welche die Mißbräuche sind eingerissen/ vnd zum theil mit Gewalt eingeführet worden/ wie jhre Wort lauten: Nun sind die Mißbräuche nicht eingerissen in die Römische Bäpstische Kirche/ denn diese hat die Mißbräuche selber eingeführet/ vnnd ist ein Hauffe derer/ welche in Mißbräuchen jhre Religion erhalten: Sondern es ist die alte Apostolische Kirche gewesen/ welche nach der Epistel Pauli an die Römer gelehret vnnd gegläubet; in diese Kirche sind die Bäpstische Mißbreuche eingerissen/ darumb die

Beken=

Bekenner auch dieselbige/vnd nicht die jetzige Bäpstische verstanden haben. (3) Man sehe die Confession selber an/ so wird sich es finden/ Ob die Protestirende mit den Bäpstischen Kirchen in den HauptArtickeln vbereinstimmen. Von (y) der Rechtfertigung/ von der (z) ErbSünde/ von der (a) Busse/ von (b) Anruffung der Heiligen/ vom (c) Abendtmahl/ das sind ja die Vornembsten Artickel/ schnurstracks aber seyn die vnserigen in der Confession den Bäpstlern zuwieder/wie sie deñ mit klaren Worten bekennen/ (d) Daß die Lehre vom Glauben/ die das Häuptstück ist in Christlichem weesen/lange zeit (im Bapsthumb) nicht sey getrieben worden. (4) So ists ja nicht eines/Römisch vnd Bäpstisch/Denn

Rom

Rom ist gewesen da noch kein Bapst war / die Römische Kirche ist gewesen / da man von der Bäpstischen Kirchen noch nichts auff der Welt gehöret hatte; Können also die Bäpstler im Wörtlein Römisch / nichts finden / dardurch sie unsere Confession verdächtig machen könten.

(u) *Artic. 21. in fine* (x) *Lessius cons. 9. rat. 7.* (y) *Artic. 4.* (z) *Artic. 2.* (a) *Artic. 12.* (b) *Artic. 21.* (c) *Artic. 10. Artic. 1. & 3. de Abus.* (d) *Artic. 20.*

LV. (10.) Daß endtlich die Confession selber etliche Bäpstische Artickel gut heisse / als von der Messe / von Verwandelung des Brodts und Weines / ist gantz falsch / davon der Leser in den vorhergehenden 48. 49. und nachfol=

folgenden Puncten Bericht zufinden hat.

Vermögen also die Bäpstischen Einwürffe nichtes wieder vnsere Confession.

Das Ander Capittel.

Von Ketzereyen vnd Secten derer vns die Bäpstler beschüldigen/ welches in diesem Capittel wiederleget wird.

LVI.

Vom Grundt der Lehre vnd des Glaubens schreiten die Bäpstler zur Lehre vnd Glauben selber/ darinne sie vns fürwerffen: Daß wir Ketzer vnd Sectirer seyn. Es machen zwar die Bäpstler (e) einen vnterscheid vnter der Ketzerey vnd Secten in

in dem sie lehren: Daß eine Secte oder Schisma wol seyn könne (f) ohne Ketzereye/ vnnd zwar auch also/ daß der Glaube vñ die rechte Lehre vnverletzet bleiben können/ jedoch geben sie vns (g) beydes schuldt/ Daß wir Ketzer seyn/ vnd denn auch daß wir Schismatici vnd Sectirer seyn.

(e) *Baron. An. 326. §. 18. Bzovius An. 1330. §. 59.* (f) *Tann. Anat. Aug. Confess. part. 2. demon. 2. § 87.* (g) *Herm. Hugo in Apolog. pag. 380.*

LVII. Was aber eigentlich ein Ketzer oder Ketzereye sey/ davon muß man vornemblich fragen/ vnd eine richtige Beschreibung desselbigen setzen. Die Bäpstischen Lehrer sind hierinne nicht allerdings eines. Etliche sagen: (h) Wer das

klei-

kleineste vnnd geringeste ding leugnet in Heiliger Schrifft/ als/ daß Bileams Esel geredet/ daß die Weisen auß Morgenlandt den Stern gesehen/ vnnd dergleichen/ der sey ein Ketzer. Baldt sagen sie anders: Ein Ketzer sey der jenige/ (i) von welchem erwiesen wird/ daß er nur auch ein weinig võ Vrtheil der Catholischen Kirche abweiche. Andere sagẽ: Das sind Ketzer/ (k) welche als Ketzer werden geachtet von dem Hauffen/ der für die rechte Kirche gehalten worden ist. Baldt wird anders davon geredet: Der sey nicht ein Ketzer/ (l) welcher streite wieder die Meinung des Glaubens/ sondern der da leugnet/ was er weiß/

oder

oder wissen solte/ dasz es wieder die Meinung der Kirchen sey. Jedoch gehet jhre Beschreibung in gemein dahin: Dasz (m) ein Ketzer sey/ welcher es mit der Römischen Kirchen nicht halte inmassen denn die Bäpstischen Rechte (n) einen Ketzer beschreiben: Es sey der jenige welcher die Gebott des Apostolischen (Römischen) Stules vberschreite/ nicht gläube/ dasz die Römische Kirche newe Canones machen könne auch nicht alles für war halte/ was inn der Römischen Kirche für wahr gehalten wird.

(h) *Tann. diopt. lib. 2. quæst. 3. c. 11. p. 337.* (i) *Tanner. Anat. August. Confess. part. 2. dem. 10. §. 229.* (k) *Greg. de Valent. lib. 1. Anal. c. 17. p. 14'* (l) *Greg. de*

Val

Val. lib. 8. Anal. c. 3. p. 89. (m) *Baron. An. 402. §. 35.* (n) *Cap. Nulli dist. 19. Gloss. in Cap. Nulli. dist. 19. in verbo, prostratus.*

LVIII. In vnseren Kirchen wissen vnd halten wir auch den Vnterscheid vnter Ketzerey vñ Secten/ beschreiben aber vñ vnterscheiden diese zwey dinge nach dem Exempel der Väter (o) also: Daß ein Ketzer sey der jenige/ welcher wieder den Grund des Glaubens lehret/ vnd solche Lehre halsstarrig fortsetzet vnd außbreitet. Sectirer aber oder Schismaticos nennen wir die jenige/ welche von der Brüderlichen Liebe sich abreissen vnd trennen/ ob sie gleich im Grunde des Glaubens mit der wahren Kirchen vbereinkommen. Dieweil aber die

Schrifft den Grund des Glaubens nicht von der Kirchen nimmet/sondern die (p) Kirche nim̄et jhn von der Schrifft/inmassen deñ keine Kirche Newes Testaments ist erbawet worden ohne das Wort Gottes/ welches entweder mündlich oder schrifftlich ist gelehret worden/als kann die Beschreibung eines Ketzers anders nicht seyn/als daß ein solcher vom Grunde des Glaubens abweiche wie derselbige Glaube in H. Schrifft vns fürgetragen wird.

(o) *August. de fide & Symbolo cap. 10.* (p) *Luc. 8. v. 11. 1. Pet. 1. v. 23. Matth. 28. vers. 19. 1. Cor. 4. v. 15. Ioh. 8. v. 31.*

LIX. Nun bekennen wir gerne/ daß wir der Römischen Kirchen/ so fern sie abweichet von der Schrifft/ wenig achten/ jhre Satzungen die

in

in der Schrifft nicht gegründet seyn durchauß nicht annehmen/ auch keine andere Erklärung der Schrifft achten/ als nur die jenige/ welche auß der Schrifft selber heerfleusset/ daß wir aber deßwegen sollen Ketzer/ seyn fehlet weit/ wie auß nachfolgenden Stücken zusehen ist.

LX. (1.) Nehmen wir keine Lehren oder Satzungen an/ welche ohne vñ wider die Schrifft werden fürgebracht/ vmb b hochwichtiger Vrsachen willen. (i) GOttes Wort ist ein solches Wort/ welchem man (q) nichtes zusetzen sol/ wie es denn von dem (r) geschriebenen Worte GOttes eigentlich zuverstehen ist/ inmassen auch St. Paulus befielet/ (s) Es solle niemand höher von sich halten/ als geschrieben ist. (2) In der Schrifft ist alles begriffen/

fen/was zur Seligkeit zuwissen von nötē ist. Die Evangelisten vñ Apostel haben alles (t) von anbeginn erkundet/ jhren Zuhörern (u) allen Raht Gottes verkündiget/ daß kein ander Evangelium (x) mehr sey/ vnd so es gleich ein Engel predigen würde/ müste er verflucht seyn. (3) Die Schrifft ist an sich selber (y) kräfftig den Menschen selig zumachen/ sie (z) vnterweiset zur Seligkeit/ man hat (a) das ewige Leben darinne durchs Gehöre (b) derselbigen lernet man der Hellen entgehen/ Sie macht einen (c) Menschen Gottes volkommen/ vnd zu allem guten Werck geschickt. Ists denn mit der Heiligen Schrifft also bewandt / mag der fur keinen Ketzer gehalten werden / der sich allein an die Schrifft helt/

vnd

vnd frembde Menschen Satzungen nicht annehmen wil.

(q) *Deut.* 4. v. 2. (r) *Deut.* 28. v. 58. c. 32. v. 46. *Ios* 1. v. 8. (s) 1. *Cor.* 4 v. 6. (t) *Luc.* 1. v. 2. 3. (u) *Act.* 20. v. 27. (x) *Gal.* 1. v. 7. 8. (y) *Rom.* 1. v. 16. (z) 2. *Tim.* 3. v. 15. (a) *Ioh.* 5. v. 39. (b) *Luc* 16 v 29. (c) 2, *Tim* 3. v 16.

LXI (2.) Wir nehmen auch keine außlegung der Schrifft an / als die auß der Schrifft selber herfleust / vmb wichtiger Vrsachen willen. Es ist die Schrifft eine Rede Gottes des H. Geistes / welcher (d) richtet durch diese seine Rede / darumb heist sie auch (e) ein Richter der Gedancken / vnd der Sinnen des Hertzens; Sie klaget (f) den Menschen an / Sie (g) verdammet jhn also / daß wer nit an Christum gläubet / schon (h) gerichtet sey: dieweil der Heilige

Geist durch die Schrifft solch Gerichte vbet. Dieweil denn der H. Geist selber in der Schrifft redet vñ richtet/bedarff sie keiner Menschlichen Außlegung/vnd mag also der für keinen Ketzer gehalten werden/ welcher den Heiligen Geist höret/ desselbigen eigene Erkläħrung annimmet/ vnnd Menschen Glossen darneben hindansetzet.

(d) *Esa. 4. v. 4.* (e) *Hebr. 4. v. 12.* (f) *Iohan. 5. vers. 45.* (g) *Mar. 16. v. 16.* (h) *Iohan. 3. v. 18.*

LXII. Daß aber die Bäpstler den für einen Ketzer halten/ welcher die Außlegung der Schrifft/ nach der Römischen Kirchen Willen vnd Meinung nicht annimmet/ das ist/ weit gefehlet. Denn (i) ist der Christliche Glaube nicht gegründet auff die Römische Kirche/ sondern

auff

auff die Schrifft / (i) auß welcher die Kirche erbawet wird / welches dann die Bäpstler selber / wiewol vngern/müssen billig vnd gut heissen/in dem sie jren Glauben (k) auß der Schrifft zubeweisen sich in vielen stücken vnterstehen. (2) verstehen die Bäpstler gemeiniglich durch die Röm: Kirche (l) den Bapst/ als welcher die gantze Kirche repræsentire/in Glaubens sachen nicht könne jrren/ vnnd der letzte vnd beste Richter sey/davon die Bäpstler bißhero keinen richtigen Beweiß gebracht / auch in ewigkeit nicht werden bringen können. (3) Wie gar läppisch/ kindisch vnd recht thöricht der Bapst oder die Römische Kirche an vielen Orthen die Schrifft außlege/ ist von den vnsern (m) fein zusammen getragen vnd erwiesen/vnd

müssen die rechtvernünfftigen Bäpsteler solcher Außlegung sich selber schämen. (4) Hierauß würde folgen/ daß der Heilige Geist sich an den Römischen Stul also gebunden hette/ daß er in andern Orthen der Christlichen Kirchen in Außlegung der Schrifft nicht wolle wircken/ welche Meinung gottloß vnd wieder die Heilige Schrifft ist. (5) St: Petrus bezeuget/ (n) Daß keine Weissagung der Schrifft geschehe auß eigener Außlegung vnnd Menschlichem Willen: Wie kompt denn der Bapst dazue/ daß er nach seinem eigenen Willen die Schrifft außlege? Wir herrschen nicht vber ewren Glauben/ spricht Sanct Paulus/ (o) Warumb wolle denn der Bapst einer Herrschafft sich anmassen vber

den

den Glauben / daß derselbige auff seine Satzungen sich gründen müsse. (6) Es bezeuget die Schrifft klärlich/daß sie nach jr selber vñ nit nach Menschlicher Außlegung solle verstanden werden/wenn (p) jemand redet/der sol reden als Gottes Wort/die (q) Geister der Propheten sindt den Propheten vnterthan. (7) Wofern noch etwas warhafftiges in der Röm: Kirchen gelehret wird/ als von GOTT/ von der Tauffe/võ Christi Menschheit vnd Gottheit/wird solches zwar gegläubet/ aber nicht darum weil es die Röm. Kirche lehret / sondn weil es der H. Schrifft gemees ist / wie dann hingegen die falsche Lehre der Bäpstischen Kirchen darumb ver worffen wird/dieweil sie mit der H. Schrifft nicht vber einstimmet.

(o) 1. Cor. 4. v. 15. 1. Pet. 1. v. 23.

(k) Pistorius im Wegw. præf. (l) Bellarm. lib. 3. de Verb. DEI c. 3. libr. 4. de Rom Pont. cap. 5. (m) Garthius de Iud. controv. p. 688. (n) 2. Petr. 1. v. 20. (o) 2. Corinth. 1. v. 24. (p) 1. Petr. 4. v. 11. (q) 1. Cor. 14. v. 32.

LXIII. Vnnd was wollen die Bäpstler vns fürwerffen / daß wir Ketzer seyn / da sie doch selber vielfältiger Ketzerey gründlich vnd außführlich zum theil von den (r) Calvinisten / zum theil von den (s) vnserigen vberwiesen seyn / welche Bücher sie zwar auffschlagen / vnd solche an jnen erwiesene Ketzereyen zuvor von sich ableinen solten / welches jhnen aber zuthun vnmöglich ist.

(r) Sultlivius de Eccl. cap 6. VVittack. de Eccles. c. 9. q. 51 (s) Zeæman. contra Kell. art. 15. c. 9.

Meisn.

Meisn. in Antilessto part. 3. rat. 10. Gerhard. de Eccl. sect. 6.

LXIV. Was aber anlanget/daß wir Sectirer seyn sollen / ist zuwissen/ waß eigentlich Schismata oder Secten seyn. In gemein wirdts beschrieben / daß eine Secte sey eine Trennung der Kirchen entweder durch falsche Lehre/oder durch solche dinge/welche wieder die Christliche Liebe sind/ oder durch solche dinge/ dadurch der Kirchen Gehorsam verletzet wird. Keines auß diesen erzehlten Stücken kann von vns erwiesen werden.

LXV. Wir haben vns nicht getrennet durch falsche Lehre. Denn (1) sindt wir abgetreten von der Römischen Kirchen/ eben in denen Stücken/darinne sie GOttes Wort zu-

wieder / Abgötterey vnd andere falsche Lehre fürbringen / vnd der Christenheit auffdringen / so fern aber selbige Römische Kirche auß GOttes Wort noch etwas rein behält / sind wir noch mit derselbigen einig. (2) Die Vrsach solcher Abtretung muß man vns nicht zuschreiben / sondern sie ist bey der Römischen Kirchen / welche solche Grewel vnd Abgötterey hat lassen einschleichen / vnd den Christen selbige auffgedrungen. (3) So hetten wir auch gerne gesehen / daß die Römische Kirche neben vns sich zum Liecht der Warheit bekehret hette / inmassen denn die vnserigen vmb ein Christliches / freyes / allgemeines Concilium gebeten / darinne man den Heiligen Geist vnd GOttes Wort liesse Richter seyn / haben aber nichtes erhalten können

nen / sondern man hat zu Trident wieder die Schrifft nach Meinung vnnd Gutdüncken des Römischen Stuels Glaubens Artickel gemachet. Also haben wir vns gar rechtmässiger weise von den Bäpstlern abgesondert / vnd zwar auß GOttes Befehl / welcher gebeut / (u) Wir sollen weichen von denjenigen / welche Trennung vnd Ergerniß anrichten inn der Lehre / wir sollen von (x) Babel außgehen / daß wir nicht theilhafftig werden ihrer Sünden.

(u) Rom. 16. v. 17. (x) Apoc. 18. v. 4.

LXVI. Wir haben vns nicht getrennet durch solche dinge / welche wider die Christliche Libe sind.

 Denn

Denn (1) gründet sich die Christliche Liebe des Nechsten auff Christi Liebe/ vnd mögen die Kirchen vnter sich nicht einig werden / wo solche Einigkeit in Christo nicht gegründet wird/ Dieweil wir aber von der Römischen Kirchen nicht seyn getreten in denen dingen/welche Christi Liebe seines heiligen Worts halber angehen/ so sind wir auch nicht von jnen gewichen in denen dingen/ welche die Christliche Liebe verletzen. (2) Die Christliche Liebe gehet darauff/ daß der jenige Theil / welcher des Irrthumbs vberzeuget ist / die Vermahnung nicht von sich stosse. Nun haben wir vnsers theils an solcher Vermahnung nichtes lassen mangeln / inmassen die vielfältige Schrifften der vnserigen solches geben/ dazu auch das liebe Gebet kommen/

men/daß GOTT die jrrenden bekehren wolle/ Dieweil aber solches alles beym Gegentheil nichts hat außrichten können/ ist im Abtreten von jhnen die Christliche Liebe auff vnser Seiten nicht verletzet worden. (3) Es bestehet auch die Christliche Liebe darinne/ daß man auff rechte Art vnd weise mit den jrrenden vmbgehe/ welches auff vnser Seiten auch geschehen/ denn wir haben ja nicht Fewer vnd Schwerdt/ Spanische inquisition oder dergleichen Mittel gebrauchet/ jhnen die Warheit beyzubringen/ sonderen es ist auß GOttes Wort geschehen/ dagegen sie vns nicht mit GOttes Wort begegnet/ sondern mit Schwert vnd Fewer verfolget/ daß also nicht auff vnser/ sondern auff jhrer seiten die Christliche Liebe verletzet ist.

LXVII. Wir haben vns auch nicht getrennet durch solche dinge / welche den Kirchen Gehorsam verletzen. Denn daß eine Kirche vnter der andern sey / als die glieder vnter dem Häupte / ist in Gottes Wort zwar nicht geboten / sondern nur von Menschen also gesetzet. Solche Satzung aber ist nicht so bloß hingemacht / sondern mit gewisser Bedingung / Daß nemlich (1) die Einigkeit in Christo für allen dingen darbey in acht genommen werde / nach der Warheit des Göttlichen wortes. (2) Daß gewisse Arth vnd Weise darin gehalten werde / also daß es nicht gantz wieder die Kirchen Ordnung des HERREN Christi lauffe. (3) Daß man darinne allezeit auff die

die Nutzbarkeit vnnd Erbawung der Kirchen sehe wie es jhr am füglichsten vñ zuträglichsten ist: solche Ziel vnd Maaß haben die Bäpstler selber gar gröblich vberschritten. Denn (1) haben sie nicht gesehen auff die Einigkeit in Christo / sondern schlechter dinge geschlossen/ daß alle (y) Menschliche Creatur dem Bapst soll vnterworffen seyn. (2) Hat man wider Christi Ordnung vnd Befehl / welcher die Apostel einander (z) alle gleich gemacht in jrẽ Ampte/eine Monarchi der Christenheit auffgedrungen/ da die R. Kirche sol Macht haben nach jrem gefallẽ vber die gewissen zuherschẽ/zu bindẽ/ zu lösen/Gesetz zugebẽ vñ abzuthun/ zurichten vñ zuverdamnen.(3)hat mã nit gesehẽ auff die erbawũg d' Kirchẽ vñ nutzbarkeit jres

Zu-

Zustandes/sondern man hats an allen Orthen/zu allen folgenden Zeiten/ in allen Fällen also haben/vnd die Leut an den Römischen Bischoff als das Häupt der gantzen Kirchen binden wollen. Daß also die Schult nicht bey vns/sondern bey den Bäpstelern selber ist. Vnd so die Römische Kirche eine rechte Vereinigung haben wolte mit vns im Glauben an Christum / vnd in der Liebe/ wie es GOttes Wort gemeeß/ wolten wir vns in Ordnung des Kirchen Regiments wol billich vnd gütlich finden lassen/ inmassen (a) D. Luther jhnen solches längst offeriret vnd angeboten hat.

(y) *Extr. de major. & obedien. C. unam.* (z) *Luc. 22 v. 26.* (a) *Articul. Schmalkald. art. 10.*

LXVIII. Hierauß ist zusehen / daß

daß wir nicht Schismatici oder Secten können genennet werden/ vnnd so wenig die Christen im Morgenland/ als sie von der Arrianischen Lehre zum wahren Erkendtniß GOttes traten/ Secten anrichteten/ oder so wenig Augustinus ein Schismaticus war/ als er der Manicheer Lere verliß/ vnd zum wahren Glauben sich bekehrete/ oder aber so wenig St. Paulus ein Sectirer war/ als er von seinem Irrthumb abstunde/ vnd Christum bekante/ ob gleich die Jüden seine Lehre eine (b) Secte hiessen/ eben so wenig können wir Schismatici seyn/ die wir von dem Irthumb der Bäpstischen Kirchen zum wahren Erkentniß GOttes getreten seyn/ ob wir gleich von

den

den Bäpstlern also genennet werden.

(b) Actor: 24. vers. 14.

LXIX. Vnd mag auch allhie nit helffen / daß vns die Bäpstler fürwerffen / wie vnterschiedene Secten vnd Zwyspalt inn der Lutherischen Kirchen sich erhaben. Denn (1) es ist in der ersten Apostolischen Kirchen also gegangen / da (c) falsche Propheten / (d) Ergerniß / (e) Rotten / (f) grewliche Wölffe eingeschlichen. (2) Es ist zu den zeiten der Väter auch also zugegangen / Augustinus (g) erzehlet in die 88. Ketzer / welche die Christenheit in den ersten Vierhundert Jahren verwirret haben. (3) Die Bäpstler solten auff sich sehen / wie viel Spaltungen sich vnter jhnen erhoben / indem bald drey / bald Vier / bald zwey des

Bäp-

Bäpstischen Styels sich angemasset/in dem die Schul Lehrer (h) inn mancherley wiederwertige Meinung gerahten / in dem die Münche vntereinander mancherley Secten haben/wie sie denn selber (i) müssen bekennen daß in die 25. Secten inn die 124. Jahr vnnd zehen Monat lang bey jhnen gewehret haben. So wenig nu die Apostolische /oder die erst Christliche nach der Apostel Zeit/oder die Römische Bäpstische Kirche für Sectirisch von jhnen gehalten wird / ob gleich viel Secten sich darinn gefunden/ so wenig können sie auch vnsere Kirchen damit beschüldigen / ob gleich etliche bey vns Spaltungen anrichten / denn solche gehören vns nicht an/(k)sonsten würden sie bey vns bleiben vnd von vns nicht außgehen. Aber hievon drunten mit mehrern. (l)

(c) Matth. 7. v. 15. (d) Matt. 18. v. 6 Rom. 16. v. 17. (e) 1. Cor. 11. v. 19. (f) Act. 20. v. 29. Galat. 5. v. 10. 12. Philip. 3. v. 2. (g) lib. de hæresibus, Tom. 6. (h) Lombardus in discord. Patrum sententijs (i) Stapletonus relect. princ. fid. cont. 1. quæst 5. art. 3. p. 184. (k) 1. Ioh. 2, v. 18.

Das dritte Capittel.

Von den Kennzeichen der Kirchen.

Darinne das jenige wiederleget wird / was vns die Bäpstler von den wahren Kennzeichen / die rechte Kirche betreffend /, fürwerffen.

LXX.

ES werffen vns die Bäpstischen Lerer von den Keñzeichen der wahren Kirchen / mancherr=

cherley für/ in welchen/ ob sie zwar selbst nicht vbereinkommen / in dem etliche (l) zwey/ etliche (m) drey/ etliche (n) Vier/etliche (o) Sechs/ etliche (p) Zwölff/etliche (q) dreyzehen/etliche (r) Zwantzig/ etliche (s) mehr zehlen / Dennoch klagen sie die Lutherischen an / Daß sie die (t) wahren Kenzeichen der Kirchen verwerffen/vnnd falsche herfürbringen/daß ihre fürgebrachte Kennzeichen (u) keines weges genung seyn die Kirche zuerweisen/vnd weren (x) die Lutherischen Kennzeichen eben so zweifelhafftig/ als die Kirche selber/welche doch durch ihre Zeichen als klärere vnnd gewissere dinge sollen erwiesen werden.

(l) *Catechis. Syn. Trident.* (m) *Stapl.*

Stapl. in pro. libr. 4. de principijs fidei (n) Costerus Enchrid. cap. 2. p. 86. (o) Sander. lib. 8. de vis. Mon. c. 50 (p) Iacobus Reihing in fund. Civit. sanct.. (q) Bellarm. lib. 4. de Eccl. c. 4. seq. (r) Socolovius de notis Ecclesiæ. (s) Bozius de sign. Ecclesiæ. (t) Stapl. relect. cont. 1. q. 5. art. 2. (u) Bellarm. lib. 4. de Eccl. c. 4. (x) Coster. cap. 2. p 71. de Eccles.

LXXI. Hierauff ist zuwissen / daß wir keine falsche Kenzeichen der Kirchen herfür bringen / vielweniger die rechten verwerffen. Wir lehren / daß die Kennzeichen der waren Kirchen seyn die Predigt des reinen Worts GOttes / vnnd der Gebrauch der H. Sacramenten nach Christi Einsetzung. Vrsachen dessen sind (1) dieweil die wahre Kirche dardurch

(y) erbawet vnnd fortgepflantzet wird. (z) Dieweil sie hierdurch von andern falschgläubigen. (z) vnterschieden wird. (3) Dieweil diese Güter der Kirchen alleine (a) eigenthümblich zugehören. (4) Dieweil die Kirche gar (b) genaw hieran gebunden ist. Vnd das müssen etliche vornehme Bäpstler selber bekeñen/ die Kenzeichē der Kirchen (c) seyn die Lehre des Evangelij / vnd der Gebrauch der Heiligen Sacramenten / die wahre Kirche werde von Jüden vnnd Heyden (d) dardurch vnterschieden / wo diese dinge rein zufinden seyn/ (e) da sey auch die wahre Kirche/die Kirche aber die hievon abweichet / sey (f) nicht Christi Kirche/welche Zeugniß der Wiedersacher wol in acht zunehmen seyn.

(y) *Matth.* 28. v. 19. 1. *Cor.* 4. v. 15. 1. *Petr.* 1. v. 23. (z) *Ioh.* 8. v. 47. *Ioh.* 10. v. 27. *Matth.* 7. v. 16. (a) *Act.* 2. v. 42. *Ioh.* 14. v. 23. *Rom.* 3. v. 2. (b) *Eph.* 2. v. 19. *Es.* 8. v. 20. 2. *Pet.* 1. v. 19. *Matth.* 22. v. 29. *Gal.* 1. v. 6. 7. (c) *Cassander. in consul. artic.* 7. (d) *libr. Interim. cap.* 10. (e) *Gregor. de Valent. Tom.* 3. *disp.* 1. q. 1. (f) *Erasmus in Symb. Catech.* 4. p. 146.

LXXII. Von diesen Kennzeichen ist zuwissen/ (1) Daß die Sichtbare Kirche dadurch erkant werde. (2) Daß die Predigt des Worts das vornembste Zeichen sey/ an welchen der Gebrauch der Sacramenten hanget. (3) Daß die Reinigkeit des Wortes Gottes unterschiedene gradus habe/ und könne bißweilen wol Irrthumb seyn in einer Kirchen / welche

welche doch die wahre Kirche bleibet/ wenn sie nur im Grundt deß Glaubens nicht jrret. (4) Man muß von solchen Kennzeichen vrtheilen auß der gantzen Gemeine vnnd dem öffentlichen Bekentniß / Denn es kan wol ein Lehrer oder Zuhörer jrren/ Welches doch der gantzen Gemeine nicht ist zuzurechnen. (5) Wenn diese Kennzeichen in einer Kirchen werden gedrucket / so wirdt die Kirche auch selber gedrucket vnd vertunckelt / daß man sie eygentlich nicht kennen kan / Welches alles hierbey wol zumercken ist.

LXXIII. Wieder solche Kennzeichen aber bringen die (g) Bäpstler für / (1) Daß alle Ketzer vnnd falsche Lehrer sich darauff beruffen. (2) Daß sie viel tunckeler seyn / als die Kirche selber.

(3) Daß sie auch von der Kirchen können abgesondert werden. Darauß sie denn schliessen/ daß es keine rechte Kennzeichen der wahren Kirchen seyn. Darauff wird also geantwortet.

(g) *Bellarm. lib. 4. de Eccl. cap. 4.*

LXXIV. (1) Daß alle Ketzer vnd falsche Lehrer auff die Predigt deß Worts vnd den Gebrauch der Sacramenten sich beruffen wollen/ Benimpt jhnen nicht/ daß sie der Kirchen eygentliche Kennzeichen seyn können. Denn (1) rühmen sich die Bäpstler/ Daß sie Catholisch heissen/ welchen Nahmen die Donatisten vorzeiten auch führeten/ sie rühmen sich der rechten ordentlichen Succession der Bischöffe/ darauff die Griechische Kirche sich

sich auch beruffet / Vnnd behalten doch die Bäpstler dieses alles für Kennzeichen der Kirchen/dessen vngeacht / daß Ketzer sich darauff beruffen / dergleichen wir billig mit vnsern Kennzeichen auch thun. (2) Muß man vnterscheiden das jenige deß man sich rühmet alleine/ Vnnd denn daß jenige deß man sich rühmet/ vnnd auch in der That besitzet. Eine vnzüchtige Metze kan sich wol rühmen / daß sie eines Königes Braut sey / die rechte Braut aber deß Königes rühmet sich deß billich/ dieweil es in der That vnd Warheit sich also verhelt. Also ists bey den Ketzern nichtes mehr als ein blosser nichtiger Ruhm / Bey vns aber die That vnd Warheit selber / wie solches von den vnsrigen in vielen Schrifften durch alle Artickel erwiesen

sen ist. (3) In dem die Ketzer vnnd falschgläubige sich auch auff GOttes Wort beruffen / damit geben sie an Tag/ daß sie in jhrem Hertzen vberzeuget seyn / daß solch Wort GOTtes der Grundt deß Glaubens vnd das wahre Kennzeichen der Kirchen seyn müsse.

LXXV. (2) Daß diese Kennzeichen viel tunckeler seyn als die Kirche selber / da sie doch solten heller seyn / dieweil man die Kirche dadurch erkennen sol. Darauff wird also geantwortet: (1) Es ist zweyerley Erkentniß oder Wissenschafft / etliches kennet vnd weiß man confusè auff tunckele weise / etwas distinctè richtig vnd gründtlich / welches eygentlich eine Wissenschafft heist. (2) Hell vnd Klar kan auch etwas seyn

auff

auff zweyerley weise. Etliches ist ratione naturæ eines dinges Natur halber hell vnnd klar / etliches aber ratione nostri, Vnsert halber. Wenn diese distinctiones werden in acht genommen / kan man diesem Einwurff bald abhelffen. Als nemblich / Das Wort GOTtes ist seiner Natur halber heller / klärer vnd bekandter als die Kirche / dieweil es (h) der Same ist / darauß die Kirche wird gezeuget / Vnnd der (i) Grund darauff die Kirche ist erbawet. Vnnd also findet man auß dem Wort GOttes als dem eygentlichen kennZeichen der Kirchen balde / welches die rechte Kirche sey / vnnd lehret sie kennen distinctè, eigentlich vnnd rechtschaffen. Hingegen aber ist die Kirche heller /

klärer vnd bekanter als Gottes Wort / ratione nostri / was vns anbelanget / dieweil sie ein sichtbahrer Hauffe ist / welchen wir sehen / vnnd auß etlichen eusserlichen Vmbständen erkennen confusè / das ist / nur etlicher massen. Also seyn die Keñzeichen tunckeler als die Kirche / ratione cognitionis confusæ, sie sint aber heller vnd klärer als die Kirche ratione cognitionis distinctæ wie man in Schulen hievon redet.

(h) 1 Petr. 1. v. 23. Rom. 1. v. 16: (i) Ephes. cap. 2. v. 20.

LXXVI. Die Exempel gebens alsbaldt / wie man durch die Schrifft vnnd Wort GOttes erkennen kan / welches die rechte Kirche sey. Als Paulus zu Berroa Predigte / wolten die Jüden (*k*) eygentlich

wissen/Ob die Kirche/ welche Paulus pflantzete die rechte Kirche were/das erforscheten sie / durch fleissig nachsuchen in der Schrifft ob sich es also hielte / wie Paulus predigte/ vñ funden hiedurch die rechte Kirche. Als Apollo die Jüden (l) eintrieb vñ durch die Schrifft erwise daß Jesus der Christ wehre/könten die Jüdeu durch solche Zeugniß der Schrifft leicht sehen/ ob die Kirche/ welche Apollo bawte die rechte Kirche war. Also wenn jemandt wissen will/ Ob die Römische Kirche die wahre Kirche sey / der wird es finden/wenn er aufffschläget die Heilige Schrifft vnnd in derselbigen forschet/Ob die Lehre der Römischen Kirchen mit jhr vbereinstiñet. Vnd ob man zwar euserlich einen sichtba-

ren Hauffen für die Kirche ansichet confusè tunckeler weise/gibets doch die Lehre nach der Schrifft examiniret alsbaldt distinctè eygentlich/ ob es die wahre Kirche sey oder nicht sey.

(k) *Act. 17. v. 11.* (l) *Act. 18. v. 26.*

LXXVII. (3.) Was ferner anlanget/ Daß diese Kennzeichen von der wahren Kirchen können abgesondert werden. Darauff antworten wir. (1) Geben doch die Bäpstler selber etliche Kennzeichen der Kirchen/die offt von der Kirchen werden abgesondert / Als das sichbare Häupt/ die Wunderwerck/ die Menge der Gläubigen/ vnd dergleichen : können sie nu solche Keñzeichen behalten ob sie gleich bißweilen werden abgesondert/warumb wollen sie vns denn solches fürwerffen? (2) Geben wir nicht zu/

daß

daß diese Kennzeichen können von der Kirchen abgesondert werden; wo man rein vnd lauter Gotteswort prediget/ dar bleibet auch die reine Kirche/ woman Gottes Wort mit Menschentant vermischt vnd verunreiniget/da ist auch eine vnreine Kirche/ wo die Predigt deß Worts vnd der Gebrauch der H. Sacramenten auffhören/ da höret auch endlich die sichtbare Kirche auff/ als von welcher eygentlich allhie geredet wird. (3) man muß vnterscheidē gradus impuritatis, die vnterschiedene Art der vnreinigkeit/ welche der Lehre halber in Kirchen sich findet. Bißweilen leugnet man den Grund deß Glaubens/ bißweilē jrret mā nur in etlich wenig glaubēs Artickeln/ bißweilē ist die gātze kirche vngläubig/ bißweilē jrrē nur etliche wenig in der Kirche/ bißweilen

 lesset

lesset man sich vnterrichten / bißweilen vertheidiget man boßhafftiger weise den Irrthumb. Wo man in den geringen Artickeln jrret / auch nur etliche dem Irrthumb zugethan seyn / vnd zwar sich vnterrichten lassen / bleibet dennoch die wahre Kirche vnter solchem Hauffen / dieweil noch etliche nicht jrren / vnnd zwar den Grund deß Glaubens behalten / jhre Irrthumb auch nicht boßhafftig vertheidigen. Also kann die wahre Kirche der Außerwehlten vnd rechtgläubigen bleiben vnter einem Hauffen / in welchem auch öffentlich falsch gelehret wird / gleich wie (m) zu Corintho vnnd Galatia geschehen.

(m) 1. Cor. 15. v. 12. Gal. 4. v. 21. Gal. 3. v. 28. Gal. 5. v. 1.

LXXVIII. Allhier seyn die Bäpstler nun nicht zufrieden / sondern werffen vns für / daß sich die aller vornembsten Kennzeichen der wahren Kirchen bey vnns nicht finden. Denn (1) sey vnsere Lehre new / vnd sey für Lutheri Zeiten niemandt Lutherisch gewesen. (2) der Lutherischen sey gar ein kleiner Hauffe. (3) Es geschehen in vnsern Kirchen keine Wunderwerck. (4) Wir bekehren nicht die Heyden / welches doch von der wahren Kirchen geweissaget ist. (5) Es sey bey vns keine Succesion vnd richtige nachfolge der Lehrer. (6) Wir haben kein sichtbares Häupt / welches doch die wahre Kirche Christi auff Erden haben müsse. (7) Wir verbie-

ten die guten Wercke in vnsern Schrifften vnnd Predigten: Welches die vornembsten Mängel der Eygenschafften der wahren Kirchen seyn / die vns von den Bäpstlern werden fürgeworffen. Wir wollen sie ordentlich nach einander betrachten:

1 Vom Alter der Lutherischen Lehre / vnd der vnsichtbaren Kirchen im Bapstthumb.

LXXIX. Allhie ist groß Geschrey im Bapsthumb / wie gar New die Lutherische Lehre sey / vnnd daß niemand für D. Luthers Zeiten solcher Lehre zugethan gewesen / in welchem Stück die Bäpstler sehr eyfrig seyn. Sie sagen / Luthers Lehre ist (n) New / von (o) 1500. Jahren here kan niemandt gezeiget werden

den/der es mit Luthero gehaltē/man kan (p) keine Kirche nennen/die also geleret hette/man wisse kein (q) öffentlich Predigampt zuzeigen von 1600. Jahren her/man köñe den (r) Orth nicht nennen/wo solche Kirche gewesen/nit (s) einen könne man neñen der in dieser Lehre sey selig worden/ man solle sie weisen/wo sie (t) vnter dem Bapsthumb gewesen. Sie seyn nicht (u) verborgen gewesen im Bapsthum/solche verborgene Christen müssen nicht Christen (x) sondern Buben seyn/ mit der verschwiegenen (y) Kirch wolle man nichts zuthun haben.

Dieweil denn vnsere Lehre für Luthers Zeiten nie gewesen/ niemandt derselbigen beygepflichtet/ als folge hierauß daß vnsere Kirche nicht die wahre Kirche sey.

(n) Badenſ. rat. 5. p. 247. Leſſius conſid. 9. rat 1. Bellarm. libr. 4. cap. 5. de not. Eccl. (o) Tanner. diopt. l. 3. q. 2. cap. 5. p. 781. Badenſ. p. 16. Eder inquiſit. p. 193. Hack quæſt. 3. cap. 6. p. 179. (p) Tann. diopt. l. 2. q 4. c. 15. pag. 403. (q) Tann. diopt. l. 2. q. 4. c. 26. p. 580. (r) Eder inquiſit. pag. 216. (s) Tann. An Auguſt. Conf. p. 2. dem. 8. § 82. Badenſ. rat. 5. p. 321. 326. (t) Tann. diopt. l. 2. q. 4. c. 14. p. 388. (u) Coſt. p. 81. Leſſ. conſ. 9. rat. 1. (x) Bad. rat. 5. p. 334. 335. (y) Bad. rat. 5. pag. 320.

LXXX. Hierauff antworten wir. (1) auff das bloſſe Alter muß man nicht ſchlecht hinſehen / Wenn man die rechte Lehre vnnd wahre Kirche probiren will / Denn deß Teuffels Boßheit iſt ſehr alt vnd ſchon in (z) Paradiß eingeführet. Cains (a) Kir-

Kirche ist sehr alt gewesen/vnnd biß auff die Sündfluth fortgepflantzet worden/ die Abgöttereyen bey den Jüden sindt sehr alt (*b*) gewesen/ vnnd sind etliche hundert Jahr biß auff die Babylonische Gefängniß fortgesetzet worden/ auß dem bloß Alter aber mag nicht folgen/ daß solche erzehlte Dinge recht seyn. (2) Die Jüden disputirten auch also wieder Christum/ jhre Lehre hielten sie für alt/Christi Lehre für(*c*)new/ Dergleichen zu Athen dem Apostel Paulo auch wurde fürgeworffen/ seine Lehre wehre (*d*) New. Was nun die Bäpstler den Jüden vnd Atheniensern zu antworten vermeinen müssen sie jhnen von vns wieder zur Antwort nehmen. (3) Man muß vnterscheiden vnter dem das New ist/vñ das verneweret ist/es ist nicht

baldt ein Ding New / wenn es vernewret wird / wenn die Propheten wieder den Baal predigten vnnd die alte Lehre vom Dienst (e) des wahren GOttes wiederholten / war solche Lehre nicht new / sondern ernewert / wenn die Väter in der ersten Kirchen die Arrianer wiederlegten / vnnd Christi wahre Gottheit lehreten / war solches keine newe Lehre / sondern nur vernewert: Also hat Lutherus kein newes Evangelium geprediget / sondern das alte Evangelium auß den Schrifften der Propheten vnnd Apostel ernewret vnnd wiederholet. (4) Man muß recht kennen lernen / welches eine alte oder newe Lehre sey: Alt seyn heist allhie nicht was etwa für Sechs oder Siebenhundert Jahren gewesen / sondern was mit den Propheti-

schen vñ Apostolischen Schriften vbereinstimmet/ inmassen Gott der Herr sein Volck nicht (f) auff die alten Satzungen jhrer Väter/ sondern auff sein Wort gewiesen: Vnd wenn wir also vnsere Lehre examiniren/ wird es sich befinden/ daß sie nit new/ sondern Alt sey/ dieweil sie mit der alten Glaubens Regel vbereinstimmet/ wie wir durch alle Artickel solches erweisen können. (5) So ist auch das nicht baldt New/ was die Leute new zu seyn bedüncket: Es düncket die Bäpstler vnser Lehre new zu seyn: das düncke aber eines Menschen ist nit die Richtschnur/ darauß man erkennen lernet/ was new oder alt ist/ sondern das Wort Gottes/ welches die rechte Glaubens Regel ist. (b) Die Bäpstler selber müssen bekennen/ daß dieser

Ein-

Einwurff sehr schlecht sey/in dem sie zugeben / daß die (g) Heyden vnd Juden den Christen hetten können fürwerffen / daß jhre Lehre eine Newe Lehre were/ Entschuldigen auch Lutherum / daß seine Lehre so weit (h) New gewesen / dieweil sie zur selbigen Zeit nicht bekandt war/ ob sie gleich längst zuvor möchte gewesen seyn / Bekennen auch/daß ein anders (i) sey eine Newe Lehre / ein anders eine Newe Erklärung der Lehre/vnnd könne die Erklärung wol New seyn / ob gleich die Lehre alt ist. Jnmassen deñ sie auch selber bekennen (k) müssen / Daß man auß dem blossen Alter nichts schliessen könne. Kan also

so dieser Einwurff auß jhren eygenen Schrifften beantwortet werden.

(z) *Gen. 3. v. 2. 3. 4.* (a) *Genes. 6: v. 2. 3. 4. Judas Ep. v. 11. 12.* (b) *Judic. 18. v. 30. 1. Reg. 12. v. 29.* (c) *Marc. 1. v. 27.* (d) *Actor. 17. v. 20.* (e) *1. Reg. 18. v. 18. 19.* (f) *Ezech. 20. v. 18. 19. Matt. 19. v. 3.* (g) *Hack cont. Tess. q. 3. c. 6. p. 52.* (h) *Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem: 2. §. 153.* (i) *Tann. Anat. Aug. Conf. p. 2. dem. 2. § 210.* (k) *Grets. desens. 4. pag. 1883.*

LXXXI. Allhier trotzen nun die Bäpstler sehr / Man solle jhnen (m) einen eintzigen nennen / der für Lutheri Zeiten Lutherisch gewesen / Man sol doch einen eintzigen Mann / der also gelehret hette wie wir lehren / nahmhafftig machen / vnd erweisen

weisen wie es doch möchte seyn zugegangen / daß vnser Glaube / vnsere Lehre vnnd Kirche nach der Apostel zeiten vnter dem Bapsthumb sey erhalten worden. Hierauff antworten wir also: (1) Die Jüden vnd Phariseer konten eben solches von Christo begehren / sie hielten seyne Lehre für New / meineten / daß sie mit Mose vnnd den Propheten nicht vbereinkehme. Sie konten eben also sagen: Er solte jhnen ein en eintzigen Mann nennen / Der für jhm also gelehret hette: Er solle erweisen / wie es doch möge zugangen seyn / daß seine Lehre vnd glaube nach der Propheten zeit im Jüdenthumb sey erhalten wordē: was nun Christus den Jüdē auff solchen einwurff geantwortet / mögē die Bäpstler jhnen auch von vns zur Antwort nehmen. (2) Gesetzet /

daß wir viel könten nennen/die nach der Apostel Zeit mit vns in der Lehre hetten vbereingestimmet / were es doch nicht genugsamer Beweiß/daß wir recht lehreten / Denn alles was nach der Apostel Zeit ist gelehret worden/ muß man examiniren nach der Apostel Schrifften selber / ob vnnd wie es damit vbereinkomme. Mag also diese Bäpstische Klugheit solchem Streit nicht abhelffen. (3) Will den Bäpstlern gebühren/daß sie selber einen Beweiß wieder vns führen vnnd auß allen Vmbstenden erweisen sollen / daß kein eintziger Lehrer also gelehret habe / wie wir lehren / Welches jhnen aber vnmöglich ist / Dieweil sie nicht wissen / Was alle Lehrer zu allen Zeiten gelehret / Vnnd ob sie gleich etliche Schrifften der Vätter wol-

wolten fürbringen / haben doch die alten Kirchen Lehrer nicht alle geschrieben / viel auß jhren Schrifften sind auch verlohren / etliche sind verfälschet vnnd vnter jhrem Nahmen eingeschoben / daß also jhr Beweiß gar schlecht seyn wird. (4) Wann sie denn so trotziglich darauff dringen / dringen wir billig wieder darauff / daß sie vns sollen nennen einen eintzigen Lehrer / welcher zu vnd nach der Apostel zeiten gelehret hette in allen Stücken / Wie sie lehren vom Römischen Bisschoff / daß er das Häupt der Christenheit sey vnd nicht jrren könne / vom Ablaß / von den grossen vbrigen Verdiensten der Mönche / die sie anderen können mittheilen / vom Rö: Jubelfest / vom Meßopffer / von der Verwandelung Brots

vnd

vnd Weines im Abendtmahl/ von einer Gestalt im Sacrament deß Abendtmals/ von Anruffung Mariæ als einer Mittlerin vnnd Seligmacherin / von Verehrung der Bilder vnd höltzern Götzen/ vom Ehelosen Leben der Priester/ vom Fronleichnams Fest/ von geweiheten Saltz/ Wachs/ Oel/ Wasser vnnd dergleichen: Biettn nochmalhs trotz allen Mönchen vnnd Jesuiten/ wie klug sie jmmer seyn mügen / daß sie vns einen eintzigen Mann nennen / der für 1400. 1500. oder 1600. Jahren in allen diesen Stücken/ wie sie / gelehret habe / wissen auch daß jhnen solches zubeweisen / nimmermehr mag möglich seyn. (s) So wir auch viel KirchenLehrer nennen könten/ die nach der Apostel Zeit es mit vns

gehal-

gehalten / gelten doch jhre Zeugniß nicht/dieweil die Bäpstler der Väter Lehre nicht weiter wollen annehmen / als nur so fern sie mit jhrer Lehre vbereinstimmet / wie sie bißhero mit vielen Exempeln haben erwiesen. Auß diesem allen findet man/ wie ein thörichtes Werck es sey/ welches die Bäpstler in diesem Stück von vns begehren.

(m) Badens. rat. 5. pag. 321. Tann. diopt. libr 2. q. 4. 5. 15. p. 403. lib. 2. q. 2. c. 6. p. 257. lib. 2. q. 4. c. 14. p. 390. li. 2. q. 4. c. 26. p. 580.

LXXXII. Damit wir aber jhrem Begehren genung thun / können wir sehr viel nennen derer die vnser Lehre vnnd Glauben sind zugethan gewesen. Wir nennen (r) Johannem den Teuffer / Mattheum / Mar-

Marcum / Lucam / Johannem / Paulum / Petrum vnnd andere heilige Apostel / die eben das jenige gegläubet vnd gelehret / was wir in vnsern Kirchen lehren vnd gläuben / vnd so wir in diesem Stück mit Beweiß nicht bestünden / wolten wir den Bäpstlern alsdann gerne gewonnen geben. Wir nennen (2) alle die jenigen / welche sich gehalten an die zwölff Artickel vnsers Christlichen glaubens / zur Anruffung GOttes des Vaters im Nahmen seines Sohnes Jesu Christi durch Krafft des Heiligen Geistes / welche gelehret vnnd gegläubet die Nothwendigkeit der Tauffe / der Busse / des Glaubens an Christum / der Absolution / des Heiligen Abendtmahls / daher zu al-

len zeiten sehr viel gewesen seyn. Wir nennen (3) die jenige/ welche von der Cantzel haben hören verlesen die Evangelia vnnd Epistolas an den Fest vnnd Sontagen / die Historiam vom Leyden / Sterben vnnd Aufferstehung Christi / welche dinge ob sie zwar mit Bäpstischer Außlegung sind verunreiniget worden / dennoch ist solche Verlesung ohne Frucht (o) nicht abgangen / inmassen vorzeiten bey (p) den Jüden / die Gottes Wort vbel außlegten auch geschahe. Wir nennen (4) die kleinen getaufften Kinder / welche durch die Heilige Tauffe den wahren Glauben (q) an Christum erlanget / vnd von der Bäpstischen Lehre in solcher jhrer Kindheit nicht (r) haben können verführet werden. Wir nennen (5) die sterbenden/

welche in der letzten Todesnot alles Hew vñ Stro der Münchslehre habt verworffen/ vnd sich allein an Christum vnnd sein Heiliges Verdienst gehalten/ wie (s) Hertzog George zu Sachsen in seiner letzten Todes-Stunde sich allein mit Christo getröstet hat. Wir nennen (6) Die heimlichen Christen/ welche des Bapsts Abgötterey in jhrem Hertzen gehasset/ (t) vnter seiner Tyranney aber sich haben drücken müssen/ vnd daß es solcher Leute viel gegeben im Bapsthumb / ist darauß zuersehen/ dieweil stets gar viel Klagen (u) seyn gehöret worden vber das verderbte Kirchenwesen vnnd Standt der Geistlichen/ dieweil so plötzlich viel tausent Menschen D. Luthers Lehre beygefallen / als er angefangen zulehren/ die mit solchem Bey-

Fall an tag gegeben/ was sie in jh-
rem Hertzen gegläubet. Wir nen-
nen (6) Märtyrer vnd Standt-
haffte Bekenner / welche sich
nicht geschewet dem Basthumb öf-
fentlich zuwiedersprechen / wie
denn eine grosse (x) Anzahl von
einem Hundert Jahr biß zum ande-
ren derselbigen gewesen seyn. Also
sind gewesen gantze Gemeinen
vnd Kirchen/ die Waldenser
die Grichische Kirche/ welche dem
Bapst wiedersprochen/ viel From-
me Käyser/ Könige vnd Für-
sten/ die dem Bapst vnnd seinen
Greweln sich opponiret/ als Käyser
Heinrich der vierde/ Käyser Friede-
rich der ander/ Philippus König in
Franckreich / Käyser Ludewig der
vierde. Johannes vnnd Edoardus
der dritte/ Könige in Engelland vnd
viel

viel andere. Darzu denn kommen viel vornehme Lehrer / als Wickleff / Savanorola / Johañes de Vesalia / Hussus / Hieronymus võ Prage / vnnd viel andere / welche dem Bapsthumb öffentlich wiedersprochen haben / auch biß in den Todt darůber grawsamblich sindt verfolget (y) worden.

(o) *Esa. 55. v. 10. 11.* (p) *Matt. 23. v. 2. 3. Actor. 15. v. 21.* (q) *Matth. 18. v. 6. Rom. 4. v. 11. 1. Ioh. 2. v. 14.* (r) *Sap. 4. v. 10. 11. 12.* (s) *Chemnit. in Ex. Conc. Trident. part. 3.* (t) *Ezech. 9. v. 4.* (u) *vide onus Ecclesiæ.* (x) *vide Magd. Centurias & Flacium in Catalogo Testium verit.* (y) *vide Lutherum in cap. 12. Danielis.*

LXXXIII. Allhie sind die Bäpstler noch nicht zufrieden / Sondern werffen vns mancherley fůr / Warumb

umb die Lutherische Kirche auff jetzo vorerzehlte weise nicht habe können erhalten werden. (1) Sagen sie: Könten sich alle (z) Ketzer hiemit behelffen/ vñ sagen/ Ihre Kirche sey heimblich vnd verborgen gewesen. (2) Vnter oder in dem Bapsthumb seyn/ heist (a) mit dem Bapsthumb in der Lehre vbereinstimmen/ weil denn die Lutheraner das nicht gethan/ Wie sindt sie deñ vnter dem Bapsthumb gewesen? (3) Keine (b) rechte Kirche kan heimblich vnd verborgen liegen/ dieweil jhre Gliedmassen einander nicht kennen/ vnnd also die Gemeinschafft der Heiligen vnter jhnen nicht kan gehalten werden. (4) Es würde folgen/ daß die Kirche

(c) oh-

(4) ohne Gehöre des Wortes/ vnnd ohne öffentliche Lehrer seyn könte/ welches doch nicht seyn kan. (5) GOTT habe das Predigampt im Bapsthumb durch ledige recitation (d) des Textes nicht erhalten/ Denn das habe wenig Nutz oder Verstandt. (6) In einer vnreinen Kirchen (e) wiederstreben die Außerwehlten vnnd wahren Christen/ welches im Bapsthumb nicht geschehen. (7) Wahre Christen lehren vnd (f) bekennen allezeit öffentlich/ welchs vnter dē Bapstum von Lutheranern nicht geschehen. (8) Niemandt hat (g) sich zu Luthers Lehre bekandt/ der zuvor nicht sey Catholisch gewesen. (9) Die Kirche sey (h)

(P.?)

allezeit sichtbahr wo die Lutheraner im Bapsthumb vnsichtbar gewesen / sey jhre Kirche für keine Kirche zuhalten / Müssen also die Lutheraner keinen öffentlichen Christum haben / weil jhre Kirche nicht öffentlich gewesen. (10) Es würde folgen (i) daß die Leute in einer falschen Kirchen weren selig worden / welches nicht seyn kan / Denn die wahre Lehre wird in der falschen nicht gelehret. (11) Auff die Apostel könne man sich nicht beruffen / daß die in der Lehre mit vns hetten vber eingestimmet / (k) Dann sie würden ja etliche Successores vnd Nachfolger hinterlassen haben. (12) Auß der Schrifft / (l) Zehen-

Gebott

Gebott/ Glauben/ Vater vnser vnd Kirchen Gesängen habe die Lutherische Kirche nicht können entspringen. (13) Die kleine getauffte Kinder gehören (m) nicht zur Lutherischen Kirchen/ jhre Eltern sint nicht Lutherisch gewesen/ sie sindt in der Bäpstischen Kirchen getaufft/ haben nicht Lutherisch geglaubet / denn sie haben nicht geprediget/ noch die Sacramenta gereichet / Die Schrifft nicht außgeleget/ etc. (14) Die Sterbende sindt (n) nicht Lutherisch gewesen / deñ also were die Kirche Christi eine sterbende vnd nicht lebendige Kirche / so haben sie den Antichrist nicht verdammet / noch andere davon abgemah-

net.(15) Der Catalogus Testium veritatis (o) thue nichts zur Sache/ Denn keiner auß selbigen habe es mit Lutero gehalten/ viel haben sich nur des Bapsts Persohn nicht aber der Lehre wiedersetzet/ darzu gehören sie zu Flacii nicht zu Lutheri Kirchen/ ꝛc. (16) Die dem Bapste wiedersprochen haben/ (p) können auch nicht die Lutherische Kirche seyn/ denn es habe nicht jmmergewehret/ darzu seyn sie von der Römischen Kirchen verdammet/ haben es mit den Lutheranern nicht gehalten ꝛc. (17) Ist die Luterische Kirche gewesen/ von welchen Tyrannen vnnd Ketzern ist sie denn (q) im Bapsthumb getrucket worden? (18) Die

ein-

einfeltigen (r) Layen im Bapsthumb könnnen nicht Lutherisch seyn/ deñ neben dẽ Vater vnser beten sie allzeit dẽ Englischen Gruß. (19) Die Waldenser/ Hussiten vñ Grichen kommen mit den Lutheranern nicht vberein/ darumb können sie dieselbige für sich nicht anziehen. (20) Man solle Zeit/ (t) ort vnd andere Vmbstände nennen / wie es mit der Lutherischen Kirchen sey im Bapstthum beschaffen gewesen. (21) Es müssen entlich (u) Lutherus vnd viel Lutheraner bekennen/ daß jhre Kirche New vnd im Bapsthumb nicht gewesen seyn.

Wir antworten aber hierauff also:

(z) Hack. contra Tossan. q. 3. cap 6 p. 44. (a) Hack. contr. Toss. q. 2. c. 6. p. 180. 181. (b) Tann. diopt. l. 2. q. 2. c. 7. p. 273. Anat. Aug. Confess. part. 2. dem. 2. §. 179. (c) Hack q. 2. cap. 8. p. 198. Tann. An. Aug. Confess. part. 2. dem. 2. §. 154. Tanner. diopt. l. 2. q. 4. c. 14. p. 386. Staplet. relect. cont. 2. q. 4. p. 227. (d) Badens. rat. 5. p. 256. 260. (e) Badens. rat. 5. p. 296. 297. (f) Badens. rat. 5. p. 270. 274. 275. Staplet. relect contr. I. q. 5. art. 2. p. 132. Lessius consider. 9. rat. 1. (g) Badens. rat. 5. p. 342. (h) Hack q. 2. c. 1. p. 201. Less. consid. 9. rat. 1. Gregor. de Val. Anal. lib. 1. c. 19. p. 15. (i) Staplet. relect. Cont. 1. quæst. 5. art. 3. p. 162. 163. (k) Tann. diopt. lib. 2. q. 4. cap. 26. p. 586. (l) Tann. Anat. Aug. Confess. part. 2. dem. 2. §. 73. (m) Tanner. diopt.

lib. 2.

libr. 2. q. 4. c. 15. p. 406. Anat. Aug. Conf. part. 2. d. 2. §. 61. 84. d. 8. §. 80 (n) Bad. rat. 5. p. 286. 287. (o) Tann. diopt. lib. 2. q. 4. c. 16. p. 428. 329. 430. (p) Staplet. relect. cont. 1. q. 5. art. 2. p. 134. (q) Tann. diopt. lib. 2. q. 4. c. 13. p. 360. Badens. rat. 5. pag. 334. (r) Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 2. §. 82. (s) Hack. Com. Toss. q. 3. c. 9. p. 78. 80. Tann. diopt. l. 2. q. 4. c. 15. p. 419. cap. 16. p. 423. Hack. q. 3. c. 9. p. 77. Tann. diopt. l. 2. q. 4. cap. 15. p. 412. (t) Lessius consf. 9. rat 1. (u) Tann. diopt. l. 2. q. 4. c. 13. p. 361. Anat. Aug. Confess. part. 2. dem. 2. §. 152. Hack. q. 3. c. 5. p. 37. 40. Anat. Aug. Confess. part. 2. d. 2. § 209.

LXXXIV. (1) Sagen die Bäpstler (x) Alle Ketzer könten sich

hiermit behelffen vnd auff die heimbliche vnsichtbahre Kirche sich beruffen. Antwort. (1) Die Ketzer nennen sich auch Catholisch / können sich beruffen / daß jhre Kirche weit außgebreitet sey. Die Griechen rühmen sich der ordentlichen Succession von der Apostel zeit / vnd dennoch achten die Bäpstler das nicht / sondern brauchen es zum Beweiß jhrer Kirche / ob gleich die Ketzer sich darauff beruffen / darumb sie vns dergleichen nicht fürwerffen kōñen. (2) Ein anders ist sich auff etwas allein beruffen / einanďs ist sich mit warheit drauff beruffē daß es in der that also erfunden werde / jenes thun zwar die Ketzer / dieses aber allein die wahre Kirche Christi / wie wir vns denn mit blossen Worten darauff nicht allein beruffen / son-

sondern beweisen es auch gründlich. (3) So gründen wir vnsere Antwort auch nicht alleine auff diese Provocation vnd Beruff auff die vnsichtbare heimbliche Kirche/sondern darneben auch auff sichtbahre Hauffen der Grichischen Kirchen/die Waldenser/auff öffentliche bekenner vnd Märterer/vornemblich aber auff alle heilige Evangelisten vnd Apostel/vnd auff die Kirche zu Rom/ Corintho/Galatia/Epheso vnd andere/ welche von den Aposteln gepflantzet worden seyn.

(x) *Tann. diopt. libr. 2 q. 2. c. 6. p. 257. Hack. quæst. 3. cap. 6. p. 44.*

LXXXV. (2) Vnter dem Bapsthumb seyn/(y) heisse mit dem Bapsthumb (sagen sie) vbereinstimmen: Die Lutherische Kirche habe das nicht gethan/darumb sey sie vnter dem Bapsthumb nicht gewesen.

Antwort: (1) Das ist eine elende Sophisterey vnd æquivocatio im Wörtlein vnter oder in dem Bapsthumb: Etliche Leute sindt in dem Bapsthumb / als Glieder vnnd Glaubensgenossen vnter jhrer Kirchen vnd jhrem Häupte / von denen ists wahr / daß sie es mit der Bäpstischen Lehre halten. Etliche aber sind im vnd vnter dem Bapsthumb als rechtgläubige fromme vnter den Abgöttischen bösen / die sich vnter jhnen müssen drücken vnd leiden / welche mit jhnen durchauß nicht vbereinstimmen. (2) Man nehme das Exempel (z) Danielis vnnd seiner Gesellen / welche vnter den Abgöttischen Babyloniern waren. Item (a) Nicodemi / (b) etlicher Obersten der Jüden / die vnter den Phariseern waren / die musten sich

leiden vnd drücken / vnnd billichten nicht die falsche Lehre vnd Grewel / den sie mit Augen musten sehen / also sindt auch viel rechtgläubige im Bapsthum gewesen / welche geseufftzet vber den zerrütteten Zustand der Kirchen im Hertzen / vnd mit dem Munde widersprochen / vermag also dieser Einwurff nichts wieder vns.

(y) *Hack. quæst. 2. cap. 6. p. 180.* (z) *Dan. 3. v. 12. cap. 6. v. 13.* (a) *Ioh. 3. v. 2.* (b) *Ioh. 12. vers. 42.*

LXXXVI. (3) Wo die Kirche verborgen liege / (sagen sie weiter) Da sey (c) keine Gemeinschafft der Heiligen; Denn weil (d) ein Theil das andere nich kenne / sey vnter jhnen keine

ne Gemeinschafft / vnd könne also auch keine rechte Kirche seyn. Antwort: (¹) Das köndte man von Zacharia vnd Maria / (e) Simeon vnd andern rechtgleubigen auch sagen / die für Messiæ Zukunfft gewesen seyn / die waren verborgen vnter den Phariseischen / Saduceischen vnd Esseischen Irthumb / wie kondte ein theil das ander kennen / vnd den Glauben in eines andern Hertz sehen / die hatten keine öffentliche Gemeinschafft / würde also folgen / daß sie auch Christi Kirche nicht müsten gewesen seyn. (2) Die Gemeinschafft der Heiligen in der Christlichen Kirchen ist zweyerley / etliche ist jnnerlich / vnd gehöret nothwendig zur wahren Kirchen / etliche euserlich / vnd kan die wahre Kirch derselbigen wol entperen.

peren. Die innerliche Gemeinschaft bestehet darinne/ daß die Gläubige sindt ein (f) Leib/ oder Glieder eines Leibes vnter einem Häupt Christo/ werden getrieben durch einen Geist/ haben einerley Beruff/ einen Glauben/ einerley Sacramente/ vnnd einerley Hoffnung des zukünfftigen Lebens. Die euserliche Gemeinschaft aber/ bestehet in einerley offentlichē Gottesdienst/ in Versamlungen vñ Bekentniß. Im Bapstum̃ haben die rechtgläubige jene die iñerliche geistliche Gemeinschaft gehabt/ eben wie die Jsraeliter vnter den Baaliten/ Daniel vnd seine Geselln vnter den Babyloniern Simeon vnd Hanna vnter den Phariseern/ Ob sie gleich euserliche Gemeinschafft in öffentlicher Versamblung vnd Absonderung von den andern nicht gepflo-

gen. (3) Man muß vnterscheiden den Zustandt der Kirchen / bißweilen ist sie in Verfolgung / bißweilen gehet der Lauff des Evangelij vngehindert: Weñ sie verfolget wird / thut eben nicht vonnöthen / daß sie in euserlicher Gemeinschafft zu einem sichtbaren Hauffen sich halte / wenn sie nur Christo im Geist vnd Glauben anhanget. Die Gefangenen Christen in der Türckey bleiben doch wahre Christen / wenn sie nur gläuben / ob sie gleich euserliche Gemeinschafft in einer öffentlichen Versamblung nicht können pflegen. Dergleichen von den Rechtgläubigen / so im Bapsthumb verborgen gewesen / auch zuhalten ist.

(c) *Tanner. Anat. Aug. Conf. part. 2. d. 2. §. 179.* (d) *Tanner.*

diopt. lib. 2. q. 2. c. 7. p. 273. (e) Luc. 2. v. 34. 36. (f) Eph. 4. v. 4. 6. Rom. 12. v. 5. 1. Cor. 6. vers. 15. 1. Cor. 8. v. 6.

LXXXVII. (4) Wofern die Lutherische Kirche (wenden sie weiter ein) vnter dem Bapsthumb verborgen gewesen / würde folgen / daß (g) der Glaube ohne das Gehöre des Wortes / auch die Kirche (h) ohne öffentlich Predigampt seyn köndte: Welches aber falsch vnnd vngereumbt. Antwort: Was das Predigampt anlanget / kan freylich die wahre Kirche ohne dasselbige bißweilen erhalten werden. (i) In Israel war in vielen Tagen kein rechter Gott / (i) kein Priester der da lehrete / vñ kein Gesetze / Sie waren eine zeitlang (k) ohne

ohne Opffer/ ohne Altar/ ohne Leibrock vnd ohne Heiligthumb/ Die Kinder Jsrael hatten den Bundt Gottes verlassen vnnd seine (l) Altar zerbrochen/ vnd seine Propheten mit dem Schwerdt getödtet: Kondte nun in Jsrael dennoch die wahre Kirche bleiben ohne öffentlich Predigampt/ kan es inn der Christenheit auch wol geschehen/ dieweil zwischen der Jsraelitischen vnd der Christlichen Kirche dißfals kein vnterscheid ist. (2) Man betrachte die zeit (m) des Leydens Christi/ was war damahls für ein öffentlich Predigampt/ das von Christo zeugete? die Jüden Creutzigeten jhn/ die Hohenpriester vnnd vornembsten im Volck holffen darzu/ Judas hatte jhn verrahten/ Petrus verleugnet/ die andern Jünger

waren

waren davõ geflohen/vñ sind etliche (n) Bäpstler selber der Meinung/dz die Kirche domahls alleine bey der Junckfrawen Maria sey erhalten worden. (3) Man sehe an die zehen grossẽ Verfolgungẽ vnter dẽ Heidnischen Käysern/sonderlich die letzte/ da mã die Kirchen zerstöret/die Lerer verjagt/die Bücher verbrant/vñ vnzehlich viel Christen ermordet wo ist domals das offentliche Predigampt gewesen. Zur zeit der Arrianischẽ Ketzerey hat der gãtze Erdkreiß geseufftzet (o) vnd sich verwundert daß er Arrianisch were. (4) Bekenn en doch die Bäpstler (p) selber/dz zur zeit jres Antichrists/welchen sie noch zukünfftig vermeinen zuerwarten/ alle offentliche Ceremonien vnd Gottesdienst vnd alle Opffer ihre Endtschafft erreichen werden/ vñ gestehen doch nicht/ daß darum̃ die wahre Kirche gantz auffhören werde.

Man

Man betrachte die Weissagungen / von der grossen Verführung (q) durch die Wunder der falschen Propheten / vom grossen (r) Abfall / darin GOtt kräfftige Irrthumb senden werde / wie das Weib (s) werde in die Wüsten fliehen / eine zeit ang / wie alle die auff Erden wohnen das Thier (t) werden anbeten / vnd des Menschen Sohn auff Erden (u) kaum Glauben finden werde in seiner Zukunfft: auß welchem allem zusehen / daß zu zeiten die wahre Kirche ohne öffentliches Predigampt wol erhalten werden könne.

(g) *Tann. An Aug Confess. part. 2 d. 2. § 154 Hack q. 2. c. 8 p. 198* (h) *Staplet. relect con. 2. q. 4., p. 227.* (i) *2. Chron. 15. v. 3.* (k) *Hos. 3. v. 4.* (l) *1. Regum. 19. v. 10.* (m) *Ioh. 19. v. 18.*

(n)

(n) Bellarm. libr. 3. de Eccl. cap. ult. (o) Hieron. in dial. contra Lucifer. (p) Bellarm. libr. 3. de Rom. Pont. cap. 7. (q) Matth. 24. v. 24. (r) 2. Theſſ. 2. v. 3. 11. (s) Apoc. 12 v. 6. 14. (t) Apoc. 13. v. 8. (u) Luc. 18. v. 8.

LXXXVIII. Hierbey aber iſt zu wiſſen / daß durch ein vnreines Predigampt die wahre Kirche dennoch könne erbawet werden: Denn wo die öffentlichen Lerer der Kirchen Gottes Wort leſen / ob ſie gleich mit jhren Außlegungen es verfälſchen / da wircket doch Gott der HERR durch ſein Wort / daß es (x) nimmer leer abgehet. Man ſehe an den Zuſtand der Kirchen zur Zeit der Phariſeer / welche Moſen vnd die Propheten (y) laſen in jhren Schulen / mit jhren Außlegungen

vnd Satzungen aber verfälscheten / Da wurde dennoch GOTT dem HERRN eine Kirche gesamblet. Darumb heisset der HERRE Christus seine Jünger halten / (z) was die Phariseer auß Mose vnnd den Propheten sageten / warnete sie aber dagegen / für jhrem (a) Sawerteig / das ist für jhren Außlegungen vnd Satzungen. Also ists auch zugangen im Bapsthumb / wenn man die Evangelia / die Historiam von Christi Todt / Aufferstehung vnnd Himmelfarth gelesen / von der Tauffe recht gelehret hat / Dadurch hat GOTT gewircket / das vbrige / was die Mönche hinzu gethan / vnd von Menschentandt mit eingeschoben / das haben die Leute in jhrer letzten Todesstunde fahren lassen / dieweil sie doch keinen Trost vnd Ruhe des Her-

Hertzens darinne gefunden. Vnd ob man zwar auß den öffentlichen Predigten das Wort Gottes nicht hette hören können / ist es doch genug in solchem Zustandt der Kirchen/ daß man es lesen könne/ wie die zu Antiochia im Glauben erbawet wordē/ da sie der Apostel Briefe (b) lasen: Daß also die wahren Christen vnter dem Bapsthumb GOttes Wort (wie wol vermischet mit Menschentandt) gehöret/ vnd auch dasselbige können lesen/ dannenhero sie im Glanben erbawet worden seyn.

(x) *Esa. 55. v. 11.* (y) *Luc. 28. v. 28. Luc. 16. v. 31.* (z) *Matt. 23. v. 3.* (a) *Marc. 8. v. 15.* (b) *Act. 15. v. 20. 29.*

LXXXIX. (5) Die Bäpstler sagen

weiter/ GOtt habe das Predigampt ohne (c) Außzlegung des Textes durch die ledige recitation nicht erhalten/ denn das habe weder Nutz (d) noch Verstandt. Antwort. (1) Fragen wir die Bäpstler/ Ob GOtt zur Zeit der Phariseer das Predigampt nicht erhalten/ vnd seine Kirche dadurch erbawet/ ohn ansehen der falschen Außlegung die sie einmengeten. Ein Predigampt (e) war bey jhnen/ dasselbe laß (f) Mosen vnd die Propheten/ etliche Zuhörer (g) wurden darauß erbawet/ deren keines die Bäpstler leugnen können. Das ist ja alles geschehen ohne zuthun der falschen Außlegung/ für welcher der HErr/ als für einem (h) Sawerteige seine Jünger warnete. Also auch im Bapsthumb/

findt die Zuhörer / derer Ohren offt reiner gewesen / als die Lippen der Lehrer / durch Ablesung des Göttlichen Wortes im Glauben erbawet worden / ohne ansehen der Außlegung. (2) Wofern der Text ohne Außlegung weder Nutz noch Verstand hette / würde folgen / daß GOTT der HERR ein solch Wort hette zu vns geredet / das vns gleichwol nichts nützē könte / das ohne Verstandt were / daß der Text von der Außlegung seine Nutzbarkeit vnd Verstandt hernehmen müsse / daß auch die Zuhörer der Propheten vnd Apostel sie nicht verstanden / vnd auß jhren Predigten keinen Nutz gehabt hetten / in dem sie nur das jenige gehöret / was wir als Text jtzo ablesen vnd hören / welches alles vntheologisch vnd vnge-

gereimet ist. (z) Die Schrifft bezeuget klärlich / daß Gottes Wort / welches eben der Text ist / den man im Bapsthumb abgelesen / nicht (i) leer vnd ohne Nutz abgehe / daß es sey wie ein (k) Fewr / daß die (l) Hertzen brenne / es sey lebendig vnd wie ein zweyschneidiges (m) Schwerdt / das Seele vnnd Geist durchdringet / ja eine (n) Krafft Gottes selig zumachen / vnd könne (o) den Menschen zur Seligkeit vnterweisen / dadurch die Nichtigkeit dieses Bäpstischen Einwurffs genug erwiesen wird.

(c) *Badens. p. 256. rat. 5.* (d) *Badens rat. 5. p. 256.* (e) *Luc. 2. v. 46.* (f) *Matth. 23. v. 1. 2.* (g) *Luc. 16. v. 30.* (h) *Mar. 8. v. 15.* (i) *Esa. 55. v. 11.* (k) *Ierem. 23. v. 29* (l) *Luc. 24. v. 32.* (m) *Hebr.*

Hebr. 4. v. 12. (*n*) *Rom. 1. v. 16.* (*o*) *2. Tim. 3 v. 15.*

XC. (6) Die Außerwehlten wiederstreben in einer (*p*) vnreinen Kirche / welches im Bapsthum doch nicht geschehen. Antwort: Freylich wol haben die Außerwehlten wiederstrebet der grossen Abgötterey vnd Grewel des Bapsthumbs: Das ist geschehen (1) Durch öffentlich wiedersprechen standthaffter (*q*) Lehrer vnd Bekenner der gar viel gewesen. (2) Durch die grosse Klage (*r*) vieler tausendt Menschen vber das zerrüttete wesen der Kirchen. (3) Durch grosse Herren / Könige vnd Fürsten / welche des Bapstes Abgötterey vnd Tyranney verworffen / derer (*s*) droben etliche genennet worden. (4) Durch die Märterer /

derer viel (r) vmbs Evangelij willen sindt getödtet worden / die in jhrem letzten Ende nicht haben auffgehöret dem Bapsthumb zuwiedersprechen. (s) Durch öffentliche (u) Schrifften / Darinnen die grawsame Mißbräuche sindt beklaget vnd gestrafft worden. Solch wiederstreben hat so lang gewehret / biß GOTT der HERR D. Lutheri Predigt grosse Krafft vnnd Nachdruck gegeben / dadurch das Bapstthumb gestürtzet / das Evangelium wieder herfürgebracht / vnd die alte Apostolische Lehre wieder ernewret worden ist.

(p) *Badens. rat. 5. pag. 296. 297.* (q) *Vide Testes veritatis in Flacio, VVolfio, Centurijs Magd:* (r) *Vide Onus Ecclesiæ. Centum gravamina Nationis Germaniæ.* (s)

Num.

Num. 82. (t) *Vide* Marterbuch *Pauli Crocij.* (u) *Videantur scripta Francisci Petrarchæ, VVilhelmi Occami. Baptistæ Mantuani. Iohannis Pici, Hieron. Savanorolæ, Marsilij Patavini, Alberici de Rosate, &c.*

XCI. (7.) Wahre Christen bekennen jhren Glauben öffentlich/ Im Bapsthumb haben sie solch Bekendtnisz (x) nicht geführet/ darumb müssen daselbst keine solche Christen gewesen seyn. Antwort: (1) Das hette man können fürwerffen den Israeliten die in (y) Hölen/ Klüfften vnnd Gebirgen sich aufhielten/ wegen der grossen Tyranney jhrer Feinde: Desgleichen den (z) Siebentausendt / die in Israel heimlich versteckt waren / vnnd jhre

Knie für dem Baal nicht gebeuget hatten. Also auch Nicodemo (a) vnd Joseph von Arimathia die heimbliche Jünger Jesu waren / wie auch in den zehen grossen Verfolgungen der armen Christen / die sich in den Hölen vnd Steinklüfften auffhalten vnd verbergen müssen / weil sie öffentlich nicht bekant / daß sie nicht wahre Christen gewesen / noch recht gegläubet hetten. (2) Muß man vnterscheiden den Zustandt der Christlichen Kirchen / wenn die Christliche Kirche in Dranckſal lebet / vnd mit allzugrosser Macht verfolget wird / daß sie weichen vnd sich verbergen muß / kan sie doch rechtgläubig bleiben / ob sie gleich kein euserlich Bekendtnüß thut. Vnd ist genug in solchem Fall / wenn sie bereit (b) ist zur Verantwortung jederman

man / der Grundt fodert der Hoffnung die in jhr ist. Wo aber die Kirche zur Bekendtniß gelassen wird / alsdenn ists billig / daß man mit dem Munde bekenne / was man (c) mit dem Hertzen gläubet / in Betrachtung / daß Christus (d) am Jüngstentage einen solchen wider bekennen werde. (3) So ists auch falsch / daß die rechtgläubige Christen im Bapsthumb nicht bekandt haben / Man besehe doch den grossen Hauffen der Bekenner / die im Catalogo Testium Veritatis / wie auch in den Centurijs Wolfij werden erzehlet / derer etliche mit Predigen / etliche mit Schrifften / etliche mit jhrem Tode bezeuget haben / daß sie des Bapsthumbs Grewel verwürffen. Vermag also dieser Einwurff auch nichts wieder vns

(x) *Staplet. releᴄt. contr. 1 q. 5. art. 2. p. 132.* (y) *Iud. 6. v. 2. 1. Maccab 2. v. 27.* (z) *1. Reg. 19. v. 18.* (a) *Iohan. 3. v. 1. 2. Ioh. 19. v. 38.* (b) *1. Petr. 3. vers. 15.* (c) *Rom. 10. v. 10.* (d) *Matth 10. vers. 32.*

XCII. (8) Niemand (sagen sie weiter) (e) habe sich zu D. Luthers Lehre bekant / der zuvor nicht sey Catholisch (Bäpstisch) gewesen / darauß zu sehen / daß für Luthers Zeiten niemand Lutherisch gewesen. Antwort: (1) Das hette man können fürwerffen dem Propheten Eliæ niemand habe sich zu seiner Lehre bekant / der nicht zuvor Baalitisch gewesen / ja dem HERRN Christo vnd seinen Aposteln / niemand habe sich zu jhrer Lehre bekant / der zuvor nicht Heidnisch oder Jüdisch gewesen. (2)

Man

Man muß vnterscheiden die Arth vnnd weise / auff welche die Leuthe können in einer Kirche seyn: etliche sindt allein darinne mit dem Leibe durch euserliche Gemeinschafft / etliche allein mit dem Gemüthe durch innerliche Gemeinschafft / etliche mit dem Leibe vnd Gemüth zugleich / die von Hertzen etwas gleuben vnd mit dem Munde bekennen / wie solchen vnterscheidt die Bäpstler (f) selber nicht können leugnen. Viel die sich zu D. Luthers Lehre bekant haben / sind zwar Bäpstisch gewesen durch euserliche Gemeinschafft der Römischen Kirchen / durch innerliche Gemeinschafft aber vnd mit dem Gemüth sind sie dem Evangelio zugethan gewesen. (3) Wir leugnen zwar nicht / daß viel die zuvor recht Bäpstisch gewesen /

zum Evangelio sich bekehret haben/ jedoch ist auch gewiß / daß jhr viel öffentlich bekandt / daß sie eben der Meinung vnd des Glaubens gewesen/welchen Lutherus predigte/darumb die Christen mit grossem hauffen/ ja gantze Länder vnnd Städte der Lehre Lutheri alsbaldt beygepflichtet/ wie die (g) Bäpstler solches selber bekennen.

(e) *Badens. rat. 5. p. 342. 345.* (f) *Bellarm. lib. 3. de Eccl. cap. 2.* (g) *Bellarm. in præfat. Tom. 1 Contr.*

XCIII. (9) Die wahre Kirche kan nicht (h) verborgen sein (sagen sie weiter) sie ist allezeit (i) offenbahr / vnnd (k) sichtbar wie das (l) Königreich Franckreich vnd die Stadt Venedig/ vnd

vnd weil die Lutheraner nicht allezeit eine offenbahre Kirche gehabt/ müsse folgen/ daß sie auch keinen (m) offenbahren Christum habe/ Die vnsichtbare Kirche der Lutheraner sey in (n) Vtopia/ rc. Wie denn die Bäpstler (o) viel Zeugniß der schrifft hierbey einführen/ daß die Kirche allezeit Sichtbar seyn müsse/ rc. Antwort: Gleich wie de Mond eine Abwechselung hat mit seinem Liecht/ also auch die Christliche Kirche/ welche dem (p) Monden verglichen wird/ hatt Abwechselung mit jhrem Schein/ bald gehet der Lauff des Evangelij vngehindert fort/ alsdenn ist sie Sichtbar/ führet offentlich Gottesdienst/ zuzeiten aber wird sie verfolget/ muß den öffentlichen Gottesdienst einstellen. Eine solche

vnsicht-

vnsichtbare Kirche hat jhm GOtt erhalten (1) zur Zeit Aaronis/ (q) welcher mit dem gantzen Volck das Güldene Kalb anbetete/ da GOtt der HErr seine rechtgleubige vnter dem Hauffen/ wiewol heimlich verborgen/ wird erhalten haben. (2) Zur zeit der Richter (r) vnd der (s) Maccabeer/ da die rechtgläubige in den Felsen vnd Steinklüfften sich musten auffhalten für der grossen Tyranney jhrer Feinde. (3) Zur zeit des Propheten Eliæ (t) welcher vermeinte er were allein vbrig geblieben auß den rechtgläubigen / da jhm doch GOtt der HErr noch 7000. hatte vorbehalten/ die weder Elias noch andere kante. (4) Zur Zeit des Königes Hoseæ (u) da gantz Jsrael vnd Juda wandelten nach der Heiden weise/ da gleichwol

GOtt

GOTT seine Kirche jhm heimblich wird erhalten haben. (5) Zur zeit (x) der Zukunfft Christi / da der öffentliche Gottesdienst mit Menschentandt durch die Phariseer sehr zerrüttet war / vnnd dennoch etliche rechtgläubige vnter dem Hauffen waren / als Zacharias / Elisabeth / Simeon vnd Hanna. (6) Zur zeit des (y) Leydens Christi / da Judas den HERRN verraten / Petrus jhn verleugnet hatte / die anderen Jünger geflohen waren / Da niemandt sich öffentlich zu Christo bekandte. (7) Zur Zeit der zehen grossen (z) Verfolgungen / da die Christen in Hölen vnnd Steinklüfften sich musten verbergen / daß auch die Tyrannen meinten es were nun das Christenthumb gäntzlich außgerottet. (8) Zur Zeit der (a) Arria-

Arrianischen Ketzerey / welche die gantze Christenheit vberschwemmet wie eine Wasserfluth / da doch GOTT wird seine rechtgläubige erhalten haben. (g) Zur letzten zeit/ da ein so grosser (b) Abfall vom Glauben seyn wird / daß auch des Menschen Sohn kaum Glauben (c) auff Erden finden wird/ da der gantze Erdkreyß (d) dem Thiere wird anhangen/ GOTT der HERR aber seine Gläubige (e) dennoch heimlich erhalten wird. Also ists auch zugangen im Bapsthumb/ da die rechtgläubige Christen sich haben müssen drücken vnter des Bapstes Tyranney/ darüber geseufftzet/ vnnd in stillem wesen jhr Christenthumb geführet/ welches wir die vnsichtbare vnnd verborgene Kirche nennen.

(h) Hack. quæst. 2. c. 9. p. 201. (i) Lessius Cons. 9. rat. 1. (k) Bellarm. de Eccles. Mil. libr. 3. c. 12. (l) Bellarm. libr. 3. de Eccles. cap. 2. (m) Greg. de Val. Anal. l. 1. c. 19 p. 15. (n) Tanner. An. A. C. part. 2. d. 2. § 82. (o) Bellarm. lib. 3. de Eccles. cap 12. Less. Con. 9. rat. 1. (p) Cant. 6. v. 9. (q) Exod. 32. v. 3. 4. 10. 17. (r) Iud. 6. v. 1. (s) 1. Maccab. 2. v. 27. (t) 1. Reg. 19. v. 10. (u) 2. Reg. 17. v. 9. 19. (x) Luc. 2. v. 25. 36. (y) Matth. 26. v. 47. 56. 70. 71. 72. (z) Sibrand. Lub. lib. 3. de Eccles. c. 7. (a) Hieronymus contra Lucifer. (b) 2. Thess. 2. v. 3. (c) Luc. 18. v. 8. (d) Apoc. 13. v. 4. (e) Matt. 16. v. 18. 1. Cor. 11. vers. 26.

XCIV. Vnd ob zwar die Bäpstler sonst nicht wolten zugeben

daß

daß die wahre Kirche Christi auff Erden jemahls verborgen vnd vnsichtbar seyn könne/ müssen sie doch wieder jhren Willen solches an etlichen Orthen bekennen/ in dem sie lehren/ zur Zeit des Leydens Christi sey die wahre Kirche alleine in (f) der Jungfrawen Maria erhalten/ die Gläubige können bestendig verbleiben/ ob man gleich von jhnen (g) schweige/ vnd ob zwar die Apostel von aussen Christum nicht bekant/ haben sie doch im Hertzen den Glauben behalten können: in dem sie auch beweisen auß der verborgenen Kirchen/ (h) Daß zur Zeit Jeremiæ müsse eine Kirche gewesen seyn/ auch gestehen daß die Kirche der wahren (i) Glieder

der Christi vnbekant sey / wie denn zur Zeit Xysti (k) wenig Christen wegen der Gefahr jhren Glauben bekant haben / Daß Christen vnter den Tür-cken seyn (l) die doch nicht be-kennen / Inmassen denn zur Zeit jhres (n) Antichrists die Ceremonien des öffentlichen Gottesdienstes jhrem vermei-nen nach gantz auffhören sol-len. Was ist das anders als ein Bekendtniß / daß die wahre Kirche Christi vnsichtbar vnnd verborgen seyn könne.

(f) *Bellarm. lib. 3 de Eccl. cap. 17.* (g) *Gregor. de Valent. Tom. 3. Com. in Thom. col. 173. 174* (h.) *Tann. diopt. l. 2. q. 2. cap. 8. p. 288.* (i) *Tann. Diopt. l. 2. q. 2. cap. 7. p. 263.* (k) *Platii. de vitis Pontif. pag. 26.* (l)

Bell.

Bad. rat. 5. p. 272. (n) *Bellarm. lib. 3. de Rom. Pont. cap. 7.*

XCV. (10.) In einer falschen Kirchen können die Leute (o) ja nicht selig werden / denn GOTT wil dadurch nicht wircken / ist nun die Bäpstische Kirche falsch / haben die Lutherischen darinne nicht können selig werden. Antwort. (1) Das hette man können fürwerffen dem HERREN Christo vnd seinen Aposteln. In einer falschen Kirche können die Leute nicht selig werden / ist die Phariseische Kirche falsch / so kan niemand darinn selig werden / Darauff jm die Bäpstler selber antwortē müssen. (2) Seyn die Israeliter vnter dē Babyloniern / die rechtgleubigen Jüden vnter den Baaliten / Simeon vnd Hanna vnter den

zerrüt-

zerrütteten Jüdischen Kirchen nicht selig worden? Werden die Christen mitten in der Türckey nicht selig? Wie werden die Außerwehlten selig werden zur letzten zeit mitten vnter den falschen Propheten/ die durch jhre Wunder vnnd Zeichen viel werden verführen/ da doch GOTT seine Außerwehlten retten wird? (3) Daß die rechtgläubigen selig werden/ die vnter einer falsch genandten Kirchen sich müssen drücken/ kommet nicht dannenhero/ als würden sie vmb derselbigen Kirchen willen/vnd durch den Irrthum derselbigen selig/ sondern GOTT wircket durch sein Wort die Seligkeit bey denen die es auffnehmen/ob sie gleich vnter einer falschgenandten Kirchen müssen leben/ Denn GOTT kennet die (p) seinen

allent-

allenthalben wo sie seyn. (4) So sagen wir auch nicht / daß die rechtgläubige in der Bäpstischen Kirchen seyn selig worden / sondern sie seyn in der rechten Christlichen Kirchen / die vnter dem Bapsthumb ist gedrücket worden / zur Seligkeit kommen. Fellet also dieser Einwurff auch dahin.

(o) *Staplet. relect. Cont. 1. q. 5. art. 5. p. 162.* (p) *2. Tim. 2. vers. 19.*

XCVI. (II.) Auff die Apostel könne man sich nicht beruffen / wenden sie ein / Denn (q) sie würden ja etliche Successores vnd Nachfolger hinterlassen haben. Antwort. (1) Es konten die Phariseer dem HERREN Christo vnnd seinen Aposteln auch

einen solchen Einwurff fürbringen: auff die Propheten vnd Mosen könt jhr euch nicht beruffen/ denn sie würden ja etliche Successores vnd Nachfolger hinterlassen haben/ Da jhnen die Bäpstler selber antworten müssen. (2) Man muß vnterscheiden die Nachfolgung vnd ordentliche Succession / was den Orth anlanget/ vnd was die Lehre anlanget. Es thut nicht eben vonnöthen/ daß man am selbigen Orthe/ wo die Apostel gelehret vnd gelebet/ solche Succession haben muß/ denn auch die böse Buben frommen Lehrern können succediren/ Was den Orth anlanget/ wie wir an den Phariseern sehen / welche auff Mosis (r) Stul sassen/ vnd waren doch Schlangen (s) vnd Ottergezichte/ Blinde (t) vnnd blinde Leiter: Sondern es ist genug/ daß

wir den H. Aposteln in ihrer Lehre nachfolgen/ welcher Lehre wir vns in allen Glaubens Artickeln rühmen/ auch dem Bapsthumb vielfältig erweisen. (t) Wer solche Successores vnd Nachfolger der Apostel gewesen in vorigen Zeiten / ist von den (u) vnserigen zur genüge erwiesen.

(q) *Tann. Diopt l. 2. q. 4. c. 26. p. 586.* (r) *Matth. 23. v. 2.* (s) *Matth 3 v. 7.* (t) *Matth. 15. v. 14. Matth. 23. v. 16. 19. 24.* (u) *Vide Cent Magdeb. Centur lect. Memorab. VVolfij. Catal Testium Veritatis.*

XCVII. (12.) Auß der Schrifft (x) Apostolischen Glauben / Vater vnser / Zehen Gebott / vnd Gesängen habe man den Lutherischen Glauben nicht kön-

können lernen/ deñ die schrifft sey dem Lutherischen Glauben zuwieder/ nach Lutheri eigenem Bekentniß/ den Apostolischen Glauben habe D. Luther müssen verfälschen/ vnd also auff seine Lehre zwingen/ das Vater vnser habe man jmmer mit dem Englischen Gruß gebetet/ von den Zehen Geboten lehre ja Luther selber/ daß man sie nicht halten könne. Daß also der Lutherische Glaube im Bapsthumb auß diesen dingen nicht habe können entspringen. Antwort: (1) Daß Lutherus bekandt habe die Schrifft sey seiner Lehre zuwieder/ ist falsch/ welches dannenhero zusehen/ daß er auß der Schrifft allein das Bapsthumb be-

 strit-

stritten/ darüber Eccius geklaget(y) zu Augspurg/ daß man auß der Schrifft seine Lehre nicht wiederlegen könne/auch andere (z) Bäpstler gerahten/daß man auß der Schrifft nicht hette mit den Lutheranern disputiren sollen. (2) Daß Lutherus den Apostolischen Glauben verfälschet habe / ist auch falsch / denn das Wörtlein Catholisch / darauff die Wiedersacher sehen /wird bey etlichen (4) Vätern im Apostolischen Glauben gar nicht gefunden/ vnnd heist auff Deutsch allgemein/welche Eigenschafft der Christlichen Kirchen allein geziemet / welche nicht wie die Jüdische/ nur an einem Orth/ sondern durch die gantze Welt ist außgebreitet / daß also die Catholische Kirche recht heist die Christliche Kirche/ wie von den vnserigen

serigen solches (b) genug erwiesen ist (3) Daß man das Vater Vnser allezeit mit dem Englischen Gruß gebetet / woher wollens die Bäpstler beweisen? Als es der HERR Christus am ersten lehrete seine Jünger (c) beten / geschahe es ohn den Englischen Gruß / vnnd werden die H. Apostel ihre Zuhörer eben solch Gebett gelehret haben / wie der HERR Christus es sie gelehret hatte. Der Englische Gruß an sich selber kan auch ohne Sünde von einem Christen wolgesprochen werden / wo es ohne Bäpstischen zusatz vnd Gedancken der Anruffung geschihet / wie denn der Engel Mariam nicht angebetet (d) da er sie gegrüsset. Davon drunten mit mehrem gehandelt wird. (4) Daß wir lehren / man könne die H. Zehengebott

bott nicht vollkömlich halten / Ist wahr/aber dannenhero folget nicht/ daß die rechtgläubige Kirche im Papsthumb darauß nicht hat können erbawet werden. Denn auff solche weise were kein Mensch / auch die Israeliter selber nicht erbawet worden/dieweil niemahls ein Mensche nach dem Fall ist erfunden worden (außgenommen der Mensch Christus) der solche Gebott vollkömlich hette halten können. Wie aber vnd was vns die zehen Gebott nützen / davon wird anders wo gelehret.

(x) *Tanner. An. Aug. Conf. part 2. d. 2. §. 73.* (y) *Lutherus Tom. 5. Ien. p. 35.* (z) *Alb. Piggh. lib. 1 de Eccl. Hier. cap. 4.* (a) *Irenæ. libr. 1. cap. 2. Tertul. de Præscrip. adver. Hæreticos.* (b) *Gerhard. Tom. 5. de Eccl. cap. 11.*

Sect.

Sect. 1. Zeeman. in Apolog. art. 15. cap. 3. p. 2. p. 213. (c) *Matt. 6. v. 10.* (d) *Luc. 1. v. 28.*

XCVIII. (13) Daß die getaufften Kinder zur Lutherischen Kirchen nicht haben gehöret/ beweisen (d) sie dannenhero. (1) Sie gläuben nicht. (2) Sie seyn in der Römischen Kirchen getaufft. (3) Sie haben keinen Lutherischen Vater gehabt. (4) Sie lehren nicht/ hören nicht Predigt/ können die Schrifft nicht außlegen/ haben die Sacramenta nicht gereichet/ sitzẽ nicht in Kirchenämptern/ vnterscheiden nit streitige Glaubens Artickel/ Sindt stumme Zeugen. Antwort. (1) Was anlanget/ daß die kleinen Kinder

nicht glåuben/erweisen wir auß d̃
Schrifft ein anders mit nachfolgen-
dẽ Gründen. (1) Bezeugets Christus
mit klaren (e) Worten. (2) So ist
ja das Himmelreich (f) jhr: in das
Himmelreich aber kann niemandt
kommen/ (g) ohne den Glauben. (3)
Sie werden ja von Christo (h) geseg-
net: ohne den Glauben aber mag
(i) niemand den Segen erlangen.
(4) Die Exempla der kleinen Kin-
der geben es die im Alten Testament
beschnitten worden/ da sie den glau-
ben erlanget/ (k) dadurch die Ge-
rechtigkeit in jhnen versigelt würde.
Dieweil denn die Tauff an statt der
(l) Beschneidung kommen ist/ wird
nicht weniger der Glaube den kleinẽ
Kindern in der Tauffe als in der
Beschneidung geschencket. (5) Jo-
hannes (m) der Teuffer erkante den

HERR-

HERRN Messiam in Mutterleibe vnd frewete sich vber jhm/welche Frewde auß dem Glauben an den Heyland kommen ist/ vnnd ob zwar dieses ein besonder Exempel ist / siehet man doch wie leicht es GOTT dem HERRN sey / daß er den Glauben in den kleinen Kindern erwecken könne. (6) Die Eigenschafften des Glaubens werden den kleinen Kinderlein zugeschrieben/ als daß sie GOTT (n) loben/ auff GOTT hoffen (o) von Mutter Leibe/ daß sie den Himlischen (p) Vater kennen/ daß sie GOTT (q) fürchten vnd dergleichen/ haben sie nun die Eigenschafften des Glaubens / so haben sie gewiß auch den glauben selber. (7) Wo sie nit gleubeten/ (r) müste keines vnter jnen selig werden. Es werden aber auch (s) die kleinen Kinder selig/ darum gleuben sie.

(d) Tanner. diopt. l. 2. q. 4. c. 15. p. 404. Anatom. Aug. Confes. part. 2. d. 2. §. 84. §. 61. part. 2. dem 8. §. 81. (e) Matth 18. v. 6. Marc. 9. v. 42. (f) Mar. 10. v. 14. (g) Marc. 16. v. 16. Heb. 11. v. 6. (h) Marc. 10. v. 16. (i) Gal. 3. v. 9. (k) Roman. 4. v. 11 (l) Coloss. 2. vers 11 12. (m) Luc. 1. v. 41. 42. (n) Psal. 8. v. v 3. Matth. 21. v 16. Apoc. 19. v. 5. (o) Psal. 22. v. 10. 11. Psal. 71. v. 6. (p) 1. Ioh. 2. v. 14. (q) Psal. 115. v. 13. Apoc. 11. v 18. (r) Iohan. 3. v. 18. 36. c. 14. v 6. Marc. 16. v. 16. (s) Matth. 19. v. 14. Marc. 10. v. 14. Luc. 18. v. 16. Apoc. 20. v. 12.

XCIX. (2) Daß die kleinen Kinder im Papstthumb inn der Bäpstischen Kirchen getaufft seyn/

seyn/ mag nicht hindern / daß sie nicht Glieder der rechtgleubigen Kirchen gewesen. Denn (1) fragen wir die Bäpstler/ wenn zur zeit der Phariseer die kleinen Jüdischen Kinder sindt (t) beschnitten worden / ob sie dadurch in die wahre Jüdische oder in die falsche / das ist Phariseische Kirche sind auffgenommen worden? Nicht in die Phariseische/ welche voller (u) Menschentandt/ Heucheley vnd Hoffart war/ davon die kleinen in der Beschneidung nichts theilhafftig worden; sondern in die (x) wahre Jüdische Kirche/ derer die Beschneidung eigentlich zugehörete/ wie denn noch etliche rechtgläubige vnter den Jüden waren. Also ists auch zu, angen im Bapsthumb/ wenn die kleinen Kinder getaufft worden / sindt

sie dadurch nicht Glieder worden der Bäpstischen Kirchen (denn dieselbige hat die Tauffe nicht auffgebracht/sondern die Tauffe ist von Christo eingesetzet/ vnd im Bapstthumb an jhren wesentlichen Stücken noch erhalten worden) sondern Glieder der wahren Kirchen/ welcher das reine Wort Gottes vnd die heiligen Sacramenta eigenthümblich gehören: Vnd weil die kleinen Kinderlein nicht fähig gewesen seyn von aussen etwas zulernen/haben sie mit dem Bäpstischen Sawerteige der Grewel vnnd Irrthumb nicht können verführet werden sind also Glieder der wahren Kirchen geblieben/ durch den Glauben welchen sie in der heiligen Tauffe haben empfangen.

(t) Luc. 1. v. 59. (u) Matth. 23.

v. 4. 14. 15. 16. seq. (x) Rom. 4. v. 11.

C. (3.) Daß die kleinen Kinder im Bapsthumb keinen Lutherischen Vater gehabt / vnd also auch durch die Tauffe den wahren Glauben darumb nicht sollen empfangen haben / ist zumahl ein sehr einfeltiger Einwurff. Denn (1) ists falsch / daß keine Kinder haben Lutherische / das ist rechtgläubige Väter gehabt / dieweil vnter dem Bapsthumb noch viel rechtgleubige gewesen / wie droben erwiesen ist (2) Gesetzt / es were kein rechtgläubiger Vater gewesen im Bapsthumb / würde denn darauß folgen / Daß die Kinder auch nicht hetten recht gläuben können? Der Gerechte wird ja (y) seines vnd nicht eines frembden Glaubens Leben / Vnnd gleich wie

die Kinder nicht vmb der Väter (2) Vnglauben willen verdammet werden / also mögen sie auch durch jhren Glauben nicht selig werden. (3) Wir fragen die Bäpstler/ ob all diejenige / welche von den Phariseern sindt (4) beschnitten / rechtgläubige Väter gehabt? Die meisten sindt Phariseer / abergläubische Jüden gewesen / wer wolte denn sagen / daß sie vmb jhrer vngläubigen Väter willen nicht solten den rechten Glauben in der Beschneidung erlanget haben. (4) Wenn in America vnnd India die Jesuiten der Heyden Kinder tauffen / würde folgen / daß selbige Kinderlein nicht kondten in den Bund Gottes kommen/dieweil jhre Väter nicht Christen/sondern Heyden gewesen/ eben wie sie allhie schliessen / daß der klei-

nen Kinder Väter nicht Lutherisch sondern Bäpstisch gewesen. (ʒ) Auff solche weise würde folgen / daß die Krafft vnd Wirckung der Heiligen Tauffe / vom Glauben des Vaters herkomme / dessen Kindt getaufft wird / welches ein grobes vntheologisch Fürgeben ist. Die Krafft der Heiligen Tauffe rühret her von der Göttlichen Wirckung / in dem vns Christus (b) reiniget vnd (c) zu Kindern Gottes machet / vnd das ewige (d) Leben schencket: Vnnd ob zwar die Eltern vngläubig weren / mag doch solcher menschlicher (e) Vnglaube Gottes Glauben nicht auffheben.

(y) Habac. 2. v. 4. Rom. 1. vers. 17. Gal. 3. v. 11. Hebr. 10. v. 38. (z) Ezech. 18. v 20. (a) Ioh. 5. v. 22. 23. (b) Ephes. 5. v. 26.

v. 26. 27. (c) Ioh. 1. v. 12. 13. Gal. 3. v. 26. (d) Marc. 16 v. 16. Ioh. 3. v. 5. (e) Rom 3. v. 3.

CI. (4.) Was ferner wird fürgebracht/ Daß die kleinen Kinder im Bapsthumb nicht haben die Predigt gehöret/ nicht gelehret / nicht die Schrifft außgeleget / vnnd dergleichen gethan/ sondern stumme Zeugen gewesen/ das benimmet jhnen nicht daß sie darumb nicht hetten können Glieder der wahren Kirchen seyn. Denn (1) wird solches nicht verstanden von einem jeden/ der ein Gliedmaß der wahren Kirchen ist/ daß er müsse lehren/ die Schrifft außlegen/ vnd die Sacramenta reichen/ denn daß gehöret diejenigen an/ welche Lehrer der Kirchen seyn. (2) Ob gleich die kleinen

nen Kinder nicht haben können Gottes Wort hören / Verhindert doch solches nicht / als wenn sie darumb nicht hetten gleuben können / denn der Glaube kömpt nicht allein durch (f) das Gehöre des Worts / sondern auch durch die Tauffe / dieweil die (g) Wiedergeburt / die Reinigung von Sünden / die Anziehung Christi / die Kindtschafft GOttes vnd das ewige Leben vns durch die Tauffe geschencket werden / welche ohne den Glauben nicht seyn können. (3) Man sehe an (h) Jeremiam den Propheten / vnd (i) Johannem den Täuffer / die sindt in Mutterleibe mit dem Heiligen Geist erfüllet worden / vnd David (k) hat von Mutterleibe an auff GOTT gehoffet.

Dieses

Dieses alles ist nicht geschehen ohne Glauben / vnd gleichwol ist es ohne das Gehöre des Worts geschehen. Darumb GOTT auch ohne das gehör des Worts den Glauben wircken kann bey den Kindern die das Wort nicht können hören. (k) Daß die Kinder stumme Zeugen seyn/ ist so schlechter dinge nicht zuverwerffen. Die kleinen Kinderlein/ welche Herodes (l) tödten ließ zu Bethlehem / konten nicht reden/ vnnd zeugeten doch mit jhrem Blut vom HERRN Messia daß er warhafftig geboren were / könte man also selbige Kindlein auch stumme Zeugen nennen. Was thut die heilige Tauffe vnd das Abendtmahl/ die werden auch (m) Zeugen genennet/ ob sie gleich selber nicht reden. Thut also nicht vonnöthen in solchen dingen/

gen/ daß die Zeugen alle reden müssen. Vnd ob zwar die kleinen Kinder für vnsern Augen nicht reden / sind sie doch nicht stumm für Gottes Angesicht / denn sie (n) loben jhn/ Er richtet jhm ein Lob (o) zu auß jhrem Munde/ vnd höret (p) jhre Stimme. Bleibet also fest / daß die getaufften Kinderlein im Bapsthumb Glieder der rechtgläubigen Kirchen gewesen seyn.

(f) Rom. 10. v. 17. (g) Ioh. 3. v. 5. Eph. 5. v. 26. 27. Gal. 3. v. 26. Ioh. 1. v. 13. Marc 16. v. 16. (h) Ierem. 1. v. 5. (i) Luc. 1. v. 41. 42. (k) Psal. 22. v. 10. 11. (l) Matth. 2. v. 16. (m) 1. Iohan. 5. v. 8. (n) Apoc. 19. v. 5. (o) Psal. 8. v. 3. Matth. 21. vers. 16. (p) Gen. 21. v. 17.

CII. (14.) Von den Kindern kommen die Bäpstler auff die sterbende vnd sagen/ Wo die Lutherische Kirche in den Sterbenden sey erhalten worden/ so sey (q) es nicht eine lebendige/ sondern sterbende Kirche gewesen/ vnnd weil die Sterbende im Bapsthumb niemand haben vom Irthumb abgemahnet noch den Antichrist verdammet/ seyn sie auch nicht Lutherisch gestorben. Wir antworten hierauff: (1) Das Gespött von der sterbenden Kirche trifft vnsern HERRN Christum am meisten/ da er am Creutze sturbe/ bliebe er doch das Häupt der Kirchen/ möcht allhie auch jemandt spotten/ Die Christen hetten ein sterbendes Häupt oder einen sterbenden Heylandt

landt gehabt. Gewiß ist es/ daß in der letzten TodesStunde die recht-gleubigen Christi Gliedmassen blei-ben/ also köndte man auch spotten/ Christus habe sterbende Gliedmas-sen/ welche Spötterey der Sohn Gottes richten wird. (2) Wissen wir auß GOttes Wort/ wie ein Gläubiger dennoch (r) lebe vnd den Todt nicht (s) sehe/ ob er gleich stürbet: Sind rechtgläubi-ge Christen im Bapsthumb abge-storben diesem Leben/ sindt sie doch der Selen nach lebendig blieben/ vnd seyn bey Christo in jenem Le-ben/ hat also der HERR Chri-stus doch eine Lebendige Kir-che auch inn den Sterben-den. (3) Daß die Sterbende im Bapsthumb niemandt vom Irrthumb haben abgemahnet/

noch den Antichrist verdammet / ist mit vnterscheid zuverstehen / von allen kan es nicht gesaget werden / denn auch etliche in jhrem Irrthum blieben seyn / die jenigen rechtgläubigen aber die in der letzten Stunde die Menschen Lehre haben fahren lassen / vnd sich an Christi Verdienst allein gehalten / haben es zum theil nicht bekant / denn in der letzten Todesstunde siehet ein Mensch mehr auff Christum zu welchem er fähret / als auf die Welt auß welcher er fähret / ist also in der Todes Angst vmbs Bekentniß nicht allzeit bekümmert. Zum theil haben sie es bekant vnnd andere durch solch Bekentniß zum rechten Glauben vermahnet. (4) Die Exempla können den Bäpstlern nicht vnbekant seyn. Hertzog George zu Sachsen (1) starb in

Anschawung des Bildniß des gecreutzigten Christi/ vnd wurde jhm zugeschrien/ gerade zu gibt gute Renner. Ernestus der Ertzbischoff zu Magdeburg (u) wolte nicht haben des gantzen Franciscaner Ordens Wercke/ welche sie jhm wolten mittheilen/ sondern berieff sich auff Christi Wercke. Der Römische Käyser Carolus V. hat kurtz für seinem (x) Tode bekant/ es bedüncke jhn/ daß der Lutheraner Lehre von der Rechtfertigung recht sey: ohne allen zweiffel werden solcher Sterbenden sehr viel gewesen seyn. (5) So haben die Sterbende auch gute Mittel dazu gehabt auß dem Hortulo animæ vnnd andern Büchern/ darin viel guter Gebetlein sindt/ insonderheit auß besondern mit fleiß (y) gestelleten Fragstücken/

stücken/ wie man die Sterbende auff Christi Verdienst weisen soll. Bleibet also fest daß viel Sterbende im Papsthumb Lutherisch gewesen seyn.

(q) *Badens, rat. 5. p. 286. 287.* (r) *Iohan. 11. v. 26.* (s) *Iohan. 8. v. 51.* (t) *Chemnit. part 3. Concil. Trident. p. 614* (u) *Catal. Testium Verit. lib. 19. p. 1932.* (x) *Vide Aug. Thuanum lib 14. Histor. Epistolam Gerhardi Bustragi Episcopi Argolicensis apud VVolfium in præfat. Tom. 1.* (y) *Vide Martinum Eisengrein. Professor. Ingolstad. in quæstion. de solatio morientium.*

CIII. (15) Vom Catalogo Testium Veritatis (welchen die Päpstler Catalogum Testium (z) Feritatis nennen) werffen sie ein: Es

thue

thue nichts zur Sache / denn keiner auß selbigen Zeugen (a) habe es mit Luthero gehalten / Viel haben sich nur des Bapstes Persohn / nicht aber seiner Lehre wiedersetzet / dazu gehören selbige Zeugen nicht zu Lutheri / sondern Flacij Kirchen / ꝛc. Antwort: (1) Daß alle auß diesen Zeugen / welche in diesem Buch erzehlet werden mit Luthero in allem es gehalten / thut eben nicht vonnöthen / sondern ist genugsam / wenn sie im Grundt des Glaubens dem Bapsthumb wiedersprochen / vnd es mit Luthero darinne gehalten / auff welches Stück vornemlich in der Erzehlung am selbigen Orth gesehen wird. (2) Daß selbiger Zeugen etliche sich des Bapstes Persohn widersetzet / mag wol seyn /

aber nicht allein / sondern daneben auch seiner Lehre / vnd eben darumb der Person / dieweil er die falsche Lehre mit Macht fortgesetzet. (3) Daß selbige Zeugen nicht zu Lutheri / sondern Flacij Kirchen gehören / ist eine Sophisterey / denn ob zwar Flacius im Artickel von der Erbsünd in eine besondere Meinung gerahten / Dennoch ist er im Grund des Glaubens vnsere Rechfertigung betreffendt / darauff vornemblich gesehen wird / richtig verblieben / wie denn Flacius im selbigen Buche die Zeugen nicht aufführet seinen Irrthumb zubeweisen / sondern wie sie wieder das Bapsthumb gestritten / zuentdecken. Vnd wenn die Bäpstler selbiges Buch so gar geringe halten / wie Tannerus im angezogenem Orth thut / solte sich einer

einer auß jhnen darüber machen/ vnd es gantz fürnehmen zuwiederlegen/vnnd daß keiner auß selbigen Zeugen dem Bapsthumb mit gutem Grund wiedersprochen erweisen / alsdenn möchten sie Vrsach haben selbige Zeugen zuvernichten.

(z) *Pistorius* im Wegweiser *cap.* 4. *p.* 143. (a) *Tannerus* Diopt. *l.* 2. *q.* 4. *cap.* 16. *p.* 428. 429.

CIV. (16.) Die jenige welche dem Bapsthumb wiedersprochen haben/sind nicht Lutherisch gewesen / sagen sie weiter/ deñ es habe(b) nit jm̃er gewehret/ darzu seyn sie von der Römischen Kirchen verdammet/ haben es mit den Lutheranern

nicht gehalten / 2c. Antwort: (1) Daß es jmmer gewehret haben müsse / thut zwar nicht vonnöten / denn auch die wahren Christen den Heiden nicht jmmer haben wiedersprechen können / sondern sindt offt vntergedrucket worden / jedoch beweiset es Flacius / wie auch die Magdeburger in Centurijs wie es von einer zeit zur andern geschehen sey. (2) Daß sie von der Römischen Kirchen verdammet seyn / gleuben wir wol / aber nicht vberwiesen / vnd machet solch Verdamniß jhre Lehre so wenig verdechtig / so wenig die Lehre der Apostel verdechtig seyn köndte / darumb daß sie von den Hohenpriestern vñ Pharisëern verdammet war. (3) Daß sie es mit den Lutheranern nicht in allen gehalten / kan der Sache nicht abhelffen / iß

genug

genug / wenn sie es im Grundt des Glaubens mit jhnen gehalten / vnd darinn dem Basthumb wiedersprochen / darauff allhie vornemblich gesehen wird.

(b) Staplet. releck. cont. 1. q. 5. art. 2. p. 132.

CV. (17.) Man solle beweisen / sagen sie weiter / wenn die Lutherische Kirche im Bapstthumb gewesen / von (c) welchen Tyrannnen vnd Ketzern sie sey gedrucket worden. Antwort: (1) Alle Tyrannen vnd Ketzer welche die wahre Apostolische Kirche verfolget / haben auch die Lutherische Kirche verfolget / als welche nichtes anders lehret vnnd gläubet / als was die Apostel gelehret vnd gegläubet. (2) Wenn

wir denn nennen solten die jenige/ welche unsere Kirchen gedrücket und verfolget/ nennen wir mit einem Wort das Bapsthumb/ darinn der Sathan Tyranney und falsche Lehre zusammen wieder die wahre Kirche gebrauchet hat. (3) Wollens die Bäpstler nicht gläuben/ so dencken sie doch ein wenig nach/ wer hat Johannem Wickleff 41. Jahr nach seinem Tode lassen außgraben und verbrennen/ Wer hatt Johannem Husz/ und Hieronymum von Prage verbrandt? Wer hat Hieronymum Savanorolam mit zween andern Prediger München zu Florentz lassen umbringen? Wer hat die Waldenser in Franckreich verfolget und ermordet? Wer hat in Engelландt / Franckreich / Niederlandt

land so grawsamlich vnd mehr als Bestialisch die jenigen/ so dem Bapsthumb wiedersprochen / gemartert vnnd ermordet? Sie werden die Antwort selber geben müssen / vnnd jhr Gewissen wirdts jhnen sagen.

(c) *Tanner. diopt. l. 2. q. 4. c. 13. p. 360.*

CVI. (18.) Was die einfältigen im Bapsthumb anlanget/ geben die Bäpstler für / sie haben allzeit das Ave (d) Maria beym Vater Vnser gebetet/ deßwegen sie nicht Lutherisch gewesen. Antwort: (1) Es sollen die Bäpstler beweisen / Daß alle vnnd jede Einfeltige Christen haben das Vater Vnser mit dem Englischen Gruß gebetet / vnd wenn sie das nicht beweisen / werden sie mit

diesem jhrem Einwurff nichts außrichten. (2) Gewiß ist es / daß der HERR Christus den Englischen Gruß (e) nit hinzugethan / als er am ersten seinen Jüngern das Vater Vnser lehrete beten / ja er hat vielmehr gelehret / man solle GOTT den HERREN anbeten / vnd jhm alleine (f) dienen. (3) So ists auch gewiß daß die Apostel ohne Englischen Gruß das Vater Vnser gebetet / wie sie denn selber lehren / daß man niemand anruffen solle / an den man nicht (g) gläube. (4) So werden die Apostel jhre zuhörer vom Vater vnser anders nicht vnterrichtet haben / als wie sie es vom HERREN Christo hatten gehöret / wie denn in der Apostel Geschicht vnnd Episteln die wenigste nachrichtung von Sprechuug des Englischen Gruß-

Grusses nicht zu finden ist. (5) Die Bäpstler solten auß den ersten Patribus die nach der Apostel zeit gelebet / erweisen / daß man das Vater vnser vnd Ave Maria jmmer zusammen hette gebetet / davon sie keine Nachrichtung herfür bringen können. Balæus in vitâ Gregorij IX. schreibet / daß selbiger Bapst Anno 1240. angeordnet neben dem Ave Maria das Salve Regina in der Kirchen zusingen / muß also das Ave Maria nicht jmmer von der Apostel zeit hero gesungen vnd gebetet worden seyn. (6) Die blosse Erinnerung oder erzehlung oder Wiederholung des Englischen Grusses machet auch keinen Papisten / denn sonst were der Engel Gabriel auch Bäpstisch gewesen / ja so offt wir selbigen Text lesen vnd außlegen / müsten wir auch

Bäpstisch seyn/sondern Gedancken der Anruffung vnd der Bäpstische Zusatz sind verwerfflich. (7) Gesetzet/daß die einfältige im Bapsthum in jhrer Einfalt die Wort des Englischen Grusses nachgesprochen auff Bäpstische weise/ hatt sich es doch endlich außgewiesen/ was jhr Glaube sey/ wenn sie an Christi Todt vnd Leyden sich allein gehalten/ da die Bäpstischen Stoppeln/ Hew vnd Stro davon geflogen.

(d) *Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 2. §. 52.* (e) *Matt. 6. v 9.* (f) *Matth. 4. v. 10.* (g) *Rom. 10. v. 14.*

CVII. (19.) Sie geben weiter für die (h) Griechen/ die (i) Waldenser/ die Hussiten (k) können wir nicht für vns anzihen/ dieweil

dieweil sie in vielen Puncten mit vnser Lehre nicht vbereinstimmen. Antwort: Was diese erzelte Hauffen anlanget/ thut abermals nicht vonnothen/ daß sie in allem mit Luthero vbereinstimmen/ Dieweil wir gerne bekennen/ daß die Kirche zur selbigen zeit sey vnreine gewesen/ aber genug/ daß sie im Grunde des Glaubens mit Luthero einig gewesen. (i) Die Waldenser belangend/ haben sie gelehret (l) in der Schrifft sey alles was zur Seligkeit zuwissen vonnöthen ist/ es sey kein Fegefewr/ vnd nur 2. Sacramenta/ die Meß soll man abschaffen/ Vnterscheidt der Speise/ Münchsorden/ Anruffung der Bilder/ Walfahrten vnnd dergleichen solle man abthun/ Vnter

beider Gestalt solle man das Abendmal reichen/ der Bapst sey nicht das Häupt der Kirchen/ Rom sey die Geistliche Babel/ vnd der Bapst der Antichrist/ Christus sey der eintzige Mittler zwischen GOTT vnd den Menschen/ welche eben die rechte Lehrpuncten seyn/ die Lutherus wieder den Bapst getrieben hat/ was man sonst von ihren Irrthumen saget davon hat der Cardinal Sadoletus (m) selber bekandt/ daß sie ihnen nur angetichtet seyn. (2) Die Griechen belangend/ wird nicht geleugnet/ daß ihre Kirchen etliche Irrthumb haben/ jedoch sind sie viel reiner als das Bapsthumb/ vnd erkennen durchauß (n) den Römischen Bapst nicht für das Häupt der Kirchen auff Erden/ wie sie deñ

Jähr-

Jährlich am Sontage Quadragesimæ jhn als einen öffentlichen Ketzer excommuniciren vnd in Ban thun. (3) Was Johannem Hussum anlanget/ ist (o) bekant genug/ wie er die Grewel des Bapsthumbs gestraffet/ vnd in welchen Stücken er sich wiedersetzet / nemblich / daß Bapst / Cardinal / Bischoffe vnnd Prælaten nicht allein die wahre Kirche seyn / sondern auch viel tausent andere dazugehören/ Den Läyen solle man den Kelch vnter beyderley Gestalt geben/ Im Abendtmahl werde Brodt vnd Wein nicht verwandelt in Christi Leib vñ Blut/ Alle Geistliche sind gleicher Macht/ vnd soll sich niemandt vnterstehen vber den andern zuherschen. Eben diese

Artickel hat Lutherus wieder das Bapsthumb vertheidiget / vnd ziehen wir billig diese Kirchen vnd Bekenner für zugethane der Lutherischen Lehre an / dieweil sie mit derselbigen in den Vornembsten Stücken vbereingestimmet.

(h) Tann. Diopt. l. 2. q. 4. c. 16. p. 423. Anat. Aug. Confess. part. 2. dem. 2. §. 111. (i) Hack. q. 3. c. 9. p. 78. Tann. Diopt. l. 2. q. 4. c. 15 p. 419. (k) Hack. q. 3. c. 9. p. 77. Tann. Diopt. l. 2. q. 4. c. 15. p. 413. (l) Catal. Test. Verit. lib. 15 p. 1500. Sleidan lib. 16. (m) Thuanus libr. 5. Histor. (n) Catal. Test. verit. libr. 19. p. 1834. p. 1664. (o) Paul Crocius im Marterbuch, p. 103. Theobaldi Hussiten Krieg.

CVIII.

CVIII. (20.) Sonderlich aber erfordern die (p) Bäpstler / Daß wir den Orth vnd andere vmbstende eigentlich anzeigen sollen / wo doch vnsere Kirche im Bapsthumb gewesen sey. Antwort. (1) Das köndten die Pharisеer dem HERRN Christo vnd seinen Aposteln fürhalten / Wo vnd an welchem Orth zuvor die Kirche gewesen sey / die es mit jhrer Lehre gehalten habe. (2) Ist es ein thörichtes begehren / Dieweil wir gerne zugeben / daß die wahre Kirche vnter dem Bapsthumb sey vnsichtbar gewesen vnd gedrücket worden / wie sollen wir denn jhre Vmbstände erweisen vnd anzeigen / da sie doch vnsichtbar gewesen ist. (3) Ob wir gleich den Orth nicht nennen kön-

köndten/ wo sie gewesen ist/ folget dennoch nicht herauß / daß sie nicht gewesen sey. Der Prophet Elias (q) konte den Orth nicht nennen / da die 7000. verborgen waren / gleichwol folget auß seiner Vnwissenheit nicht / daß sie darumb gar nicht verhanden weren. Wo vnnd an welchem Orth das Paradieß gestanden/wissen wir nicht/ folget aber nicht herauß/daß es gar niemals gewesen sey. (4) Es schlagen die Bäpstler doch auff die Magdeburger/Wolfium vnd Flacium/da finden sie Zeugniß genug/ wo die wahren Christen vnter dem Bapsthumb gewesen seyn.

(p) *Lessius Cons. 9. rat. 1.* (q) *1. Reg. 19. v. 18.*

CIX. (21.) Endlich wird fürgeworffen

worffen (r) Daß Lutherus vnd sein Anhang selber bekennen/ daß jhre Lehre New vnd im Bapsthumb nicht gewesen sey. Antwort. (1) Wenn D. Luther an etlichen Orthen seine Lehre new nennet/meinet er es nicht inn diesem Verstandt/ als wenn sie zuvor nie gewesen were/ sondern daß sie zu seiner Zeit verneweret sey/ in welchem Verstandt der HERR Christus seine (s) Lehre einem newẽ Tuch vnd newen Schleuchen vergleichet/ vnnd das Evangelium in der Schrifft wie ein (t) New Liedt genennet wird. (2) Man sehe doch Luthers eigene (u) Erklärung an/ da er spricht: wir haben die Lehre nicht new gemacht/ sondern eben dieselbige Alte bestetigte Lehre der Apostel

wieder herfür gebracht/ wie wir auch keine newe Tauffe/ Sacrament/ Vater Unser und Glauben gemacht/ ja nichts newes in der Christenheit wissen noch haben wollen/ sondern allein ob dem Alten/ so Christus vnd die Apostel hinter sich gelassen vnd vns gegeben/ streiten vnd halten. Aber das haben wir gethan/ da wir solches alles gefunden durch den Bapst mit seiner Menschen Lehre vertunckelt/ ja mit dickem Sandt vnnd Spinneweben vnd mit allerley Vngezieffer Geschmeiß behenget/ dazu in Koth geworffen vnd getreten/ haben wir es durch Gottes Gnade wieder herfür gezogen/ von solchem Ge-

schmeisz gereiniget/den Staub abgewischet/gefeget/vnd ans Liecht gebracht/ dasz es wieder rein glåntzet. (s) Der Vnterscheidt vnter dem was new ist/ vnd die Leut als new bedůncket/muß allhie jmmer in acht genommen werden.

(r) *Hack.. q. 3. c. 5. p. 37. 40. Tanner. Diopt. l. 2. q. 4. c. 13. p. 361. Anat. Aug. Confess. part. 2. dem. 2. §. 209.* (s) *Matt. 9. v. 16. 17.* (t) *Apoc. 14. v. 3.* (u) *Tom. 7. Ien. p. 195.*

II. Von dem Engen Vmbschweiff der Lutherischen Kirchen.

CX. Gleich wie die Båpstler gewaltig růhmen/ daß jhre Kirche sich weit (a) erstrecke/ vnnd jhres Glaubens Verwanten/

ten eine (b) grosse Menge sich finde an allen Orten der Welt/ also werffen sie vns hingegen für / Daß die Lutherische Kirche durch die Welt (c) nicht außgebreitet sey / sondern stecke inn (d) einem engen Orthe der Welt / sie sey vbers Meer (e) nicht kommen/habe weder Asiam/Africam/Egypten noch GriechenLandt gesehen / inn Deutschlandt alleine / (f) oder doch nicht ausserhalb Europa finde man Lutheraner: Darauß man den richtig (g) schliessen könne / daß die Lutherische Kirche die wahre Kirche nicht seyn könne. Wir antworten jhnen darauff also.

(a) Pistor. Wegweiser c. 4. p. 89. (b) Bellarm. lib. 4. cap. 7. de

notis Eccl. (c) Badens. rat. 5. p. 248. (d) Lessius consider. 6. (e) Bellarm. libr. 4. cap. 7. de notis Eccles. (f) Costerus Ench. cap. 2. p. 85. (g) Tanner. in Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 3. §. 63. 64.

CXI. (1) Es hat vns weder Christus noch seine Apostel also gelehret/ daß man die wahre Kirche auß dem grösten Hauffen vnd weiten Vmbschweiff probiren vnd erweisen soll/ Darumb sollen wir vns solche dinge nicht selbst ertichten. (2) Es kan auch nicht geschehen / daß jemandt hierauß die wahre Kirche probiren wolte/ denn die gröste Menge der Gläubigen findet man nicht immer bey der Kirchen / man findets auch nicht allein bey der Kirchen / das Gegenspiel findet man offt bey der Kirchen / daß es also vnmöglich ist auß

diesem

diesem Zeichen die wahre Kirche zuerkennen. (3) Auff diese weise würden die Sodomiter (h) die wahre Kirche gewesen sey/ denn es war jhrer vielmehr als Loth und die seinigen. Die (i) Egyptier musten die wahre Kirche gewesen seyn/ denn es war jhrer ein grösser Hauffe/ als Jacob mit seinen Kindern. Die (k) Baaliten müsten die wahre Kirche gewesen seyn/ denn es war jhrer viel vielmehr/ als der 7000. die jhre Knie vor dem Baal nicht gebeuget hatten. Die Babylonier (l) würden die wahre Kirche gewesen seyn/ Daniel aber und seine Gesellen müsten geirret haben/ Ja die Phariseer (m) und Saduceer müsten die wahre Kirche/ Christus aber mit seinen Jüngern die falsche Kirch gewesen seyn/ dieweil jener vielmehr

mehr war / als dieser / Ja die Türcken / Tattern vnnd andere Vngläubige Völcker vnnd nicht die Bäpstler müsten die wahre Kirche seyn / dieweil dieselbige viel einen grössern Vmbschweiff hat / als diese.

(h) *Gen.* 19. v. 4. (i) *Gen* 46. v. 28. (k) 1. *Reg.* 19. v. 18. (l) *Dan.* 4. v. 5 6. (m) *Matth.* 22. v. 15. 23. 34.

CXII. Wenn man die Heilige Schrifft auffschlägt / findet man viel andern Bericht hiervon / nemblich / daß die Pforte (n) enge sey vnd der Weg schmal zum Leben / vnd wenig jhr sindt die jhn finden. Dagegen die Pforte weit vnd der Weg breit sey der zum Verdamniß führet / vnd viel sind jhr die darauff wandeln. Daß die Gemeine GOttes eine (o) kleine Heerde sey / ein armes (p) geringes

Volck

Volck / also daß des Menschen Sohn / wenn er kommen wird / kaum Glauben (q) auff Erden finden wird / Dagegen ist geweissaget vom Antichrist / daß jhm alle (r) Völcker vnd Scharen / Heyden vnd Sprachen werden anhangen / vnnd alle (s) Heiden trincken von dem Wein des Zorns der Huren zu Babel / daß also dieser Beweiß der Kirchen weniger denn nichts zuachten ist. Vnd müssen etliche Bäpstler selber bekennen / daß dieser Beweiß von der Menge vnd weitem Vmbschweiff genommen / nicht (t) allerdings richtig sey / dz im Anfang der Christlichen Kirchen (u) der rechtgläubigen ein kleiner Hauffe gewesen sey / dem Antichrist aber (x)

ein

ein sehr grosse Menge anhengen werde.

(*n*) *Matth* 7. *v.* 13. (*o*) *Luc.* 12. *v.* 32. (*p*) *Zephan.* 3. *v.* 12. *Es.* 1. *v.* 8. 9. *cap.* 6. *v.* 13. (*q*) *Luc.* 18. *v.* 8. (*r*) *Apoc.* 17. *v.* 15. (*s*) *Apoc.* 18. *v.* 3. (*t*) *Greg. de Valent. in Anal. de Eccl. p.* 13 (*u*) *Bellarm. lib.* 4. *de Eccl. cap.* 5. (*x*) *Ribera in* 13. *cap. Apoc.*

CXIII. Was aber unsere Kirche anlanget/ ob wir zwar auff den weiten Umbfang derselbigen nicht dörfen sehen/ sondern der Warheit genung versichert seyn/ wenn sie nur mit GOttes Wort in der Lehre ubereinstimmen/ dennoch ists so gar nicht ein Winckel darinne die Lutherische Lehre eingeschlossen ist. In gantz Dennemarck/ Norwegen/ Schweden/ Jßlandt/ Grün-

landt/ Finlandt ist die Lutherische Lehre zufinden. Durch gantz Sachsen/ Holstein/ Pommern/ Hessen/ Meissen/ Thüringen/ Lifflandt/ ist sie außgebreitet/ wie ein groß Theil des Deutschen Landes deßgleichen in Ungern/ Böhmen/ Littawen/ Engellandt/ Franckreich/ Holland/ Seelandt/ Preussen/ Schlesien ist unsere Lehre zugethan/ vnnd ob zwar man durch euserliche Gewalt an etlichen jetzo erzehlten Orten das öffentliche Bekendtniß gedempffet wird/ dennoch mag jhnen das Evangelium auß dem Hertzen nicht gerissen werden: Zu solcher Außbreitung habē die Bäpstler selber Vrsach geben müssen/ wieder jhren willen/ in dem die Augspurgische Confession nicht allein in einer

sehr

sehr grossen Versamblung öffentlich ist verlesen worden / sondern auch auff Käyserlichen Befehl inn Hispanische / (y) Welsche / Frantzösische / Englische / Hollandische / Vngrische vnnd andere Sprache versetzet / vnd in selbige Länder verschicket worden / dardurch die Evangelische Kirche gewaltig erbawet worden ist. Wie denn die Wiedersacher (z) selbst hiervon Zeugniß geben müssen / Daß gegen Morgen vnd Abend / Mittag vnd Mitternacht in viel Königreich vnnd Länder die Lutherische Lehre sich außgebreitet habe. Ist also dieser Einwurff sehr schlecht wieder vns.

(y) *Lutherus Tom. 5. Ien. p. 40.* (z) *Bellarm, in præfat. Tom. 1. controv & in [illegible]rat. Tom. 4. operum præfixa.*

III. Vom Mangel der Wunderwerck in der Lutherischen Kirchen.

CXIV. Von Wunderwercken wird vns auch sehr viel fürgeworffen/ daß in vnsern Kirchen sich keine finden/ Lutherus/ sagen die Bäpstler/ habe nicht eine (a) todte Fliege können lebendig machen/ ja nicht einen (b) hinckenden Hundt gerade machen/ rechte vnnd (c) falsche Wunderwerck mangelẽ vns/ vnnd weil in vnsern Kirchen gar keine Wunderwerck geschehen/ könne man recht herauß schliessen/ daß wir (d) Ketzer/ vnd nicht die wahre Kirche seyn. Wir antworten darauff also.

(a) *Bellarm. lib. 4. de notis Eccles. cap. 14.* (b) Studenten Gesprech *part. 2. c. 3.* (c) *Hack. quæst. 2, cap. 14 p. 259.* (d) *Tannerus Anat. Aug. Confess. part. 2. dem. 9. §. 1. Tan. diopt. libr. 2. q. 4. c. 28. p. 607. 616. Gregor. de Valent. Anal. l. 6. cap. 13. p. 58.*

CXV. In den letzten Zeiten ist nicht nötig / daß man Lehre vnnd Glauben durch Wunderwercke probire / vmb nachfolgender Vrsachen willen. (1) Es hat GOTT der HERR keinen Befehl noch Verheischung gethan / daß wir in der letzten Zeit auff Wunder warten sollen. Die Wunder (f) Mosis / des (g) HERRN Christi / vnd seiner (h) Apostel sind zuvor verheischen / aber von den letzten Zeiten haben wir keine Verheischung / daß wir auff Wunder zum beweiß der Lehre

warten sollen. (2) Es kehret es die Heilige Schrifft vmb / vnd weissaget / daß man in den letzten zeiten den falschen Glauben durch Wunderwercke erkennen werde. In der letzten zeit werdē (i) auffstehen falsche Christi vñ falsche Prophetē / vñ grosse zeichen vñ Wunder thun / daß verfüret werdē in dē Irrthum̃ / auch die Außerwehlten / wo es müglich were. Die Zukunfft des Weiderchrists (k) wird geschehē mit allerley lügenhafftigen Kräfften / Zeichen vnd Wundern. Das Thier thut grosse Zeichen (l) / daß es auch macht Fewer vom Himmel fallen für den Menschen / vnd verführet die auff Erden wohnen vmb der Zeichen willen. (3) Die Wunderwerck mögen für sich selbst alleine nichts erweisen / wenn nicht die Lehre dabey ist.

ist. Wann ein Prophet (m) im Alten Testament auffstunde/ Zeichen vnd Wunder that/ muste man jhm doch nicht folgen/ wenn er falsche Götter darneben anbeten lehrete. So weisete auch der HERR Christus die Jünger Johannis nicht allein auff die Wunder/ sondern auch auff die Predigt/ in dem er sie heist sagen was sie sehen (n) vnnd hören: Vnnd giebet die Vrsach des Irrthumbs bey den Phariseern die Vnwissenheit (o) der Schrifft. (4) Es sind auch viel Exempla rechtschaffener Lehrer/ die keine Wunder gethan/ wie denn auch Exempla derer die ohne Wunderwerck sindt gläubig worden. Johannes der Täuffer hat (p) keine Wunder gethan/ wie denn vom Propheten Amos/ Obadja/ Zacharia

vnd andern nicht gelesen wird/ daß sie wunder gethan hetten. So wurden auch die Samariter gläubig vmb des (q) Wortes des HERREN Christi willen/vñ die Purpurkrämerin Lydia (r) wurde durch die Predigt Pauli bekeret. (ſ) Der Teuffel kann auch Wunder thun durch (s) die Zauberer/ ja durch (t) Heiden vnd Ketzer/ vnd weiß sich in (u) einen Engel des Liechts zuverstellen / Derowegen durch die Wunderwerck ein Mensch sich nicht soll bewegen lassen/ daß er vmb derselbigen willen einer Lehre alsbaldt beyfall gebe.

(f) *Exod. 4. v. 3.4.* (g) *Esa. 35. v. 5. 6.* (h) *Marc. 16. v. 17. 18.* (i) *Matth. 24. v. 24.* (k) 2. *Thess. 2. v. 9.* (l) *Apoc. 13. v. 13.* (m) *Deut. 13. v. 1. 2. 3.* (n) *Matth.*

Matth. 11. v. 4. 5. 6. (o) Matth. 22 v. 29. (p) Ioh. 10. v. 41. (q) Ioh. 4. v. 42. (r) Act. 16. v. 14. (s) Exod. 7. v. 22. (t) Nat. Comes lib. 6. Myth. c. 12. (u) 2. Cor. 11. v. 14.

CXVI. Was aber vnsere Kirchen anlanget / daß in derselbigen keine Wunderwerck geschehen / antworten wir. (1) Daß es nicht nötig sey vmb jetzo angezogener Vrsachen willen. (2) Daß alle Wunderwerck der Propheten vnnd Apostel vnser seyn / dieweil wir keine newe sondern eben die jenige Lehre führen die sie geführet haben. (3) Vnd daß dennoch ein grosses Wunderwerck in dieser letzten Zeit sich begeben / daß nemblich ein eintziger Mann ein armer Münch / wieder der mächtigisten Feinde Wüten

vnd toben ohne Menschliche Mittel / allein durch GOttes Wort dem Bapsthumb eine solche Wunde geschlagen / welche jhm nimmermehr kan geheilet werden. Ists ein Wunder gewesen / daß die Heiligen Apostel / arme Zölner vnd Fischerknechte die gantze Welt bekehret / wie sehr man sich jhnen wiedersetzet vnd sie verfolget / so ists gewiß auch ein sehr groß Wunder / daß wieder des Käysers / Bapstes / der mächtigsten Könige vnd Fürsten / ja aller Bischoffe / Cardinäl vnd Hohen Schulen Verhinderung / dennoch der arme / eintzige elende Münch ein solch Werck verrichtet hat. Wie denn H. D. Luther solches selber (x) für ein besonder Werck Gottes erkant hat.

(x) *Tom. 2. Ienen. Germ. p. 94.*

CXVII. Hiermit seyn die Bäpstler nun nicht zufrieden / Sondern werffen vns für: (1) Eine (y) newe Lehre müsse auch newe Wunderwerck haben. (2) Ein (z) besonderer newer Beruff / wie Lutheri gewesen / müsse durch Wunder bestetigt werden. (3) Lutherus habe vielmehr (a) vnglåublichere dinge gelehret als die Apostel / darumb habe er auch sollen durch Wunder solche Lehre bestetigen. (4) Habe doch Lutherus selber von den (b) Wiedertåuffern Wunderwerck begehret. (5) Mit Luthers reformation sey es kein Wunder gewesen / dieweil er dadurch Thür (c) vnnd Thor allerley Lastern auffgethan / darumb die Leut desto lieber

solche Lehre angenommen / wie denn auff solche weise (d) die Calvinisten vnd alle Ketzer sich köñten beruffen / es were ein Wunder / daß jhre Lehre so geschwinde von jederman auffgenommen würde. Wir antworten hierauff also:

(y Tann. Diopt. lib. 2. q. 4. cap. 28. p. 613. (z) Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 9. § 2. 3. (a) Lessius Consid. 9. rat. 4. (b) Stapl. relect. contr. 2. q. 4. art. 3 p. 228. (c) Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 9. §. 140. (d) Less. Cons. 9. rat. 4.

CXVIII. (1.) Belangendt den Einwurff wenn sie sagen / eine newe Lehre muß newe Wunderwerck haben. Darauff ist zuwissen

sen. (1) Daß die Jüden vnd Pharisеer solches eben dem HERREN Christo fürgeworffen / seine Lehre hielten sie für new / (e) vnd begehrten auch newe (f) Wunder von jm / was nun die Bäpstler den Jüden hetten wollen antworten / wollen sie von vns wieder zur Antwort nehmen. (2) Gleich wie Christus vnd seine Apostel nicht gestunden / daß jhre Lehre new were / sondern haben sich auff Mosen vnd die Propheten beruffen / also sagen wir / daß vnsere Lehre durchauß nicht new sey / sondern alt / könnens auch mit Gottes Hülffe durch alle Artickel erweisen / daß sie mit der Lehre der Propheten vnd Apostel vbereinstimme / von welchem Punct schon droben gehandelt worden. (3) Dieweil denn solche Lehre nicht new ist / bedarff

sie auch keiner newen Wunder/ sondern die alten Wunder Christi vnd seiner Apostel sindt auch vnsere Wunder/ damit vnsere Lehre schon längst bestetiget ist. (4) So beweisen auch die Wunder nicht die Lehre/ sondern die Lehre beweiset die Wunder/ Wie denn GOTT der HERR (g) befohlen/ die Wunder auß der Lehre zu probiren/ auch der HERRE Christus seine (h) Wunder auß der Schrifft bewiesen hat.

(e) *Marc.* 1. v. 27. (f) *Matth.* 12. v. 38. (g) *Deut.* 13. v. 1. 2. 3. (h) *Matth.* 11. v. 4. 5.

CXIX. (2.) Ein besonderer newer Beruff/ wie Lutheri gewesen/ müsse durch newe Wunder bestetiget werden. Antwort.

(1)

(h) D. Luthers Beruff ist ein solcher Beruff / welcher durch ordentliche Mittel ergangen ist / wie die (i) vnserigen solches gründtlich außgeführet haben: Daß aber ein solcher Beruff beydes bey Luthero vnd andern Lutherischen Predigern durch Wunderwerck müsse erwiesen werden / ob gleich die Lehre dem Göttlichem Wort gleichförmig ist / darzu sagen wir nein / vmb nachfolgender Vrsach willen. (1) Haben die Christen keine Ordnung noch Befehl den Beruff eines Lehrers dadurch zu prüfen. (2) Haben die (k) Jüden / Phariseer vnd vngläubige dergleichen von den Lehrern begehret / daß sie jhren Beruff durch Wunder erweisen sollen. (3) Haben viel Propheten / ja Johannes (l) der Täuffer auch nicht Wunder ge-

than / wie denn (m) viel Leute ohne Wunder auß der Predigt des Wortes sind selig worden. (4) Ob gleich falsche Lehrer jhren Beruff mit Wunder bekräfftigen wolten / soll man jhnen doch (n) nicht gläuben. (5) So kömpt der Glaube nicht auß den Wundern / sondern auß dem (o) Gehöre des Worts.

(i) Von D. Luthers Beruff *D. Hunnÿ* (k) *1. Cor. 1. v. 22. Matth. 12. v. 38. 1. Cor. 14. v. 22.* (l) *Ioh. 10. v. 41.* (m) *Ioh. 4. v. 42 Act. 2. v. 40. 41. Act. 16. v. 14. 15.* (n) *Deut. 13. v. 2. Matt. 24. v. 23.* (o) *Rom. 10. v. 17.*

CXX. (3) Lutherus habe vielmehr vngläublichere dinge gelehret / als die Apostel / darumb habe er auch durch Wunder müssen solche Lehre erweisen.

Ant-

Antwort. Wie kan Lutherus mehr Vngläublichere dinge als die Apostel gelehret haben da er doch alle seine Lehre auß der Apostel Schrifften beweiset / vnnd eben das Bapsthumb darumb straffet / daß sie solche dinge lehreten zu gläuben / die doch von den Aposteln nicht sindt gelehret worden / vnnd fället dieser Einwurff baldt von sich selber hin / so bald man nur die Schrifften Lutheri ansiehet.

CXXI. (4.) Lutherus habe selber Wunderwerck von den Wiedertäuffern begehret. Antwort. Das thut Lutherus billig / dieweil sie sich rümeten einer gantz newen Lehre / die wieder das Evangelium war / darneben fürgaben / wie die Engel mit jhnen redeten / vnnd GOTT der HERR durch Gesicht jhnen jhre Lehre offenbahrete.

Dieweil sie denn für Himlische Propheten sich außgaben / nicht durchs Wort / sondern durch die Geister wolten gelehret seyn / auch darneben lehreten / daß man von (p) GOtt Zeichen bitten solte / begehrete Lutherus von jhnen / daß sie solche Zeichen solten sehen lassen. Wie kann aber dieses auff Lutherum gezogen werden / welcher weder der Gesichte / noch der Geister / noch der Zeichen sich jemahls gerühmet.

(p) *Sleidanus lib. 5.*

CXXII. (5) Mit Lutheri Reformation sey es kein Wunder gewesen / dieweil er dardurch Thür vnnd Thor zu allerley Sünden auffgethan / darumb die Leut jhm desto geschwinder zugelauffen / vnnd könten die

die Calvinisten vnnd Wieder-täuffer von jhrer Reformation auch dergleichen sagen / daß sie ein Wunder were. Antwort: Was anlanget / daß D. Luther mit seiner Lehre zur Sünden Freyheit gegeben / vnd also die Leut dazuge-locket / darauff ist die Antwort. (1) Daß man dem HERRN Christo auch dergleichen fürgeworffen / Er vnd seine Apostel wolten die Leuth vom Joch des Gesetzes (q) abwendig machen / dadurch sie Thür vnd thor zu allerley Sündē jnen gleichsā auffthun wolten / was die Bäpstler allhie antwortē den Phariseern / wollen sie wieder zur Antwort nehmen. (2) Ob zwar vnsere Religion das Geisseln / Wallfahrten / vom Fleisch sich zuenthalten / freywillige Armut zugeloben / nicht lehret noch gebeut / dennoch

dennoch ist sie vieler Verfolgung vnterworffen/ welche Fleisch vnnd Blut auch wehe thut. Man bedencke welche grosse Leib vnnd Lebens Gefahr die Protestirende musten außstehen auff dem Reichstage zu Augspurg/ wie musten die arme Lutherischen stündtlich des Todes gewertig sein in dem grossen drewen der Wiedersacher / wer sich nur mercken ließ/ daß er Luthero anhinge/ der war in der Welt Feinschafft: nichts destoweniger achten viel hundert tausent Menschen solche Gefahr nicht sondern fielen doch dem Evangelio bey / welches viel ein grösser Wunder ist / als wenn sich jemand im Bapsthumb des Fleisches enthelt/ darbey aber bey Käyser / Bapst / Königen vnd Fürsten in grosser Ehr / Gnad vnnd Heiligkeit

keit Lebet. Wie viel verlassen zu dieser Zeit jhren Standt/Güter/ alles das jhre vñ bleiben lieber beym Evangelio/ vñ lassen sich jagen von einem Landt und einer Stadt zu der andern/ welches kein geringes Wunder ist. (3) Es ist eine Verleumbdung/ daß uns die Bäpstler fürwerffen/ Wir thun mit unser Lehre allen Lastern Thore vñ Thür auff. Die Christliche Freyheit (r) lehren wir mit den H. Aposteln/ unnd versuchen niemand mit dem (s) Joch der Menschen Satzungen. Wir lehren aber darneben auch gute (t) Werck thun und straffen das böse/ wissen also eine Christliche Freyheit und Epicurische Sicherheit wol zu unterscheiden.

(q) *Matth. 12. v. 2.* (r) *Gal. 5. v. 1.*
(s) *Es. 1. v. 12. Matt 15. v. 9. Col. 2. v. 18.*
(t) *Ro. 13. v. 13, 14. 2 Pet. 1. v. 6. Tit. 2. v. 12.*

CXXIII. Daß aber die Calvinisten vnd Wiedertäuffer von jhrer Reformation dergleichen sagen könten/es were ein Wunder: Darauff antworten wir. Man soll nicht allein sehen auff den Zulauff der Menschen zu einer Lehre/ sondern auff die rechte Vrsach derselbigen/ welche nicht ist/ euserliche Gewalt/ zeitliche Glückseligkeit/Menschliche Einbildung vnd dergleichen/ sondern die Göttliche Krafft vnd Wirckung der Lehre/ welche die Hertzen der Menschen zwinget/ daß sie hindansetzen alle Furcht der Verfolgung/ dem Worte beyfallen/ vnnd das ist die rechte Vrsach gewesen/ Warumb die Leute D. Luthers Lehre so heuffig beygefallen. Die Wiedertäuffer kan man vns nicht fürwerffen/ denn bey jhnen ist wenig

nig Göttliches oder wunderbares/ dieweil jhre Religion auffrührisch ist/ vnd Göttlicher Ordnung sich wiedersetzet. Die Calvinisten aber belangend / werden viel betrogen durch jhre Lehre/ dieweil sie für Menschlicher vernunfft sehr scheinbar ist: so fern sie aber wieder das Bapsthumb mit vns einig seyn/vnd also etliche bekehren/ rühret es alles her von der Krafft vnnd Wirckung des Göttlichen Wortes/welches sie in solchem Fall Lehren/ dadurch denn abermahl vnser Glaub vnd Lehre/ als durch ein Wunder bekräfftiget wird.

CXXIV. Es pflegen zwar die Bäpstler des HERREN Christi Wunderwerck allhie auch anzuziehen /daß er sich (u) darauff beruffen / vnnd seine Zuhörer zum

Glau-

glauben dadurch gebracht habe. Darauff aber antworten wir (1) Als die Christliche Kirche erbawet worde/ waren die Wunder vonnöthen/ auff daß die Welt gleubete/ dahin des HERREN Christi Wunder vorneimblich gehören. Nu aber die Welt gläubig/ vnnd zum Christenthumb bekehret worden ist/ hat man der Wunder nicht (x) mehr vonnöten. (2) Wir sagen nicht von allen Wundern/ daß sie nichts beweisen können/ sondern nur von denen Wundern/ welche mit der Lehre des Göttlichen Worts nicht vbereinstimmen/ wo aber die Lehre mit der Propheten/ CHRISTI vnnd der Aposteln Lehre vbereinstimmet/ da geben wir gernezu/ daß die Wunderwerck bey solcher Lehre hochzuhalten seyn. ( ) Der

HER-

HErrE Christus / ob er zwar als der Sohn Gottes / niemand betriegen köndte / dennoch berieff er sich nicht allein auff die Wunderwerck / sondern auch (y) auff Mosen vnd die Propheten / vnd bestetigte auß jhren Schrifften seine Lehre. (4) Die Heiligen Apostel / ob sie zwar Wunder thun kondten / dennoch bewiesen sie jhre Lehre nicht allein auß den Wundern / sondern auß (z) den Schrifften Mosis vnd der Propheten. (5) Man soll die Lehre nicht auß den Wundern / sondern die Wunder auß der Lehre probiren / inmassen denn der HErr Christus nicht die Wunder für der Lehre gethan / sondern zu erst gelehret / vnd hernacher mit den Wundern seine Lehre bekräfftiget.

(u) Iohan. 5. v. 36. cap. 9. v. 37.

(x) *August lib 22. de Civit. Dei cap 8.* (y) *Matth. 5. v. 17. cap. 11. v. 3. 4. cap 22. v 29. Ioh. 5. v. 39.* (z) *Act. 26. v. 22. Rom. 3. v. 21*

CXXV. Vnd ist allhie wol zumercken daß die Bäpstler selber nicht kȯñen gewiß seyn/ ob man durch die Wunderwerck die Göttliche Warheit kȯñe erforschen / deñ sie bekeñen ja daß die Leuth (a) durch Wunderwerck können betrogen werden/ wie mit der schönen (b) Maria zu Regenspurg/ vnd mit dem Gespenst (c) bey den Franciscaner München geschehen ist. Sie müssen auch gestehen/ daß die Wunder die Lehre (d) nicht vnfehlbar gewiß beweisen können/sondern man müsse (e) die Wunder offt

offt mehr durch den Glauben / als den Glauben durch sie bewehren / vnnd könne ein Mensch auch wol Wunder thun (f) welcher den wahren Glauben nicht habe. Ja sie bekennen selber / daß die Zeichen / welche zur Apostel Zeit geschehen / jtzo in der Kirchen (g) nicht zufinden seyn: Daß die Teuffel (h) auch gar leicht können Wunder thun. Sie beruffen sich auch (i) auff den Teuffel vñ seine Engel / denen solle man doch gläuben was sie von den Wunderwercken zeugen. Sie müssen auch endtlich bekennen / daß weder der (k) Bapst (welcher doch das Häupt der Römischen Kirchen ist) noch (l) jemand anders mit der Gabe

be Wunder zuthun / begnadet sey / Wie sie denn nicht in Deutschlandt / sondern in Indien (m) solche Wunderthäter haben / vnd wo sie köndten Wunderthun / würden sie vnsere Lehre mit Wundern lengst widerlget / vñ vns damit eingetrieben haben / wie sie denn (n) rühmen / Daſz sie in vorigen Zeiten die Ketzer des Irrthumbs durch Wunder vberwiesen haben. Auß diesem allen ist zusehen / daß jhnen die Bäpstler der Wunder halber selber nicht trawen dörffen dadurch billig solch Geschrey von Wundern bey vns auch verdechtig ist vnd bleibet.

(a) *Tann. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 28. p. 618. 622.* (b) *Zvving. Theat. p. 3140. seq.* (c) *Sleid. lib. 9.* (d) *Bellarm. lib. 4. de Not. Eccl. c. 14.*

c. 14. (e) Tann. dispt. lib. 2. q. 4. c. 28. p. 619. (f) Maldon. in Matth. cap. 7. p. 174. (g) Gregor. de Valent. Anal. l. 6. c. 7. p. 48. (h) Bellarm. lib. 4. de Not. Eccl. c. 14. (i) Tanner. part. 2. Anat. Aug. Confess. dem. 9. §. 133. (k) Lessius Disp. de Antich. dem. 10. p. 58. (l) Greg. de Valent. Anal. lib. 6. cap. 7. pag. 48. (m) Bellarm. lib. 4. de Notis Eccl. cap. 14. (n) Bzovius ann. 1199. § 43.

IV. Von Bekehrung der Heiden / welche in den Lutherischen Kirchen nicht zufinden sey.

CXXVI. In diesem Stück wird vns hart fürgeworffen / daß im alten Testament geweissaget sey / die wahre Kirche Newes Testaments soll die (o) Heyden zum Christenthumb bekehren: Nu haben

ben die Lutheraner (p) kein Volck vnter den Heyden bekehret / wie viel sind Völcker die von Christo nichts haben gehöret (q) / warumb reisen die Lutheraner nicht zu jhnen vnd bekehren sie? Vnnd weil bey vns dieses Stück mangelt / schliesse sie darauß / daß wir nicht müssen die wahre Kirche / sondern (r) Ketzer seyn. Wir antworten aber darauff also.

(o) *Psal. 2. v. 8. Psal. 22. v. 28.* (p) *Tann. anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 3. §. 46. Less. consid. 5. Tann. Diopt. lib. 3. q. 4. c. 28. p. 1047. Bozius p. 510.* (q) *Tan. Diopt. lib. 3. q. 4. c. 18. p. 1056.* (r) *Greg. de Valent. Anal. l. 6. cap. 10. p. 51.*

CXXVII. (1.) Wird nicht geleugnet von vns / daß die Heyden zur

Kirchen

Kirchen/ newes Testaments sollen bekehret werden. Darauß aber folget nicht/ daß man auß Bekehrung der Heyden/ als einem gewissen Kennzeichen/ die Kirche soll eigentlich erkennen. Ist doch geweissaget von der Kirche daß sie vielem (s) Creutz vnd Verfolgung werde vnterworffen seyn / vnd dennoch nehmen die Bäpstler das Creutz nicht an / für ein Kennzeichen der Kirchen. Ist doch geweissaget von der wahren Kirchen/ daß sie werde eine kleine (t) Heerde / vnnd geringer Hauffe seyn/ vnnd dennoch wollen das die Bäpstler nicht für ein Kennzeichen der wahren Kirchen annehmen: bekennen also hiemit daß etwas von der wahren Kirchen wol könne gesagt/ vnd an jhr erfunden werden / daß doch nicht baldt ein Kennzeichen

der Kirche ist/ dahin auch diese Bekehrung der Heyden gehöret.

(s) 2. Tim. 3. v. 12. Apocal. 12, v. 13. Ioh. 16. v. 20. (t) Luc. 12. v. 32. Es 1. v. 8. Zeph. 3. v. 12.

CXXVIII. (2.) Man findet Exempla falscher Kirchen/ welche die Heyden zu ihrer Lehre haben bekehret. Die (u) Jüden vmzogen Land vnd Wasser Jüdengenossen zumachen/ darauß doch Kinder der Hellen worden. Zur zeit des Käysers Valentis seyn die (x) Gothen vom Heydenthumb zur Arrianischen Lehre bekehret worden/ der Antichrist (y) wird alle Geschlechter vnd Sprachen der Heyden an sich ziehen/ kein zweiffel ist es auch/ daß die Griechische Kirche/ welche mitten im Heydenthumb lieget/ viel Heyden bekehret habe vnd noch bekehre

kehre/ vnd werden doch die Bäpstler vmb solcher Bekehrung willen nicht zugeben wollen/ daß die Jüden/ die Arrianer/ der Antichrist/ die Griechische Kirche müssen die wahre Kirche seyn.

(u) *Matt. 23. v. 15.* (x) *Sozomen. l. 6. c. 37.* (y) *Apoc. 13. v. 7. 8.*

CXXIX. (3.) Die Weissagung aber von Bekehrung der Heyden/ ist schon erfüllet worden durch die Apostel/ denn gleichwie Christus geweissaget hatte/ daß sie das Evangelium vom Reich in der (z) gantzen Welt predigen solten/ also gingen sie auch auß vnd predigten an (a) allen orthen/ vnnd zeugeten von Christo biß (b) ans Ende der Erden/ darumb bezeuget Paulus/ daß schon zu seiner zeit das Evangelium in die (c) gantze Welt kommen sey/ vnd

sey geprediget vnter (d) alle Creatur die vnter dem Himmel ist/vnnd ob zwar die Apostel / nicht an allen Orthen der Welt gewesen weren / dennoch ists genug/daß die Schnur (e) des Evangelij in alle Land außgegangen/vnnd jhre Rede biß ans Ende der Welt kommen sey.

(z) *Matth.* 24. *vers.* 14. (a) *Marc.* 16 v 20. (b) *Act.* 1. v 8. (c) *Coloss.* 1. v 6. (d) *Coloss.* 1. v. 23. (e) *Psal.* 19. v. 4. 5. *Rom.* 10. v. 18.

CXXX. Wann wir dann die Bekehrung der Heyden recht betrachten/wird sichs befinden / dasselbige zu vnser Religion auch gewiß vnnd warhafftig geschehen sey. Denn (1) haben wir eben den Glauben vnd die Lehre/ welche die Heiligen Apostel gelehret / darumb alle die Heyden

die sie zu jhrem Glauben bekehret haben / seynd auch zu vnserm Glauben vnd Religion bekehret worden. (2) hat man auch in dieser letzten zeit Exempla der Bekehrung der Heyden zu vnser Religion / denn durch (f) Anordung der Könige in Dennemarck vnd Schweden sind Jßland / Grünlandt / Grockland / vnd ein theil Laplandt zum Erkendtniß des Evangelij gebracht worden / wie denn zu Winters zeit die Prediger auß Finlandt / Norbothnien / Angermannien / Midelphatien / Helsingien an selbige Orther sindt gesandt worden / da sie dieselbige Völcker beten gelehret / im Glauben an Christum vnterweiset vnnd hernacher getaufft. (3) Wann auch die Jesuiten inn der newen Welt die Heyden bekehren vnd sie lehren (g)

daß ein GOTT sey / daß drey Personen in der Gottheit seyn / daß die ander Persohn in der Gottheit sey Mensch worden vnd mit irem Blut vnd Tode für vnsere Sünde bezahlet / daß wir durch solchen Todt Christi Gnade bey GOTT erlangen / darauff man sie die zehen Gebott vnd allerley Gebet lehret / vnd denn durch die Tauffe dem HERREN Christo zuführet / was ist das anders / als daß sie zu vnserm Glauben vnnd Religion bekehret werden / vnd ob sie zwar ihren Bäpstischen Sawerteig mit vntermengen / wircket doch GOTT der HERR durch sein Wort bey den Heyden / gleich wie er vorzeiten bey den Phariseern wirckete durch die Lehre (b) Mosis vnnd der Propheten / ob sie gleich ihr Menschentandt darunter mengeten.

(f)

(f) *Philip. Nicol. de Reg. Christi. l 1. c. 1.* (g) *Iohan. Baptista Montius in Epist. ad Micha. Turren. An. 1564. Ex Iaponia scripta.* (h) *Matth. 23 v. 3.*

CXXXI. Kürtzlich antworten wir: Das Wörtlein bekeren wird entweder genommen für eine jegliche Abkehrung der Heyden zu andern/ auch falschen Religionen vnd also können wir nicht zugeben/ Daß es Kennzeichen der wahren Kirchen seyn/dahin die Instantzien von den Arrianern/Jüden vnd Antichrist gehen/ oder aber es wird genommen für die rechte Bekehrung zum Evangelio/ vnd also haben es die Heiligen Apostel schon gethan/ vnd solch Bekehren der Heyden zu jhrer vnd vnser

Religion (welche eins ist) verrichtet/ist auch solche Bekehrung in den Mitternächtischen Ländern in diesen letzten zeiten geschehen. So fern auch die Bäpstler Gottes Wort predigen/vnd dadurch etliche bekehren/ geschichet es freylich zur wahren Kirchen/als welche auch im Bapsthumb ist/ wiewol das Bapstthumb selber solche Kirche nicht ist.

CXXXII Daß aber die Bäpstler vns fürwerffen/ Warumb wir nicht hinziehen an solche Orter da die Barbarische Völcker wohnen/vnd sie bekeren. Darauff antworten wir: (1) Vnser Beruff bringet solches nicht mit/ denn ein jeglicher Lehrer in vnseren Kirchen eine gewisse Gemeine hat/ die jhm anvertrawet wird/ bey welcher

cher er billig verbleibet/ vnd nach(i) Vermahnung der Schrifft die Heerde Christi/ welche jhm befohlen ist/ weidet: Wer aber auß eigener Bewegniß wolte außziehen/ frembder Orther sich annehmen/ vnd seine vertrawte Gemeine verlassen/ der würde wieder seinen Beruff thun. (2) Wir haben keinen Befehl in Heiliger Schrifft/ daß wir es thun sollen/ denn der Befehl in (k) alle Welt außzugehen/ gehörte die Apostel an/ welche die Christliche Kirche inn der gantzen Welt pflantzen solten Solchen Befehl haben die Apostel andern nicht gegeben/ sondern einem jeglichem Lehrer (l) seine Gemeine befohlen/ darumb wir ohne Befehl solch ding nicht fürnehmen müssen. (3) Wenn dergleichen geschehen solte/ müste es

von solchen Personen geschehen/die sonst keine Gemeine hetten zulehren/ die Obrigkeit müste solche Leut ordentlich dazu beruffen / auch die grossen Vnkosten vnd andere nohtwendige dinge dazu verschaffen. Insonderheit aber / die jenige Obrigkeit welche solchen Heydnischen Ländern am nechsten wohnet/ oder vber sie herschet/ inmassen denn die (m) Könige in Dennemarck vnnd Schweden inn den Mitternächtischen Ländern gethan haben. (4) Mann muß auch die Bäpstische Arth nicht gebrauchen/ solche Leut zubekehren/ vnd mit schrecklicher (n) Marter vnd Tyranney nötigen vnd zwingen/ sondern die jenige Mittel gebrauchen welche Christus befohlen hat zugebrauchen in Bekehrung der Heyden/welche seyn die (o) Pre-

digt des Worts vñ Außtheilung der H. Sacramenten. Daß man aber solche Völcker mit Fewr vñ schwert solle vberfallen / jhre Länder vnnd Städte plündern vnd einehmen vñ sie also zwingen zum Christlichen Glauben/davon haben die Bäpstler bißhero keinen Beweiß bringen können/daß es recht vnd Apostolisch sey. (r) Die Bäpstler selber sind nicht allzeit wilfertig zu solcher arbeit. Als Anno 1301 zu Basel (p) der Prediger Mönchs Orden in die 570. starck versamlet vnd vermanet wurde/daß sie solten außreisen vnter die Barbarische Völcker/vnd sie bekeren/wurde nit ein einiger gefunden/der es gethan hette/obgleich jr Orden vornẽlich darum̃ eingesetzet war. So könten wir auch gleicher weise fragen/ Warum̃ der Bapst selber nicht außzeucht/warũ seine Cardinäl vñ grosse

Prælaten nicht außziehen vnnd die Barbarische Völcker bekehren/ derer noch gar viel seyn durch die gantze Welt zufinden? Nemlich sie wissen wol/ wie vbel (q) etliche jhrer abgeschickte Mönche von den Americanern vnd Indianern empfangen seyn. (6) Wenn wir die Leut von der Bäpstischen Religion zum Evangelio bekehren/ bekehren wir sie auch vom Heydenthumb/ dieweil das Bapsthumb voller Heidnischer Grewel vnd Abgötterey ist/ wie die (r) vnserigen solches gründlich vnd außführlich erwiesen.

(i) 1. *Petr.* 5. v. 2. (k) *Mar.* 16. v. 15. (l) *Act.* 20 v. 28. 1. *Timoth.* 1. v. 3. *Tit.* . 1v. 5. (m) *Philip Nicol. de Reg. Christi lib.* 1. c. 1. *Acosta de Salute Ind. pior. lib.* 2. *cap.* 4. (o) *Marc.* 16 v. 16.

(p)

(p) VVolfius cent. 14. p. 597. (q) Vide Hieron. Benzo in Histor. Ind. & Acostam de procur. Sal. Ind. (r) Vide Nicol. Han. in libro Eccl. Rom. non est Christ.

V. Vom Mangel der Succession vnd Nachfolge der Lehrer in den Lutherischen Kirchen / von der Apostel Zeit hero.

CXXXIII. Es dringen (s) die Bäpstler darauff / daß man die wahre Kirche soll darauß erkennen lernen / wie sie von der Apostel Zeit jmmerzu richtige Successores vnnd Nachfolger gehabt. Nu mangele solches den (t) Lutherischen Kirchen / welche von der Apostel Zeit hero solche Succession vnnd richtige Nachfolge nicht erweisen können /

nen/ darumb können sie auch die wahre Kirche nicht seyn. Wir antworten aber hierauff also.

(s) *Bozius lib. 7. c. 1. Pistor.* im Wegweiser *c. 4. p. 82. Coster. Ench. c. 2. p. 82-* (t) *Less. cons. 9. rat. 2. Hack. quæst, 3. c. 3. p. 25. Bozius de sig. Eccl. libr. 7. c. 1. p. 476. Badens. rat. 5. p. 314. 315. Stapl. relect. cont. 1. q. 5. art. 2. p. 130. Bellarm. libr. 4. de Eccl. cap. 8.*

CXXXIV. Die Succession der Kirchenlehrer da einer allezeit auff den andern richtig folget/ können wir für kein Keñzeichen der wahren Kirchen halten/ Denn (1) können falsche Lehrer dieselbige auch für sich anziehen. Die Phariseer konten von Aarone her richtig beweisen/ wie einer nach dem andern bey ih-

nen

nen auff (u) Mosis Stuel gesessen were/ dennoch aber waren sie (x) Diebe vnd Mörder. Den Heiligen Aposteln folgeten nach in jhren Kirchen (y) grewliche Wölffe / welche vmb solcher Nachfolge willen gleichwol für rechte Lehrer nicht konten gehalten werden. Die Griechische Kirche zu Constantinopel erweiset (z) solche Succession vnnd Nachfolge der Lehrer vom Apostel Andrea her / vnd gleichwol wollē die Bäpstler sie für die wahre Kirche nicht halten. Ja vom Antichrist selber ist geweissaget (a) daß er im Tempel Gottes sitzen / vnd also auch den Aposteln / den Ort vnd die Stelle betreffend / nachfolgen werde / wer wolte aber den Antichrist darum für einen wahren Lerer hal-

halten. (z) Es findet sich solche Succession vnd Nachfolge der Lehrer nicht jmmer bey der wahren Kirchen / Im Alten Testament vnter der Babylonischen Gefengniß blieb doch eine wahre Kirche / ob gleich die Lehrer derselbigen gantzer 70. Jahr nicht lehreten / noch auff einander in jhrem Ampt folgeten. Im Newen Testament vnter den zehen grossen Verfolgungen musten sich die Christen auffhalten in Hölen vnd Steinklüfften / Wo war damahls die richtige Nachfolgung der Lehrer? Der HERR Christus war ein Priester (b) nach der Ordnung Melchisedech / wo können aber die Päpstler weisen / daß von Melchisedech biß auff Christum eine ordentliche Nachfolgung der Lehrer an einem Orth jmmer

jmmer gewesen sey. (z) Von solcher Succession kann man auch nicht gründliche Nachrichtung haben / dieweil die wahre Kirche offtmahls (c) vntergedrücket vnd vertunckelt worden ist / daß man kein reines Predigam̄t öffentlich finden kan / gleich wie vorzeiten im Bapsthumb geschehen ist.

(u) *Matth. 23. v. 2.* (x) *Ioh. 10. v. 8.* (y) *Act. 20. vers. 29. 30.* (z) *Niceph. l. 6. Chron. cap. 6.* (a) *2. Thess. 2. v. 4.* (b) *Hebr. 7. v. 2. 3.* (c) *Apocal. 12. v. 6. 14. cap. 13. v. 7. 2. Thess. 2. v. 4. 1. Tim. 4. v. 1.*

CXXXV. Man muß aber vnterscheiden die Succession vnd Nachfolgung / etliche gehet nur bloß auff den Orth vnd die Personen / welche an einem gewissen Orth in richtiger Ordnung auff einander folgen. Etliche

Etliche aber gehet auff die Lehre in welcher man den eltesten vnd besten Kirchenlehrern nachfolget. Zum beweiß der wahren Kirchen ist nicht genug daß man den Orth anziehe/ in welchem die Personen ordentlich auff einander den Aposteln gefolget/ sondern man muß auch der Lehre halber eine richtige Nachfolgung erweisen. Zum Exempel/ Daß Caiphas vnd andere Hohepriester dem Aaroni nachfolgeten/ vnd die Phariseer (d) auff Mosis Stuel sassen/ konte sie nicht helffen/ daß sie darum̃ die wahre Kirche weren/ denn es mangelte jhnen die Lehre Aaronis vnd Mosis: Hinwiederumb könte es den Aposteln nicht schaden daß sie von den Propheten hero jhre Succession nicht konten erweisen / was den Orth betrifft / folgeten jhnen

aber

aber nach in (e) der Lehre: Vnd ist genug wenn eine Kirche den Heiligen Aposteln in der Lehre nachfolget/ ob gleich die Lehrer am selbigen Orth/ wo die Apostel gelehret haben/ richtig vnnd vnverrücket auff einander nicht gefolget hetten.

(d) *Matth. 23. v. 2.* (e) *Act. 26. vers. 22.*

CXXXVI. Was demnach vnser Kirchen anlanget/ ist zuwissen/ daß wir der H. Apostel Nachfolger seyn/ ob zwar nicht in dem Orte/ da sie gelehret haben/ jedoch in der Lehre/ welches wir durch alle Artickel gründlich erweisen können/ vnd offtmahls erwiesen haben/ kan es auch ein jeglicher sehen/ der die Heilige Schrifft vnd Augspurgische Confession gegen einanderhelt. Vñ

ob zwar die Bäpstler allhie einwenden/ daß mitten im Bapsthumb für etlich hundert Jahren keine Lutherische Prediger öffentlich in der Kirchen gelehret haben/ dennoch kann die ordentliche Succession solches Ampts wol erhalten werden in solchen Predigern welche in der Lehre nicht allerdinges rein seyn. Denn also ists geschehen zur zeit (f) Aaronis welcher in Abgötterey fiel/ zur zeit der (g) falschen Propheten in Israel/ zur zeit des Hohenpriesters (h) Caiphæ/ vnd der (i) Phariseer vnd Schrifftgelehrten/ welche alle in einem heiligen Ampt sassen/ in der Lehre aber vnrein waren/ vnd dennoch erhielt GOTT der HERR die ordentliche Succession in solchem Predigampt. Also hat auch GOTT der HERR im

im Bapsthumb durch vnreine Lehrer dennoch solche Succession erhalten biß auff Lutheri zeit / welcher zu seinem Lehrampt gleich wie andere rechtmessig beruffen war. Was sonst die Bäpstler allhie fürwerffen von den Lutherischen Predigern / daß sie nicht recht beruffen noch ordiniret seyn / darauff soll drunten an seinem Ort geantwortet werden.

(f) Exod. 32, v. 4. (g) 1. Reg. 18. v. 22. c. 19. v. 10. Esa. 56. v. 10. c. 59. v 4. Ier. 2. v. 8. Os. 4. v. 6. (h) Ioh. 11. v. 49. (i) Matth. 23. v. 2. Ioh. 5. v 42. cap. 10. v. 8. 33. Matth. 15. v. 3. 6. cap. 23. vers. 13. 23.

CXXXVII. Hierbey aber ist zumercken / daß die Bäpstler selbst ein böses Gewissen haben / daß es mit diesem Schluß von der Succession der Lehrer genommen / nicht aller-

dings müsse richtig seyn / denn sie bekennen / daß keine (k) Succession vnd Nachfolge richtig sey / wo die Lehre nicht richtig ist: Müssen auch gestehen / daß nicht bald folge (l) die wahre Kirche sey am selbigen Orte / wo man solche Succession der Lehrer habe. Vnnd haben die alten Kirchenlehrer solche Succession auch nicht für ein Kennzeichen der wahren Kirchen annehmen wollen / wie die (m) vnserige ihre Sprüche hiervon zusammen getragen. Vnd ob zwar etliche örter bey ihnen zufinden / da sie der Succession sich rühmen / vnd darauff bawen / geschiehet es doch auff gewisse Art vnd weise / in massen solches (n) anderswo erkläret wird. Auß welchem allem zusehen / daß die Bäpstler auß diesem

Grunde

Grundt nichts erheblichs wider vns fürbringen können.

(k) *Staplet. in relect. contr. 1. q. 4. art. 2. p. 86.* (l) *Bellarm. lib. 4. de Notis Eccl. cap. 8.* (m) *Gerhard. Tom. 5. de Eccl. th. 193.* (n) *VVittack. de Eccl. Con. 2. q. 5. c. 6. p. 34. & seq.*

VI. Vom Mangel des sichtbaren Häupts in den Lutherischen Kirchen.

CXXXVIII.

Gleichwie die Bäpstler für nohtwendig halten / Daß die wahre Kirche Christi auff Erden ein (o) sichtbares Häupt haben müsse / also werffen sie vns (p) gar schimpflich für / daß wir in vnsern Kirchen kein gewisses

Sichtbarliches Häupt haben/ darausz denn für gewisz schliessen wollen/ daß vnsere Kirche nicht die wahre Kirche sey.

(o) *Bellarm. lib. 1. de Roman. Pontif. c. 9. Tan. An. Aug. Conf. part. 2. dem. 6. p. 449. seq. Coster. Ench. cap. 3.* (p) *Tann. An. Aug. Confess. part. 2. dem. 6.* § I.

CXXXIX. Wir antworten hierauff/ daß wir in vnsern Kirchen keines sichtbaren allgemeinen Häuptes im Geistlichen Standt begehren vmb folgender Vrsach willen. (1) Der HERR Christus hat seinen Aposteln vnd jren Nachfolgern das Herrschen gar (q) ernst verboten/ daß sich keiner vber die andern all erheben soll. (2) Er hat einerley Amptsverrichtung/ vnd einerley Gewalt (r) allen seinen Aposteln gegeben.

(3) Christus ist (s) selber das Häupt/ der Grundt/ vnnd Oberster Lehrer seiner Kirchen/ dem wir kein ander Häupt zuordnen dörffen. (4) Er hat vnterschiedene Orden der Lehrer seiner Kirchen (t) gegeben/ da doch mit keinem Worte eines solchen sichtbaren Häuptes gedacht wirdt. (5) Das Apostelampt ist das (u) allervornembste vnnd höchste inn der Kirchen/ deme kein höhers kann erdacht oder geordnet werden. (6) Es schweiget die gantze Heilige Schrifft von solchem Häupte/ vnd wird man daß wenigste nicht finden/ daß Petrus oder sonst jemand auß den Heiligen Aposteln einer solchen Herrschafft vber die gantze Kirche sich angemasset hette.

(q) *Luc. 22. v. 25. 26. Mar. 9. v. 35. Matth. 18 vers. 4.* (r)

Matth. 10. v. 1. cap 18. v. 18. cap. 28 v. 19. Marc. 16. v. 15. 2. Cor. 5. v. 20. Ioh. 20. v. 21. 22. 23. (s) Ezech. 34. v. 22. 23 cap. 37 v. 24. Ioh. 10 v. 7. 1. Cor. 3. v. 11. Eph. 1. v. 22. Col. 1. v. 18. cap. 2. v. 19. (t) Eph. 4. v. 11. 12. (u) 1. Cor. 12. v. 28.

CXL. Daß aber S. Petrus sich soll für ein solches sichtbares Allgemeines Häupt der Kirchen auffgeworffen / vnd vber dieselbige geherrschet haben / können wir nicht gläuben vmb nachfolgender Vrsachen willen. (1) St. Petrus wurde (x) außgesendet von den andern Aposteln gen Samariam / welches nicht hette geschehen können / wo er vber die andern geherrschet hette / denn ein Herr vnnd Häupt lest sich nicht senden / sondern sendet andere. (2) Die Apostel zanckteten (y) auch

mit

mit jm/vñ strafften jhn/daß er gessen hatte mit den Heyden/ die Vorhaut hatten: das ist aber wieder die Hoheit eines Häuptes vnd Herrschers/ daß er von den andern gestrafft werde. (3) Als ein Concilium zu Jerusalem worde gehalten / war Petrus nicht das Häupt vnd der oberste Herrscher / sondern die andern (z) Apostel redeten vnd thaten eben so wol das jhre darbey / als S. Petrus. (4) S. Petrus nennet sich selber einen (a) Mittelteſten oder Mitlehrer/ wie kan er denn vber sie alle geherrschet haben. (5) Er verbeut (b) selber / ein Geistlicher solle nicht herrschen/darumb wird er wieder seine eigene Lehre nicht selber geherrschet haben. (6) S. Paulus (c) straffete Petrum daß er nicht recht gewandelt hatte nach der Warheit

des Evangelij/ist er denn ein solches Häupt gewesen/das nicht jrren kan/ wie es die Bäpstler beschreiben/wie ist er denn an diesem Ort seines Jrrthumbs halber gestraffet worden?

(x) Act. 8. v. 14. (y) Act. 11. v. 2. 3. (z) Act. 15. v. 6. 11. 12. 20. (a) 1. Pet. 5. vers. 1. (b) 1. Petr. 5. v. 3. (c) Gal. 2. v. 11.

CXLI. Hier wollen vns nun die (d) Bäpstler bereden/ daß S. Petrus durchauß ein solches sichtbares Häupt der Kirchen gewesen sey/auß nachfolgenden Gründen. (1) Christus habe zu jhm gesprochen/ (e) Du bist Petrus vnnd auff diesen Felsen will ich bawen meine gemeine. (2) Ich habe für dich (f) gebeten daß dein Glaube nicht auffhöre. (3)

Dabe

Habe auch zu dreyenmahlen Petro zu gesprochen/ daß er seine Lämmer (g) weiden solle. Welche Stück genugsam nach ihrer Meinung erweisen/ daß Petrus das sichtbare Häupt der Kirchen gewesen.

(d) Bellarm. de Roman. Pontif. lib. 1. c. 13. 14. Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 5. §. 1. 2. seq. (e) Matth. 16. v. 18. (f) Luc. 22. v. 32. (g) Ioh. 21. v. 17.

CXLII. Antwort: Was den ersten Spruch anlanget/ kan darauß nicht erzwungen werden/ als wenn Petrus das Häupt oder der Grund der Christlichen Kirchen gewesen were. Denn (1) lehret S. Petrus selber/ (h) das Christus der Eckstein sey/ auff welchen die Christliche Kirche gegründet ist. (2) Christus

sagt auch nicht daß Petrus der Fels sey auff welchen er seine Gemeine bawen wolte: Er spricht / Du bist Petrus / das ist du hast deinen Nahmen billich von dem Felsen / den du jetzo bekandt hast (der Felsz aber (i) war Christus) auff diesen Felsen / nemblich den du bekandt hast / wil ich meine Gemeine bawen. (3) Augustinus (k) erkläret es fein wenn er spricht: Gleich wie Christus nicht von den Christen / sondern die Christen von Christo den Nahmen haben / also hat auch der Felsz (Petra) nicht von Petro den Nahmen / sondern Petrus von dem Felsen: Darumb spricht Christus / du bist Petrus / (das ist / einer der vom Felsen den Nahmen hat) vnd auff diesen Felsen welchen

du bekant hast/wil ich bawen meine Gemeine / dich will ich bawen vber mich / nicht aber mich vber dich. (4) Solte auff Petrum die Christliche Kirche seyn gebawet worden / so würden sie der Hellen Pforten gewiß vberweltiget haben/ als Petrus dem HERREN Christo sein Leyden (l) wiederriet / als er Christum (m) verleugnete/ etliche (n) Speisen für vnrein hielte / vnd mit den Jüden (o) in Heucheley irrete. Ja wie hette Paulus die Corinthier straffen (p) können/daß sich etliche nach Petro oder Cepha/ Cephisch nanten/ Denn warumb solten sie sich nicht nennen von ihrem Häupt / Felsen vnnd Grundt/ darauff sie erbawet gewesen. (5) Auß der Schrifft kan nimmermehr erwiesen werden/ daß Petrus zu Rom

sey gewesen / 25. Jahr auff dem Bäpstischen Stul gesessen/sondern er ist außgangen wie die andern Apostel in die Welt / vnd hat das Evangelium geprediget / wo er solches auch nicht hette gethan / würde er wieder des HERREN Christi (q) Befehl gesündiget haben / welcher jhn in die Welt hieß außgehen vnd predigen. (6) Etliche Bäpstler (r) bekennen selber / daß der Felß / darauff Christus seine Gemeine gebawet/nicht Petrus/ sondern Christus sey.

(h) 1. Petr. 2. v. 6. Esa. 28. v. 16. Eph. 2. v. 20. i) 1 Cor. 10. v. 4. (k) Sermone 13. de verbis Domini (l) Matth. 16 v. 22. (m) Matth 26. v. 71. 72. 73. 74. (n) Act. 10 v. 14. (o) Gal. 2. v. 14. (p) 1. Cor. 1 v. 12. (q) Marc. 16. v. 15. (r) Lyra super hunc locum.

Du-

Durand. in Ration. libr. 1. cap. 7.

CXLIII. Belangend den andern Spruch/ in welchem Christus gebeten für Petrum/ daß sein Glaube nicht auffhöre/ mag der weniger als nichts erweisen/ daß Petrus das Häupt der Kirchen gewesen. Deñ (1) hat Christus für die andern Apostel auch/ ja für alle (5) die an jhn gläuben werden/ gebeten/ der Vater soll sie heiligen in seiner Warheit/ folget aber doch herauß nicht/ daß sie darumb alle das Häupt der Kirchen oder Bäpste gewesen seyn. (2) Christus betet an diesem Orthe für Petrum / daß sein Glaube nicht auffhöre/ sondern daß er sich von Sünden wieder bekehre/ vnd endlich selig werde; Hierauß aber folget nicht/ daß er zum Häupt der Kirchen gesetzet

setzet worden/ denn das hat Petrus mit allen erwehlten Christen Gemein/ daß man sich nach gethanem Sündenfalle wieder bekehre/ inmassen es GOTT (t) allen Menschen geboten hat. (3) So auch Petrus durch dieses Gebett etwas besonders erlanget hette/ können wir nicht sehen wie etwa der Bapst oder sonst ein Mensch dergleichen Hoheit haben solte/ dieweil das jenige was Petri Persohn allein angehet/ also schlechter ding auff andere Lehrer nicht kan gezogen werden.

(s) *Ioh. 17. v. 17.* (t) *Act. 17. v. 30. Ioel. 2. v. 12.*

CXLIV. Der dritte Spruch/ daß Christus Petro befohlen/ seine Lämmer zuweiden/ machet jhn auch nicht zum Häupt der Kirchen/ Denn (t) ists allen (u) Christlichen

Leh-

Lehrern befohlen/ daß sie die Heerde GOttes weiden sollen/ darumb sie mit Petro in diesem Stück gleiche Macht vnd Gewalt haben. (2) Daß Christus dreymahl S. Petro befohlen: seine Schaffe zuweiden/ ist geschehen wegen des dreyfachen Falles/ auff welchen er jhn wieder tröstet/ vnd jhm das Predigampt von newen befiehlet. (3) Wie kann Petrus der Allgemeine Hirte der Kirchen gewesen seyn/ da doch die Schrifft zeuget/ daß nur (x) ein Hirte Christus sey/ welchen St: Petrus selber den (y) Ertz Hirten nennet. (4) S. Paulus lehrete ja die Heyden/ S. Petrus die Jüdẽ/ wie sie mit einander (z) Abschied genommen/ wie hat denn Petrus Allgemeiner Hirte der Kirchẽ seyn können? (5) Auff solche weise hetten die

Apostel

Apostel kein (a) Concilium dörffen halten / sondern hetten nur in streitigen Religions Sachen jhre zuhörer an Petrum weisen mögen / welches sie gleichwol nicht gethan. (b) Vnmöglich were es auch Petro gewesen solch allgemeines Hirten Am̃t zutreiben / dieweil er nicht Allmächtig / nicht Allwissent / nicht Allgegenwertig gewesen / welches dem Sohn Gottes allein zustehet.

(u) *Act.* 20. *v.* 28. 1. *Petr.* 5. *v.* 2. (x) *Ezech.* 37. *v.* 24. *Ioh.* 10. *v.* 12. 14. (y) 1. *Petr.* 5. *v.* 4. (z) *Gal.* 2. *v.* 7. (a) *Act.* 15. *vers.* 6.

CXLV. Dieweil demnach Petrus zum Häupt der Kirchen von Christo nicht gesetzet worden / Die Römischen Bäpste auch Petri nachfolger nicht seyn in der Lehre noch

im

im Leben / wie man auß Vergleichung der Epistel Petri vñ der Bäpstischen Lehre siehet / auch kein Mensch ohn Befehl sich solcher Hoheit anmassen darff / als können wir auch in vnsern Kirchen keinen sterblichen Menschen zum Häupt der Kirchen auffnehmen / vnser Häupt (b) ist CHristus JEsus sitzend zur rechten Hand Gottes / welcher nach dem er gen Himmel gefahren / hat er seiner Kirchen (c) Lehrer vnd Prediger gegeben / welche (d) gleiche Macht vnnd Gewalt haben zu lehren / vnd die Sacramenta zureichen / Vnd ob zwar im Predigampt an einem jeglichen Orte einer gewissen Person vertrawet wird / die directiõ in Kirchen Sachen / ists doch keine Jurisdiction noch Herrschafft / sondern geschicht darumb / daß alles ordent-

ordentlich in der Kirchen GOttes zugehe. Kan also vnsere Kirche wegen Mangel des Sichtbaren Häuptes nicht getadelt werden.

(*b*) *Ephes. 1. v. 22. Col. 2. v. 10.* (*c*) *Ephes. 4. v. 10. 11.* (*d*) *Marc. 16. v. 15. Ioh. 20. v. 22. 23.*

CXLVI. Wir lassen vns auch nicht jrren / daß die Bäpstler hart (*e*) treiben / daß die Monarchia wo einer allein regiret / die beste Form vnd weise zu regieren sey / vnnd also auch die Kirche auff solche weise regiret werden müsse. Denn (*1*) muß man das Kirchenregiment nicht bestellen nach der Ordnung des Weltlichen Regiments / dieweil Christi Reich (*f*) nicht ein Weltlich Reich ist / sondern nachdem es Christus befohlen hat (*2*)

Es

Es seyn die Politici noch nicht eins/ welche Arth zu regiren die beste sey/ Da einer allein regiret/oder da viel zu gleich regiren / vnnd müssen die (g) Bäpstler selber bekennen / daß nach Gelegenheit der Vmbstende es besser sey / wo viel/ als wo einer regiret. (3) Gesetzt aber/ daß einer allein regiren solte/ so würde doch nicht folgen/ daß solches auff den Bapst zu Rom kommen müste / welchen man vns zum Häupt wil auffdringen / sondern gleich wie Christus der eintzige Bräutigam seiner Kirchen ist/ also ist er auch das eintzige Häupt / wie denn die (h) vnserigen die Beantwortung solches Einwurffs gar gründtlich außgeführet haben.

(e) *Bellarm. lib. 1. de Roman. Pont. c. 1. Cost. Enchr. cap. 3. p. 112. seq. Gretserus in defens. Bellarm. Tom. 2.* (f) *Ioh. 18. v. 36.* (g) *Bellarm. l. 1. de Rom. Pont. c. 3.* (h) *Meisnerus in Disput. de Regim. Ecclesiast.*

VII. Von Vernichtung der guten Wercke in den Lutherischen Kirchen.

CXLVII. Bey diesem Stück werffen vns die Bäpstler für / daß wir (i) mit vnserer Lere die guten Wercke vernichten / vnd jederman zur Sünde Anlaß geben / in deme wir (k) lehren: (1) Daß der Mensch in seinen allerbesten Wercken sündige / (2) Daß er mit seinen guten Wercken nichtes bey GOTT ver-

verdiene. (3) Daß der Mensch ohne die Wercke bey GOTT gerecht werde. (4) Daß den gläubigen keine Sünde zugerechnet werde. (5) Dieweil wir den freyen Willen dem Menschen benehmen. Auß welchen sie schliessen/daß unsere Lehre falsch/ und die Lutherische Kirche nicht die wahre Kirche sey.

(i) *Bellarm. lib. 4. de Eccles. cap. 11.* (k) *Lessius Consult. Consid. 1. & 2.*

CXLVIII. Erstlich ist zwar gewiß/daß der wahre Glaube und Religion gute Werck treibe und gebiete/aber es folget nicht hingegen/daß eine jegliche Religion / welche die guten Werck gebeut und treibet / die rechte sey. Denn (1) die Heyden habens gethan / welche (l) das Ge-

seze

setz in jhrem Hertzen geschrieben hetten/ vnd des bösen vnnd guten auch einen Vnterscheidt wusten. (2) Die Phariseer vnnd Esseer führeten auch ein strenges (m) Leben/ vñ triebẽ sehr die guten Werck. (3) Die Griechische Kirche treibt auch sehr die Lere von guten Werckẽ. (4) Die Arrianer wollen auch hierin nicht faul seyn/ sondern (n) vermahnen fleissig dazu. (5) Es ist keine Ketzerey welche sich dessen nicht rühmet daß sie die guten Werck treibe: Es werden aber die Bäpstler nicht zugeben/ daß die Heyden/ Phariseer/ Esseer/ Grichen/ Arrianer vnd alle Ketzer darumb die wahre Kirche seyn/ dergleichen wir hinwiederumb den Bäpstlern auch nicht zugeben können.

(l)

(l) *Rom. 2. v. 15.* (m) *Matth. 6. v. 5. 16. cap. 23. v. 4. seq* (n) *Ostorodius in Institut.*

CXLIX. Darnach ist zuwissen / daß vns mit Vnwarheit beygemessen werde / als wenn wir die guten Werck vernichten solten / Wir lehren ja daß der Glaube (o) thätig sey durch die Wercke der Liebe / vnd todt (p) ohne dieselbige / daß ein Christ das Fleisch (q) creutzigen müsse mit seinen Lüsten vnd Begierden / vnd sich im Geist des Gemüths (r) ernewren / weisen auch die Leut auff die Zehen Gebot / welche ob sie zwar nicht rechtfertigen / dennoch vnterrichten sie / wie ein gerechtfertigter Christ leben soll / wir ermahnen auch zu guten Wercken / zeigen auch vrsachen an / Warumb wir sie thun müssen / dieweil es Gott

(s) haben will/ die Heiligen Engel (t) darůber erfrewet werden/ der (u) Nechste durch gute Exempel erbawet/ vnnd dem Wiedersacher alle Verleumbdung gewehret wird/ wir auch (x) selber vnsern Glauben dadurch erweisen/ der straffe entgehen/ vnd Belohnung dafür nehmen/ dem Teuffel (y) auch dadurch gewehret wird/ daß er vns nicht in seine Stricke bringe/ wie die vnserige solches fast in allen jhren Schriften treiben. Die gethane Einwürffe wollen wir nun auch besehen.

(o) Gal. 5. v. 6. (p) Iacob. 2. v. 26. (q) Gal. 5. v. 24. (r) Eph. 4. v. 23. (s) 1. Theß. 4. v. 3. (t) Matth. 18. v. 10. Luc. 15. v. 10. (u) 2. Cor 6. v. 3. 1. Petr. 2. v. 21. 22. (x) Rom. 8. v. 3. Coloß. 3. v. 6. Lev. 26. v. 3. Esa. 1. v. 19. 1. Tim. 4. v. 8. (y) 1. Petr. 5. v. 8. 9.

CL. (1) Daſz der Menſch ſündige in ſeinen allerbeſten Wercken / lehren die Lutheraner / (Wie die Bäpſtler fürgeben) darauſz folget / daſz man die guten Werck nur jmmer vnterlaſſen möge / weil man doch nur damit ſündiget. Antwort. Vnſere Lehre von den guten Wercken wird allhie verkehret / denn wir lehren nicht / daß die guten Wercke an ſich ſelber Sünde ſeyn / vnd Gott dem HERRN nichts daran gefalle / ſondern daſz bey den guten Wercken etwas ſündhafftiges mit vnterlauffe / als (1) Wenn man ſie thut der meinung / das Himmelreich damit zuverdienen / vnd eine Vollkommenheit dadurch zuerlangen: Die Phareſeer (2) thaten viel Wercke / die an ſich ſelber gut

waren/ als fasten / beten/ Allmosen geben/ aber weil sie Vollkommenheit vnd Verdienst des Hiñelreichs damit suchten / auch mit Heucheley thaten/wurden sie offt von (a) Christo verworffen. (2) Wenn man die guten Wercke betrachtet ohne Glauben vnd Ergreiffung des Verdienstes Christi/dieweil es vnmöglich ist (b) ohne Glauben GOtt gefallen / ists gewiß daß auch kein gutes werck GOtt dem HERRN gefallen könne/ wo es nicht auß dem Glauben kommet/ darauff deñ H. D. Luther vornemlich siehet/ wenn er die guten Wercke Sünde nennet. (3) Wenn man die Vnvollkommenheit betrachtet / die an den guten Wercken klebet/ denn ob wir zwar etwas gutes thun das dem Gesetz Gottes gemeß ist/so hanget dennoch

jmmer etwas daran / welches vom Gesetz Gottes abweichet. GOTT können wir zwar lieben / das ist dem Gesetz GOttes gemeß / aber von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen vber alles / das feilet vns offt / vnd so weit weichen wir ab vom Gesetze. Vnd weil der (c) alte Mensch die Erbsünde jmmerdar in vns bleibet / vnd das (d) Fleisch wieder den Geist streitet / findet sich offt ein wiederwill bey vns im guten / welches nicht seyn müste / wo fern vnsere Werck vollkömlich gut seyn solten. auff diese Vrsachē hat D. Luther gesehen / wenn er gelehret / daß man etwas sündliches auch an den allerbesten Wercken finde.

(ʒ) *Matth. 6. v. 2. 5. 16.* (*a*) *Matth. 5. v. 20. cap. 23. v. 3.* (*b*) *Hebr. 11. v. 6.* (*c*) *Eph. 4. v. 22.* (*d*) *Galat. 5. v. 17.*

CLI. (2.) Wir verdienen nichtes mit vnsern guten Wercken bey vnserm HERREN GOTT/ darauß muß folgen/ daß man die guten Wercke nur jmmer vnterlassen möge. Antwort. Ob zwar vnsere gute Wercke vns sollen belohnet werden/ welches wir gerne gestehen/ dennoch wird solche Belohnung durch die Wercke nicht verdienet. Denn (1 sind es (e) nicht vnsere Werck. (2) Sindt wir sie ohne das (f) schüldich. (3) Sind sie (g) vnvollkommen/ vnd hanget viel Vnreinigkeit daran. (4) Sie haben keine Gleichheit mit dem ewigen Leben/ welches wir damit verdienen wolten/ darumb heist auch die Schrifft das ewige Leben eine (h) Gabe oder Gnadengeschencke. Vnd ob es zwar bißweilen ein

Lohn

Lohn genennet wird / heist es doch nicht ein Lohn des Verdienstes halber / sondern dieweil es folget auff die guten Wercke / vnd von GOTT als eine väterliche Belohnung verheischen ist. Hierauß aber folget gar nicht / daß man die guten Wercke vnterlassen müsse. Denn ob sie zwar darumb nicht gethan werden / als verdienten wir damit das ewige Leben / sind doch viel andere Vrsachen / warumb wir sie thun sollen / welche droben erzehlet seyn. Vnnd gleich wie es nicht folget / Mit den Augen können wir nicht hören / darumb muß man sie außreissen (Denn wir können doch sonst etwas damit verrichten / vnd sie brauchen im sehen) eben so wenig folget auch / Die guten Wercke verdienen nicht das

ewige Leben/ darumb muß man sie vnterlassen.

(e) 1. Cor. 4. v. 7. (f) Luc. 11 v. 9. 10. (g) Es. 64. v. 6. Syr. 27. v. 5. Luc. 2. v. 10. (h) Rom. 6. vers. 13.

CLII (3.) Der Mensch wird gerecht ohne die Werck/ So mag man die Wercke nur vnterlassen/ dieweil sie doch nichtes zur Rechtfertigung helffen Antwort. (i) Dergleichen hat man auch den (i) Aposteln fürgeworffen/ daß durch die Lehre von der Rechtfertigung ohne die Wercke/ Anlaß zur Sünde gegeben würde: so wenig aber auß der Apostel Lehre solches folget/ so wenig kan es auch auß vnser Lehre (welche eben die Apostolische Lehre ist) geschlossen wer-

werden. (2) Man muß vnterscheiden den Glauben / wie er an sich selber beschaffen ist / vnnd wie er zum Wercke der Rechtfertigung gehöret. Der Glaub ist an sich selber (x) nicht ohn die Werck / aber er rechtfertiget doch (l) ohne die Wercke. Man nehme ein Exempel: Die Augen im Menschen sehen / Die Augen im Menschen haben jmmer eine Farbe an sich / aber sie sehen doch ohne zuthun der Farbe / also auch der Glaube rechtfertiget / der Glaube hat jmmer Wercke bey sich / aber er rechtfertiget doch ohne die Wercke. (3) Muß man auch vnterscheiden die guten Wercke vnd die Wirckung derselbigen / Die guten Wercke sind beym Glauben / aber sie wircken nicht mit dem Glauben in der

Rechtfertigung. Vermag also dieser Einwurff nichts wieder vns.

(i) Rom. 6. v. 1. (k) Gal. 5. v. 6. Iacob. 2. v. 26. (l) Rom. 3. v. 28. Gal. 2. v. 16. Eph. 2. v. 8.

CLIII. (4.) Den Gläubigen wird keine Sünde zugerechnet/ darausz musz folgen/ dasz sie jmmer in tag hinein sündigen mögen/ weil es jnen doch nicht zugerechnet wird. Antwort. (1) König (m) David hat auch also gelehret/ vnd den Mann selig geschetzet dem die Sünde nicht zugerechnet wird/ musz aber ausz seiner Lehre dergleichen folgen/ Man möge jmmer in Tag hinein sündigen/ weil es dem Menschen nicht zugerechnet wird? (2) Wir lehren nicht daß GOTT aller Menschen Sünde ohne Vnterscheid: wolle zudecken/

auch

auch in den Unbußfertigen/sondern in den jenigen die jhre Sünde bereuen/im Glauben an Christum sich halten vnd ernste Busse thun/will denn GOTT die Sünde in den bußfertigen zudecken/nicht aber in denen/welche in Sünden verharren/ So folget vielmehr auß vnser Lehre/daß sie die gute Wercke vnd wahre Busse treibe/als die Menschen davon abhalte. (3) Wann wir lehren/daß die Sünde bey den Gläubigen werde zugedecket/hatt es nicht die Meinung/ als wenn sie auffhöre Sünde zu seyn/sondern daß sie in den Gläubigen nicht gestrafft wird/ dieweil CHristus/welchen sie im Glauben ergreiffen/für sie (n) gestrafft worden/wie Er vom Vater für vns zur (o) Sünde gemacht worden/

den/ auff daß wir in jhm wurden die Gerechtigkeit/ die für GOTT gilt.

(m) Psalm. 32. v. 1. 2. (n) Es. 53. v. 5. (o) 2. Cor. 5. v. 21.

CLIV. (5.) Dieweil wir den freyen Willen dem Menschen benehmen/ sagen die Bäpstler/ müsse folgen/ daß der Mensch die guten Werck nur vnterlassen möge/ dieweil er doch darin keinen freyen Willen hatt. Antwort. (1) Man muß vnterscheiden die euserliche dinge/ vnd den die innerliche geistliche dinge: In (o) euserlichen dingen hat der Mensch einen freyen Willen/ die in seiner Gewalt stehen/ aber in (p) innerlichen geistlichen dingen/ hat er nicht einen freyen Willen/ denn da ist der Verstandt (q) verfinstert/ der Wille

(r) von

(r) von GOTT abgewendet / da ist der Mensch nichts als (s) Fleisch / vnd (t sündiget jmmerdar / kan sich selber (u) nicht bekehren / sondern GOTT (x) muß solche Bekehrung in jhme wircken. (2) Man muß vnterscheiden den freyen Willen das gute zuthun / vnd denn dem H. Geist zu wiederstreben. Das gute thun kompt nicht auß freyen Willen / sondern das kömpt von GOTT. Dem Heiligen Geist aber wiederstreben / kan ein Mensch wol auß freyen Willen / Dannenhero lehret die Schrifft / daß die Vrsach der Verdamnuß von den Menschen sey / weil sie (y) wiederstreben / vnnd das gute nicht wollen / die Vrsach der Seligkeit aber sey von GOTT / welcher auß (z) Barmhertzigkeit vns dieselbige schencket. (3) Es

folget aber nicht / der Mensch hat in geistlichen dingen keinen freyen Willen / darumb mag er sie vnterlassen / sondern man muß es viel mehr vmbkehren / weil der Mensch keinen freyen Willen hat das gute zuthun / soll er vielmehr seine schwacheit erkennen / dem Willen GOttes sich vnterwerffen / vnd von jhm sich lassen regiren / als welcher in vns wircket (a) beyde das Wollen vnd Vollbringen / auch darneben bitten / daß er vns ein (b) fleischern Hertz gebe / vnd zu sich (c) bekere.

(o) *Exod.* 35. v. 5. *Ios.* 24. v. 15. 2. *Sam.* 24. v. 12. (p) 2. *Corint.* 3. v. 5. (q) 1. *Cor.* 2. v. 14. *Eph.* 5. v. 8. *Rom.* 8. v. 7. (r) *Genes.* 6. v. 3. *Rom.* 3. v. 12. *cap.* 8. v. 7. *Eph.* 2. v. 3. (s) *Ioh.* 3. *vers.* 6. (t) *Matth.* 7. v. 18. *Luc.* 6. v. 43. *Gal.* 5. v. 19. *Eph.* 2. v 3. (u)

Ioh.

Ioh. 6. v. 44. cap. 15. v. 5. (x) Ezech. 36. v. 26. Phil. 1. v. 6. (y) Act. 7. v. 51. Matt. 23. v. 37. (z) Rom. 3. v. 24. Eph. 2. v. 8. (a) Philip. 2. v. 13. (b) Ezech. 11. ver. 19. (c) Ier. 31. v. 18.

CLV. Es sollen aber die Bäpstler allhier in jhren eignen Bosem greiffen / da werden sie etwas anders finden in jhrer Lehre / dadurch nicht nur bloß Anlaß zur Sünde gegeben wird / sondern die Sünde an sich selber gelehret wird. Johannes de la Casa (d) hat ja die Sodomitische stumme Sünde in einem besondern Buche gar herrlich gelobet. Man leret ja wie man die Leut (e) mit zweiffelhafftigen Reden fein betriegen soll. Wie man die Obrigkeit / so nicht Bäpstisch / (f) vmbs Leben

ben bringen soll. Ja man (g) absolviret noch die Leuth von solchen Thaten. Man lehret daß Kinder (h) wieder der Eltern Willen mögen inn die Klöster ziehen/gibet auch gerne Ablaß vmb Geldt (i) vber Blutschande / Mordthaten / vnnd andere grewliche Sünden/ vñ so jemand die (k) Mutter Gottes geschendet hette / were doch Ablaß beym Tezel verhanden. Hieher gehören die Hurenhäuser/die der Bapst zu Rom öffentlich duldet / darneben lehret/ daß die böse (l) Lust im Menschen keine Sünde sey / wie deñ solcher Stück viel könten erzehlet werden / vnd giebets die Erfahrung in Stifften / Klöstern / vnd grosser

Herrn

Herrn Höfen/ was diese Bäpstische Lehre für Frucht bringe.

(d) *Sleid. lib. 21.* (e) *Gregor. de Valent. Tom. 3. Disp. 5. q. 13. col. 1347* (f) *Marian. libr. 1. c. 7. de Rege.* (g) *Vide Thuanum libr. 110.* (h) *Hasenmüller in Histor. Iesuit. c. 5.* (i) *Vide Taxam pœnitentiæ:* Stadtliche Außführung, &c. *sub finem, p. 603. se..* (k) Luther im 1. Jen. Theil, *fol. 6.* (l) *Concil. Trid. sess. 5. de pecc. orig.*

Das Vierdte Capittel
Von zufälligen Dingen der Kirchen/ darinne das jenige wiederleget wird/ was vns die Bäpstler in etlichen zufälligen dingen der Kirchen fürwerffen.

CLVI.

VON den Eigenschafften der Kir=

Kirchen kommen die Bäpstler auff zufällige dinge derselbigen / darinne werffen sie vns mancherley für: (1) Den Namen / daß wir Lutherische vnd Protestirende heissen. (2) Krieg vnd Tumult / so auß vnserer Lehre kom̃en soll. (3) Daß wir die Geistlichen Güter den Kirchen entziehen. (4) Daß die Lutherische Lehre von grossen Herrn so offt verdammet sey. (5) Daß von der Luteraner Reformation nichtes geweissaget sey. (6) Daß die Lutheraner bey den Wiedersachern kein Zeugniß haben. (7) Daß keine Ordnung in den Lutherischen Kirchen / vnd die Ceremonien sehr vngleich seyn. (8) Daß die Alten Ketzereyen von den Lutheranern

nern wieder erneweret werden. Auß welchen dingen die Bäpstler schliessen / daß die Lutherische Lehre billich zumeiden / vnd vmb solcher bösen dinge willen zuverwerffen sey. Wir wollen solche Einwürffe ordentlich besehen.

I. Vom Namen der Lutherischen vnd Protestirenden.

CLVII. Vom Namen der wahren vnd falschen Kirchen ist viel Geschrey im Bapsthumb / Daß nemblich die Ketzer von (a) jrem Anfänger sich nennen / ein newer Nahme (b) sey ein besonder Zeichen der Ketzer / die Alten Kirchenlehrer (c) hetten eintzig darauß die Ketzer erkandt / wenn

wenn sie von eintzelen Persoh-
nen sich genennet/ welches die
(d) Kirche Christi nicht thue/
vnd wo man (e) von einē Men-
schen sich nenne/ verliere man
die Eigenschafft eines Chri-
sten. Nun haben die Luthera-
ner den Namen von Luthero
(f) darumb sind sie Ketzer/ sie
nennen sich (g) Protestirende
vnd Evangelisch/ welche sie
doch nicht seyn/ sie hiessen ger-
ne (h) Catholisch / welches
doch nicht seyn kan / denn ein
Romanist (i) vnd Catholischer
sind eines. Sie wollen den
Nahmen zwar (k) gerne an
sich nehmen/ allein sie können
jhn nicht erhalten / auß wel-
chem allen die Bäpstler schlies-
sen/ daß wir Ketzer seyn / vnd
also

also unsere Kirche zu meiden sey. Wir antworten hierauff also.

(a) *Bellarm. lib. 4. de Eccles. cap. 4.* (b) *Bozius de sign. Eccl. lib. 3 p. 219.* (c) *Staplet. relect. contr. 1. q 4. art. 3. pag. 102.* (d) Studentengespräch *part. 1.* (e) *Hack. cont. Toss. q. 2. c. 10. pag. 217.* (f) *Bellarm. lib. 4. de Eccl. cap. 4.* (g) *Staplet. relect. controv. 1. q. 5. art. 2 pag. 129. Tannerus Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 1. § 23.* (h) *Tann. Anat. Augustan. Conf. part. 2. dem. 1. §. 14.* (i) *Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 1. §. 30.* (k) *Hack quæst. 2. cap. 10. p. 22. c. 14. p. 267.*

CLVIII. (1) Auß dem blossen Nahmen kan man nichts schliessen/ welcher Hauffe die wahre oder falsche Kirche sey/ denn es wird offtmahls bösen Leuten ein guter Nahme/ auch frommen Leuten ein böser

Nahme gegeben. Die Jůden (l) nanten sich Gottes Kinder/Simon der Zauberer (m) hiesse eine Gottes krafft/ Die Diana(n)wurde bey den Ephesern eine Göttin genennet / vñ war es doch nicht / wie sie genennet worde. Hingegen hieß man den HERRN Christum einen (o) Samariter/der den Teuffel hette/den Apostel Paulum einen (p) Sectirer/ Die Christen in der ersten Kirchen hieß (q) man Psychicos / welche sie doch nicht waren /vnd wenn man den Bapst den Antichrist nennet/ wil er vmb des Nahmens willen nicht derselbige seyn. Auß welchem allen zusehen/ daß man auß dem Nahmen eines dinges nichtes richtiges schliessen könne.

(l) Ioh. 8. v. 33. (m) Act. 8. vers. 10. (n) Act. 19. v. 27. (o) Iohan.

Ioh. 8. v. 48. (p) Act. 24. v. 5. 6. (q) Baron. An. 201. §. 14.

CLIX. (2.) Daß Ketzer sich genennet von jhrem Anfänger / vnnd ein Ketzer auß solchem Nahmen erkant werde / ist mit Vnterscheidt zuverstehen. Denn (1) fragen wir / warumb die Franciscaner / Dominicaner / Augustiner / vnd dergleichen Mönche sich nennen von jhrem Anfänger / Ist denn ein Ketzer der von seinem Anfänger den Namen an sich nimmet / müssen obgedachte Münche alle Ketzer seyn. (2) Findet man viel Ketzer / welche nicht von jhrem Anfänger / sondern anders woher jhren Namen haben / Die ersten Anfänger einer Ketzerey können sich von keinem andern nennen. Es waren Ketzer in der ersten Kirchen / die nicht von jrem Anfänger / son-

sondern von jhrer Lehre den Namen hetten/ als die Alogiani / Anglici/ Cathari / Antropomorphitæ vnd dergleichen/ welche jhrer Lehre halber also genennet wurden. (3) Ketzer sind freylich die / welche von jhrem Anfänger sich nennen/ *aber* nicht von einem jeglichen Anfänger / sondern von einem solchen / welcher im Grunde des Glaubens halsstarrig darinne verbleibet. Also wurden die Arrianer vom Arrio/ Pelagianer vom Pelagio/ Nestorianer võ Nestorio / Eutychianer vom Eutyche genennet: Das gehet vns aber nicht an/ dieweil Lutherus keine newe Ketzerey auffgebracht/ sondern die Ketzerey im Bapsthumb gestrafft / vnd die alte Apostolische vnd Prophetische Lehre wieder herfür gebracht hat. (4) Wofern die

jenige

jenige die Eygenschafften eines Christen verlieren / welche von Menschen sich nennen / muß folgen / daß die Augustiner / Dominicaner vnnd Franciscaner Münch die Eygenschafften der wahren Christen lengst verlohren haben / dieweil sie jhren Nahmen von Menschen an sich genommen.

CLX. (3.) Belangend aber die Nahmen / welche vns die Bäpstler fürwerffen / sind derselbigen fürnemblich drey / (1) Protestirende (2.) Evangelische. (3) Lutherische. Protestirende sind wir genennet worden jetzo für hundert Jahren / als etliche Chur-Fürsten vnd Städte der Lehre Lutheri zugethan / wider dē Abschied zu Speyer (1) protestireten vnd damit nicht zufrieden waren Anno 1529. welchen

Namen man zur selbigen Zeit gebrauchet deß Vnterschiedts halber/ darmit man die jenige / welche des Luthers Lehre anhingen / von den andern die dem Bapsthumb anhingen / vnterscheidete. Vnd ist dieser Nam vielmehr von andern vns gegeben / als daß wir vns denselben solten haben genommen. Evangelisch nennen wir vns vom Evangelio/ welches D. Luther wieder ernewret in seiner Lehre / welches wir rein haben in vnsern Kirchen / in welchem wir vnsere Rechtfertigung ohne zuthun des Gesetzes Werck suchen / welches wir auch bestendig bekennen biß an vnser Ende / vnnd nach GOttes Willen mit Verfolgung / Leyden vnnd Todt bekräfftigen. Lutherisch aber werden wir

genennet von Luthero auff nachfolgende weise.

(r) *Sleidanus libr. 6.*

CLXI. (1.) Haben wir vns diesen Namen nicht selbst gegeben/sondern die Wiedersacher haben vns also genennet/ Vnterschiedts halber aber geben wirs zu daß man vns also nenne. (2.) D. Luther hat selber (s) vermahnet / es solle sich niemand von jhm Lutherisch nennen/ nemblich als von einem Anfänger des Glaubens/vnd in diesem Verstandt lassen wir vns auch nicht Lutherisch nennen. (3) Wir führen diesen Namen nicht als hette D. Luther einen newen Orden gestifftet vnd angerichtet/ wie Franciscus oder Dominicus / von welchen sich die Mönche im Bapsthumb nennen. (4) Es geschicht darumb/die-

weil H. D. Luther der erste gewesen / dessen Lehre vnd Reformation Gott der HErr starcken Nachdruck gegeben das Bapsthumb zufellen / die Evangelische Warheit zuvernewren / vnd viel hundert tausent Menschen zum wahren Erkentniß GOttes zubekehren. (s) Auff solche weise wurden die Rechtgläubigen Christen vorzeiten Athanasianer genennet vom Athanasio / Welches sie auch geschehen liessen vnterscheidts halber / dieweil sie den Arrianern in ihrer Lehre zuwieder waren / vnnd konten die (t) alten Kirchenlehrer solches wol geschehen lassen / behielten aber doch Christum zum Häupt: Dergleichen wir heutiges Tages auch thun.

(s) *Luther. Tom. 2. len. fol. 92.*
(t) *Chrysost. Homil. 33. in Act.*

CLXII.

CLXII. Mit diesen erzehlten Namen sind nun die Bäpstler etlicher massen zufrieden/ aber den Nahmen Evangelisch wollen sie vns nicht gönnen / sagen : Wir sindt nicht (u) Evangelisch/ Denn (1) verwerffen wir ein Stück deß Evangelij in den traditionibus vnnd vnbeschriebenen Wort Gottes (2) Wir verwerffen etliche Evangelische Bücher in der Schrifft die vnns nicht gefallen. (3.) Wir legen das Evangelium auß nach vnserem eigen Gutdüncken vnd Gehirne. (4.) Mit einem newen Namen bezeugen wir/ daß vnsere Kirchen new seyn. (5) Vnd folgen den alten Ketzern nach / welche auch solche Namen führe-

reten/ vnnd sich Gnosticos, Catharos Apostolicos nanten.

(u) Tann. Anat. Aug. Confess. part. 2. demonstrat. 1. §. 23. 24. 25. 26.

CLXIII. Antwort. Die Satzungen der Römischen Kirchen sindt kein Stück deß Evangelij / wie *(x)* droben erwiesen/ vnnd sind wir eben darumb Evangelisch/ daß wir solche vnevangelische Satzungen verwerffen/ vnd neben dem Evangelio vns nichtes wollen lassen auffdringen. In der Schrifft verwerffen wir keine Evangelische Bücher / sondern nehmen sie an mit gewissem Vnterscheidt / wie *(y)* droben gesagt ist. Auß vnserem eygenen Gutdüncken vnd Gehirn erklären wir nicht das Evangelium / Sondern wir legen Schrifft mit Schrifft auß / also daß

daß es dem Glauben ehnlich ist/ wie (z) droben schon genug geantwortet. Der Name Evangelisch ist nicht new/ sondern alt/ so alt das Evangelium ist/ vnd führen wir denselbigen mit der That/ wie wir durch alle Stücke des Evangelij können erweisen: Ja wenn wir ein newes Evangelium hetten/ möchte dieser einwurff etwas gelten. Daß wir den Alten Ketzern nachfolgen in vnseren Namen/ Ist nichts: Denn die Alten Ketzer thaten es auß besonderer Hoffarth/ wolten für andern etwas gesehen seyn/ vnd jrreten doch gröblich in jhrer Lehre. Es haben vns aber die Bäpstler bißhero keines eintzigen Jrrthumbs vberweisen können/ daß jhnen auch nochmahls Trotz geboten sey/ vnnd führen wir solchen Nahmen nicht auß Hofart/

sondern dieweil es sich im Wercke vnd der That also findet / daß wir das reine Evangelium haben / dessen wir in vnserm Gewissen versichert / vnnd keines andern jemahls vberwiesen sein. Vnnd müssen die (a.) Wiedersacher selbest bekennen / daß wir diesen Nahmen Evangelisch in possess gebracht vnnd bißhero erhalten haben.

(x) n. 30. (y) n. 17. (z) n. 12. (a) Hack. q. 3. c. 5. p. 36.

CLXIV. Belangendt aber den einwurff / daß wir gerne Catholisch hiessen / darauff antworten wir daß wir auch recht Catholisch sein / denn daß Wörtlein Catholisch ist ein Griechisches Wörtlein / vnd heisset auff Deutsch so viel als Allgemein / vnnd wird die Christliche Kirche Catholisch oder Allgemein

mein genennet / so fern sie der Jüdischen Kirchen wird entgegen gesetzet / welche nur in einem Volck war an einem Orth / auch nicht zu allerzeit / sondern biß auff die Zukunfft Messiæ ins Fleisch weren solte. Die Kirche deß N. Testaments aber ist nicht in einen Volck / an einem Ort / sondern Christus hieß die Apostel (b) in alle Welt hingehen / vnd alle Völcker lehren / wie dann von der Stimm deß Evangelij geweissaget war / daß sie außgehen solt in (c) alle Lande / wird auch bleiben biß an den Jüngsten Tag. So heisset demnach die jenige Kirche Catholisch / welche durch die Lehre der Apostel / als durch den (d) Samen der Allgemeinen Christlichen Kirchen fortgepflantzet ist. Vnnd weil wir in vnsern Kirchen solche Lehre

führen/ wie vns denn die Bäpstler eines andern niemahls haben vberweisen können / bleibet vns auch der Name / daß wir Catholisch heissen/ vnnd hierauff hat man sich beruffen in der *(e)* Augspurgischen Confession / es gestehen auch die *(f)* Widersacher/daß in der Formula Concordiæ solcher Name gebrauchet wird.

(b) Marc. 16. v. 15. Matt. 28. v. 19. (c) Psalm. 19. v. 5. (d) 1. Petr. 1. v. 23. (e) Art. 21. in fine (f) Tann. An. Aug. Conf. part. 2. dem. 1. §. 3.

CLXV. Vnd ob zwar die Bäpstler fürgeben / Daß Römisch vnd Catholisch oder Allgemein vbereinstimme vnnd eines sey/ jrren sie doch weit / Denn *(1)* die allgemeine Kirche begreifft in sich

den

den gantzē Hauffen derer die auff die Seligkeit hoffen/viel aber die selig worden seyn/sind nicht Glieder gewesen der Römischen Kirchen/ vnd haben von jhrer Abgötterey nichts gewust. (2) Ausser der Allgemeinen Kirchen ist kein Heyl noch Seligkeit ausser der Römischen Kirchen aber werden dennoch viel selig/ denn wir behalten ja die Tauffe gantz in vnsern Kirchen / wie sie selber müssen gestehen/darumb die kleine getauffte Kinderlein bey vns auch selig werden/die zur Römischen Kirchen doch nicht gehören. (3) Die Allgemeine Kirche behelt die Allgemein Apostolische Lehre / Das thut aber die Römische Kirche nicht / den von Meßlesen / Wallfahrten / Ablaßbrieffen / Mönchs vnnd Nonnen Orden/sich geisseln/höltzern Pater-

noster drehen/Fronleichnams Fest/ Weywasser/Procession/Gelübd der Armuth/vnd vielen andern dingen in der Römischen Kirchen gebräuchlich/findet man nichts in der Apostel Lehre/Darumb die Römische Kirche auch nicht die Allgemeine Kirche ist. (4) Die Allgemeine Kirche begreifft alle Christen in sich in der gantzen Welt/die Römische Kirche aber wirdt von vielen Christen verworffen/die sich durchauß dazu nicht bekennen/darumb ist sie nicht allgemein. Vnd ob zwar der Römischen Kirchen zugethanen heutiges tages ingemein Catholisch genennet werden/dennoch geschihet es von vns Ironicè vnd in einem gegen Verstand/eben wie sie vns (g) Ironicè vñ in einem gegenverstandt Evangelisch heissen. Vnnd gleich

wie

wie die Jüdische Kirche von den Evangelisten genennet wird / (*h*) die Heilige Stadt / da sie doch war abtrünnig worden von jhrer alten Heiligkeit / also wird auch die Römische Kirch genennet Catholisch / Ob sie gleich von der alten Catholischen Lehre abgefallen ist / wie man auß Vergleichung der Epistel Pauli an die Römer / vnd der heutigen Bäpstischen Lehre augenscheinlich sehen kan. Vnd so wenig die alten Ketzer recht Catholisch wahren / ob sie sich gleich also liessen (*i*) neñen / so wenig sein auch die Bäpstler Catholisch / ob sie sich gleich also selbst nennen / vnd von andern neñen lassen. Richtet also dieser Einwurff nichtes auß wieder vns.

(g) Tan. An. Aug. Conf. part. 2. dem 1. § 26. (h) Matt. 4. v. 5. (i) Lactan lib. 4. Inst. c. 3. 0. Aug. cont. Ep. Fund. c. 4.

II. Von

II. Von Krieg vnd Tumult/ Welcher auß der Lutherischen Lehre kommet.

CLXVI.

Alhie messen vns die Bäpstler grosse Schuldt zu / daß wir mit vnser Lehre viel Krieg vnnd Tumult erregen. In gantz (k) Deutschlandt / sagen sie / sey zuvor guter Friede gewesen / ehe die Lutherische Ketzerey eingerissen ist / herrlich / friedlich / vnnd wol sey es vmb das (l) Römische Reich / ja vmb die gantze Werthe Christenheit gestanden / ehe Luther den Frieden zerstöret. Auß der Lutherischen Reformation (m) sey der Bawren Krieg vnnd ander Vnruh entstanden / wie dann

dann die Lutherischen Prædicanten (n) Friedhässige Leut seyn/ welche den (o) Religions Frieden wollen auffheben / vñ zur Auffruhr vnnd Rebellion Vrsach geben. Wir antworten aber hierauff also.

(k) *Tann. Diopt. lib. 3. q. 4. c. 17. p. 1034.* (l) Catholischer Oculist *in præfat.* (m) *Cutsemius in Sax. Catholica pag. 16.* (n) Kalbesauge *p. 55.* (o) Kalbesauge *p. 58. 59.*

CLXVII. Dieses konten die Heiden vnnd Jüden der Lehre CHristi vnd seiner Apostel fürwerffen / daß Krieg vnd Tumult darauß entstunde. Christus hatte gesprochen: (p) Ich bin nicht kommen Friede zusenden auff Erden / sondern das Schwerdt/den Menschen zuer=

zuerregen wieder seinen Vater/ vnnd die Tochter wieder jhre Mutter/ Darumb klagten die Jüden Christum auch an / daß er ein (q) Auffrührer were. Wie grosser (r) Vnfried vnd Auffruhr entstund zur Zeit der Apostel vber jhrer Lehre / wird also die Lehre Christi vnnd seiner Apostel selber hiedurch verdechtig. (2) In der ersten Kirchen hat man den Christen nach der Apostel Zeit dergleichen fürgeworffen / daß viel Vneinigkeit entstehe auß jhrer Lehre / welchen Einwurff die (s) Väter gar fein beantwortet. (3) Man muß vnterscheiden dasjenige/welches auß einem Dinge kommet per se für sich selber/vnd denn das jenige / was auß einem Dinge kommet per accidens zufälliger weise. Vnfriede kam auß der Lehre

Christi

Christi vnd seiner Apostel nicht für sich / Als wenn die Lehre selber so auffrührisch gewesen sondern es kam zufälliger weise / dieweil die Jüden vnd Heyden sich daran ergerten / widersprachen vnd grosse Verfolgung anrichteten / Dergleichen man auch von vnser Evangelischen Lehre / welche Christi Lehre ist / vrtheilen soll. (4) also ist die Vrsach deß Vnfriedens nicht in der Lehre / sondern in der Bößheit der Menschen zusuchen / Die sich an solcher Lehre ergern.

(p) *Matth.* 10 *v.* 34. 35. (q) *Luc.* 23. *v.* 5. (r) *Act.* 15. *ver.* 2. *cap.* 17. *v.* 5. *cap.* 23. *v.* 7. (s) *Clemens Alexand. lib.* 7. *Strom.*

CLXVIII. Der Bawrenkrieg ist nicht entsprungen auß D. Luters Refor-

Reformation/denn (r) hat D. Luther die Vnterthanen (t) zum Gehorsam der Obrigkeit noch für dem Auffruhr vermahnet. (2) Nach dem die Bawren jhr begehren öffentlich an Tag gegeben/hat jhnen D. Luther auff alle Artickel (u) geantwortet/vnnd sie fleissig vermahnet/ sie möchten von jhrem Vornehmen abstehen. (3) Hernach hat er in einer Schrifft (x) dargethan/daß die Bäpstische Fürsten/ sonderlich die Geistlichen Vrsach weren an solchem Auffruhr/dieweil sie den Lauff deß Evangelij verhinderten vnd die Vnterthanen mit vnerträglicher Bürden beschwereten / deßwegen er sie zur Busse vermahnet. (4) Er hat auch geschrieben/(y) beydes an die Fürsten vnd Bawren zugleich/ vnd sie beyde zum Frieden vermahnet.

net.(y) Er hat an die Obrigkeit (z) absonderliche Vermahnung gethan / daß ein jeder wolle Hand anlegen / vnd das grosse Fewer leschen. (6) Etliche (a) Bäpstler müssen es selber bekennen / daß Luther der Bawren Auffruhr sich widersetzet habe. Ist also dieser Einwurff gantz nichtig.

(t) Tom. 3. Jen. fol. 106. (u) Tom. 3. Jen. fol. 118. (x) Sleidan. libr. 5. (y) Sleid. lib. 5. (z) Tom. 3. Jen. fol. 119. (a) Bellarm. libr. 3. de Laicis c. 2.

CLXIX. Falsch ists auch / Daß wir Lutherische Prediger Friedhässige Leut seyn / Denn so man auffschläget die gantze Verfassung vnserer Lehre / wird sichs befinden / daß sie gäntzlich auff Friede vnd Einigkeit gerichtet sey. Wir lehren

lehren man solle (b) Fried vnnd Warheit lieben/der (c) Sanftmut sich befleissigen/sich selber (d) nicht rechen / nicht böses (e) mit bösem vergelten / sondern das böse mit gutem vberwinden/der Obrigkeit (f) gehorsam seyn / nicht allein der Christlichen/sondern auch (g) der vngläubigen/vnd (h) wunderlichen/derselbigen nicht (i) wiederstreben/so man von jhr verfolget würde / nicht die Waffen wieder sie ergreiffen/ sondern (k) gedültig seyn inn Trübsal/vnnd (l) fliehen von einer Stadt zur andern. Man solle sich hüten für (m) Auffruhr/vmb Christi vnnd seines Wortes willen (n) alles verlassen/sein Leben nicht (o) lieben

ben biß in den Todt/die Rache (p) GOtt dem HERRN befehlen/zusagen (q) vnd auch halten/fest halten die (r) Einigkeit im Geist durch das Band deß Friedens/etc. Lassen auch vber solcher vnserer Lehre Himmel vnd Erden/Freundt vnd Feind vrtheilen/ob sie den Frieden störe/ vnd wir also friedhässige Leut seyn.

(b) *Zach* 8. *v.* 19. (c) *Matt.* 5. *v.* 5. *Gal.* 5. *v.* 22. (d) *Rom.* 12. *v.* 19. 21. (e) 1. *Thess.* 5. *v.* 15. (f) *Roman.* 13. *v.* 1. (g) *Gen.* 47. *vers.* 10. (h) 1. *Petr.* 2. *v.* 18. (i) *Roman.* 13. *v.* 2. (k) *Rom.* 12. *v.* 12. (l) *Matth.* 10. *v.* 23. (m) *Syr.* 7. *v.* 7. (n) *Matth.* 19. *v.* 29. (o) *Apoc.* 12. *v.* 11. (p) *Rom.* 12. *v.* 19. (q) Pred. Salom. 5. *v.* 4. (r) *Eph.* 4. *v.* 2. 3.

CLXX.

CLXX. Falsch ists auch/daß wir den Religions Frieden gerne wolten auffheben/denn die (s) vnserigen in jhren Schrifften bißhero viel anders erwiesen/vñ sind Bapst/Mönche vnnd Jesuiten selber die jenige/welche wieder den Religion Frieden wüten vnd toben. Der Bapst hat es (t) Käyser Ferdinando höchlich verwiesen/daß er ohne sein vorwissen dẽ Religionfrieden geschlossen / (u) Antonius Possevinus hat geraten der Käyser solle wieder auffheben/was er so schendlich dariñe zugesaget. Wie deñ (x) die Jesuiten in gemein lehren/daß die Freyheit der Religion von keinem Könige oder Fürsten solle zugelassen / sondern verhindert vñ auffgehoben werden. Vñ siehet man in dẽ (y) Auffrührischen Büchern der Bäpstler/wie sie gerne sehẽ möchten/dz man den Religions Frie-

den auffheben/vnd mit den Lutheranern dē Garauß machen könte/ also sind sie selber schuldig in diesem stück deß jenigen/weß sie vns beklagen.

(s) Augapfel *pag.* 305. 317. Hauptverteidigung *cap.* 10. 11. 12. 13. (*t*) *Sleidan. lib.* 26. (*u*) *Wolfius cent.* 16. *pag.* 804. (*x*) *Becanus Tom.* 2. *opusc. de fide hæret. servand. cap.* 10. (*y*) *Compositio pacis.* Vberschlag *Foreri. Autonomia Burckhardi. Paulus Windeck in prognostico.*

CLXXI. Insonderheit aber erweisen es etliche vorneme Lehrpuncten der Bäpstler / wie die Leut dem Friede vber allemaß gehässig seyn / in dem sie lehren / Daß man die Ketzer (*z*) mit Fewer vnnd Schwerd soll verfolgen / die Vnterthanen einer Ketzerschē Obrigkeit (*a*) nicht dörffen gehorchen / sondern mögen sich

Wol

wol wiedersetzen/ja einen Ketzerischen König oder Fürsten könne (b) man ohne Sünde vmbs Leben bringen / mit Gifft vnd andern Mitteln hinrichten / man soll den Krieg lieber (c) wieder die Lutheraner / als den Türcken führen. Auß solcher Lehre kommen die Früchte/daß man auff der Hochzeit zu Parisz (d) viel tausent Menschen in wenig Tagen jämmerlich ermordet/In (e) Engellandt das Parlament mit Pulver vntergraben/in Niederlandt so schreckliche Verfolgungen angerichtet / vnnd durch grosse Herren drewen lassen/ daß man die (f) Pferde in der Lutheraner Blut schwemmen wolle. Dannenhero Johann Castelle den (g) König in Franckreich Henricum

cum IV. erstechen wollen auß Anstifftung der Jesuiten / wie es denn Jacobus (h) Clemens mit dem Könige Henrico III. ins Werck gesetzet / vnd Petrus Barrierius vom Rectore des Jesuiten Collegij zu Pariß zum Mord (i) des Königes Henrici IV. ist angefrischet worden / vmb welcher Vrsach willen das Parlament zu Pariß (k) die Jesuiten fur Betrüber des gemeinen Friedens / vnd Feinde des Königes außgeschrien / auch die Theologische (l) Facultät daselbst ein solch Vrtheil gefellet / daß die Jesuiten vnter dem Volcke viel Hader / Zanck vnnd Zwitracht / Streit / Eiffer / Auffruhr vnd mancherley Trennungen erregten / wie dann der Bapst (m) Sixtus den Mord des Königes Henrici III. in

Versamlung der Cardinál zu Rom gelobet/vnd des Clementis That mit der Menschwerdung vnd Aufferstehung Christi verglichen hat.

(z) *Bellarm. lib. 3. de Laicis cap. 21. Lips. lib. 4. Polit. cap. 2.* (a) *VVilhelm. Rosæus de Vinl. Reip. Christ. p. 156.* (b) *Mariana lib. 1. de Rege & Regis instit. cap. 6.* (c) *Sleidan. libr. 26* (d) *Thuan. in Histor. an. 72* (e) *Conjuratio Sulphur. Regis Iacobi.* (f) *Sleid. libr. 17.* (g) *Thuanus libr. 11. an. 94* (h) *Mariana libr. 1. cap 6. de Rege & Reg. Institut.* ( ) *Aug. Thuanus libr. 110. an. 94.* (k) *Thuan. libr. 11. an. 94.* (l) *Thuanus libr. 110. 111.* (m) *Thuanus libr. 96. Anno 89.*

III. Von Entwendung der Geistlichen Güter.

CLXXII.

Die Entwendung der Geistlichen Güter / werffen vns die Bäpstler auch hart für vnd sagen: Wir wüten (n) vnd toben darinne / vnter dem Schein / als wenn die faulen Mönche sie nicht wol anlegten / so lange wir aber dieselbige besitzen / sind wir Sacrilegi (o) vnd Kirchen Diebe / wie denn heutiges tages in gemein die Bäpstler solchen Punct gar hart wieder vns treiben. Wir können aber den Bäpstlern durchauß solch anklagen nicht gestehen / sondern gleich wie wir für recht haltē / dz man demjenigen nachkomme / wie im Passawis: ver-

trage geschlossen ist / also wissen wir auch wol / was wir von Kirchen-Gütern vnd dem rechten Gebrauch derselbigen halten sollen.

(n) *Barclai Paraen. libr. I. cap 4. p. 76.* (o) Scherer *in Passion. p. 173.*

CLXXIII. Was aber eigentlich vnsere Meinung sey von Geistlichen Gütern / ist genug zusehen auß den Schrifften D. Lutheri / darinne er (1) rühmet (p) wie die alten Käyser vnd Fürsten mit allem ernst die Kirchen vnd Schulen reichlich begabet / wünschet auch daß es Fürsten vnd Herren noch theten / *vnnd* zum studiren dergleichen beneficia stiffteten. Er straffet (2) auch (q) daß man die Geistlichen Güter so schendlich gemißbrauchet / vnd vermahnet / daß man doch den ersten

Gebrauch/ dazu sie gestifftet seyn / vom Mißbrauch wolle vnterscheiden. (3) Er lehret (r) wie man in den Stifften vnd Klöstern sich verhalten soll/ damit man nach der ersten Stifftung die Geistlichen Güter wol anlege. (4) Er klaget sehr (s) daß man Herren findet / welche spoliren vnd rauben dasjenige was zu Vnterhaltung Kirchen vnd Schulen verordnet ist. (5) Warnet (t) auch ernstlich/daß man nach solchen Gütern nicht solle trachten / wo man dieselbige nicht recht gebrauchen wolle.

(p) *Tom. 7. Ien. Germ p.276.* (q) *Tom. 4. Ien. Lat. in Hos. cap. 7.* (r) *Tom. 5. Germ. Ien. p. 130. seq.* (s) *In Genesin. cap. 45. v.17. p. 616.* (t) *Tom. 2. Ien. Latin. de Capt. Babyl. p. 354.*

CLXXIV. Bey solchen Geistlichen Gütern aber ist zweyerley zumercken / der Oberfluß vnnd der Mißbrauch / welche Stücke nohtwendig eine mutation vnd Enderung haben erfordert. Ein grosser Oberfluß ist bey den Geistlichen Gütern gewesen / da ein Bisschoff offt allein für sich so viel Einkommens hatte / daß wol eine gantze Gemeine davon hette können vnterhalten werden / dannenhero die Bisschöffe wurden abgehalten von jhrem Ampte vnd lebeten in Wollust / vmb welcher Vrsach willen (u) grosse Herren eine Enderung in Geistlichen Gütern für gut ansahen. So hatte man auch gar vngebührliche Mittel im Bapsthumb das grosse Einkommen der Geistlichen zuvermehren / als da waren Geltstraffe

zur Genugthuung für die Sünde/ Ablaßbrieffe vmbs Gelt verkaufft/ allerley Messen die für Geldt wurden gelesen/ Gebett für die im Fegfewr/ dafür jhr viel alle jhre Güter den Klöstern vermachet/ die Reliquien/vnd vberbliebenen Stück von den verstorben Heiligen / vnnd dergleichen betriegliche dinge / dadurch die faulen Mönche den Leuten das Gelt entzogen vnnd ein solchen Vberfluß erlanget haben. Der Mißbrauch war auch groß bey den Geistlichen/ als welche in solchem Vberfluß der Welt sich gantz ergaben/ bey solchem Reichthumb zu Fürsten vnnd Weltlichen Herren wurden / In Müssiggang/ Fressen vnnd Sauffen / vnnd schändtlicher Schwelgerey sich weltzeten / daß also einer Muta-

tion vnd verenderung mit den geist-
lichen Gütern wol vonnöthen war.

(*n*) *Crantzius Metrop. libr. 7. cap. 1.*

CLXXV. In solcher Verende-
rung aber der Geistlichen Güter hat
man gesehen auff die erste Stiff-
tung / vnd nach derselbigen solche
Güter angewendet auff folgende
weise. (1) hat man dem Predig-
ampt Besoldung gegeben darvon
sie sich erhalten können. (2) Der
Verstorbenen Prediger Wittfra-
wen jre Notturfft gereichet / dieweil
sie von dem jhrigen nicht leben kön-
nen. (3) An etlichen Orten Geist-
liche Consistoria angerichtet inn
welchen man Kirchen Sachen han-
delt. (4) Hohe Schulen gestiff-
tet vnd vermehret / in welchen alle

Facul-

Facultteten vnd Künste gelesen/ vnd die studirende Jugend in Theologia sonderlich wol vnterrichtet wird. (5) Stipendia geordnet/ welche man den armen Studenten reichet/ damit sie in Mangel jhre Studia fortsetzen können. (6) Gymnasia vnd gute Schulen gestifftet / darinne man die Jugend in Gottesfurcht vnd Sprachen aufferzeucht / vnd zu höhern dingen vorbereitet. (7) Hospitalia vnd Kranckenhäuser angeordnet / darinne man den armen Lazarum beherberget/ in Hunger vnd Durst speiset vnd träncket/ bekleidet / in Kranckheiten wartet / welche Wercke der Christlichen Liebe dem HERREN Christo selber geschehen.

CLXXVI. Solcher Gebrauch der Geistlichen Güter ist nu gemeß

der ersten Stifftung / deßgleichen dem Exempel in der ersten Kirchen. Die erste Stifftung ist gewesen GOttes Ehre / wie kan aber die Ehre Gottes besser befordert werden als mit Fortpflantzung der reinen Religion in Kirchen vnd Schulen / mit Vbung der Liebe gegen GOTT vnd dem dürfftigen Nechsten / vnd ob zwar im Papsthumb viel vnrichtiges wesen hiezugemischet worden / so enthalten wir vns doch desselbigen / vnd gebrauchen die Kirchen Güter zur Ehre GOttes in solchen dingen die GOTT der HERR selber verordnet hat. So haben wir auch die Exempla der ersten Kirchen Newes Testaments für vns / da man von dem Gelde der Gemeine (x) arme verlebte Wittwen vnnd dergleichen

dörff-

dörfftige Persohnen vnterhalten hat.

(x) *Actor. 11. v. 29. Roman. 15. v. 26. 1. Corint. 16. v. 2. Gal. 2. vers. 10 Philip. 4. v. 14. 1. Timoth. 6. v. 18.*

CLXXVII. Wofern aber jemand vnter vns ist / der die Geistlichen Güter vbel angeleget / Schulen vnd Kirchen dieselbige entzeucht / mit Müssiggang vnd Schwelgerey verprasset / das kan vnser Religion nicht Nachtheil bringen / dieweil wir hieran kein gefallen haben / sondern dawieder predigen vnd lehren / wie wir deñ bitten vnd vermahnen / daß eine jede Christliche Obrigkeit die Geistlichen Güter wol anwende / auff die Ehre GOttes

vornemblich sehe / in Kirchen vnnd Schulen dieselbige fortpflantzen lasse / damit sie als (y) Pfleger vnd Seugammen der Christlichen Kirchē erfunden werden möge. Wir wissen vnd lehren auch / daß von Geistlichen Gütern niemand reich wirdt / sondern die Straffe GOttes auff den Mißbrauch derselbigen folget / vnd möchten die Bäpstler allhie selber in jhren Bosem greiffen / so würden sie finden / wie man mit Geistlichen Gütern bey jhnen vmbgehet / wie denn der fromme Mönch (z) Bernhardus vber solchen schändlichen Mißbrauch zu seiner zeit vielfältig geklaget hat.

(y) *Esa. 49. v. 23.* (z) *Serm. 33. in Cant. Serm. 6. super Psalmum 91.*

CLXXVIII. Allhie treiben die

Bäpst-

Bäpstler jetziger zeit einen starcken Einwurff / Dasz neimlich die Geistlichen Güter darselbst bleiben müssen / dazu sie verordnet seyn / Nun sind sie nicht verordnet zur Lutherischen / sondern zur Bäpstischen Kirchen / darumb sie auch bey der Bäpstischen Kirchen bleiben müssen / vnd derselben billich restituiret werden / wo sie jhr entzogen seyn. Hierauff antworten wir: (1) Die Geistlichen Güter sind gegeben zur Ehre Gottes / welches die Bäpstler nicht können leugnen: solche Ehre Gottes aber ist von den faulen Mönchen im Bapsthumb sehr vertunckelt worden mit Meszlesen / Wallfahrten / geisseln / Procession halten / mit Anruffung der Heiligen / geticht des Fegfewrs /

Ablaßbriefen / höltzern Pater noster / Ave Maria / ertichteten Wercken und ander Gauckeley in welcher das Bapsthumb bestehet. Solche Vertunckelung der Ehre GOttes hat D. Luther in seiner Reformation abgethan / und die Ehre des unsterblichen GOttes ohne Vertunckelung wieder herfür gebracht / wie wir viel tausendmahl den Bäpstlern solches unwiedertreiblich erwiesen / wenn wir demnach die Geistlichen Güter brauchen bey fortpflantzung unser Religion / gebrauchen wir sie zur Ehre GOttes dazu sie eigentlich gestifftet seyn. (2) Weñ man betrachtet die Christliche Religion wie sie zur zeit Caroli Magni beschaffen gewesen / da die Stiffte und Klöster / sonderlich in Sachsenland sind angeordnet worden / wird sich es

in der Warheit befinden / daß zur selbigen zeit die grewlichen groben Bäpstischen Irrthumb in der Religion nicht gewesen / wie sie jetzund seyn welchs die (4) vnserigen gründlich vnnd außführlich haben erwiesen / vnd vmb der kürtze willen allhie nicht wiederholet werden kan. Ist also falsch daß man alles zur Bäpstischen Religion vnd den Greweln des Bapsthumbs gestifftet habe. (3) Gesetzt aber daß jemand von Mönchen were betrogen worden / vnd hette auß irziger Meinung zur Abgötterey etwas gestifftet / solte man es darumb bey der Abgötterey lassen? Erkennen es die Bäpstler für recht / daß man das jenige was zum Heidnischen Gottesdienst gestifftet ist / nehme / vnd zu vnserm

Christ-

Christlichen Gottesdienst wende / so erkeñen wir es auch für recht / daß man das jenige / was zu den Bäpstischen Greweln (darunter die meisten Heydnisch vnd Jüdisch seyn) gestifftet ist / nehme / vnd zum reinen Evangelischen Gottesdienste wende / vnd also vom Mißbrauch zum rechten Brauch kehre. Vermag also dieser Einwurff nichts wid' vns.

(a) *Hopfnerus in Saxon Evangelica, Sect. 3. cap. 3. 4. 5. 6. 7. seq.*

IV. Von Verdammung der Lutherischen Kirchen.

CLXXIX.

DAs treiben die Bäpstler auch gewaltig wider vns / wenn sie sagen / Die Lutherische Kir-

Kirche ist (b) verdammet / (1) von GOTT durch die Schrifft / der Kirchen Hoheit vnd die Wunderwerck. (2) Von den Heiligen im Himmel / die da helffen wenn man sie anruffet / derer Reliqvien auch Wunder thun. (3) Von den Heiligen auff Erden / die alle bey der Römischen Kirchen stehen. (4) Von den Kirchenlehrern. (5) Von den Concilijs. (6) Von der Römischen Kirchen. (7) Vom Römischen Käyser vnd der ordentlichen Obrigkeit. (8) Vom Bapst zu Rom (9) Von Christlichen Universiteten. (10) Vom Concilio zu Trident. (11) Von sich selber. Insonderheit dringen sie auff zwey Puncten / auff den (c) Römischen Stuel / vnd auff den

Reichstag (d) zu Wormbs/ darauff die Lutherische Lehre als Ketzerisch sey verdammet worden. Ausser des Passawischen Vertrags vnnd Religion Friedens sey sie (e) für eine newe jrrige/ in der Christenheit vnbekante/ vnd allen Rechten vnd Reichssatzungen zuwiederlauffende Lehre erkläret worden.

(b) *Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 10. § 150. & seq. 150.* (c) *Greg. de Valent part. 8. Analys fol. 430.* (d) *Compos. pacis. fol. 32. 33.* (e) *Forerus* im Vberschlag *cap. 1. fol. 3.*

CLXXX. Diese Verdammungen schaden vns nichts. Denn (1) von GOTT sind wir nicht verdammet/ denn die Schrifft stehet auff vnser Seiten/ die Apostolische Kir-

Kirche ist vnser / die Wunderwerck der Apostel sind vnser / wie droben (f) erwiesen. (2) Von den Heiligen im Himmel seyn wir nicht verdammet / denn sie verdammen im Himmel niemand / der noch auff Erden lebet / dieweil sie (g) nichts von vns wissen / sie helffen auch nicht / sondern GOTT ist (h) vnser Hülff vnnd Schutz / jhre Reliquien können vns nicht verdammen / denn die Apostel haben auff solche art durch Reliquien der Heiligen keine falsche Lehre verdammet. (3) Die Heiligen auff Erden verdammen vns auch nicht / sondern stehen auff vnser seiten wieder das Bapstthumb / verstehen die jenigen Heiligen / welche nicht vom Bapst geheiliget sind / sondern die geheiliget sindt (i) in Christo Jesu durch den Glauben.

(4)

(4) Der Kirchenlehrer verdamniß thut vns nichts/ wie droben (k) erwiesen. (5) Der Concilien Verdamnuß schadet vns nichts/ darvon (l) droben gesaget. (6) Der Römischen Kirchen Verdamnuß achten wir so wenig/ so wenig die Apostel der Phariseer vnnd Jüden Verdamnuß achteten. (7) Der Bäpstischen Vniversiteten Verdamnuß achten wir auch so wenig/ als Christus vnd seine Apostel achteten/ da sie die Schrifftgelehrten vnnd Hohenpriester zu Jerusalem verdammeten. (8) Daß wir von vns selber verdammet seyn durch etliche Bekentniß vom Herrn Luthero/ wie Tannerus meldet/ ist elende Sophisterey/ davon in dem Büchlein von Lutheri Persohn absonderlich soll gehandelt werden.

Sind also noch vbrig die Verdamnniß: (1) Des Römischen Stuels / (2) des Concilij zu Trident / (3) des Römischen Käysers / darauff wir also antworten.

(f) n. 116. (g) Esa. 64. v. 16. (h) Psal. 46. v. 1. (i) Cor. 1. v. 2. (k) num. 25. (l) num. 34.

CLXXXI. Des Römischen Stuels Verdamniß thut vns nichtes / Denn (1) nicht alle Streitigkeiten der Religion müssen vom Römischen Stul erörtert werden. Die Apostel hatten einen Streit von der Beschneidung / sie liessen jhn aber nicht vom Römischen Stule / sondern von den Aposteln (m) zu Jerusalem erörtern. Wie viel Streitigkeiten hat Paulus erörtert ohne den Römischen Stuel / die allgemeine Concilia haben viel Streit beygele-

get ohne Ansehung des Römischen Stuels/ ja der Römische Stuel ist bißweilen ohne Bapst gewesen/ thut also gar nicht vonnöhten / daß wir in Erörterung der Streitigkeiten nach dem Römischen Stuel vns richten. (z) Dem Römischen Stuel haben viel heiliger Leut wiedersprochen/ vnd seine Verdamniß nicht geachtet/ die doch nicht Ketzer gewesen seyn. Paulus hat sich (n) Petro/ welcher Bapst soll gewesen seyn / wiedersetzet: Irenæus(o) hat sich des Römischen Bischoffs Victoris Bann wiedersetzet. Hat nicht das Concilium Africanum sich dreyen Bäpsten wiedersetzet Zosimo / Bonifacio / vnnd Cœlestino? ja ein Bapst hat dem andern wiedersprochen/ vnd seine Decreta abgeschaffet/ daß also nichts geachtet worden/ abgleich

obgleich der Römische Stuel andere verdammet vnd jhnen wiedersprochen. (3) Wir Evangelische verwerffen den Römischen Stuel/ vnd klagen jhn an/ daß er abgefallen von der Apostolischen Lehre/ mit Ketzereyen beflecket sey/ ja viel reiner Lehrer für Ketzer außschreye/ vnd die Christliche Kirche freventlich verfolget/ vnd so wenig es dem HERRN Christo vnd seiner Lehre verwerfflich war/ daß er von Caipha der auff dem Stule Aaronis saß/ verdammet worden/ so wenig mag vns des Römischen Stuels Verdamnuß schädlich seyn.

(m) *Actor. 15. v 6* (n) *Gal. 2. v. 11.* (o) *Euseb. lib. 5. cap. 23.*

CLXXXII. Das Concilium zu Trident ist viel zu wenig / daß es mit seiner Verdamniß vns etwas schaden solte. Denn (1) Hat es der Bapst angestellet / welcher nicht Richter seyn kan/dieweil er von vns beklaget ist. (2) Man hat *ja nicht* gerichtet nach der H. Schrifft/ sondern nach des Bapstes Vrtheil. (3) Die Bischöffe hat man in Eyd genommen/ daß sie nichts wieder den Bapst haben schliessen *sollen*. (4) Es sind eitel Bäpstler auff selbigem Concilio gewesē/auß Schweden/ Dennemarck vnnd andern Evangelischen Orthen ist niemandt gewesen. (5) Man hat niemandt dabey leyden wollen / welcher den Bäpstischen Schlußreden wiedersprochen. (6) Es ist an einem verdechtigen Orth gehalten. In sum̃a

es hat gemangelt an dem fürnemb-
sten/ denn es ist kein Christliches
Allgemeines freyes Concilium
gewesen/ wie die (p) vnserigen zur
genüge solches haben erwiesen.

(p) Stattliche Außführung der
Vrsachen / etc.

CLXXXIII. Daß wir vom Rö-
mischen Käyser vnd auff dem
Reichstage verdammet seyn / kann
vnsere Lehre auch nicht falsch ma-
chen/ Denn (1) muß man in Prü-
fung einer Lehre nicht sehen / was
grosse Herren davon halten/ sondern
was der Heilige Geist in der Schrift
davon vrtheilet. (2) Ist auch der
Apostel Lehre von vielen Römischen
Käysern verdammet worden / ist aber
darumb nicht vnrecht gewesen. (3)
In der ersten Kirchen wurde Käyser
Constantinus M. durch die Arria-

T ner

ner beredet/daß er Athanasium verdammete/ (q) das kondte aber die Lehre Athanasij nicht vnrecht machen: also beklagen wir vns billig/ daß die reine Evangelische Lehre bey grossen Herren verleumbdet wird/ daß sie derselben auch wiedersprechen/vnd vnwissent sie verdammen. (4) Die Bäpstler streiten selber (r) daß der Römische Käyser nicht richten könne in Religions Sachen/vñ wollen sein Vrtheil wieder den Bapst nicht gelten lassen. Wenn nu solches auff ihrer seiten recht ist/ warumb soll es vns schaden/ wenn wieder vns gesprochen wird? (5) Wofern etliche grosse Herzn vnsere Lehre verdammen/ so finden sich doch andere Herzn/die sie hochhalten/vnd derselbigen beyfallen. Vermag

mag also diese Verdamniß nichts wieder vns.

(q) Ruffinus l. 1. c. 16. 18. Histor. Eccl. (r) Landherr im scharffen runden Aug. H. 4.

V. Vom Mangel der Weissagung der Lutherischen Reformation.

CLXXXIV.

Sie werffen weiter für / daß GOTT der HERR das wahre Evangelium vnd die Lehre Christi habe verheissen vnd davon weissagen lassen / von Lutheri Lehre vnd Reformation aber habe er (s) nichts verheissen / darumb sey es auch nicht Christi Lehre Wir antworten darauff also.

(s) *Gregor. de Valent. part. 1. Analyſ. pag. 45.*

CLXXXV. Man muß allhie vnterscheiden die Lehre D. Luthers vnd seine Reformation/ Was die Lehre anlanget/ so erweisen wir auß der Schrifft / daß es keine andere Lehre sey als welche Christus vnnd seine Apostel haben geführet/ wie wir denn in allen Artickeln vns darauff gründen. Ist nu vnsere Lehre Christi vnd der Apostel Lehre/ so ist sie auch in dem propheceyet wordē/ in dem Christi vnnd seiner Apostel Lehre verheissen ist/ bedarff also keiner absonderlichen Verheischung. Ein anders aber ist die Reformation des Bapsthumbs vom Herrn Luthero fürgenommen / davon fraget sichs absonderlich / ob sie zuvor geweissaget worden sey?

CLXXXVI. Wir antworten hierauff / daß ob sie zwar nicht were zuvor verkündiget worden / würde dennoch nicht darauß folgen / daß sie vnrecht were. Im Alten Testament haben (t) Hiskias / (u) Josias vnd ander (x) Könige eine Reformation in der Jüdischen Kirchen lassen anstellen / obgleich solche reformationes zuvor nicht seyn verkündiget worden / vmb solches Mangels willen aber waren sie nicht zuverwerffen. Wo ist doch geweissaget worden / daß der Bapst durchs Concilium zu Trident eine Kirchen Reformation sol fürnehmen? Nirgend / vnnd dennoch halten die Bäpstler dafür / daß es gar eine herliche Reformation gewesen / warumb sollen wir denn schüldig seyn

jhnen Weissagungen aufzuweisen von der Reformation Lutheri?

(t) 2. Chron. 29. v. 5. 6. (u) 2. Chronic. 34 v. 30. (x) 2. Chronic. 17. v 7.

CLXXXVII. Jedoch aber mangelt es an solchen Weissagungen nicht / derer wir etliche finden in H. Schrifft / etliche aber in den Kirchen Historien. In H. Schrifft wird von Lutheri Reformation geweissaget / wenn geredet wird vom Geschrey (y) daß von Morgen vnnd Mitternacht den Antichrist schrecken wird / in welchem offenbahret werden soll (z) der Mensch der Sünden / vnd das Kind des verderbens / der da ist ein Wiederwertiger / vnnd sich erhebet vber alles was GOTT oder Gottesdienst

heisset

heisset/ welchen der HERRE vmbringen wird mit dem Geiste seines Mundes / das ist / mit seinem Worte; Vom Engel (a) der mitten durch den Himmel floge vnd hatte ein ewiges Evangelium zuverkündigen denen die auff Erden sitzen vnd wohnen/ welcher mit grosser Stimme gesprochen: Fürchtet GOTT vnd gebet jhm die Ehre/ denn die Zeit seines Gerichtes ist kommen/ vnd betet an den der gemacht hatt Himmel vnnd Erden / das Meer vnd Wasserbrunnen / Darauff ein ander Engel sprach: Sie ist gefallen / sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt / denn sie hatt mit dem Wein jhrer Hurerey getren-

cket alle Heyden. In Kirchen Historien findet man viel Weissagungen von Luthero. Als Johan Huß (welcher ein Gans heisset) zu Costnitz verbrandt wurde / weissagete er: Vber Hundert Jahr wird ein Schwan kommen / den werden sie vngebraten lassen. Also hat Hieronymus von Prag gesprochen / da er auch verbrant wurde: Nach Hundert Jahren werdet jhr GOTT vnnd mir antworten. Hieronymus Savanorola hat geweissaget als er verbrandt werden solte: Es werde ein Mann kommen / der soll gleich wie Cyrus das welsche Gebirge vberschreiten vnnd die Römische Kirche verwüsten. Johan Wilten zu Eisenach hat zu seinen Collegen gesprochen / als sie jn ins gefengniß geworffen: Anno

no 1516. wird einer kommen / der wird euch verderben / dem werdet ihr nicht können wiederstehen. Als D. Fleccus des Lutheri Theses vom Ablaß gesehen/ hat er bald gesprochen: Dieser wird es thun/ er ist ankommen auff welchen wir lange gewartet haben. Solche vnd vielmehr Weissagungen vom Luthero findet man (b) in den Historien / darauß zusehen/ daß freylich GOTT der HERR solch grosses Werck zuvor verkündiget hat.

(y) *Daniel. 11 v. 44.* (z) *2. Theß. 2. v. 3. 4. 8. Esa 11. v. 4.* (a) *Apoc. 14. v. 6. 7. 8. 9.* (b) *VVolfius cent. 16. p. 3. 4. seq. Mathesius in Conc. de Luth. Dresserus Millen. 6. Conr. Porta de Luthero. Gerhard. de Ecclesi. §. 292.*

CLXXXVIII. Ob nun zwar solche Reformation Lutheri zuvor ist

T v geweissa-

geweissaget worden/dennoch schliessen wir eben darauß nicht / daß darumb die Lehre an sich selber recht sey / denn das ist nicht die rechte art eine Lehre zu probiren/ dieweil von grossen Irrthumb offt geweissaget wird / die doch eben darumb nicht recht seyn: auch falsche (c) Lehrer können weissagen. Bileam (d) der Heyde auß Gottes Offenbahrung hat geweissaget/ Im Volck Gottes viel (e) falscher Propheten / auch Caiphas (f) hat geweissaget / ja der Satan (g) hat auch zukünfftige dinge geweissaget/ vnd finden sich falsche (h) Propheten die sich darauff beruffen/ daß sie in Christi Namen geweissaget/ denen doch der HERR antwortet: Er kenne sie nicht. Kan also auß der Weissagung die

Rei-

Reinigkeit vnd Warheit der Lehre nicht geschlossen werden.

(c) Deut. 13. v. 1. (d) Num. 24. v 15. 16. (e) Ierem. 23. v. 25. (f) Iohan. 11. v. 51. (g) 1. Sam. 28. v. 19. (h) Matth. 7. v. 22. 32.

VI. Vom Mangel der Zeugniß der Wiedersacher bey den Lutherischen.

CLXXXIX.

Das werffen vns die Bäpstler auch für / Die Evangelische sagen sie / haben (i) kein gut Zeugniß von den Wiedersachern jhrer Lehre vnnd Lebens halber / dannenhero jhre Lehre auch (k) wiederleget werden kan. Darauff wir also antworten.

(i) *Bellar. libr. 4. de Eccl. cap. 16.* (k) *Gregor. de Valent. Anal. libr. 1. cap. 8. p. 10.*

CXC. Es ist dieser Einwurff sehr schlecht. Denn (1) ist darumb eine Religion nicht falsch/ wenn sie jhre Feinde nicht loben. Christus vnnd seine Jünger sind von jhren Wiedersachern gar schlecht gelobet worden/vnd dennoch ist darumb das Evangelium nicht verwerfflich. (2) Es kan auch wol geschehen/daß eine falsche jrrige Lehre von den Wiedersachern gelobet werde/ oder etwas daran gelobet werde/ S. Paulus lobet etliche Sprüche der Heydnischen Poeten / hiedurch aber wird die Heydnische Abgötterey nicht gelobet oder gebilliget. (3) Wir Lutherische sind den Bäpstlern zuwieder in der Lehre/vnd können sie nicht

loben

loben/wie auß vnsern Schrifften zu sehen/vnd dennoch keren sich die Bäpsteler daran nicht/sondern halten jhre Lehre für recht/Wir loben sie oder nicht: warumb solten wir denn die Warheit vnserer Lehre auff der Widersacher loben gründen?

CXCI. Vns aber belangend/so were zwar genug/wenn vnser Lehre vnd Leben GOTT (l) gefellig ist/vnd von jhm gelobet wird/vnd bedarfften zu Bestetigung derselbigen gar nicht Menschliches Lob/jedoch aber finden wir/daß die Wiedersacher selber vnsere Lehre müssen gut heissen. Auff dem grossen Reichstage zu Augspurg hatt Wilhelm Hertzog in Beyern gesprochen: Er sey zuvor viel anders von der Lutherischen Lehre berichtet worden/

als er nun hette hören verlesen/ darauff jhm Eccius geantwortet: Auß der Schrifft könne man sie zwar nicht wiederlegen/ jedoch auß den Vätern. Christoff Stadion Bischoff zu Augspurg hat gesaget es ist die lautere Warheit/ was wir haben hören verlesen/ darneben auch die Fürsten vnd Bischoffe vermahnet/ daß man bescheiden mit den Lutheranern solte vmbgehen/ dieweil sie alles lehreten was den Glaubens Artickeln ehnlich were/ wie denn solcher Zeugniß viel auff selbigem (m) Reichstage gefallen. Cassander ist bey dem Römischen Käyser in grossem ansehen gewesen/ vnd für einen fürnemen Theologum gehalten worden/ was er aber von vnser Lehre gehalten/ weisen seine Schrifften. Von Erasmo

dem

dem Gelehrten Manne ist bekandt was er von Luthero gehalten / daß nach der Apostel zeit kein besser Außleger der Schrifft gewesen. Vnd können wir auß den Bäpstischen Büchern Zeugniß genug auffbringen in allen Artickeln / das vnsere Lehre wieder jren willen selbst müsse von jhnen gebilliget werden / wie es deñ auß dem eintzigen Bellarmino genugsam erwiesen werden könte.

(l) *Iohan. 5. v. 39. Rom. 2. v. 29. 2. Cor. 10. v. 18.* (m) *Luth. Tom. 5. Ienen. Germ.*

VII. Von Vngleichheit der Ceremonien vnnd anderer Vnordnung in den Lutherischen Kirchen.

CXCII.

Der grossen Vnordnung halber

der in vnseren Kirchen werden wir auch sehr angeklaget: Nemblich/ es sey bey vns (a) eine Babylonische Verwirrung/ da sey kein Vnterscheid der Stände noch Ordnung im Predigampt/ die Hirten (c) vnd Schaffe sindt nicht vnterscheiden/ die (d) Ceremonien sind gantz vngleich/ in Kirchen agenden sey grosse Vngleichheit/ der feyerlichen Feste halber könne man sich nicht (e) vertragen/ welches denn nicht wenig Vrsach seyn soll warumb vnsere Kirchen zumeiden seyn.

(a) *Greg. de Valent. Analys. lib. 1. c. 14. p. 13.* (c) *libr. 6. c. 13. p. 59.* (d) *Tann. Diopt. libr. 2. q. 4. cap. 25. p. 572. 573.* (e) *Staplet. prompt. Cathol. 1. post Epiphan. p. 36. 37.*

CXCIII. Hierauff antworten wir/daß solche Anklagen mit Warheit von vns nicht können erwiesen werden. Denn (') Daß kein Vnterscheid der Stände bey vns sey/wird genugsam wiederleget mit der Erfahrung an allen Orthen / da Lutherische wohnen / vnd da in jhrer Macht stehet etwas anzuordnen. Wir wissen ja wol daß GOTT geordnet (f) das Predigampt / daß er eingesetzet die (g) Obrigkeit/ vnd wolle sie vom Predigampt (h) vnterschieden haben / daß er auch den Haußstandt (i) eingesetzet/ handlen auch in vnsern Schrifften von Vnterscheid solcher Stände / inmassen inn der Augspurgischen Confession vom Predigampt vnd von der Obrigkeit in (k) vnterschiedenen Artickeln gehandelt wird.

Vnd

Vnd ist diese anklage nicht vngleich derer/welche auff dem Reichstage zu Augspurg (l) geschahe/Da ein vornehmer Doctor auß Franckreich bekante/ es were seinem Könige für gewisz angebracht/ dasz bey den Lutheranern *keine* Kirche/kein Ehestandt/ keine Obrigkeit were/ sondern lebtē miteinander wie das vnvernünftige Viehe. Ist also diese Anklage eine Verleumbdung. Dahin auch gehöret die Aufflage/daß kein Vnterscheidt vnter Schaffe vnnd Hirten/Lehrern vnd Zuhörern bey vns sey. Ein anders beweisen vnsere Kirchen Ordnung/ die tägliche Erfahrung vnd die Schrifften der vnserigen/ daß in diesem Stück der Warheit zuwieder boßhafftig gehandelt werde

(f)

(f) Eph. 4. v. 11. (g) Rom. 13. v. 1. 2. (h) Luc. 22. v. 25. 26. (i) Gen. 2. v. 18. Ephes. 6. v. 4. (k) Art. 14. 16. (l) Luther. Tom. in præfat. Art Smalcald.

CXCIV. Belangend (2) die Ceremonien vnnd Kirchenagenden/ leugnen wir nicht/ daß sie vngleich seyn in den Lutherischen Kirchen/ wir sehen aber nicht/ wie hierauß vnsere Lehre falsch/ vnd vnsere Kirchen verdächtig werden können. Denn (1) ist nirgend in der Schrifft geboten/ daß man durchauß gleiche Ceremonien in allen Kirchen haben müsse. (2) Lesen wir nirgend/ daß zu der Apostel zeit von solcher Gleichheit der Ceremonien etwas gelehret/ vielweniger dieselbige sey gehalten worden. (3) Findet sich in den Bäpstischen Kirchen solche

Gleichheit

Gleichheit auch nicht / vnd wer nur an etlich wenig Bäpstische örter gewesen/ der muß es bekennen/ daß die Ceremonien nicht gleich seyn / ja offt in einer Stadt sind sie vnterschieden/ zugeschweigen daß man in allen Landen / die sich zur Bäpstischen Kirchen bekennen/ solche gleicheit soll finden. (4) Bekennen die (m) Bäpstler ja selber/ Daß die Ceremonien dem Gottesdienste an sich selber nichts benehmen. Wenn demnach in vnseren Kirchen eine Vngleichheit der Ceremonien were/ so gilt ja die Regel eben so wol bey vns als bey jhnen/ daß solche Vngleichheit der Lehre nichtes benimmet. (5) Man soll vnterscheiden die special Gleichheit der Ceremonien in welcher alle Vmbstände einander gleich seyn /

vnd

vnd denn die general Gleichheit / welche darinne bestehet / daß alles (n) ehrlich vnd ordenlich zugehe / auch alles zur (o) Besserung geschehen möge. Diese Gleichheit findet man in vnseren Kirchen / vnd diese haben auch die Apostel. befohlen / nicht jene. (6) Wir können vns auch eine solche special Gleichheit nicht auffdringen lassen / denn das were wieder die Freyheit / welche vns Christus (p) erworben hat / darinne wir feste stehen sollen. Ja es were auch wieder GOTT / wenn es solcher Meinung geschehe / daß man GOTT damit dienen / Gnade vnnd Vergebung der Sünden dadurch erlangen solte / wie im Bapsthumb geschiehet. Ver-

mag

mag also dieser Einwurff der Ceremonien halber nichts wieder uns.

(m) Tann. Diopt. lib. 3. q. 2. cap. 7. p. 834. (n) 1. Cor. 14. v. 40. (o) 1. Cor. 14. v. 26. (p) Gal. 5. v. 1.

CXCV. Was aber die Festage anlanget/ Darauff antworten wir (1) Daß nicht wir/ sondern etliche Calvinisten dawieder seyn/ welche solches auch mögen verantworten. (2) Daß wir in H. Schrifft auch keinen befehl finden von den Festagen/ ob und wie man dieselbige halten sol/ stehet demnach solches in der Christlichen Freyheit. (3) Daß wir dennoch gewisse Ordnung halten in Festagen/ Denn wir feyren das Fest der Geburt/ Beschneidung / Offenbahrung/ Darstellung/ Leyden/ Aufferstehung

stehung vnd Himmmelfahrt Christi/ der Sendung des Heiligen Geistes / der Heiligen Dreyfaltigkeit/rc. Vnd vnterlassen an etlichen Orten die Festtage der Heiligen / dieweil wir CHRJsti vnd nicht der Heiligen Wolthaten vns zuerfrewen vnd zugetrösten haben. (4) So were es auch wieder Gottes Wort/ wenn wir also die Fest der Heiligen begehen solten / wie die Bäpstler (q) haben wollen/ nemlich mit Anruffung vnd Verehrung / Dieweil wir an sie nicht (r) gläuben/ GOTT den HERRN allein (s) anruffen/ vnd seinen Sohn Christum zum (t) einigen Mittler vnnd Fürsprecher bey GOTT haben sollen.

(q) *Staplet. prompt. Cathol. Dom. 1. post. Epiph. p. 37.* (r) *Rom. 10. v. 4. 9.* (s) *Matt. 4. v. 10.* (t) *1. Tim. 2. v. 5. 1. Ioh. 2. v. 1.*

VIII. Von Alten Ketzereyen welche in den Lutherischen Kirchen wiederholet vnd ernewret werden.

CXCVI.

Es halten vns die Bäpstler nicht allein für Ketzer ingemein / ,wie (*u*) droben gesagt ist / sondern sie klagen auch / daß wir die alten lengst verdampten Ketzereyen wieder herfür suchen / sie zehlen zwantzig (*x*) Ketzereyen die wir sollen ernewren / sagen / daß wir vnsere Lehre auß den (*y*) alten Hefen der Ketzer nehmen / vnser Glaube sey (*z*) Ketzerwerck / vñ werde stucksweise von den Ketzern entlehnet. Darumb vnsere Kirche vnd Lehre billich zuverlassen sey.

sey. Wir antworten aber hierauff also.

(u) *Num.* 56 (x) *Bellarm. lib.* 4. *de Eccl. cap.* 9. (y) *Greg. de Valent. part.* 6. *Analys. pag.* 155. (z) *Pistorius* im 3. Merckzeichen *p.* 547. *seq.*

CXCVII. Wenn man einem eine Ketzerey wil zumessen/ muß man zwey Stück in acht haben. (1) Daß man nicht das jenige für eine Ketzerey halte/ was die Römische Bäpstische Kirche verwirffet/ als welche offt jrret/ selbst mit Ketzerey beflecket ist/ vnd vom rechten Glauben gar vbel vrtheilet/ sondern das muß eine Ketzerey seyn die mit GOttes Wort streitet/ vnd von den Aposteln oder den alten Kirchenlehrern / oder den rechtmessigen Concilien / als eine

mit GOttes Wort streitende Ketzerey verworffen ist. (2) Muß auch solches mit Warheit vnd mit rechtem Grund zugeschrieben werden den jenigen / von welchen man eine Ketzerey erweisen will / Denn es ist nicht genug / daß man etwas lehre was vorzeiten die Ketzer gelehret haben / Denn Ketzer neben vielē falschen Meinungen wol auch etwas gutes gelehret haben / so ist auch nicht genug / daß man nur also rede wie die Ketzer geredet haben / denn solches wol in viel ander Meinung verstanden werden kan / sondern Ketzereyen sind jrrige Lehren im Grund des Glaubens / die man halsstarriger weise vertheidiget / die auß Gottes Wort von den alten Kirchenlehrern verworffen vnd

ver

verdammet seyn / davon schon droben gehandelt ist.

CXCVIII. Wenn man nu ansiehet die Ketzereyen derer vns die Bäpstler beschüldigen / befindet sichs daß diese erzehlte Stücke darbey nicht werden in acht genommen. Denn man helt das für Ketzerey / was die Römische Bäpstische Kirche verworffen hat / da doch selbige Kirche offt jrzet / vnd in Glaubenssachen kein vnfeilbahr Vrtheil fellet. Man helt für Ketzerey / was mit dem reinen Wort Gottes vbereinstimmet / welches doch so wenig Ketzerisch ist / so wenig der Heilige Geist ein Ketzer ist. Man verkehret vns auch vnsere Wort in einem viel andern vnd gar frembden Verstandt / wie solches mit vielen Exempeln erwiesen werden kan.

CXCIX. Mit den Eynomianern/ (a) sagen sie/ sollen wir lehren/ daß dem Menschen keine Sünde schade/ wenn er nur den Glauben habe. Da wird vnsere Meinung verkehret/ *denn* wir lehren nirgens/ daß der Glaube seyn könne bey wissentlichen Sünden/ darinne man verharzet/ sondern daß er gute Wercke bringen müsse. Mit Arrio vnd Nestorio (b) sagen sie/ hebe man alle Satzungen der Kirchen auff: das ist wieder eine Verkehrung/ denn das machte Arrium vnd Nestorium nicht zum Ketzer/ daß sie an die Kirchensatzungen sich nicht wolten binden lassen/ sondern daß sie von Christo grewliche Irrthumb lehreten. Vnd müste S. Paulus auch Arrianisch gewesen seyn/ welcher von der

Schrifft

Schrifft saget/ (c) sie könne einen Menschen vnterweisen zur Seligkeit/ daß er vollkommen sey/ vnd zu allen guten Wercken geschicket/ da er keiner Tradition oder Satzung gedencket. Mit den Arrianern/ (d) sagen sie/ wollen wir für die todten nicht beten/ was solte vns aber das zu Ketzern machen/ wo Arrius nur sonst nichts anders gelehret hette/ machte jhn dieses nicht zum Ketzer/die Schrifft befielets auch nirgend/ es nützet auch den Todten nichts/ ob wir gleich für sie bitten/ denn sie bleiben wol im Himmel oder in der Helle/ dahin sie einmahl gefahren seyn. Mit den Florianern (e) lehre man/ daß GOTT eine Vrsache der Sünden sey: Dieses alles ist auch falsch/ denn Lutherus viel einanders gelehret/ die (f)

Augspurgische Confession weiset auch einanders. Vnd also ists beschaffen mit allen andern Ketzereien/ derer vns die Bäpstler vberweisen wollen.

(a) *Bellarm. lib. 4. de Eccles. c. 9. Lessius Cons. 9. rat. 10.* (b) *Greg. de Valent. part. 6. Analys. p. 184.* (c) *2. Tim. 3. v. 15. 17.* (d) *Lessius Consid. 9. rat. 10.* (e) *Bellarm. d. l.* (f) *Artic. 19.*

CC. Wir keren aber solches alles vmb/vnd beweisen mit gutem grunde/ daß das Bapsthumb von alten Ketzereyen zusammen geflicket sey. Mit den (g) Simonianern kauffen vnd verkauffen sie geistliche vnd heilige dinge / mit den (h) Saturnianern verbieten sie die Ehe vnd Speise / mit den (i) Gnosticis verehren sie die Bilder/mit den (k) Mar-

Marcionisten lehren sie das Fegegefewr/ mit den (l) Manicheern verwerffen sie der Geistlichen Ehestandt/ mit den (m) Pelagianern lehren sie/ daß der Mensch im guten einen freyen Willen hab vnd das Gesetz erfüllen könne/ mit den (n) Collyridianern ehren vnd beten sie an die Jungfraw Mariam/ mit den Manicheern reichen sie nur eine Gestalt im Abendtmahl/ vnd so fort an/ inmassen solches zum theil von den (o) Calvinisten/ zum theil von den (p) vnserigen gar gründtlich vnd weitleufftig außgeführet ist. Solten also die Bäpstler erst für ihrer Thür keren/ ehe sie vns dergleichen fürwerffen.

(g) *Act. 8. v. 9.* (h) *Pap. Epit. histor. Eccl. p. 202.* (i) *August. de hæres. c. 7.* (k) *Epiphan. hær.*

hær. 48. (l) August. Ep. 74. (m) August. de hær. c. 88. (n) Epiphan. hær. 79. (o) VVittack. de Eccl. q. 5. c. 9. (p.) Zeæman. contra Keller. art. 15. c. 19. Gerhær. de Eccles. Sect. 6. &c.

Das Fünffte Capittel.

Von etlichen absurdis vnd vngereumbten Dingen / welche nach der Bäpstler Meinung auß der Lutherischen Lehre kommen sollen.

CCI.

ES wollen vns die Bäpstler auch auff absurda bringen / wie man in Schulen zureden pfleget / das ist / auff solche vngereumbte dinge / dafür wir vns entsetzen müssen / vnnd ehe wir sie zugeben / lieber vns abkeren von der Evangelischen Lehre / vnd neben jnen ins

ins Bapsthumb tretten. Solcher dinge sind vornemblich drey. Erstlich sagen sie: sind wir sehr vndanckbar gegen vnsere Vorfahren / welche vns das Evangelium haben erhalten / die Christliche Lehre biß auff vns fortgepflantzet / die schreien wir auß für jrrige Leut / die dem Antichrist anhangen / Welches ein grosser Vndanck ist. Fürs ander sagen sie / wenn die Bäpstische Lehre so gar vnrecht ist / Vnsere Evangelische Lehre aber allein recht sey / muß folgen / daß alle vnsere Voreltern im Bapsthum verdammet seyn / dieweil sie in einer solchen Lehre gestorben seyn / darinne man nicht kann selig werden. Fürs dritte ge-

ben sie für / daß wo die Bäpstische Lehre falsch sey / müsse folgen / daß GOTT sich selber zum höchsten habe angefeindet / in dem er seines Namens Ehre so lang hat lassen vertunckelt liegen / ja daß er die Menschen zum höchsten hat angefeindet indem er sie in solchem Irrthumb vnd Finsternuß habe stecken lassen / welches wir der Göttlichen Majestat nicht zutrawen sollen / solche absurda auch nimmermehr zugeben können. Mit welchen Einwürffen einfeltige Christen leicht jrre können gemacht werden / daß sie sich darauß nicht bald finden: Wir antworten aber jhnen also.

I. Von Vndanck der Lutherischen gegen jhre Voreltern.

CCII. Erstlich sagen die Bäpstler: Sind die Lutheraner sehr vndanckbar (a) gegen den Apostolischen Stul von welchen jhre Vorfahren den Glauben vnd das Evangelium Christi empfangen / vndanckbar gegen jhre Bischöffe vnnd Väter / von welchen sie in Christo gezeuget vnd vnterrichtet sein / ja vndanckbar gegen jhre Vorfahren / von denen sie nach dem Fleisch gebohren seyn / in dem sie jhre Lehre für Gottloß / Abgöttisch vnd Antichristisch außschreyen / Vndanckbar gegen die (b) Römische

Kirche/ die wir nennen eine mutter aller Hurerey/ die Babylonische Hure/vnd dergleichen/ vnd müsse folgen/ daß wir auch Hurenkinder weren/weil wir von jhr Geistlich gezeuget seyn. Antwort.

(a) Compos. pacis cap. 5. q. 31. n. 10. (b) Becanus in præfat. super 3. part. tract. de Eccles.

CCIII. Bey diesem Einwurff ist zweyerley in acht zunehmen/ das eine ist der Vndanck gegen vnsere Vorfahren/ das ander aber/ daß wir geistliche Hurenkinder seyn müssen/weil wir von der Römischen Kirchen welche die Babylonische Hure ist/ geistlich gezeuget seyn. Auff beyde ist vnterschiedtlich zuantworten.

CCIV. Den Vndanck belangend

gend gegen unsere Vorfahren/ antworten wir. (1) Johanni dem Täuffer hette man dergleichen können fürwerffen / der reformirte starck die Jüdische Kirche/ in welcher er doch beschnitten und erzogen war/ er nante die Phariseer Schlangen (c) und Ottergezüchte/ war das nicht ein grosser Undanck gegen seine Geistliche Väter. (2) Dem Apostel Paulo hette man dergleichen können fürrücken/ er war in der Phariseer Schulen erzogen zu den Füssen Gamalielis (d) eines vornehmen Schrifftgelehrten/ und dennoch dörffte er die Jüden so hart straffen/ und jhnen das ewige Leben (e) absprechen / war das nicht ein grosser Undanck? (3) Dem HERRN Christo hette man dergleichen gar wol fürwerffen können. Seine

Mut-

Mutter Maria war eine Jüdin auß dem (f) Stamm Davids / er war beschnitten (g) in der Jüdischen Kirchen / vnd dörffte die Phariseer vnd Hohenpriester so hefftig straffen / sie Diebe (h) vnnd Mörder nennen / war daß nicht ein grosser Vndanck? Hie mögen die Bäpstler sehen / was man zur selbigen zeit hierauff hette antworten sollen. (4) Wenn wir bedencken / wie wir die Tauffe / die Bibel / das Vater vnser vnd andere gute dinge von der Bäpstischen Kirchen haben empfangen / muß man vnterscheiden das jenige was noch Christlich vnd gut ist / vnd denn das jenige was falsch vnd von den Bäpstlern hinzugethan ist: im Bapstthumb ist etwas gut geblieben / denn sonst were die rechte Kirche gantz vntergangen / vnd so fern loben wir

die

die Römische Kirche. Die Menschen Satzungen aber vnnd grosse Grewel/welche dazu kommen seyn/ sind böse/ vnd so fern schelten wir die Römische Kirche/ welche solche Grewel hat eingeführet. Zum Exempel/in der Jüdischen Kirche war noch etwas gutes/ die Lection Mosis vnd der Propheten/ vnd so fern war sie zu loben/ Christus hieß auch seine Jünger (i) solches anhören/ Es waren aber auch viel Irrthumb vnd Menschensatzungen darinne/ vnd so fern schalt der HERRE die Phariseer/ hieß sie (k) Diebe vnd Mörder/ blinde vnd blinde Leiter/ ja Kinder der Hellen. (5) Die Bäpstler solten es vmbkeren vnnd schliessen/ weil wir die Irrthumb der Römischen Kirchen offenbaren/ vnd sie davon abmahnen/ daß wir danck-

danckbar gegen dieselbige seyn/ gleich wie Paulus seine Danckbarkeit gegen die Jůden beweiset/ in dem er jhre Irrthumb wiederlegte/ vnd sie im wahren Glauben an Christum vnterrichtete. Mag vns also kein Vndanck zugemessen werden.

(c) *Matth. 3. v. 7.* (d) *Act. 22. v. 3.* (e) *Act. 16. v. 46.* (f) *Roman 1. v. 3.* (g) *Luc. 2. ver. 21.* (h) *Ioh. 10 v. 8.* (i) *Matth. 23. v. 2. 3.* (k) *Ioh. 10. v. 8. Matt. 23. v. 15. 24.*

CCV. Belangend aber den andern Schluß/ Daß wo die Rőmische Kirche vnnd vnsere Vorfahren Antichristisch vnd die Babylonische Hure sey/ folgen můsse/ daß wir geistliche Hurenkinder sein/ dieweil wir von jhnen

jhnen geistlich gezeuget seyn/ Darauff antworten wir. (1) Es gehet dieser Einwurff vornemblich die jenige an/welche in der Bäpstischen Kirchen getaufft vnd erzogen / hernach aber zum Lutherischen Glauben bekeret seyn / wir aber sind außser der Bäpstischen Kirchen getaufft vnd erzogen von Lutherischen Vorfahren/ darum̃ trifft vns dieser Einwurff eigentlich nicht. (2) Man hette dergleichen können Johanni dem Täuffer vñ dem Apostel Paulo fürwerffen: waren die Jüden Schlangen vnd Ottergezüchte/Diebe vnd Mörder /wie sie genennet worden/ würde hierauß folgen/ daß Johannes vnd Paulus geistliche Schlangen vnnd Diebeskinder gewesen weren / dieweil sie in der Jüdischen Kirchen waren beschnitten vnnd

erzo-

erzogen / da jhnen denn die Bäpst- ler selber müssen auß jhrem Ein- würffe zur Antwort nehmen / was sie hierauff antworten wolten. (3) Man könte von den Bäpstlern sel- ber dergleichen Instantz fürwerffen/ wie die Geistlichen Väter seyn/ so seyn auch die Kinder welche sie geist- lich zeugen/ Nu sindt viel Mönche vnd Pfaffen im Bapsthumb Hurer vnd vnreine Leut / wie der gantzen Welt bekant ist/ vnd die Erfahrung allzuviel bezeuget / darauß würde folgen / daß die Kinderlein die sie durch die Tauffe vnd vnterrichtung geistlich zeugen / müsten geistliche Hurenkinder seyn / darauff jhnen die Bäpstler selber antworten müs- sen. (4) Man muß vnterscheiden das natürliche zeugen eines Kindes vnd das geistliche zeugen in der Kir- chen

chen durch die heilige Tauffe: in der natürlichen Geburt ists war/ daß die Sündhaffte Eltern auch Sündhaffte Kinder zeugen/ vnnd Fleisch (l) vom Fleisch geboren werde/ dannenhero wir alle Kinder (m) des Zorns von Natur heissen/ aber in der Geistlichen Wiedergeburt/ welche durch die Heilige Tauffe geschihet/ lesset es sich also nicht schliessen. Denn (s) da muß man vnterscheiden die principal Vrsache die vns wiedergebieret/ vnd denn die ministerial Vrsach oder den Diener/ durch welchen GOTT solch Werck verrichten lesset. Die rechte Wirckung der Wiedergebuhrt rühret von GOTT her/ als der vns wiedergebieret durch den (n) vnvergenglichen Samen/ vnd dannenhero vnser (o) Vater heist: aber der Diener

durch

durch welchen GOTT solch Werck in seiner Kirchen verrichten lesset/ wircket nichts (p) hierbey/als daß er GOTT vnd der Kirchen den Dienst leistet mit tauffen vnd predigen. Er selber aber kann mit seiner Boßheit dem Menschen nicht schaden/ welchen er tauffet oder lehret. In der Jüdischen Kirchen haben wir dessen ein klares Exempel/ da worde in den kleinen Kindern durch die Beschneidung versiegelt die Gerechtigkeit im Glauben / vnd verrichteten doch solche Beschneidung vngläubige Jüden / derer Vnglaube Gottes Glauben (q) nicht auffheben könte / dergleichen allhie auch geschehen ist.

(l) Ioh. 3. v. 6. (m) Eph. 2. v. 3. (n) 1. Pet. 1. v. 23. (o) Matth. 6. v. 9. (p) 1. Cor. 3. v. 7. (q) Rom. 3. v. 3. 2. Tim. 2. v. 13.

II. Vom Verdamnuß vnserer Voreltern die im Bapstthumb gestorben.

CCVI. Die Bäpstler werffen ferner ein: wo fern der Lutherische Glaube recht ist/musz folgen/ dasz alle vnsere Voreltern von der Apostel zeit (r) verdammet seyn/ denn es ist niemand ausz jhnen Lutherisch gewesen/ der seligmachēde Glaube wie jhn D. Luther beschreibet/ ist der gantzen Welt vnbekant gewesen. Wie kan dieser Glaube vnsere Voreltern zů Himmel führen (s) der mich jetzo zur Hellen stösset? Wie deñ die Bäpstler gar scheinbarlich dieses Argument zuführen wissen.

(r) *Leff. Conf.* 9. r. 12. (s) Studentengesprech *part.* 1.

CCVII. Wir antworten hierauff erstlich in gemein. (1) Vergebens bekümmern wir vns vmb vnserer Vorfahren Seligkeit / jhre Verdamniß schadet vns nichts/vnd jhre Seligkeit nützet vns nicht / dieweil der gerechte (t) seines Glaubens lebet/ der Gottlose auch vmb (u) seiner Sünde willen verdam̃et wird. (2) Dem HERREN Christo konten die Phariseer dergleichen fürwerffen/ sie rühmeten die Auffsetze (x) jhrer Väter / vnnd hielten des HERREN Christi Lehre für (y) new/ da sie denn dergleichen schliessen kondten / ist deine Lehre recht/ muß folgen / daß alle vnsere Vorfahren verdammet seyn/ dieweil sie von deiner Lehre nichts gewust haben/da jhnen denn die Bäpstler selber antworten sollen. (3) Daß für

Lutheri

Lutheri zeiten niemand Lutherisch genennet worden / darauß folget nicht/ daß auch niemand den Lutherischen Glauben gehabt. Die rechtgläubigen im Newen Testament haben nicht allezeit Christen geheissen/ sondern erst zu (z) Antiochia den Nahmen bekommen / aber darauß folget nicht / daß zuvor niemand den Christlichen Glauben gehabt. (4) Könten wir gleich niemand nennen auß vnsern Vorfahren der da selig worden were / würde doch nicht eben folgen / daß darumb niemand selig worden sey. Der Prophet (a) Elias konte auch niemandt zeigen der selig wurde/ denn er kante die 7000. nicht/ die jhm GOTT der HERR hatte vorbehalten/ vnd dennoch blieben sie im wahren Glauben/ ob sie gleich Elias nicht kondte

nen-

nennen / dergleichen im Bapsthum auch geschehen ist. Der feste Grund GOttes bestehet / GOTT kennet die (b) seinen.

(t) Habac. 2. v. 4. (u) Ezech. 17. v. 19. (x) Matth. 15. v. 2. (y) Mac. 1. v. 27. (z) Actor. 11. v. 26. (a) 1. Reg. 19. v. 10, 18. (b) 2. Tim. 2. v. 19.

CCVIII. Belangend aber die Irrthumb denen unsere Vorfahren zugethan gewesen / sind etliche derselbigen wieder den Grund des Glaubens / etliche aber sind nur neben den Grund des Glaubens gesetzet Wieder den Grund des Glaubens sind die jenige Irrthumb / welche von des HERREN Christi Ampt und Persohn / von der Gnade Gottes und unserer Rechtfertigung im Bapsthumb sind im schwange

schwange gangen. Neben dem Grunde des Glaubens aber sind die jenige/welche den grund selber nicht angehen/jedoch etlicher massen per consequentiam darwiederlauffen/ als vom Fegefewr / von der Messe/ von dem Gebet für die Todten vnd dergleichen. Den Irrthumen wieder den Grund des Glaubens lauffend / sind etliche gar nicht zugethan gewesen/etliche nur auff eine zeit vnd haben wieder Busse gethan/ etliche aber haben darinne biß an ihr Ende verharret. Den Irrthumen neben dem Grunde des Glaubens sind etliche zugethan gewesen auß Einfalt vnnd Vnwissenheit/ etliche aber habens besser gewust/ vnd dennoch vmb zeitlicher Ehre / gutes vnd Gunst willen sind sie darbey geblieben/ vnd haben es Hals-

starrig vertheidiget. Auff solchen Unterscheidt kan man leicht schlissen wer verdammet worden/ oder wer selig worden: die jenigen welche in den Irrthumen wieder den Grund des Glaubens biß an jhr ende verharret/ haben (c) nicht können selig werden/ die aber sich haben bekeret/ in jhrem Ende sich allein an Christum gehalten/ vnnd das andere Hew vnd Stroh der Mönchslehre fahren lassen/ die sind gewiß selig worden. Die jenigen aber welche Irrthumb neben dem Grund des Glaubens geführet/ wo sie es auß Einfalt vnd Vnwissenheit gethan/ darneben auch die HauptArtickel nicht inn zweiffel gezogen/ von denen

hoffen

hoffen wir das beste. Die es aber besser gewust/ vns zeitlichen willen doch dabey geblieben/ vnd halsstarrig vertheidiget/ die haben sich höchlich versündiget/ vnd wo sie in solcher Sünde gestorben seyn ohne Busse/ sind sie auch nicht selig worden.

(c) 2. Thess. 2. v. 12. Ioh. 3. v. 18.

CCIX. Vnd hilfft die Bäpstler nichts allhie/ wenn sie sagen/ daß die Beschreibung des Glaubens/ wie D. Luther dieselbige gelehret/ zuvor der gantzen Welt sey vnbekant gewesen/ denn die alten (d) Kirchenlehrer gar herlich davon geschrieben/ eben wie wir lehren/ inmassen denn die (e) vnserigen viel solcher Zeugniß auß jhren Schrifften zusammen getragen/

gen / ja etliche (f) Bäpstische Lehrer für vnd zu Lutheri zeiten haben solcher Lehre von der Rechtfertigung selber beyfall gegeben / darauß zusehen / daß der Bäpstler fürgeben gantz falsch vnd vngründlich sey.

(d) *Chrys. in Epist. ad Gal. c. 3. Ambros. in 1. Corinth. 1. August. lib. de Spir. & lit. cap. 13.* (e) *Chemnit. part. 2. locorum & part. 3. Exam. Gerhard. in loco de Iustif. Cassand. in Cons. de controv. fides art. 4. p. 12. Hoffmeisterus in Cons. art. Aug. Confess. art. 4.*

CCX. Daß aber die Bäpstler so hart darauff dringen / wir sollen eigentlich die jenige nennen / welche im Bapsthumb seyn selig worden / das thut gar nicht vonnöhten / denn das ist vns von GOTT nicht befohlen / daß wir die verstorbene Per-

Persohnen richten sollen / oder die rechtfertigen die längst entschlaffen sind / vielweniger haben wir befehl nach dem Exempel der Vorfahren zu gläuben vnd zu lehren. Sondern wir sind von GOTT gesandt zu predigen, das Evangelium / wie es in den Schrifften der Apostel offenbaret vnd hinterlassen ist. Wenn ja die Bäpstler etliche wollen genennet haben / so sind droben genennet worden (1) Die kleinen Kinderlein die baldt gestorben nach der Tauffe. (2) Die sterbende / welche an Christi Verdienst sich allein gehalten. (3) Die Märtyrer welche so sie dem Bapst wiedersprochen / verfolget vnd getödtet worden sind. (4) Die öffentliche Lehrer / welche das Bapsthumb getadelt. (5) Gantze Gemeinen die sich des Bapstes Ge-

walt wiedersetzet. (6) Etliche Käyser vnd Könige / welche den Bapst für den Antichrist gehalten / vnd an seiner Gewalt vngefallen getragen. (7) Die jenige Christen / welche vber das zerrüttete wesen der Kirchen geseufftzet vnd gewündschet daß eine Enderung in vielen Stücken vorgenommen werden möchte / davon (g) droben zur genüge bericht geschehen ist.

(g) *num. 82. sequent.*

III. Von Gottes Feindschafft gegen sich selber vnd die Menschen vnter dem Bapsthumb.

CCXI. Allhie bringen die Mönche jhr altes Lied in einem newen Thon für / sie sagen: Wo fern die Lutherische Lehre recht / die Bäp-

Bäpstische aber falsch ist / muß herauß folgen/daß Gott der HErr sich selber angefeindet hat/ in dē er seines Namens Ehre (b) so viel hundert Jahr im Bapsthumb vertunckeln lassen: Ja daß er das Menschliche Geschlecht zum ärgsten habe angefeindet (davon er doch saget/daß er sie liebe) in dem er sie etliche hundert Jahr in grawsamer Finsterniß hat lassen stecken/dadurch jhr viel haben müssen verdammet werden. Welches alles weil es vngereumbt ist/ vnnd nicht kan zugegeben werden/ so müsse die Lutherische Lehre falsch/ die Bäpstische aber recht seyn. Welch Argument die Mönch in Schlesien jetziger Zeit

starck treibē/ wie glaubwirdig berichtet wird. Wir antwortē aber hierauf also. (b) *Forerus* im Vberschlag *p. 365.*

CCXII. (1.) Es konten die Phariseer dergleichen dem HERRN Christo fürwerffen/ Ist deine Lehre recht/ vnsere falsch/ muß folgen/ daß GOTT sein ärgster Feind gewesen/ in dem er so lange zeit hero seines Namens Ehre bey vns vertunckelt hat/ ja daß er die Menschen anfeinde/ dieweil er sie so lange für der Zukunfft des HERRN Messiæ im Finsterniß sitzen lassen. Was allhie die Bäpstler den Phariseern wollen antworten/ daß mögen sie jhnen selbst wiederumb zur Antwort nehmen. Die Heiden vnd Türcken könten solch Argument am besten treiben wieder die Christenheit: Ist vnsere Lehre falsch/ so muß

GOTT

GOTT sich selber anfeinden / daß er so lange Zeit viel hundert / ja viel tausent Jahr seines Namens Ehre bey vns hat vertunckeln lassen. Ja er muß die Menschen zum ärgesten anfeinden / daß er sie in solchem Irrthumb vnnd Finsterniß jmmerdar sitzen lassen. Wie denn dieses Argument für die Heiden vnd Türcken wider die Christen gar stattlich außgeführet werden könte / vnd mögen die Bäpstler darauff bedacht seyn / was sie den Heyden hierauff wolten antworten.

CCXIII. (2.) Es hat GOTT der HERR in seinem Wort nicht allein Verheischung gethan / daß er wolle (h) Lehrer vnnd Prediger geben / die sein Wort rein vnd lauter sollen außbreiten / sondern er hatt auch gedrewet / er wolle vmb der

Menschen Vndanck willen einen (i) Hunger vnd durst ins Land schicken nicht nach Brodt vnd Wasser / sondern nach dem Wort des HERRN zuhören / er wolle kommen / vnnd den (k) Leuchter von seiner Stelle hinweg stossen / wo man nicht Busse thut: ja er wolle (l) kräfftige Irrthumb senden denen / welche die Liebe der Warheit nicht annemen vnd Lust haben an der Vngerechtigkeit. Hat den GOTT der HERR solche Straffe gedrewet vmb der Vndanckbarkeit willen / was verwundert man sich denn / wenn man siehet / daß dergleichen Drewung im Papstthumb ist erfüllet worden.

(h) *Ier. 23. v. 5. Matt. 23 v 54. Eph. 4. v. 11.* (i) *Amos 8. vers. 11.* (k) *Apoc. 2. v. 5.* (l) *2. Thess. 2. vers. 10. 11. 12.*

CXIV. (3.) Die Ehre Gottes ist zweyerley/ etliche erweiset GOTT in seiner grossen Barmhertzigkeit/ etliche erweiset er in seiner strengen Gerechtigkeit / jenes geschiehet/wenn er den Menschen gutes erweiset/dieses wenn er sie straffet. In der straffe erweiset GOTT der HErr eben so wol seine Ehre als in der Wolthat. In Abgrund der Hellen erweiset GOTT seine Ehre in den Verdammeten: Pharaonis Untergang / die Zerstörung Jerusalem vnnd dergleichen Exempel seiner Straffe erweisen seine Ehre gewaltig: also ists auch geschehen im finstern Bapsthumb / da GOTT die Verächter seines Worts mit Irrthumb gestraffet hatt / ist

ist seine Ehre nicht vertunckelt/sondern vielmehr erwiesen worden/daß er ein Allmächtiger GOTT sey der straffen köñe/ daß er Gerecht/ welcher die Verachtung seines Worts räche/ daß er warhafftig/ welcher alles helt was er zusaget/beydes in Verheischungen vnd Drewungen. Ist also die Ehre GOttes im Bapsthumb nicht vertunckelt geblieben.

CCXV. (4.) Wir fragen die Bäpstler: Was alsdenn geschehen wird/wenn jhr Antichrist wird kommen? Von demselben schreiben sie ja/ daß er vierdthalb (m) Jahr werde regiren/ alle Völcker vnd Geschlechter auff Erden verführen/ daß er GOTT werde lästern vnd schreckliche dinge reden/welches daň nach

jhrer

jhrer Beschreibung eine gewaltige Verführung wirdt seyn müssen. Wird dann zur selbigen Zeit GOTT sich zum ärgesten anfeinden/ vnd seines Namens Ehre so lange vertunckeln lassen? wird er auch die Menschen anfeinden vnd sie auß Feindschafft in solchem Irthumb sitzen lassen/ wie viel werden sterben inn denselbigen vierdhalb Jahren? Warum wird sie GOTT in solchem Irrthumb lassen darhin fahren? Da mögen die Bäpstler auff eine antwort bedacht seyn/ wie sie alsdenn die Ehre Gottes wollen retten/ vnnd ob er zur selbigen Zeit seiner vnnd der Menschen ärgster Feind werde seyn.

(m) *Bellarm. de Roman. Pontif. libr. 3. c. 8.*

CCXVI (5.) Endlich ist zu wis-

sen / daß GOTT im Bapsthumb nicht allein gestraffet mit Irrthum/ sondern daß er auch mitten in der Finsterniß hat das Liecht seiner Göttlichen Warheit in Gnade vnd Barmhertzigkeit lassen leuchten / in dem er die Heilige Schrifft erhalten/ darauß die Evangelische Texte öffentlich abgelesen werden / in dem er die Lehre von Christi Verdienst noch erhalten/wiewol dieselbige mit vielem Zusatze verfälschet worden / in dem er frewdige Bekenner erwecket/ die dem Bapst vnd seinen Greweln wiedersprochen. In dem er den Martyrern Gnade vnd Bestendigkeit gegeben daß sie mit jhrem Blut wieder das Bapsthumb gezeuget/in dem er die Augen vielen frommen Leuten eröffnet / daß sie zu GOTT geseufftzet vber das zerrüttete wesen der

der Kirchen/ vnnd eine Besserung gewündschet. Jst also GOTT der HERR nicht anzuklagen/ als hette er die Menschen im Finstern sitzen lassen/ das Liecht hat hell genug geschienen / aber die faulen Mönche liebeten die Finsterniß mehr denn das Liecht/ biß GOTT der HERRE endlich durch Lutherum ein grosses Werck gethan/wie jetzo am tage ist/ Vermag also dieser Einwurff auch nichts wieder vns.

Das

Das Sechste Capittel.

Vom bösen Leben derer die zum Lutherischen Glauben sich bekennen.

CCXVII.

Allhie führen die Bäpstler eine scharffe Anklage wieder vns / daß wir so gar ein vnreines (a) böses Leben führen / die Laster / sagen sie / so man im Bapsthumb am Leben straffet / (b) werden bey den Lutherischen passiret vnd gelobet / bey den Lutherischen seyn (c) keine gute Werck gegen die böse / der Teuffel ist gar loß / vnd gute Werck sind verachtet / dem Ehestandt vnd der Haußhaltung seyn sie so gar ergeben / (d) daß

daß sie ein Monat kaum ein-
mahl können beten / oder die
Schrifft lesen / es sindt auch
nur nicht (e) etliche vnter jnen
gut vnd heilig / sie haltens mit
(f) Jüden / Türcken / ja mit
dem Teuffel / sie sind ärger (g)
denn Heiden vnnd Türcken /
neben Vntugend vnd allerley
Laster ist auch nicht (h) bey we-
nigen Erbarkeit geblieben / es
ist (i) keiner bey jhnen gut / jhr
Leben giebets / daß sie weder
(k) Himmel noch Helle gläu-
ben / niemandt (l) verkaufft
vnter jhnen seine Güter nach
Christi Vermahnung vnd gie-
bets den Armen / die Lutheri-
sche halten Pancket / (m) aller-
meisten am Carfreytage.
Solch böse Leben komme (n)
auß

außz der Lehre/außz solchen (o) Früchten müsse man die Ketzer erkennen / das seyn die Früchte (p) des Lutherischen Evangelij/durchs (q) Evangelium werden die Lutheraner nur jmmer ärger/ darumb sie billig als Ketzer verdammet werden. Dargegen sey am Bäpstischen Hofe zu Rom (r) mehr Heiligkeit als Laster/ man solle nicht allein (s) die Laster des Römischen Hofes erzehlen/ denn das ist Ketzerisch/sondern auch die Tugenden/ man solle das böse Leben der Catholischen vnd Lutherischen gegen (t) einander abwegen/ so werde sich die Heiligkeit finden/wie dann solches dinges in jren Schrifften gar viel gefunden wird.

wird. Vnnd weil die Christliche Kirche den Nahmen führe / daß sie heilig sey / bey der Lutherischen Kirche aber die Heiligkeit des Lebens sich nicht finde / als schliesse man gar recht / daß die Lutherische Kirche auch nicht die wahre Kirche sey.

(a) Bozius p. 937. (b) Hack. quæst. 2. cap. 22. pag. 357. Hack. q. 2. cap. 23. p. 369. (d) Hack. q. 1. c. 11. p. 79. (e) Tannerus Diopt. l. 2. q. 4. cap. 30. p. 694. (f) Eder. Inquis. p. 91. 92. 95. (g) Eder. inquis. p. 92 Hack. quæst. 2. c. 22. p. 356. Tannerus Diopt. libr. 2. quæst. 4. cap. 30. pag. 695. (h) Hack. quæst. 2. cap. 21. pag. 345. (i) Bellarminus libr. 4. de Notis Eccles. cap. 13. (k) Eder. Inquisit. pag. 88. (l) Tannerus Diopt. lib. 2. quæst. 4. cap. 30. pagin. 694.

(m)

(m) Scherer Dom. Lætare Conc. 1. p. 298. (n) Hack. q. 2. c. 21. 22. p. 352. 353. (o) Staplet. relect. cont 2. q. 4. p. 221. (p) Tanner. Anat. August. Conf. part. 2. dem. 10. §. 179. 184. (q) Tann. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 30. p. 665. Hosius de author. script. pag. 555. (r) Hack. q. 2. c. 23. p. 369. (s) Hack. q 2. c. 23. p 369. (t) Hack. q. 2. cap. 22. pag. 355.

CCXVIII. Hierauff ist zu wissen/ daß wir nicht leugnen/ daß die wahre Christliche Kirche heilig sey / jedoch rühret solche Heiligkeit vornemblich heer von (u) CHristo der sie heiliget / vom (x) Beruff welcher heilig ist / von der Warheit (y) des Worts darinne sie geheiliget wird/ von der Tauffe (z) welche uns reiniget/vom Glauben (a) dadurch unsere Hertzen gereini-

ge

get werden/ umb welches willen die Christen den Namen führen/ daß sie (b) heilig sey in Christo/ der uns (c) zur Heiligung gemacht ist / wie denn ein heiliges (d) Leben hierauff folgen soll/ welches allhie angefangen in jener Welt aber recht vollendet wird. Von solcher Heiligkeit der wahren Kirchen lehren wir/ daß sie zweyerley sey / eine innerliche/ da wir für GOTT heilig sind durch den Glauben an Christum / und ein eusserliche/ da wir gegen dem Nechsten uns eines heiligen Lebens befleissigen. Die innerliche Heiligkeit wird mit Menschlichen Augen nicht gesehen/ die euserliche aber wird gesehen/ von dieser wird gefraget / Ob man recht schlissen könne / wo ein heiliges Leben ist / da ist die rechte Kirche / wo ein böses Leben ist / da ist auch nicht die rechte Kirche?

(u) Eph. 2. v. 4. 6. (x) 2. Tim. 1. v. 9. (y) Iohan. 17. v. 17. (z) Eph. 5. v. 26. (a) Act. 15. v. 9. (b) 1. Petr. 2. v. 9. 1. Cor. 14. v. 33. Rom. 1. v. 7. (c) 1. Cor. 1. v. 30. (d) Luc. 1. v. 75.

CCXIX. Wir sagen nein darzu/ vnd gestehen nicht/ daß man von Heiligkeit oder Vnreinigkeit des Lebens zur Warheit der Kirchen oder Reinigkeit der Lehre bald schliessen könne. Denn (1) waren im alten Testament viel grosse Sünder vnter den Jüden / Wie vbel lebeten die Söhne (e) des Priesters Eli / Wie klagen die Propheten / daß keine (f) Trew / keine Liebe im Lande sey / Lügen / Morden Stelen / GOTT lästern / habe vberhand genommen / vnd dennoch war bey den Jüden die wahre Kirche. (2) Es kan eusserliche

che Heiligkeit wol bey denen seyn/ welche doch zur wahren Kirchen durchauß nicht gehören/der Satan selber (g) verstellet sich in einen Engel des Liechts/die Phariseer (h) vnd Esseer waren heilige Leut im euserlichen Leben/ mit fasten / beten / Allmoß geben/ Die Manicheer (i) stelleten sich von aussen sehr heilig/vnd gehören diese alle doch nicht zur wahren Kirchen. (3) Ob zwar bey der wahren Lehre jmmer ein reines Leben seyn solte/ dennoch geschiehet es nicht allezeit/ man hat viel Hörer des Worts/ aber wenig Thäter/viel wissen was recht ist/ thun aber nicht darnach/ was solte aber das die Kirche falsch vnnd die Lehre vnrecht machen. Petri Verleugnen /

Tho-

Thomæ Vnglauben/ Judæ Verräterey/ der sämptlichen Jünger Flucht von Christo/ machen darumb die Apostolische Lehre nicht vnrecht/ oder die Christliche Kirche falsch/ dergleichen auch jetziger zeit nicht geschehen kan.

(e) 1. Sam. 2. v. 22. (f) Hos. 4. v. 1. 2. Esa. 6. v. 6. 7. Mich. 7. v. 2. (g) 2. Cor. 11. v. 14. (h) Matth. 23. v. 5. 6. (i) August. libr. de morib. Eccl. cap. 1.

CCXX. Etliche Bäpstler müssen die Warheit allhie selber bekennen/ wenn sie schreiben/ der Zustandt der Kirchen hange (k) nicht von der Heiligkeit der Sitten oder des Lebens: das böse Leben der Menschen könne (l) der Warheit der Lehre nichts benehmen/ wenn nur etliche

etliche heilig seyn / die Kirche sey zwar gantz heilig (m) aber in jenem Leben / wenn die Sünden vnd Boßheiten auß der Lehre selber kommen (n) als denn lasse es sich schliessen/von dem bösen Leben zur bösen Lehre / ein jeder Particular Lehrer könne irren vnd fehlen in der Lehre/die gantze Kirche (o) aber fehle darumb nicht/also können wir auch sagen/ein jeder für sich kan wol sündigen im Leben/ vnd dennoch wird die gantze Kirche dadurch nicht verunreiniget. Vnd gebens diese Bekenntniß der Bäpstler selber/wie weit man vom bösen Leben auff die Lehre vnd gantze Kirche schliessen könne.

(k) *Stapler. relect. cont. 1. q. 3. art. 1. pag. 27.* (l) *Tanner. Diopt.*

lib. 2. q. 4. c. 30. p. 694. (m) *Gregor. de Valent. lib. 6. Anal. c. 4. p. 37.* (n) *Hack. q. 2. cap. 21. p. 352.* (o) *Tanner. Diopt. l. 2. q. 4. cap. 14. pag. 392.*

CCXXI. Belangend aber die Lutherische Kirche / wie vnheilig dieselbige im Leben sich verhalte / da führen die Bäpstler etliche Stücke ein / welche sie vermeinen wichtig zuseyn. Deñ (1) nehme man nicht gutwillige (p) Armut an sich / welches doch Christus geboten. (2) Man (q) faste bey den Lutheranern nicht / welches doch der heiligen Schrifft gemeß. (3) Man verachte die Jungfrawschafft / vnd ergebe sich (r) dem Ehestand / dadurch Andacht vnnd Gebet verhindert werde. (4) Man verachte

bey

bey vns den (s Münchsorden/ welches doch ein gar heiliger Stand sey/ darinne man Gott dem HERRN am bequemsten dienen könne. (s) Man zähme das Fleisch (t) nicht mit gebürlicher Züchtigung / sondern lasse jhm seinen freyen Willen. Wir antworten aber hierauff also.

(p) *Tanner. Anat. Aug. Conf. part. 2. demonst. 8. §. 53. 61.* (q) *Gregor. de Valent Anal. l. 1. c. 5. p. 6.* (r) *Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 8. § 61. Leß Conf. 1. p. 9* (s) *Leß. conf. 1. p. 9.* (t) *Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 8. §. 55. 60. Gregor. de Valent. l. 1. Anal. c. 5. p. 6.*

CCXXII. (1) Die freywillige Armut können wir so schlechter dinge ohne einige bedingung nicht

loben noch annehmen. Denn (t) sind viel Exempel der Heiligen Gottes/ welche zeitliche Güter gehabt/ vnd sind doch heilig geblieben / wie an den Patriarchen/ Richtern/ Königen vnd Propheten Gottes zusehen ist. (2) Wenn S. Paulus die Reichen lehret/ wie sie sich sollen verhalten/ gebeut er jhnen nicht/ daß sie jhre zeitliche Güter sollen weg geben/ vnd freiwillige Armuth annehmen/ sondern er befiehlet (u) sie sollen reich werden in guten wercken/ wie er denn von sich selber schreibet/ er (x) könne vbrig haben vnd Mangel leyden. (3) Der HErr Christus hat auch nicht alles weggeworffen/ was jhm gegeben worde/ sondern ließ es im (y) Beutel auffheben. Wenn aber in der Schrifft gesaget wird/ daß man

das

das seinige soll verlassen / geschiehet solches entweder die Phariseische Hoffarth (z) damit zu dempffen / oder gehet doch nur auff eine gewisse Zeit / der Nachfolger Christi Gehorsam (a) dadurch zu prüfen / oder gehet allein die Apostel an / welche bey ihrem Ampt wenig eigenes besitzen können / oder wird gesehen auff die Zeiten der Verfolgung / da man lieber alles verlassen (b) soll / als den Glauben verleugnen / welche Befehl nicht jederman ohne Unterscheid angehen / vnnd wissen wir bey vns den rechten Gebrauch / vnd den Mißbrauch der zeitlichen Güter wol zu vnterscheiden / wie wir denn in der Zeit der Verfolgung das zeitliche gerne verlassen / vnd in solchem Fall achten wir die Armuth vnnd

 Schmach

Schmach CHristi für (c) grössern Reichthumb denn alle Schätze Egypti.

(u) 1. Tim. 6. v. 17. 18. (x) Philip. 4. v. 12. (y) Iohan. 6. v. 7. cap. 13. v. 29. (z) Matt. 19. v. 22. (a) Matth. 10. v. 9. (b) Luc. 12 v. 33. c. 14 v. 33. (c) Heb. 11. v. 26.

CCXXIII. (2.) Das Fasten verwerffen wir auch nicht schlechter dinge/ sondern handeln davon mit gewissen Vnterscheid. Es ist ein geistliches Fasten/ wenn die Seele sich enthelt der fleischlichen Lüste vnd Begierden/ dazu vns (d) GOtt vermahnet/ welches wir auch treiben in vnsern Kirchcen. Es ist ein leibliches fasten/ darinne man sich enthelt der Speise vñ des Trancks/ welches entweder jmmerdar wehret/ vnd ist nichts anders/ als Messig-

sigkeit vnd Nüchterkeit / dazu wir mit (e) der Schrifft fleissig vermahnen; oder aber es wehret nur eine zeitlang / vnd geschichet entweder nach eines jeglichen Andacht / wie die Vmbstende es bey jhm erfodern / wie David fastete (f) da sein Söhnlein kranck war / vñ Hanna (g) die Prophetin gerümet wird / daß sie GOTT mit fasten vnd beten gedienet / welch fasten wir auch hochhalten. Oder aber es geschichet in allgemeinen Nöhten / gleich wie (h) Josaphat / die Leut (i) zu Ninive / vnd zu (k) Antiochia ein allgemeines fasten haben angeordnet / vñ solch fasten wird von den vnserigen nicht verworffen. Ein anders aber ist das Bäpstische fasten / da man entweder des Freytags / oder in der fasten zeit / von gewissen Speisen /

insonderheit vom Fleisch sich muß enthalten/ auß Befehl des Bapsts/ vnd zwar zu dem ende/ (l) daß man GOTT damit diene/ für die Sünde genug thue vnd das ewige Leben erwerbe. Dieses fasten verwerffen wir bey vns/ vñ zwar nicht ohne vrsach: Denn (1) ist es wieder die Christliche Freyheit (m) in welcher wir vns Speise vnnd Tranck halber von niemand sollen *richten* lassen. (2) Die Schrifft nennets (n) eine Teuffels Lehre/ wenn man Speise verbeut. (3) Es ist eine blosse Menschensatzung (o) darmit man GOTT vergeblich dienet/ wie denn etlich fasten der Jüden eben darumb GOTT (p) mißgefallen. (4) Es streitet wieder CHristi Verdienst/ dieweil es der Meinung geschiehet/ als wenn man GOTT

GOTT dem HERRN für die Sünde dadurch genug thun könte. (5) So ists auch voller Betrug vnd Heucheley / in dem man der eine Speise sich enthelt / dargegen aber mit ander köstlichen Speise vnd getrâncke sich füllet / in welchem fasten vnsers HERRN GOttes nur gespottet wird.

(d) Esa. 58. v. 6. 7. (e) Tit. 2. v. 12. 1. Petr. 5. v. 8. (f) 2. Sam. 12. v. 16. (g) Luc. 2. v. 37. (h) 2. Chron. 20. v. 3. (i) Ionæ 3. v. 5. (k) Act. 13. v. 2. 3. (l) Eccius in Enchr. cap 14. Bellarm. lib. 2. de bon. oper. cap 11. (m) Coloss. 2. v. 16. (n) 1. Tim. 4. v. 2. 3. (o) Matt. 15. v. 9. (p) Esa. 58. ver. 3. Zach. 7. v. 5.

CCXXIV. (3.) Die Jungfrawschafft vnd den Ehestand belangend / davon reden wir mit Vnter-

terscheid. Wir leugnen nicht/daß im Ehestand viel sorgen vnd Verhinderung sey/ vnd sonderlich in der ersten Kirchen/da es wegen der grossen Verfolgung / der Flucht vnnd reisen halber dem Menschen gut war/ daß er kein (q) Weib berührete / jedoch gestehen wir nicht / daß man allein ausser der Ehe recht heilig leben könne/ dieweil viel heiliger Leut im Ehestand gelebet/ vnd doch heilig dabey gewesen/wie denn Henoch (r) ein Göttlich Leben geführet/ vnd doch Söhne vnd Töchter im Ehestand gezeuget. Daß man aber die Jugend zwinget im Bapsthumb ein Gelübde zuthun / ausser der Ehe zu leben / das verwerffen wir billich/ vmb hochwichtiger Vrsachen willen. (s) geschicht es nicht mit Freyheit/dieweil solche junge

Leut

Leut jhren Verstand nicht recht brauchen können/vnd zum theil von Mönchen betrogen / zum theil bezwungen werden. (2) Es ist auch vnmöglich solch Gelübde zuhalten/ denn nicht jederman (5) fasset solch Wort/vnd solte billich ein solcher sich zuvor prüfen / ob er ohne Anfechtung ausser der Ehe leben könte/ welches weil es nicht geschiehet/ dannenhero fallen die Mönche vnd Nonnen in so grewliche Sünden. (3) Es leufft solch Gelübde wieder Gottes Wort / welches bezeuget / es sey besser (1) freyen als brennen. (4) Es streitet auch wieder Christi Verdienst / in dem solche Gelübde geschehen der Meinung / als ob man für die Sünde damit genug thue / GOTT dadurch

diene / vnnd das Himmelreich erwerbe.

(q) 1.Cor.7.v.1 (r) Gen. 5. v.22.
(s) Matt.19.v.11.(t) 1.Cor.7. v.9.

CCXXV. Insonderheit aber verwerffen wir des Bapsts Gebot / durch welches er die geistlichen zwinget ausser der Ehe zu leben. Denn (1) bezeugets die Schrifft klärlich / ein Bischoff möge ein Weib zur Ehe haben (u) vnd Kinder zeugen / der Ehestandt soll ehrlich gehalten werden bey (x) allen / wie denn Paulus spricht : er habe die Macht eine Schwester mit zum (y) Weibe vmher zuführen / wie Cephas. (z) Die Exempla der Schrifft erweisens auch / daß Geistliche wol im Ehestand sitzen können. (z) Henoch / (a) Noah / der Hohepriester (b) Aaron lebeten im Ehestand vnd dieneten

ten doch GOTT/ die Priester hatten ein Gebott/ daß sie musten (c) eine Jungfraw nehmen. St. Petrus hatte sein (d) Eheweib/ Philippus einer auß den sieben Diaconis hatte (e) vier Töchter im Ehestand gezeuget. (3) Es lieget der außdrückliche Befehl für Augen/ Wer sich nicht enthalten kan (f) soll freyen/ denn das sey besser als brennen (4) Ist ja GOTT (g) der Stiffter des heiligen Ehestandes/ die Mutter des HERRN Christi war dem Joseph schon (h) ehelich zugesaget/ der HERR Christus ehrete den (i) Ehestand auff der Hochzeit zu Cana/ welches alles nicht geschehen were/ wofern der Ehestand an sich selber vnrein vnnd sündhafft were. (5) Es ist ein Kennzeichen des Antichrists (k) Frawen Liebe

nicht achten/ vnd S. Paulus nennets eine (l) Teuffels Lehre den Ehestand verbieten. (6) Es kompt allerley Vbel auß solchem Verbott/ vnd fallen Mönche vnd Nonnen deswegen in mancherley Sünden / wie genugsam bekant ist. Vm̃ solcher Vrsach willen verwerffen wir das Bäpstische Gebot/ vnd rahten/ daß wer ohne Anfechtung ausser der Ehe leben kan/ zur Ehe nicht verbunden sey/ wer aber in Brunst leben muß/ nach Befehl der schrifft in den Ehestandt treten soll.

(u) 1. Tim. 3. v. 2. 4. Tit. 1. v. 6. (x) Hebr. 13. v. 4. (y) 1. Cor. 9. v. 5. (z) Gen. 5. v. 22. (a) Gen. 6. v. 9. (b) Ex. 29. v. 38. (c) Levit. 21. v 7. 13. (d) Matth. 8. v. 14. 1. Cor. 9. v. 5. (e) Actor. 21. v. 9 (f) 1. Cor. 7. v. 9. (g) Gen. 2. v. 22. (h) Matth. 1. v. 18. (i)

Ioh.

Ioh. 2. v. 11. (k) Dan. 12. v. 37. (l) 1. Tim. 4. v. 1. 2.

CCXXVI. (4.) Das Mönchsleben können wir nicht hochhalten noch billigen/ denn vorzeiten waren (m) die Klöster solche Häuser/ darinne man die Jugend in Gottes wort vnd allerley Sprachen vnnd Künsten vnterweiset/ wenn sie denn wol darinn geübet waren/ möchten sie herauß ziehen vnd Empter bedienen im geistlichen vnd weltlichen Stande. In den nachfolgenden zeiten aber wurden solche Gotteshäuser verderbet/ in dem man gute Sprachen vnd Künste nicht mehr embsig getrieben/ an statt des Göttlichen worts vnnütze Fragen fürgebracht/ mancherley Ceremonien ertichtet/ Regeln gegeben/ Newe Orden erfunden/ da gingen die Leut inn die

Klöster

Klöster / nicht etwas zulernen / sondern von der Welt abzuscheiden / vnd ein Englisches Leben zuführen / vnnd das ewige Leben zuverdienen. Dannenhero nahmen sie gutwillige Armut auff sich / schanckten das jhrige andern / thaten ein Gelübde der jmmerwehrenden Keuschheit / vnnd fielen in mancherley Sünden / dieweil sie solch Gelübde nicht halten konten. Solchen Mönchs Orden können wir nu nicht billigen / vielweniger selber darein treten. Denn (1) saget man Keuschheit darinne zu / die man nicht halten kan. (2) Man verlesset zeitliche Güter ohne GOttes Befehl. (3) Man spottet vnsers HERRN Gottes mit solcher Armuth / dabey man einen grossen vberfluß hat. (4) Man entreist sich hiedurch dem Gehorsam der Obrigkeit

keit vnd der Eltern. (5) Man fellet in Irrthumb als ob man durch solchen Standt für die Sünde genug thun könte / mit grosser Verkleinerung des Verdiensts Christi. (6) Man murmelt mit den Lippen allerley Gebet vnd Psalmen / da doch das Hertz offt nichtes darvon weiß. (7) Man siehet mehr auff die Ordens Regeln / als auff die Regeln des Göttlichen Worts. (8) Man kömpt in Phariseische Irrthumb / in dem man besondere Kleidung trägt / vnd fastet / kein Gelt wil angreiffen / alles zu dem ende / daß man von den Leuten gesehen werde. (9) Man bringet die Zeit mit müssig gehen zu / entzeucht sich ab vom Dienst / welchen man dem Nechsten leisten könte. (10) Man lebet in Menschensatzungen vnd selbsterwehlter Heiligkeit / die

GOTT

GOTT nicht angenehm ist/ vmb welcher Vrsachen willen solcher Stand billich gemeidet wird.

(m) *Chemnit. in Concione peculiari habita An. 1570. Chytr. in Chr. Sax.*

CCXXVII. (5.) Von der Züchtigung des Fleisches ist auch mit vnterscheid zu reden. Denn wir wissen wol auß Gottes Wort/ daß man das Fleisch (*) soll creutzigen mit seinen Lüsten vnnd Begierden/ des Fleisches wercke (n) durch den Geist tödten/ vnd wenn man im Fleisch lebe/ (o) könne man GOTT nicht gefallen/ darumb müsse man den Leib betäuben (p) vnd zähmen/ vnd die Sünde (q) darinne nicht herrschen lassen. Jedoch aber solle man dem Fleisch auch seine (r) Ehre thun zu seiner Nodturfft/ denn niemandt

hat

hat jemahls sein eigen (s) Fleisch gehasset. Und darumb können wir die Bäpstische Arth den Leib zu zähmen / nemblich sich selber biß auffs Blut zu geisseln/nicht billigen umb gewisser Ursachen willen. (1) GOtt hat es nirgendt befohlen / daß wir den Leib also martern sollen/ darumb können wir nicht gewiß seyn/ daß es jhm gefalle. (2) Man hat dessen kein Exempel in der Schrifft/ als bey den Baaliten (t) welche sich mit Pfriemen biß auffs Blut ritzeten/ davor GOTT der HERR ein Grewel und ein Mißgefallen hatte. (3) Wir haben keine Verheischung / daß man GOTT damit dienen könne / sondern Christus spricht/daß man jhm vergebens diene mit (u) Menschen Geboten. (4.) Es ist wieder GOttes Gebott /

bott / welcher wil / daß man dem Fleisch (x) seine Ehre thun soll zu seiner Notturfft. (5) Es ist dem Verdienst Christi Verkleinerlich / denn weil der Sohn GOttes vmb vnser Missethat willen (y) verwundet / vnd vmb vnser Sünde willen zerschlagen ist / die Straff auff sich genommen / daß wir Friede hetten / den Rücken dargeboten denen die jhn schlugen / auch die Kelter allein getreten / wird durch Geisselung vnsers Fleisches zur Genugthuung für die Sünde dem Verdienst Christi die Schmach angeleget / als wenn es nicht vollkömlich für vnsere Sünde bezahlet hette. (6) Es hat seinen Vhrsprung von den Heyden (z) denn vorzeiten die Römischen Luperci oder Pfaffen des Hirten Gotts Pans / wenn sie jhre Lupercalia

calia im Februario gehalten/ seyn nacket durch die Stadt gangen/ vnd haben die/ so jhnen begegnet mit Geisseln geschlagen. Die Egyptier vnd andere Heyden haben sich auch gegeisselt in jhrem Gottesdienst. (7) Es ist Heucheley darinne sich ein Mensch erhebet vber alle Patriarchen/ Propheten/ Apostel/ Evangelisten/ ja vber den HERRRN Christum selber/ von denen sich keiner selbst gegeisselt hat/ wie denn die vnserigen (a) solche Art das Fleisch zu zähmen/ gar gründlich examiniret vnd wiederleget haben.

(m) Gal. 5. v. 24. (n) Rom. 8. v. 13. (o) Rom. 8. v. 9. (p) 1. Cor. 9. v. 27. (q) Rom. 6. v. 12. (r) Col. 2. v. 23. (s) Eph. 5. v. 29. (t) 1. Reg. 18. v. 28. (u) Mat. 15. v. 9. (x) Col. 2. v. 23. (y) Esa. 53. v. 4. 5. cap. 63. vers. 2.

(z)

(z) *Polyd. Vergil. de Inv. rer. lib. 7. cap. 6. Tertullian. in Apolog. c. 46.* (a) *D. Zeæman. in Carnif. Esavit. libr. 1. cap. 1. libr. 2. c. 4.*

CCXXVIII. Daß aber vns die Bäpstler grosser Vbelthaten beschüldigen / als daß wir am Karfreytage die meisten Pancketen halten / auch nicht ein eintziger vnter den Lutheranern gut sey / sondern sie seyn ärger als Türcken vnd Heyden / vnd dergleichen / das ist zum theil öffentliche Vnwarheit / zum theil so es an etlichen gefunden würde / straffen wir wir es an jhnen selber. Vnd leugnen wir zwar nicht / daß viel Sünde vnd Boßheit auch bey vns begangen wird / aber das benimmet dem Glauben vnd Lehre der gantzen Kir-

Kirchen nichts. Klaget nicht St. Paulus / daß zu Corintho Hurerey im schwange gangen / (b) die man bey den Heyden nicht nante? Klaget nicht Christus / daß die zu Corazin / Betsaida vnd Capernaum am Jüngsten Tage sollen härter (c) gestraffet werden / als die zu Sodom? solte aber Christus vnd Paulus darumb falsch gelehret haben / weil etliche jhrer Zuhörer vbel lebeten? vnd ob zwar vnsere Prediger vnd Lehrer klagen / daß so wenig guts vnter den Leuten gefunden wird / dennoch folget darauß nicht / daß gar kein eintziger gut sey / haben doch die Propheten offt das gantze Volck gestrafft / vnnd sind doch wol etliche vnter jhnen fromb gewesen / wie es die Bäpstler (d) selber bekennen. Vnd ob wir zwar von vnser

vnser Frömmigkeit vnd guten Wercken nicht viel rümen/ welches Phariseisch (e) were / dennoch aber wissen wir/ daß noch etliche vnter vns GOTT von Hertzen fürchten/vnnd ohn Ergerniß leben/ vnd gleich wie die Bäpstler sagen (f) / man solle nicht allein die Laster / sondern auch die Tugenden des Römischen Stules erzehlen / also sagen wir auch / man solle nicht allein die Laster/sondern auch die Tugenden der Lutherischen erzehlen. Vnnd wird der Tag des HERRN (g) alles offenbahren / was jetzo beydes in gutem vnd bösen vnter den Menschen verborgen ist.

(b) 1. Cor. 5. v. 1. (c) Matt. 11. v. 22. (d) Bellarm. lib. 3. de Eccles. c. 16. (e) Matth. 6. v. 1. 2. (f) Hack. q. 2. c. 22. p. 355. (g) 1. Cor. 4. v. 5.

CCXXIX. Schemen aber sollen sich die Bäpstler in dem sie so grosse Heiligkeit rühmen/ die in jhren Kirchen soll zufinden seyn/ da doch die vnserigen jhnen ordentlich nach (h) den heiligen zehen Geboten erwiesen/ was für erschreckliche Laster bey jhnen im schwange gehen/ ja nach (i) allen Ständen erwiesen/ was an der Stadt Rom/ an den Römischen Bäpsten selber/ an den Cardinälen/ an den Bischoffen vnnd andern Geistlichen/ an den Mönchen/ an Jesuiten insonderheit/ vnd denn am gemeinen Volck für grawsame Laster zufinden seyn/ inmassen dañ (k) etliche Bäpstler sich datwieder setzen wollen/ aber solches durch auß nicht leugnẽ noch widlegen köñen/ welchs alles hiezu wiederholen vnvönöten ist. So klagen ja die vornembsten (l)

Bäpstler selber vber das schändliche Leben/ welches die Geistlichen sonderlich daselbst führen/ wie denn diese drey Stück/ Daß man die Schrifft nicht lesen darff/ daß man Vergebung der Sünden vmbs Gelt kauffen mag/ daß die Geistlichen keiner Weltlichen Obrigkeit vnterworffen seyn/ drey Brunnen seyn/ darauß die allergrewlichsten Sünden im Bapsthumb entspringen.

(h) *Meisner. in Antiles. Cons. 2. art. 2. p. 117. ad 147.* (i) *Gerhard. de Eccl. §. 262. ad 269.* (k) *Herman. Hugo in Apolog. de vera fide capes. p. 57. ad 94.* (l) *Author Oneris Eccl. cap. 19. ad 26. Centum gravam. Nat. Germ. art. 31. Marsil. Patavinus in defens. pacis c. 22. Franciscus Petrarcha in Dialog. de Rom. curiæ certatione.*

ne. Staplet relect. prim. fid. cont. 1. q 5. art. 3. Vide VVolfium cent. 12. p. 361. 391.

Das Siebende Capittel.

Von den Lehrern vnd Predigern in den Lutherischen Kirchen / vnd was jhrenthalben von den Bäpstlern fürgeworffen wird.

CC XXX.

DIE bißhero wiederlegte Einwürffe sind ingemein auff die Luth: Kirche gangen / jtzo folgen nu die jenigen Einwürfe / welche die Personen der Lutherischen Lehrer vnd Prediger allein betreffen / derer gehen etliche D. Luthers Person an / etliche aber gehen auch andere Evangelische Lehrer an. D. Luthers

Person halber werffen sie für / daß er nicht recht beruffen / nicht recht ordiniret sey / daß er abgefallen von seinem Gelübd / vbel gelebet / wiederwertige dinge gelehret / daß er vnzüchtig in seinen Schrifften sey / die Bibel vbel verdolmetschet / keine Wunder habe thun können / mit dem Teuffel habe Gesprech gehalten / wieder die Obrigkeit zum Auffruhr geholffen / vnnd endlich eines bösen Todes gestorben / ꝛc. welche einwürffe / dieweil sie einer außführlichen Antwort bedürffen / dieses Büchlein aber hierdurch würde zu groß werden / als wollen wir die Wiederlegung derselbigen inn ein Absonderlich Buch / geliebts Gott / verfassen. Ingemein aber wirfft

man allen Evangelischen Lehrern vnnd Predigern für: (1) Daß sie nicht recht beruffen / (2) Daß sie nicht recht ordiniret / vnd zu jhrem Ampte eingeweyhet. (3) Daß sie viel Streit vnd Vneinigkeit vnter einander haben. (4) Daß sie vngelehrte vnd vngeschickte Leute sind. (5) Daß sie der Obrigkeit sich vnterwerffen / welches doch geistlichen nicht gebühret. Wir wollen diese Einwürffe ordentlich nach einander besehen.

I. Vom Beruff der Lutherischen Prediger.

CCXXXI.

Daß zum Predigampt in der

Kirchen GOttes ein ordentlicher Beruff vonnöhten sey / ist zwischen vns vnd den Bäpstlern vnstreitbar. Ob aber vnsere Evangelische Prediger ordentlicher weise beruffen seyn/ dazu sagen die Papisten nein/ sie setzen Vrsach hinzu: (1) Dieweil sie nicht von den (a) Römischen Prælaten werden beruffen/sondern vom gemeinen Volck (b) welches beym Beruff eines Predigers nichts zu thun hat. (2) Dieweil sie jhre Succession vnd richtige nachfolgung der Heiligen Apostel (c) nicht können erweisen/welches zu einem ordentlichen beruff vonnöthen ist. Wir antworten aber hierauff also.

(a) *Tann. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem. 4. §. 33.* (b) *Bellarm. lib.*

lib. de Cler. c. 2. Concil. Trident. de Sacr. Ordin. c. 4. (c) Greg. de Valent. Anal. part. 6. p. 199.

CCXXXII. (1.) Belangend die Römische Prælaten/daß dieselbige allein Macht haben/das Predigampt zuberuffen vnnd das gemeine Volck nichts dabey thun solle/ darauff antworten wir / daß es ein falscher Grund sey. Denn (1) müssen die Bäpstler beweisen/ daß allein Römische geistliche diese Macht haben vnd keine andere. (2) Weder Paulus noch Barnabas sind Römische Prælaten gewesen/ denn Petrus soll ja Bapst gewesen seyn / vnd dennoch haben (d) sie zu Lystra/ Iconia vnd Antiochia Lehrer geordnet / müsten also selbige Lehrer nicht recht beruffen seyn. (3) Titus ist kein Römischer Prælat gewesen/

vnnd dennoch hat er in der Insel Creta (e) Eltesten beruffen/vnd der Kirchen zugeordnet. So gebühret sich auch nicht / daß man die Zuhörer vnd gemeine Läyen vom Beruff eines Predigers gantz außschliesse/ Denn (1) Matthias wurde zum Apostel Ampt beruffen nicht allein von den Aposteln / (f) sondern von der gantzen Gemeine / welche auß hundert vnd zwantzig Personen bestunde. (2) Die sieben Diaconi wurden von der (g) gantzen Gemeine erwehlet. (3) Judas / Silas / Paulus vnnd Barnabas wurden nach Antiochia/Syria vnd Cilicia gesandt von der (h) gantzen Gemeine zu Jerusalem / vnd weil die Obrigkeit zur selbigen zeit den Christlichen Glauben noch nicht angenommen hatte/ kondten sie auch zu

sol-

solchem Beruff nicht kommen/welches hernach geschehen da denn die Obrigkeit billich als Pfleger vnnd Seugamme der Kirchen zum Beruff gelassen wird. Vñ also haben auch die Väter (i) gelehret/daß der allen soll fürstehen / auch von allen soll gewehlet werden / vnd also ist auff dem (k) Concilio Niceno auch geschlossen worden.

(d) *Act. 14. v. 23.* (e) *Tit. 1. v. 5.* (f) *Act. 1. v. 23. 24.* (g) *Act. 6. v. 5.* (h) *Act. 15. v. 22.* (i) *Leo Magnus Epist. 95. Cyprianus lib. 4. Epist. 4.* (k) *Theodoretus libr. 1. Histor. Eccl. cap. 9.*

CCXXXIII. Wenn demnach in vnsern Kirchen ein Prediger beruffen wird / geschiehet es nicht allein von der Obrigkeit/ nicht allein von den Läyen/auch nicht allein von den

Geistlichen/ sondern von der gantzen Gemeine vnd allen Ständen/ es wird/ (1) eine gewisse Person genennet. (2) Derer Leben vnd Lehre wird vom Predigampt geprüfet. (3) Man stellet sie dar der Gemeine. (4) Wo die mit jhm zu frieden ist/ wird sie gewehlet. (5) Die Obrigkeit bekräfftiget solche Wahl vnd Beruff. (6) Das Predigampt ordiniret jhn vnd führet jhn ein zu seinem Ampte/ also kommen alle Stände da zu/ vñ geschicht der Beruff von der gantzen Gemeine/ gleich wie es in der ersten Apostolischen Kirchen gehaltẽ worden ist. Wo aber in einer Gemein nicht alle Stände zufinden (wie in der Apostolischen Kirchen keine Christliche Obrigkeit war) da ist genug wenn ein Prediger von denen erwehlet wird/ die zugegen seyn. Als

zum

zum Exempel / wenn die gefangene Christen in der Türckey wolten einen Prediger haben / könten sie einen dazu erwehlen / ob gleich kein Predigampt vnd keine Christliche Obrigkeit vnter jhnen ist / wofern nur die Persohn jhnen mit lehren vnd Sacrament reichen wol dienen könte.

CCXXXIV. (2.) Die Succession vnd Richtige Nachfolgung / darauf die Bäpstler dringen / wird auch nicht erfodert zum Beruff des Predigamts. Denn (1) die heiligen Apostel succedireten vnd folgeten nicht nach Caiphæ vnd andern Hohen Priestern auff dem Stuel Aaronis / vnd dennoch waren sie recht beruffen. (2) Wenn die blosse Succession vnd Nachfolge einen richtigen Beruff gebe / so würde

folgen/daß auch Hund vnd Katzen/ wenn sie auff eines Römischen Prælaten Stuel sitzen/oder von einem andern Prælaten auffgesetzet würden/alsdenn richtig zu solchem Ampte beruffen weren. (3) Im newen Testament soll man sehen auff die Nachfolgung der Lehre/ nicht aber des Orts: wo die Apostolische Lehre schallet vnd klinget/ da folgen die Lehrer den Aposteln nach/ob gleich die Apostel persönlich an selbigen Orth nicht weren kommen/wie hievon schon droben gehandelt worden ist. (4) Der Bapst selber kan seine Succession vbel erweisen/ dieweil vnterschiedene Historien-Schreiber gar vngleich vnd wiederwertig von Ordnung der Bäpste schreiben/wie die auffeinander gefolget/ als solchs den Bäpstlern wol bekant ist/ würde

de also sein Beruff hierdurch auch zweiffelhafftig. (5) Wir fragen die Bäpstler/ wie doch die Apostolische reine Lehrer in der ersten Kirchen jhre Succession konten erweisen/ da jhre nechste Vorfahren waren Arrianische Prediger gewesen? Das konte jhnen nicht schaden/ daß sie den Aposteln nicht nachfolgeten: Eben so kan es vns an der Apostolischen Succession vnnd Nachfolge auch nichts schaden/ob gleich vnsere nechste Vorfahren Bäpstler gewesen seyn.

II. Von der Ordination vnd Einweyhung der Lutherischen Prediger.

CCXXXV. Hier werffen vns die Bäpstler für: Daß vnsere Pre-

diger nicht recht ordiniret vnd zum Predigampt eingeweyhet seyn/ denn es geschehe von einem Lutherischen Prediger/ welcher dessen keine Macht habe/sondern es müssen (a) Bischöffe seyn/ nach Römischer Arth geweyhet/welche allein die macht haben zu ordiniren/ dieweil aber vnsere Prediger nicht von jhnen eingeweyhet seyn/ als sey von jhrer Ordination auch nichts zuhalten/ sie bleiben blosse Läyen/welche keine Sacrament reichen noch andere Gottesdienste verrichten können/ wie denn die Münche heutiges tages diesen Einwurff hin vnd wieder hefftig treiben.

(a) *Bellarm. lib. 4. de Eccl. c. 8. Idem libr. 1. de Clericis cap. 3. Concilium Trident. Sess. 23. c. 3.*

CCXXXVI. Wir antworten hierauff / daß es gantz falsch sey / daß die Macht zum Predigampt zu ordiniren / allein bey den Römischen Bischöffen stehe. (1) Müssen die Bäpstler einen Beweiß der Schrifft bringen / daß es den Römischen Bischöffen allein zustehe. (2) Würden die jenigen / welche S. Paulus zum Predigampt ordiniret hat / nicht rechte Prediger gewesen / denn Paulus war kein geweyheter Römischer Bischoff / sondern Petrus war es nach jhrer Meinung / 3 Wurde also (4) Timotheus von Paulo ordiniret / auch kein rechter Prediger gewesen seyn. (5) Timotheus ist auch kein Bischoff gewesen nach Römischer

scher Arth geweyhet / vnnd dennoch konte er ander zum Predigampt ordiniren / wie denn St. Paulus an jhn schreibet ([b]) er solle die Hände niemand bald aufflegen / würde also folgen / daß die jenigen / die er zum Predigampt eingeweyhet / nicht recht ordinirt gewesen. (4) Hatte nicht Titus auch diese macht / daß er inn Creta die Städte ([c]) mit Eltesten besetzen solte: dieweil er aber kein Bischoff war nach Römischer Arth geweyhet / würde folgen / daß alle Eltesten / mit welchen er die Städte besetzet / nicht recht ordinirt gewesen / welches alles absurd vnd vngereumbd ist.

(*a*) *2. Tim. 1. v 6.* (*b*) *1. Tim. 5. vers. 22.* (*c*) *Tit. 1. v. 5.*

CCXXXXVII. Gesetzt aber / jedoch nicht gestanden / daß vnsere

Pre-

Prediger nicht recht ordiniret we-
sen / würde doch darauß nicht fol-
gen / daß sie blosse Läyen wehren /
vnd das Heilige Ampt nicht verrich-
ten konten / denn die Ordination
gibet der Persohn nicht eben
die Macht zu lehren / vnd Sa-
cramenta zureichen / sondern
die Vocation vnnd der Beruff
thut es / Denn die Vocation vnd
der Beruff ist schlechter dinge zum
Predigampt nothwendig / also daß
daß die Schrifft darauff dringet / es
solle (d) niemand predigen als der
gesant ist / niemand solle jhm die Eh-
re selber nehmen / sondern (e) der be-
ruffen ist / aber die Ordination vnd
Einweyhung zum Predigampt ist
nicht schlechter dinge nothwendig /
denn in Pest vnd Kriegeszeiten oder
in dergleichen Nöhten / da im Noth-
fall

fall die Ordination nicht geschehen könte / were es genug/wo ein Prediger seine richtige Vocation hette/ wiewol wir ausser solchem Nothfall die Ordination zum Predigampt nach dem Exempel der heiligen Aposteln nicht unterlassen sollen.

(d) *Roman. 10. v. 15.* (e) *Hebr. 5. vers. 4.*

CCXXXVIII. Hierbey ist auch zu wissen / daß wenn die Ordination zum Predigampt von einem Lehrer oder Bischoff verrichtet wird / solches nicht geschehe inn seinem Namen / sondern im Namen der gantzen Kirchen/welche den Prediger hat beruffen / darumb betet auch nicht allein der Bischoff vber einen solchen ordinandum/ sondern die gantze Kirche. Vnd gleich wie die Obrigkeit oder Vorsteher

einer

einer Kirchen einen Prediger zwar beruffen/ aber nicht in jhrem Nahmen allein/ sondern im Namen der gantzen Kirchen/ also ordiniret ein Bischoff vnnd Lehrer einen andern Prediger nicht in seinem Namen/ sondern im Namen der gantzen Kirchen/ welche durch solchen Actum die ergangen Vocation offentlich declariret vnd davon zeuget.

CCXXXIX. Hier werffen aber die Bäpstler für: Daß die Bischoffe (f) allein Macht haben zum Predigampt zu ordiniren/ bey den Lutherischen aber sindt keine Bischöffe/ sondern es verrichtet solch Werck ein ander gemeiner Prediger/ Derowegen die Ordination bey

jhnen

jhnen nicht gültig noch kräfftig ist. Antwort. Die Ordination eines Predigers gehöret nicht alleine dem Bisschoffe zu / sondern dem gantzen Presbyterio vnd Predigampt. Denn (1) ist kein Text in der Schrifft der solche Macht den Bischoffen alleine zuschreibe / ohne Schrifft aber lassen wir vns nicht zwingen daß wir dergleichen annehmen müssen. (2) In der Schrifft findet man vielmehr das Wiederspiel / daß solche Macht nicht allein den Bischöffen / sondern den Eltesten / das ist / dem gantzen Predigampt gegeben sey. Timotheus ist ordiniret durch Auflegung der (g) Hände der Eltesten / da den durch die Eltesten die gantze Priesterschafft verstanden wird. (3) Die Ordination ist ein Werck der gantze

Kir-

Kirchen/ wie jetzo gedacht worden/ derwegen die Kirche solches eben so wol durch einen andern Lehrer als durch einen Bischoff verrichten kan. (4) Andere Lehrer haben ja eben die Gewalt/ welche die Bischöffe haben/ sie haben Macht zu Tauffen/ zu absolviren/ zu predigen/ das Abendmahl zureichen/ die Sünde zubehalten/ wie die Bischöffe/ warumb solten sie nicht auch Macht haben andere zum Prediganipt zuordiniren/ wie die Bischöffe. (5) Unter der Bischöffe Ampt vnnd anderer Lehrer Ampt/ ist kein reale discrimen/ das ist/ kein gentzlicher Vnterscheid/ als wenn des einen Ampt mit des andern Ampt nichts gemein hette/ denn S. Petrus welcher Römischer Bischoff nach der Bäpstler Meinung soll gewesen seyn/ nennet

sich

sich (*b*) Sympresbyterum / einen MitEltesten / das ist / einen Mitarbeiter im Worte / achtet sich also was die Macht des Ampts antrifft nicht höher als andere. (6) So ists auch falsch / daß in unseren Kirchen keine Bischöffe seyn / welche die Ordination verrichten / Denn ob wir zwar nicht Bäpstische geweyhete und gesalbete Bischoffe haben / sind doch unsere Seniores / Inspectores, Superintendentes auch Bischöffe / denen die Auffsicht der gantzen Kirchen befohlen ist / und lassen wir es gerne geschehen / daß dieselbige die Ordination umb besserer Ordnung willen verrichten / wiewol in gegenwart anderer Prediger / welche mit beten und Hand aufflegen das ihrige auch dabey thun.

(f) Bellarm. libr. 4. de Eccl. c. 8. p. 181. (g) 1. Tim. 4. v. 14. (h) 1. Petr. 5. v. 1.

III. Von Vneinigkeit der Lutherischen Lehrer.

CCXL. Groß Geschrey treiben die Bäpstler auch bey diesem Einwurff / wenn sie sagen / Vneinigkeit der Lehrer sey (i) ein Kennzeichen der Falschheit vnd Ketzerey / vnnd wenn man die Kirche verlasse (k) falle man von einer Secte in die ander. Nu finde sich das bey den Lutherischen / die seyn (l) vnbestendig vnd in viel (m) Secten zerspaltet / da finden sich (n) Synergisten / Osiandristen / Hofmannianer / Flacianer / vnd

vnd dergleichen/ es seyn so viel Lutherische Glauben/ (o) als Städte/ Dörffer vnd Häuser/ Die Secten in den Lutherischen Kirchen beruffen sich (p) alle auff die Augspurgische Confession/ auff Lutherum/ vnd gründen sich in seiner Lehre: Sehr vneinig (q) seyn die Lutherische/ darumb können sie auch nicht bestehen: weil sie mancherley Vneinigkeit erwecken (r) geben sie sich schüldig/ daß sie den Glauben verfälschen/ vnnd weil sie sich trennen/ (s) können sie nicht die eine wahre Kirche seyn/ wie deñ solcher klagen gar viel in den Bäpstischen Büchern gefunden werden/ Wir antworten aber darauff also.

(i) Hack. q. 3. cap. 1. pag. 3. 6. Bellarm. libr. 4. de Eccc. c. 10. (k) Hosius de author. script. pag. 591. (l) Bozius libr. 3. p. 204. (m) Hack. q. 2. cap. 22. p. 356. Eder Inquis. p. 20. 21. 164. Bad. mot. 2. p. 81. 84. (n) Tann. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 25. p. 559. 560. 561. (o) Hack. q. 2. cap. 1. pag. 258. (p) Tann. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 25. p. 563. Scherer Dn. Oculi Conc. 1. p. 277. (r) Eder. Inquis. p. 27. (s) Gregor. de Valent. Anal. lib. 6. cap. 9. pag. 50.

CCXLI. Wir wissen zwar auß Heiliger Schrifft/ daß die Christliche Kirche Eines sey (t) in Christo/ auch nur einen (u) wahren Glauben habe/ vnd GOTT der HERR nicht ein (x) GOTT der Vneinigkeit/ sondern des Friedens sey/ allein daß die jenige Religion die wahre vnd reine sey/ da man gantz einig

ist / vnd zusammen stimmet / können wir nicht sehen / wie es folge / Denn (1) findet sich grosse Einigkeit auch bey falschen Religionen / betete nicht das gantze Jsrael (y) das Güldene Kalb an / waren nicht (z) alle Baals Priester einig wieder den Propheten Eliam / die gantze Stadt (a) Epheso war einig wieder Paulum / Daß Diana eine Göttin were: dem Antichrist werden einmütig (b) alle Völcker vnd Geschlechter anhangen: wie einig sind die Türcken / alle Jüden stimmen in dem vberein / daß der Sohn Mariæ nicht der wahre Messias sey / vnd folget gleichwol nicht / daß alle diese erzehlete vmb ihrer Einigkeit willen die rechte Lehre vnd Religion haben. (2) Es kan geschehen daß auch bey den jenigen / welche einerley Religion seyn / ein

Streit

Streit entstehe / etliche Gläubige zanckten mit (c) Petro / daß er den Heyden hatte das Evangelium verkündiget / Petro widerstundt (d) Paulus / Paulo (e) Barnabas / zu Corintho funde (f) sich Vneinigkeit. Wie gar vneinig sind doch die Väter / da nicht allein einer wieder den andern ist / sondern auch die Väter selbst in jhren Schrifften von sich selber dissentiren / vnd gleichwol mag auß solcher Vneinigkeit nicht folgen / daß die Christliche Apostolische Lehre vmb solcher Vneinigkeit willen solte falsch seyn. (3) Man muß vnterscheiden die Vneinigkeit der Lehre: etliche erhebet sich im Grunde des Glaubens / dadurch freylich die Lehre verfälschet wird / etliche aber ist nur in etlichen neben fragen / welche

den Grund des Glaubens nicht betreffen/ vnd solche Vneinigkeit kan auch bey der wahren Kirchen vnnd Religion wol gefunden werden. (4) Man muß auch vnterscheiden die Einigkeit in der Apostolischen Lehre/ vnd denn die Einigkeit im lehren ausser derselbigen: nicht ein jede Einigkeit ist der Kirchen Eigenschafft/ sondern nur die jenige/ die im Wort (g) Gottes bestehet/ wie denn Frieden vnnd (h) Warheit in der Schrifft werden zusammen gesetzet.

(t) Rom. 12. v. 5. (u) Eph. 4. v. 5. (x) 1. Cor. 14. v. 33. (y) Ex. 32. v. 3. (z) 1. Reg. 19 v. 10. (a) Act. 19. v. 28. (b) Apoc. 13. v. 16. (c) Act. 11. v. 2. (d) Gal. 2. v. 11. (e) Act. 15. v. 39 (f) 1 Cor. 1. v. 12. (g) Eph. 2. v. 20 Ioh. 8 v. 31. Iohan. 17. v. 21. (h) Zach. 8. v. 19.

CCXLII. Belangend aber vnser Kir=

Kirchen / so können wir vns mit Warheit rühmen / daß eine rechte Einigkeit in denselbigen sey. Wir sind eins mit der H. Schrifft / wie wir durch alle Artickel erweisen / eins mit den Alten Kirchenlehrern / wie die vnserigen durch alle Artickel außführen / Eines vnter vns selber / die wir vns zu den dreyen Häupt Symbolis / zur Augspurgischen Confession / Schmalkaldischen Artickeln / Catechismo Lutheri vnd Formula Concordiæ bekennen / vnd diese Einigkeit gehöret zum iñerlichen wesen der Christlichen Kirchen / sie rühret her auß freyen Willen / ohne anreitzung der zeitlichen Wolfarth / Ehre vnnd Reichthumb / sie ist auch fest vnd bestendig / dieweil sie in Gottes Wort gegründet ist.

CCXLIII. Jedoch bekennen wir auch/ daß Vneinigkeit vnd Streit vnter etlichen Lehrern entstehe in vnseren Kirchen/ welches gleichwol die Warheit vnserer Evangelischen Lehre nicht mag auffheben / noch verdächtig machen. Denn (1) zur zeit der Apostel funnden sich falsche Apostel (i) Hymeneus vnd Philetus / welche Vneinigkeit in der Lehre anrichteten / dardurch aber kondte die Apostolische Lehre nicht falsch werden. (2) In der ersten Kirchen (k) nach der Apostel zeit entstund auch allerley Vneinigkeit vnter den Lehrern/ wie denn zu Augustini zeiten (l) 88. Ketzereyen gezehlet worden/ vnd wurde die Christliche Religion vmb solcher Vneinigkeit willen nicht falsch oder Ketzerisch. (3) Das ist der Zustandt der

Kir-

Kirchen / daß der Satan sein (m) Vnkraut vnter den Weitzen seet / daß Wölffe (n) kommen / die der Heerde nicht verschonen / ja es ist geweissaget / daß Rotten vnd Sectē (o) seyn müssen / auff daß die so rechtschaffen sind / offenbar werden / wie deñ zu allen zeiten in der Christlichen Kirchen solch Vnkraut sich gefunden / würde also folgen / daß die Christliche Religion allezeit Ketzerisch were. (4) Man muß vnterscheiden die jenige Vneinigkeit / welche auß der Lehre selber kommet / Von der Vneinigkeit / welche auß Boßheit vnd Hoffarth der Menschen entspringet. Daß Streit vnd Vneinigkeit von etlichen bey vns erreget wird / da ist die Lehre so wenig Vrsach / so wenig Christi vnnd der Apostel Lehre Vrsach waren

vieler Streitigkeiten/welche deßwegen entstanden / sondern die Boßheit vnnd Hoffarth der Menschen: vnd heist mit solchen Leuten wie dort gesaget wird (p) daß sie von vns sind außgegangen / sind aber nicht von vns / denn wo sie von vns weren/ so weren sie bey vns geblieben. (5) Wenn wir solche Spaltungen etwa billichten / so möchte der Einwurff etwas gelten/wir heissen es aber nicht gut / sondern wiederstehen vnd wiedersprechen wie die Apostel den falschen Lehrern / darumb vermag dieser Einwurff nichts wieder vns.

(i) 2. Tim. 2. v. 17. (k) Alexan. lib. 7. Strom. Chrysost. homil. 33. in Acta. (l) August. Tom. 6. in lib. ad quodvult Deum. (m) Matt. 13. v. 25. (n) Act. 20. v. 29. (o) 1. Cor. 11. v. 19. (p) 1. Ioh. 2. v. 19.

CXLIV. Vnd ist zumercken bey solchen streitigkeiten. (1) Daß der Teuffel vnserer Lehre muß seer feind seyn / dieweil er mit vneinig keit derselbigen zusetzet / welches wir für ein gut Zeichen halten. (2) Daß vnsere Lehrer rechte Werckzenge des heiligen Geistes seyn / weil sie mit allem Eyffer sich wiedersetzen / vnd für die Warheit streiten. (3) Daß keine Volkommenheit sey in dieser Welt / sondern jmmerdar eine Schwachheit vns Menschen anklebe / vnd vnser Verstand nicht vollkommen erleuchtet sey / welches erst in jener Welt geschehen wird. (4) Daß GOTT der HERR seine besonder Vrsach habe / warumb Er Rotten vnd Secten in der wahren Kirchen einreissen lasse. (5) Daß

die Bäpstler selber an aller vneinigkeit Vrsach seyn/dieweil sie das Evangelium mit so mancherley Irrthumb haben vertunckelt/vnnd die wahre Lehre mit Menschentant verunreiniget/darüber wir in vnseren Kirchen zuarbeiten haben. (6) Daß solche Vneinigkeit endlich bey vns auffhöre / vnnd durch die Regel des Göttlichenwortes geschlichtet werde.

CCXLV. In jhren eigen Bosem aber solten die Bäpstler allhie greiffen/da werden sie finden ein hauffen Streit vnnd Vneinigkeit vber der Lehre / dafür sie billig erschrecken möchten. Wie vneinig sind viel (r) Bäpste gewesen/ was einer gesetzet / hat der ander wieder vmbgestossen. Wie grewliche Wiederwertigkeit findet sich alleine in

den

den (s) Bäpstischen Rechten. Welche Treñungen haben sich vnter den Bäpstlern erhoben vber den Römischen Stuel derer (t) in die 25. gezehlet werden. Wie haben (u) die Bäpstischen Concilia einander wiedersprochen in vielen Stücken. Wie jämmerlich zausen (x) die SchulLehrer einander/die Scotisten/Thomisten/Albertisten/Occammisten/ Sorbonisten. Wie streiten die Franciscaner (y) Münche vnnd Dominicaner Münche hefftig wieder einander von der Jungfraw Maria / Ob sie ohne Sünde empfangen / darüber der Bapst in den Geistlichen Rechten sehr klaget. Wie haben die (z) Jesuiten gantz newe Sachen auff die Bahn gebracht/ die mit der andern Bäpstischen Theologi nicht vberein-

einstimmen. Wie vneinig sind die Bäpstler fast in allen Glaubens Artickeln/ wie jhnen die (a) vnserigen solches zur genüge dargethan/ vnnd in vielen Schrifften erwiesen haben. Möchten also diese Leuthe den Balcken erst recht auß jhrem eigen Auge ziehen/ vnd denn hernach sich bekümmern/ wie der Splitter auß vnsern Augen gezogen würde.

(r) *Antoninus part. 2. Histor. tit. 16.* (s) *Osiander in Papa non Papa* (t) *Staplet. relect. contr. 1. qv. 5. art. 3.* (u) *Gerhard. de Eccles. §. 237* (x) *Flacius de dissens. ac dissid. Pontif.* (y) *Concil. Trident. sess. 5. Extravag. Commun. lib. 3. titulo 12. de Reliq. & vener. sanct. cap. 1. Cum præexcelsa c. 2. Grave nimis..* (z) *Pelargus in Iesuitismo novo* (a) *Pappus in contrad. doct. Eccl. Rom. Hunnius in in Papatu seipsum destr. Mortinus*

in Apol. Catholic. Gerh. de Eccl. §. 242. &c.

IV. Von Vngeschickligkeit der Lutherischen Lehrer.

CCXLVI. Gleich wie die Bäpstler sich selber rühmen vnd hochhalten/ daß sie gelährte vnd Verstendige Leut seyn/ also verachten sie hinwiederumb vnsere Lehrer/ daß sie gute Künste nicht (b) wissen/ daß nicht grosse (c) Kunst vnd Geschickligkeit bey jhnen sey. Durch welche stücke sie dann die Lutherische Kirche vnd Lehre in Verdacht vnd Verachtung zubringen sich bemühen.

(b) *Bozius libr. 12. p. 988.* (c) *Lessius consid. 10.*

CCXLVII. Wir antworten kürtzlich. (1) Daß es für sich selber sich

nicht lesset schliessen/ wer gelehrt ist/viel Sprachen vnd Künste kan/ der hatt auch die wahre Religion. Aristoteles mag in der Philosophia wol gelehrter gewesen seyn als Paulus. Plato mag in weltlichen Künsten viel geschickter gewesen seyn als Petrus/ darauß aber folget nicht/ daß Plato vnd Aristoteles eben darumb die reine Lehre vnd Glauben gehabt/ Paulo aber vnd Petro dieselbige gemangelt. (2) So ist das auch der Gebrauch vnsers HERRN GOttes/ daß er durch (h) thörichte/schwache/vnedle/verachtete Werckzeug sein Wort kräfftiglich fortpflantze/ vnd bleibet dennoch Gottes Thorheit (i) kluger denn aller Menschen Weißheit/ vnd ist seine (k) Krafft auch in den schwachen mäch-

mächtig. (3) Wie mag es doch jmmer zugehen/ wenn die Lutherische so vngeschickte vnnd vngelehrte Leute seyn/ daß sie das Bapsthumb dermassen eingetrieben/ daß Bapst/ Cardinäl vnd Münche verstummen müssen. Wie viel herrlicher Schrifften liegen am tage/ als Examen Concilij Tridentini / Stattliche Außführung der Vrsachen/ ꝛc. Vncatholisch Bapsthumb Heilbrunneri, Apologia Zeæmanni wieder Kellern/ de Purgatorio Meisneri, Ecclesia Romana non est Christiana Hunnij, Antipazmannus Balduini vnd viel andere / darauff bißhero zum theil gar nichts / zum theil nichts richtiges geantwortet worden/ auch nichts richtiges geantwortet werden kan.

(b)

(h) 1. Cor. 1. v. 27. (i) 1. Cor. 1. v. 25. (k) 2. Cor. 12. v. 9.

CCXLVIII. Vnd wenn die Bäpstler sich wolten recht vmbsehen/ werden sie gelehrter vnd geschickter Leut genug finden bey den Lutheranern. Was Lutherus für ein hochbegabter/vnd in den Sprachen erfahrner Mann gewesen/ hat das Bapsthumb mit allzu grossem Schaden erfahren. Auff Vniversiteten/auff andern geringen Schulen findet man Leute in allen Sprachen vnnd Künsten erfahren/ die es den Jesuiten allzeit gleich wo nicht bevor thun. Da lehret man die Jugent wie sie das Wort recht (l) soll theilen/wie sie geschickt (m) soll werden zu lehren/ wie sie mächtig seyn soll zuermahnen durch die heilsame Lehre/ vnd zu (n) straffen die Wider-

dersprecher: vnd giebets die Erfahrung/wenn es zum disputiren kommt/ ob die Jesuiten gelehrte oder vngelehrte Leute bey vnsern Theologis antreffen.

(l) 2. Tim. 2. v. 15. (m) 1. Tim. 3. v. 2. (n) Tit. 1. v. 9.

CCXLIX. Daß aber die Mönche vnd Pfaffen im Bapsthumb so geschickte vnnd tieffgelehrte in allen Sprachen vnd Künsten beschlagene Leute seyn / können wir noch nicht finden. Man sehe doch an die alte Version inn der Lateinischen Bibel wie schändliche vitia darinne seyn/ wie die (o) vnserigen solche zusammen getragen. Man schlage auff die Bäpstische Rechte / da wird man finden das aller elendeste Latein vnd die gröbesten Schnitzer/ wie die vnserigen (p) solches kurtz zusammen

sammen gefasset. Was mag doch jener Münch (q) für ein gelehrter Mann gewesen seyn/ welcher klagete/ daß eine newe Sprache aufkkeme/ die man Griechisch nennete/ dafür man sich hüten solte/ es komme ein ander Sprache auff/ die nennet man Hebraisch/ wer sie lernete/ der werde Jüdisch. Es sey ein böse Buch verhanden/ welches man das Newe Testament nennet. Der Jesuit Tannerus hat auff dem Colloquio (r) zu Regenspurg schlechte Wissenschafft in der Griechischen Sprache an tag gegeben mit seinem διδάσκαλε. Man besehe doch was Johañes Paulus de Czarnkovv (s) Prior im Kloster zu groß Glogaw bey den Prediger München für grewliche Bachanten Schnitzer in seiner vermeinten Wiederlegung

Fi-

Fidelis admonitionis Theolog. Witeberg. gesetzet/ die jm fein kurtz seyn zusammen (t) gezogen/ vnd wieder anheim geschicket. Solte man vnter den Cardinälen vnd Bischoffen Examen anstellen/ so würde sichs finden/ wie gelehrt oder vngelehrt sie zum theil seyn. Gregorius (u) ist am Hofe des Königs in Hungern ein Stubenheitzer gewesen/ darauff aber Bischoff vnd Cardinal worden. Ludovicus Patavinus (x) war ein Wundartzt/ man machte jhn aber auch zum Cardinal. Gabriel Ettus ein (y) Spanier dienete im Ascanischen Hofe bey den Hunden vnd bey den Küchen/ wurde aber Ertzbischof vnd darauff Cardinal/ ja vorzeiten hat man die (z) Ackers Leute genommen vnd zu Bischoffen gemacht.

macht. Da denn diese Leute bey dem Pfluge/ in der Kůchen/ bey den Hunden/ beym Stuben einwermen wenig Sprachen vnd Künste werden gelernet haben. Wie elende vngeschickte Leute sind doch die Mönche/ wie haben sie das Latein geplaget/ wie die Bäpstler selber (a) gestehen můssen. Vnd ist zu verwundern/ daß so viel Stiffte/ Klöster/ vnd Collegia seyn/ vnd doch so gar wenig gelehrte Leute darinn gefunden werden. Trifft also dieser Einwurff mehr die Bäpstler selber/ als vns.

(o) *Hunnius refutat controv. 1. Bellarmini lib. 2. c. 14.* (p) *Meisnerus in Orat-Iubil.* (q) *Conradus Heresbachius de laudibus Græc. Lit. Taubm. in dissert de Lat. lingua. p. 19.* (r) *Colloq. Ratisb. sess. 12.* (s) *In Anni Iubilei defensione*

con-

Contra VVitebergenses. (t) *Prima fidelis admonitionis victoria Meisneri* (u) *Zvving. in Theat. p.* 951. (x) *Zvving. Theat. p.* 951. (y) *Theat. pag.* 951. (z) *Baronius Anno* 381. §. 67. (a) *Erasmus in Epist. obscur. Virorum.*

V. Von Vnterwerffung der Lutherischen Prediger gegen die Obrigkeit.

CCL. Das werffen die Bäpstler (*b*) dem Lutherischen Predigampt auch für: Daſz sie der Obrigkeit sich vnterwerffen / da doch die Geistlichen in keinem Dinge der Obrigkeit vnterworffen seyn. Jnmassen denn solches Argument newlicher zeit von etlichen München hart getrieben ist/ in meinung das Lutherische Predigampt hiedurch in grossen Schimpff zu-

brin-

bringen. Wir antworten aber hierauff also.

(b) Bellarm. lib. de Clericis c. 28. p. 324. seq.

CCLI. Daß die Geistliche bey vns der Weltlichen Obrigkeit sich vnterwerffen / geschiehet nicht ohn vrsach. Denn (1) gebeut S. Paulus / jederman (a) soll vnterthan seyn der Obrigkeit die Gewalt vber jhn hat / davon sich niemand außschliessen kan / wie denn Christus den Phariseern auch einen Befehl gab / (b) sie solten dem Käyser geben / was des Käysers were. (2) Im Alten Testament waren die Priester der Weltlichen Obrigkeit auch vnterthan / Moses war (c) Aaronis Gott / Auff des Königes Ezechiæ Befehl reformireten die (d) Leviten den Gottesdienst / der König Joas (e) straff-

straffte des Hohenpriesters Jojada Nachlässigkeit. (3) Das Exempel des HERREN Christi giebets welcher sich der Obrigkeit vnterworfen / da er den Zinßgroschen (f) zu Capernaum gegeben / wie er denn zu Pilato sprach / (g) du hettest keine Macht vber mich wo sie dir nicht were von oben herab gegeben. (4) St. Paulus vnterwarff sich auch der Obrigkeit / er stunde (h) für des Käysers Gerichte / da wolte er sich richten lassen / auß welchem allen zusehen / daß die Geistliche auch der Obrigkeit sollen vnterthan seyn.

(a) Rom. 13. v. 1. (b) Matth. 22. v. 21. (c) Ex. 4. v. 16. (d) 2. Chron. 19. v. 8. (e) 2. Chron. 24. v. 6. 7. 8. (f) Matth. 17. v. 27. (g) Iohan. 19. v. 11. (h) Act. 25. v. 10.

CCLV.

CCLII. Wenn wir aber der weltlichen Obrigkeit uns unterwerffen/ geschiehet es mit gewissem Unterscheidt. Ampts halber ist ein Geistlicher der Obrigkeit nicht unterworffen / sondern da erkennet man den HErren Christum eintzig und allein für das Oberste Häupt / auß dessen Munde wir nemen müssen / was man solle lehren / und wie man solle die Sacramenta reichen. Die Persohn aber unnd eigenthümliche Güter belangend/nach denselbigen ist ein Geistlicher der Obrigkeit unterworffen. Wenn die Laster an einem Geistlichen zustraffen seyn/ geschiehet es auch mit Unterscheidt; Denn so ein Prediger sündiget in seinem Ampte / wird solches billich von der gantzen Kirchen gestraffet / derer Diener

er

er ist: so aber ein Prediger sündiget ausser seinem Ampte/ so wird er billich von der Weltlichen Obrigkeit als ein Vnterthaner gestraffet. An etlichen Orten sind wol bestalte Consistoria da Geistliche vnd weltliche beysammen sitzen/ in denen ein Prediger auff der Obrigkeit Befehl zu Rechte gefodert wird. So haben auch die Geistlichen vnd weltlichen Rechte einẽ Prediger befreyet/ daß er nicht beschweret werden soll mit solchen dingen dadurch die Authoritet seines Amptes verkleinert/ er auch in seiner Ampts Verrichtung verhindert würde/ als da sindt auff die Wache gehen/ zum Streit vnd Scharmützel ziehen vnnd dergleichen. So wird auch allezeit ein Vnterscheidt gehalten/ vnter den ererbten oder erkaufften Gütern

eines Predigers / vnnd vnter den Kirchen Gütern die er gebrauchet / dieser halben ist er befreyet / aber jener Guter halben giebet er billich der Obrigkeit was jhr gebühret. Können also nicht sehen / was doch in solcher Ordnung dem Luthrischen Predigampt solte verkleinerlich seyn.

CCLIII. Vmbkehren solten es die Geistlichen im Bapsthumb vnd sich schemen / daß sie die Weltliche Obrigkeit so vielfältig verunehren / in dem sie jhr entzihen. (1) Die Heilige Schrifft / welche man sie nicht lesen lest. (2) Die rechte Erkentniß vnd Prüfung der Religion darzu man sie nicht kommen lesset. (3) Den gesegneten Kelch im H. Abendmahl / welchen sie jnen als Läyen von rechts wegen nicht

reichen

reichen wollen. (4) Die Gewiszheit der Rechtfertigung/welche sie in ein Zweiffel verwandelen. (5) In dem sie fürgeben: Dasz die Obrigkeit (i) jhre Gewalt vom Bapst/ vnnd der Bapst vber das Römische Reich Jurisdictiõ habe/ die Könige des Bapsts Lehnleute seyn. (6) In dem sie entziehen der Obrigkeit das Recht/ Consistoria anzustellen/ Kirchen zu visitiren, (k) Synodos zuversamlen/ Kirchen Güter außzutheilen / vnnd dergleichen. In dem sie lehren: (7) Die Obrigkeit soll mit Schwerdt vnnd Fewr verfolgen diejenigen/ so nicht Bäpstisch sind/ (8) In dem sie Herrschafften vnnd Fürstenthümer grosser Herrn an sich ziehen. Sie auch

jhrer Land vnd Leute entsetzen wollen. (9) Vnd (n) endlich für eine Tugend halten / Fürsten vnnd Könige vmbs Leben zubringen. Diß alles gereicht den Geistlichen im Bapsthumb zu schlechter Ehre / daß sie mit der weltlichen Obrigkeit / welche GOttes Ordung ist also vmbgehen / da wir hingegen in Vnterwerffung vnserer Personen vnd Güter der Obrigkeit nichts anders thun / als was Gottes Wort gemeß ist. Vermag also dieser Einwurff auch nichts wider vns.

(i) *Clementin. libr. 2. tit. 11. de sent. & re judic. cap 2. Pastoralis, libr. 1. Decretal. Gregorij tit. 6. de Elect. cap. 34. Venerabilem. Extravagant. Iohan 22. tit. 5. de sede vacante, cap. unico, Si fratrum* (k) *VVolfius Tom. 2. Lecti. Mem. p. 539.* (l) *Lips. l. 4. Polit. cap. 2. Bellarm. libr. 3. de*

Laicis c. 21. (m) Thuanus lib. 89. An. 58. (n) Thuanus lib. 110. 111. Anno 49.

Das Achte Capittel.

Von Politischen dingen/welche die Bäpstler vnserer Religion fürwerffen.

CCLIV. Von Theologischen vnd Geistlichen Einwürffen kommen die Bäpstler auch auff Politische vnd Weltliche dinge/die sie den Einfeltigen fürwerffen / in Meinung / sie dadurch in jhrem Glauben vnd Religion jrre zu machen: Vnd sind derselbigen vornemblich drey. (1) Daß bey vnsern Kirchen wenig grosse Herren sich finden. (2) Daß wir in Kriegen vnd Schlachten vnterliegen / vnd selten den Sieg erhalten.

 (3)

(3) Daß so wenig zeitliche Glückseligkeit sich bey vnsern Kirchen findet / Dardurch ein Mensch sich ja soll bewegen lassen vom Lutherischen Glauben abzustehen / vnd zu jhren Kirchen zutreten. Wir wollen diese Einwürffe nach einander besehen.

I. Vom Mangel der grossen Herrn bey den Lutherischen.

CCLV. Grosse Herrn / sagen sie / findet man nicht oder gar wenig bey der Lutherischen Kirchen / (z) dagegen sind derselbigen viel bey der Bäpstischen / da ist der Käyser / mächtige Könige / Chur vnd andere Fürsten die hohes Verstandes seyn / vnd wol wissen was sie thun

thun. Antwort (1) In Egyptenlandt hatten die Jüden keine grosse Herrn nach Josephs Tode bey jhrer Religion/ (a) sondern Pharo vnd der gantze Königliche Hoff waren Heydnische/ also hette man billich nicht Jüdisch/ sondern Heydnisch werden müssen. (2) Die Baaliten wolten die Jsraeliter auch mit diesem Einwurff bekeren/ vnd rühmeten/ dasz jhre (b) Könige vnd Fürsten in der Stadt Juda vnd auff den Gassen Jerusalem mit jhnen einen Gott gehabt/ nicht mit den Jüden/ würde also folgen/ daß die Baalitische Grewel der rechte Gottesdienst gewesen weren. (3) Was hatten die Jüden inn der Babylonischen Gefengnisz für grosse Herrn auff jhrer seiten? Niemand. König

Nebucadnezar war ein Heyde/ dennoch achteten Daniel vnd seine Gesellen solches nicht/vnnd wolten das güldene Bild (c) nicht anbeten/ blieben doch one grosse Herrn beym wahren Gottesdienst. (4) Zur zeit des HERRN Christi war niemand vnter den grossen Herren welcher dem Evangelio hette beyfall gegeben/ Käyser Tyberius/ König Herodes/der Richter Pilatus waren einer andern Religion zugethan/vnd deñoch bliebe Christi vnd seiner Apostel Lehre die wahre Lehre/ ohne grosse Herren. (5) In den zehen grossen Verfolgungen waren die mächtigsten Herren der Welt Heyden/ die Christen waren arme/ elende/ geplagte Leut/ also hette man es billich mit den Heyden/ vnd nicht mit den Christen zur selbigen

zeit

zeit halten sollen. Auß welchen Instantzien zusehen / wie gar vngültig vnd schlecht solcher Einwurff sey.

(z) *Bozius lib. 8. cap. 1. seq.* (a) *Exod. 1. v. 8. 9.* (b) *Ier. 44. v. 17.* (c) *Dan 3. v. 16.*

CCLVI. Belangend aber die grossen Herrn / soll man vnterscheiden an jnen die Politische Klugheit / vnnd denn die Geistliche Klugheit / welche in wahrer Erkentniß Gottes bestehet. In Weltlichen dingen sihet man billich auff die Klugheit grosser Herrn / wie sie sollen Land vnnd Leute regiren / wie sie Kriege führen vnd dergleichen. Vnd kan solche weltliche Klugheit auch bey grossen Herren seyn die das wahre Erkentniß Gottes nicht haben / wie wir an Cyro, Cambise, Dario,

Alexandro Magno sehen / aber in Geistlichen dingen muß man nicht sehen auff grosse Herren / denn die sind Menschen / vnnd können leicht betrogen werden / Gottes Wort aber ist die einige Richtschnur die vns nicht betreuget / nach welcher wir sollen einher gehen. Vnnd sind die jenige / die in Religions sachen auff grosse Herrn sehen / rechte Heuchler / die da vermeinen Gunst vnd Gnade dadurch bey jhnen zuerlangen / wie man denn auff solche weise den Alten Schrifftgelehrten *(d)* Eleasar auch mit des Königes Gunst zum Abfall bereden wolte.

(d) 2. Maccab. 6. v. 21.

CCLVII. Vnd wenn wir vns recht vmbsehen auff vnser Seiten / so mangelts auch nicht an grossen

Herren

Herren welche zu vnser Kirchen sich bekennen. Wie stattliche Chur vnnd Fürsten bekandten auff dem Reichstage zu Augspurg die wahre Lehre? Wie viel Churfürsten vnd Herren haben dem Concordien Buch vnterschrieben? ob gleich heutiges tages Fürsten vnd Herren hart gedrucket werden / bleiben sie doch bey vnser Lehre bestendig / in guten vnd bösen Tagen finden sich grosse Herren bey vnser Kirchen / die Könige in Dennemarck vnnd Schweden / der Churfürst vnd gantze Stamm Sachsen / die Hertzogen zu Braunschweig / Lüneburg / Holstein / Brandenburg / Hessen / Würtenbergk vnnd andere grosse

Herren

Herren die sich zu vnser Religion bekennen. Vnd wenn die Bäpstischen Fürsten sollen sterben/ müssen sie endlich an JEsu Christi Verdienst sich allein halten/ vnd also Lutherisch sterben/ wie solches droben mit etlichen Exempeln erwiesen ist.

II. Vom Mangel der Victorien bey den Lutherischen.

CCLVIII. Das wird vns auch fürgeworffen/ sonderlich in dieser betrübten Zeit/ daß bey den Lutherischen kein Sieg noch Segen ist im Kriege. Eben darumb vberwinden die Bäpstler (a) weil sie die Heiligen im Himmel anruffen vmb Hülffe/ welches weil es die Lutherischen nicht thun/

thun/ darumb werden sie auch so offt geschlagen/ wie denn gar viel von der Käyser (b) Victoria vnd Sieg zur Bestätigung des Bäpstischen / vnd Verkleinerung des Lutherischen Glaubens gerühmet wird.

(a) *Compos. pacis cap. 3. q. 17. §. 13. 14.* (b) *Bellarm. lib. 4. de Eccl. cap. ult.*

CCLIX. Antwort: Von Sieg vnd vberwindung lesset es sich nicht schliessen auff die reine Lehre / denn die böse vnd vngläubige können offt fromme vnd rechtgläubige vberwinden. Wie offt haben die Philister gesieget wieder Israel/ wie offt haben die Türcken gesieget wieder die Christen/ wie offt haben die Calvinisten in Holland wieder die Spannier gesieget / vnd wer-

den doch die Bäpstler nicht wollen zugeben/ daß darumb die Philister / oder Türcken/oder Calvinisten/den wahren Glauben vnd Religion haben/ darumb sie dergleichen wieder vns auch nicht schliessen solten. Die Bürger zu Ai (c) schlugen die Israeliter: die Philister schlugen 30000. Mañ (d) in Israel/ vnd wurde die Lade Gottes gefangen. König Josias wurde erschlagen (e) in der Schlacht wieder den Pharao Necho. Die Maccabeer (f) wurden offt von jhren Feinden geschlagen. Die Christen in Orient sind vom (g) Türcken gantz vberwunden/ ja die wahren Christen sollen (h) vom Antichrist vberwunden werden. Vnd wo das Bapstum̃ nicht also vberwinden solte / so were es nicht das Reich des Antichrists.

Dar-

Darauß zusehen / daß auch recht-gläubige vnterliegen / vnnd die vngläubige können obsiegen. Wie offt geschiehet es daß zweene Herren mit einander kriegen / die beyde einer Religion / oder auch wol Bäpstischer Religion seyn / auß Hispanien vnd Franckreich / wenn denn einer wider den andern sieget / kan für die Religion nichts hierauß geschlossen werden / dieweil sie beyde zu einerley Religion sich bekennen / darumb die eusserliche Victoria kein Beweiß der wahren Lehre geben kan.

(c) *Ios. 7. v. 3.* (d) *1. Reg. 4. v. 10.* (e) *2. Chron. 35. v. 24.* (f) *1. Mac. 9. v. 2.* (g) *Dan. 7. v. 21.* (h) *Apoc. 13. v. 7.*

CCLXX. Nichtig aber vnd vnvollkommen ist / daß die Bäpstler jhre Victorien so sehr rühmen / da

sie

die doch offtermahl den Sieg verlohren. In Engellandt wurden die Spannier geschlagen / als sie das Königreich mit grossem Volck einnemen wolten. In Niederland sind die Bäpstler offt geschlagen in Schlachten / in Scharmützeln / in Eroberung der Festungen vnd Städte. Ja zu Wasser werden die Bäpstischen offt auch geschlagen / vnd ob gleich zu zeiten die Victoria sich auff jhre seiten lencket / so ist es doch vnbestendig Werck / in einem Kriege wendet sich das Glück wol zehenmal / vnd weiß noch niemand was GOTT endlich thun wird / dieweil er durch wenig eben so wol als durch viele helffen kan. Man kan die (g) Historien von solchen vngewissem glücke consuliren vnd besehen.

(g) *Metteranus in Chron. Holland. Thuanus. Sleidan. Contin. Mercurius Gallobelgicus. &c.*

CCLXI. So sollen demnach Christen nicht sehen auff den zeitlichen Sieg / sondern auff den Geistlichen Sieg / welcher ist der Glaube (h) damit wir die Welt vberwinden / wer diesen Sieg nicht hat / der ist vberwunden vnnd geschlagen in ewigkeit / ob er gleich sonst in irrdischen Kriegen hundert mahl siegete. Seydt getrost / spricht Christus / (i) Ich habe die Welt vberwunden: also vberwinden wir in Christo / vnd rhümen vns solches Sieges / als welcher der wahren Christen Eigenschafft ist / vnd achten daß nicht / ob wir gleich zeitlich immerzu müsten vnterliegen. Im ewigen Leben singen

gen die Außerwehlten nichts vom jrrdischen/ sondern vom Geistlichen vnd Himlischen Siege/ daß sie den Teuffel vberwunden (k) haben durchs Blut des Lammes/ vnd durch das Wort des Zeugniß/ vnd haben jhr Leben nicht geliebet biß an den Todt. Darauß zusehen/ daß jhr viel jrrdisch vberwunden werden vnnd jhr Leben verliehren/ dennoch aber Geistlich durchs Blut des Lammes siegen/ welches der rechte Sieg der Christlichen Kirchen ist.

(h) *1. Ioh. 5. v. 4.* (i) *Ioh. 16. v. 33.* (k) *Apoc. 12. v. 11.*

III. Von Trübsal vnd Vnglück bey den Lutherischen.

CCLXII. Wir müssen auch hören

ren/ daß man vns fürwirfft die Trübsal vnd das Vnglück/welches in diesem Leben vber vns kommet. Die (l) zeitliche Glückseligkeit sagen sie/ sey ein Keñzeichen der wahren Kirchen / daß findet sich aber nicht bey den Lutherischen/da sey allerley Vnglück vnd Wiederwertigkeit/die Lutherische Prediger (m) sind arm vnd haben wenig zum besten/ welches eine Anzeigung / daß jhre Kirche die wahre Kirche nicht seyn müsse. Jhre Nachkommen (n) sind vnglückselig/ sie nehmen (o) ein böses Ende/ welches alles solche Anzeigungen seyn / darauß man siehet/ daß jhre Lehre falsch sey.

Wir antworten aber hierauff also.

(l) Bellarm. libr. 4. de Not. Eccl. cap. 18. (m) Tannerus Anat. Aug. Conf. part. 2. Dem. 5. §. 224. (n) Bzovius pag. 1228. 1343. (o) Gregor. de Valent. lib. 1. Anal. c. 9. pag. 10.

CCLXIII. Dieses Argument ist Baalitisch/ denn also disputireten sie/ da wir (q) dem Melechet des Himmels reucherten vnd opfferten hatten wir Brot genug vnd ging vns wol/ vnd sahen kein Vnglück/ sint der zeit aber wir haben abgelassen/ haben wir allen Mangel gelitten/ vñ sind durch schwert vnd Hunger vmbkommen: Wie wolten die Bäpstler den Baaliten doch haben geantwortet/ weil sie eben auff dergleichen weise jhre Religion probirten. Es ist auch dieses

ses Argument Türckisch/ wie groß Glück haben die Türcken gehabt wieder die Christen/ wie viel Stådte vnd Festungen haben sie jhnen abgenommen/ wie offt haben sie in Schlachten vnnd Stürmen gesieget/ wie viel mehr Länder besitzen die Türcken als wir Christen/ sie wohnen in einem heiligen vnd gesegnetem Lande/ würde also folgen/ daß vmb solcher Glückseligkeit willen die Türckische Religion anzunehmen were. Ja es ist dieses Argument Teufflisch/ denn darmit wolte der Satan den HERREN Christum zum Abfall bewegen/ (r) führete jhn auff einen hohen Berg/ zeigete jhm alle Reiche der Welt vnnd jhre Herrligkeit vnd sprach: Dieses alles will ich dir geben/ so du nieder-

fellest

fellest vnd mich anbetest. Ist also hierauß zusehen welches Geistes Kinder die seyn/die solch Argument gebrauchen.

(q) Ier. 44. v. 17. 18. (r) Matth. 4. vers. 9.

CCLXIV. Die Heilige Schrifft kehret es vmb/ vnd lehret daß die Frommen allhie viel Trübsal leyden müssen/dagegen es den Gottlosen wolgehet. (s) Ihr werdet weinen vnnd heulen / aber die Welt wird sich frewen / ihr aber werdet trawrig seyn: (t) Weret ihr von der Welt / so hette die Welt das ihre lieb / Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt/ spricht Christus zu seinen Jüngern

gern (w) durch viel Creutz vnd Trübsal müssen wir ins Reich Gottes eingehen / (x) alle die gottselig leben wollen in Christo müssen Verfolgung leiden. (y) Warumb leben die Gottlosen / werden alt vnd nehmen zu mit Gütern / ihr Same ist sicher vmb sie her / vnnd ihre Nachkommlinge sind bey jnen / ihr Hauß hat Friede für der Furcht / vnd GOttes Rute ist nicht vber ihnen / sie werden alt bey guten Tagen / vnnd erschrecken kaum ein Augenblick für der Hellen / (z) Die Gottlosen sind nicht in Vnglück wie ander Leut / vnd werden nicht wie andere Menschen geplagt. Wenn demnach auß zeitlichem Glück oder Vnglück etwas solte geschlossen

sen werden / würde folgen / daß wir trübselige Leut die wahre Kirch / die glückseligen Bäpstler aber der gottlose Hauffe weren.

(s) *Ioh. 16. v. 20.* (t) *Ioh. 15. v. 19.* (u) *Act. 14. v. 22.* (x) *2. Timoth. 3. v. 12* (y) *Iob. 21. v. 7. 8. 13.* (z) *Psal. 73. v. 5.*

CCLXV. Wie ists vnserm HERRN Christo gangen / war sein Leben nicht ein jmmerwerendes Leiden / er hatte nicht / da er sein (a) Häupt hinlegte / vnd muste durchs Leyden (b) in seine Herrligkeit eingehen: Dieweil er denn vnser Häupt ist vnd wir seine Gliedmassen / müssen wir jhm gleichförmig werden / auff daß so wir allhie mit jhm (c) leyden / auch dermahl eins mit jhm zur Herrli keit eingehen: Es ist doch der Jünger (d) nicht vber seinen

nen Meister / noch der Knecht vber seinen Herrn: haben sie jhn verfolget / sie werden vns auch verfolgen. Gleich aber wie beym HERREN Christo eine Abwechselung war / ein kleines wurde (e) Er von GOTT verlassen / aber mit Ehren vnd Schmuck wurde er wiederumb gekrönet: also wird solche Abwechselung sich auch bey vns finden / vnd die wir allhie (f) mit Thränen seen / werden dort mit Frewden ernten.

(a) *Matth. 8. v. 20.* (b) *Luc. 24. v. 26.* (c) *Rom 8. v. 29.* (d) *Matt. 10. v. 24.* (e) *Psalm. 8. v. 6.* (f) *Psal. 126. v. 5.*

CCLXVI. Sehr einfeltig aber ists daß vns Tannerus fürwirft die Armut der Lutherischen Prediger / Denn (1) der HERR Christus

stus auch in Armut (g) gelebet/ Caiphas aber dagegen in grosser Herrligkeit / vnd wurde des HERREN Christi Lehre vnd Kirche durch solche Armut dennoch nicht falsch. (2) Die heiligen Apostel verliessen (h) das jhrige/ vnd folgeten Christo nach/ hatten auch in jhrem Apostelampt wenig Reichthumb/ vnnd Herrligkeit/ wie denn St. Paulus mit (i) Teppich machen sich erhielte/ vnd dennoch blieben sie Gesanten GOttes. (3) Haltens doch die Bäpstler selber für eine besondere Heiligkeit daß man arm sey/ darum̃ auch die Geistliche bey jhnen ein Gelübde der Armut thun müssen/ wie können sie denn vnsern Geistlichen die Armut fürwerffen? Darumb können die Bäpstler die Armut an vnsern Predigern nicht

tadeln/

tadeln / oder aber es muß mit jhrer Armut ein Spiegelfechten seyn. (4) Mit Mose (k) achten wir die Schmach Christi für grösser Reichthumb denn alle Schätze Egypti / vnd sehen auff die zukünfftige Belohnung.

(g) *Luc. 8. v. 3.* (h) *Matth. 19. v. 27.* (i) *Act. 18. v. 3.* (k) *Heb. 11. v 26.*

CCLXVII. Daß es endlich einen bösen Außgang mit vns nehme / muß mit Vnterscheidt verstanden werden. Denn (1) Lazarus (l) in grosser Armut vnd Elend sturbe / also daß auch seines Begräbniß nicht gedacht wird: Mit den Apostelns / hat es zumahl ein böses Ende genommen / denn sie meistentheils durch einen schmälichen Todt sindt hingerichtet worden / was nam es

für ein Ende mit dem HERRN Christo/ der sturbe am (m) Creutze eines schmählichen Todes / da man doch hoffete er solte Israel erlösen: solte es denn Lazaro / den Aposteln / vnd dem HERRN Christo verweißlich gewesen seyn / daß es also mit jhnen zugegangen. (2) Wenn wir vnsern Abschied nehmen von dieser Welt/endet sich zwar vnser zeitliches Leben / aber es ist noch nicht alles geendet / denn es ist noch vbrig das letzte Gerichte / da (n) etzliche gehen werden ins Hellische Fewr / etzliche ins ewige Leben: vnd dasselbige ist das rechte Ende auß welchem man wird schliessen können/wer recht gelehret oder gegläubet. Vermag also dieser Einwurff auch nichtes wieders.

(*l*) *Luc.* 16. *v.* 22. (*m*) *Luc.* 23. *v.* 26. (*n*) *Math.* 25. *v.* 46.

CCLXVIII. Das sind also die fürnembsten Einwürffe welche die Bäpstler fürbringen vnsere Kirchen vnnd Lehre verdächtig zumachen vnd die Einfältigen zum Abfall zubewegen / was darauff geantwortet worden/mögen Freünde vnd Feinde vrtheilen. Wofern jemand auß den Wiedersachern daran Mangel hette / der wolle es mit Bescheidenheit / mit Warheit vnd guter Ordnung fürbringen / auff welche weise jhm auch hinwiederumb geantwortet werden soll. Der Sohn Gottes aber zur Rechten Hand seines Vaters sitzend gebe Gnade daß hierdurch seines Nahmens Ehre

außgebreitet / vnd seiner Kir-
chen Wolfarth erbawet wer-
den möge: Er heilige vns in
seiner Warheit / sein
Wort ist die
Warheit.

GOTT allein die
Ehre.

Erstes Register
Der Capittel vnnd Inhalts derselbigen / in diesem Büchlein zufinden / welches nicht auff die Zahl der Bletter / sondern auff die Abtheilung des gantzen Büchleins gerichtet ist.

Das Erste Capittel.

Vom Grund des Glaubens. V.

1. Von der Heiligen Schrifft. IX.
2. Von den Vätern. XXIII.
3. Von den Kirchen Satzungen. XXIX.
4. Von den Concilijs XXXIII.
5. Von der Augspurgischen Confession. XXXIIX.

Das Ander Capittel.

Von Ketzereyen vnd Secten derer vns die Bäpstler beschüldigen. LVI.

Das

Das Dritte Capittel

Von den Kenzeichen der Kirchen/ als der Predigt Göttliches Worts vnd der H. Sacramenten. LXX.

1. Vom Alter der Lutherischen Lehre vnd der vnsichtbahren Kirchen im Bapsthumb. LXXIX.
2. Vom Engen Vmbschweiff der Lutherischen Kirchen. CX.
3. Vom Mangel der Wunderwerck CXIV.
4 Von Bekehrung der Heyden. CXXVI.
5. Vom Mangel der Succession. CXXXIII.
6. Vom Mangel des sichtbaren Häupts. CXXXVIII.
7. Von Vernichtung der guten Wercke. CXLVII.

Das

Das Vierdte Capittel.

Von zufälligen dingen der Kirchen. CLVI.

1. Vom Namen der Lutherischen. CLVII.
2. Von Krieg vnd Tumult so auß der Lutherischen Lehre kommet CLXVI.
3. Von Entwendung der geistlichen Güter. CLXXII.
4. Von Verdammung der Lutherischen Kirchen. CLXXIX.
5. Vom Mangel der Weissagung der Lutherischen Reformation. CLXXXIV.
6. Vom Mangel der Zeugniß der Wiedersacher. CLXXXIX.
7. Von Vngleicheit der Ceremonien bey den Luther: CXCII.
8. Von alten Ketzereyen welche die Luther: ernewren. CXCVI.

Das Fünffte Capittel

Von etlichen absurdis vnd vngereumbten dingen welche auß der Lutherischen Lehre kommen sollen. CCI.

1. Von Vndanck der Luther: gegen jhre Voreltern. CCII.

2. Vom Verdamnuß der Voreltern die im Bapsthumb gestorben. CCVI.

3. Von Gottes Feindschafft gegen sich vnd die Menschen vnter dem Bapsthumb. CCXI.

Das Sechste Capittel

Vom bösen Leben derer die sich zum Lutherischen Glauben bekennen. CCXVII.

Das Siebende Capittel

Von den Lehrern vnd Predigern in den Lutherischen Kirchen. CXXX.

1. Vom

1. Vom Beruff der Lutherischen Prediger. CCXXXI.
2. Von der Ordination vnd Einweyhung der Lutherischen Prediger. CCXXXV.
3. Von Vneinigkeit der Lutherischen Lehrer. CCXL.
4. Von Vngeschickligkeit der Lutherischen Lehrer. CCXLVI.
5. Von Vnterwerffung der Lutherischen Prediger gegen die Obrigkeit. CCL.

Das Achte Capittel

Von Politischen dingen welche die Bäpstler vnserer Religion fürwerffen. CCLIV.
1. Vom Mangel der grossen Herren bey den Lutherischen. CLV.
2 Vom Mangel der Victorien bey den Lutherischen. CCLVIII.
3. Von Trübsal vnd Vnglück bey den Lutherischen. CCLXII

Ander Register.

Derer Sachen die in diesem Büchlein begriffen sind / nicht auff die Bletter / sondern Abtheilung des Büchleins gerichtet.

A

Augspurgische Confession wird verachtet von den Bäpstlern / 38. Ist nicht vnser Glaubens Regel / 39. Vrsprung derselbigen / 40. Author derselben 41. Ist nicht in grosser Eyl geschrieben / 43. Was von Verenderung derselbigen zuhalten / 44. Original derselben wo es zufinden / 45. Ob alle Artickel des Glaubens darinne begriffen / 46. Ob wir darvon abgefallen / 48. Ob sie Bäpstisch lehre / 48. 49. 50. Ob sie auff dem Reichstage verdammet / 53. Ob sie mit der Römischen Kirchen vbereinstimme / 54.

Alter der Lutherischen Kirchen / 79. 80.

Alter der Lehre / ob es Kennzeichen der Kirchen seyn / 80. Worauß sie zuerkennen / 80.

Auffruhr kömpt auß der Bäpstischen Lehre / 171.

Armut

Armut / ob sie freywillig anzunemen / 222.
Armut der Lutherischen Prediger benimpt der Lehre nichts / 266.

B

Bäpstischen Lehrer Einwürffe wider die Lutherische Kirche / 2.
Bäpstler tichten vns falsche Meinung an vom Grund des Glaubens / 5. 6.
Bücher der Schrifft werden vnterschieden / 17.
Bäpstler gehen mit den Patribus vbel vmb. 26.
Bäpstler wissen nicht welches die rechten Satzungen seyn / 31.
Bäpstler lehren vnrichtig von den Concilijs / 35.
Bäpstische Concilia werdẽ verworffen 36.
Bapst / ob er der Antichrist / 52.
Bäpstler sind selber Ketzer / 63.
Bekentniß des Glaubens wird zuzeiten vnterlassen / 91.
Bekenner der Lutherischen Lehre vnter dem Bapsthumb / 72.
Bäpstler Bekentniß von den Wundern / 125.
Bekehrung der Heyden / 126. Ob sie ein Kennzeichen der wahren Kirchen sey / 127. Ist schon durch die Apostel geschehen / 129. Ist zur Lutherischen Lehre gesche-

geschehen / 130. Warumb sie nicht jetzo geschiehet / 132.

Bäpste sind nicht Petri Nachfolger 145.

Böse Leben der Lutherischen / 217.

Böse Leben der Bäpstischen Lehrer / 229.

Beruff der Lutherischen Prediger. 233.

C.

Concilia sind keine Glaubens Regel 34. Haben offt gejrret / vnd sind einander zuwieder / 34. Sind seer vngewiß / 34. 35. Werden vbel angestelt von den Bäpstlern / 76. Wie hoch sie zuhalten seyn / 37.

Christi Allgegenwertigkeit nach der Menschlichen Natur / 51.

Christliche Liebe / 166.

Christus das Häupt der Kirchen. 139.

Catholisch was es sey / 164. Catholisch vnd Römisch nicht eins / 165.

Concilium zu Trident wird verworffen / 182.

Ceremonien bey den Lutherischen / 194.

E.

Englischer Gruß / 97. Ob jhn alle Einfeltige im Bapsthumb gebetet / 106.

Enger Vmschweiff der Lutherischen Kirchen

Kirchen / 110. Ob er ein Kenzeichen der falschen Kirchen / 111.

Evangelisch seyn / was es sey / 162. 163.

Ehestand wird vom Bapst vbel verboten / 225.

Einigkeit ist auch vnter den bösen / 241.

Einigkeit der Lutherischen Kirchen worin sie bestehe / 242.

F.

Flacianische Kirche was sie sey / 103.

Freyer Wille im Menschen / 154.

Festage ob sie zu halten / 195.

Feindschafft Gottes gegen sich selbest vnd die Menschen / 209.

Fasten / ob es in den Lutherischen Kirchen verworffen wird / 223.

G.

Grund des Glaubens bey den Lutherischen / 5. 6.

Griechischer Text nicht verfelschet. 19.

Gemeinschafft der Heiligen worin sie bestehe / 86.

Griechische Kirche / 107.

Gute Wercke treiben auch falsche Lehrer / 148. Werden von den Lutherischen nicht verworffen / 149. Sind vnvollkommen / 150. Verdienen nichts / 151. rechtfertigen nicht / 152. Geist-

Geistliche Güter 172. Was wir davon halten 173. Vberfluß vnd Mißbrauch derselbigen 174. Wie sie die Lutherischē anlegen/ 175. Ob sie zur Bäpstischen Kirchen gestifftet/ 178.

Gelübde der Keuschheit/ 224.

Geisseln im Bapsthumb wird verworffen/ 227.

Grosse Herrn sind kein Kennzeichen der wahren Kirchen/ 255. Jrren offt in Glaubens sachen/ 256. Finden sich auch bey der Lutherischen Kirchen/ 257.

H

Hebraisch Text nicht verfälschet/ 19.

Heiligkeit des Lebens ist kein Zeichen der wahren Kirchen/ 219.

Heiligkeit der Kirchen/ worinn sie bestehe/ 218.

J.

Johan Huß lehret wieder das Bapsthumb/ 107.

Jungfrawschafft wie hoch sie zuhalten/ 224.

K

Ketzer ziehen die Schrifft an/ 13.

Kirchenlehrer vide/ Väter der Kirchen.

Kirchen Satzungen vide/ Satzungen

Ketzereyen vnd Secten werden vnter-

terschieden / 56. 58. Ketzer was er eigentlich sey / 57. 58. 62. 197. Sind bey den Bäpstlern zufinden / 200. Werden vns übel zugemessen / 199.

Kirchen Gehorsam / 67.

Kennzeichen der Kirchen / 70. Werden vngleich von den Bäpstlern erzehlt / 70. Wahre Kennzeichen der Kirchen / 71. Können nicht abgesondert werden von der Kirchen / 77.

Kirche kan ohne öffentlich Predigampt seyn. 87. Kan durch ein vnreines Predigampt erbawet werden / 88.

Kinder im Bapsthumb sind Lutherisch gewesen / 98. 99. 100.

Krieg / ob er auß der Lutherischen Lehre komme / 167.

Könige werden von Bäpstlern ermordet / 171.

L

Lutheri Meinung von der Epistel Jacobi / 18.

Lutherische Kirche für Lutheri zeiten / 81. 82. 83.

Lutheri Bekentniß / daß seine Lehre nicht new sey / 109.

Lutherische Lehre weit außgebreitet / 113.

Lutherische / woher sie den Nahmen haben / vnd warumb sie also heissen / 161.

Lutherus hat die Bawren nicht zum Auffruhr erreget / 168.

Lutherische Prediger sind nicht Friedhässig / 169.

Lutherische Prediger wie weit sie der Obrigkeit vnterworffen / 252.

M

Messe wird gelehrt in der Augspurgischen Confession / 49.

Monarchia ob es die beste art zu regieren / 146.

Mönchsleben / was davon zu halten 226.

Mönche sind vngelehrte Leute / 249.

N

Name eines dinges schleust nichts vor sich selbst / 158.

O

Ordination der Lutherischen Prediger / 238. 239.

Obrigkeit wird im Bapsthumb vervnehret / 253.

P

Phariseer Einwürffe wieder Christi Lehre / 1.

Philippus ist nicht Author der Augspurgischen Confession / 41.

Philippi Abfall / 42.

Predigt des Worts Gottes Kennzeichen der Kirchen / 65.

Predi-

Prediger Münche wollen nicht außreisen / 132.
Petrus ist nicht das Haupt der Kirchen gewesen / 140. 141. 142.
Protestirende / woher sie genennet / 169.

R

Regel der Lutherischen Lehre / 7.
Richter in Glaubenssachen / wer er sey / 20.
Richter vnd Gesetz sind vnterschieden / 20.
Religion Friede / was die Bäpstler davon halten / 170.
Römischen Stuels Verdammung schadet vns nichts / 181.
Römischen Käysers Verdamnuß wird von den Bäpstlern selber verworffen / 183.
Römische prælaten haben nicht alleine Macht Prediger zuberuffen / 232.
Römische Bischöffe haben nicht alleine Macht zu ordiniren / 239.

S

H. Schrifft der Grund vnnd Regel vnsers Glaubens / 7. Nach Bäpstischer Meinung ist sie nicht die Glaubens Regel / 9. Kan ohne die Patres vnd Satzungen außgelegt werden / 11. Muß mit Schrifft erkleret werden 12. Wird auch von Ketzern ange-

angezogen/13. Ihre Tunckelheit woher sie komme/14. 15. Ob sie vnvollkommen/21. Redet deutlich daß mans verstehē kan/22.

Satzungen der Kirchen helt man im Bapsthumb hoch/29. Sind keine Glaubens Regel/30. Sind vnrichtig/31. Werden vnterschieden/32. Vrsachen warumb wir sie nicht annehmen. 60.

Secten was sie seyn/64. Worinne sie bestehen. 65. 66. 67. 68. Ob auch in der Lutherischen Kirchen Secten seyn/69.

Sterbende im Bapsthumb sind zum theil Lutherisch gewesen/102.

Succession der Apostel/96. Ob sie ein Kennzeichen der Kirchen/134. Muß vnterschieden werden/135. Ist auch in vnsern Kirchen/136.

Sichtbares Häupt der Kirchen/138. Ist nicht vonnöthen/139.

Sünde wird von den Bäpstlern gelobet vnd gelehret/155.

Sieg vnd Vberwindung ist kein Zeichen der wahren Kirchen/259. Sieg ist nicht immer bey den Bäpstlern/260.

Sieg der Christen ist Geistlich/261.

T

Tunckelheit der Schrifft woher sie komme/14. Findet sich nicht in allen sondern nur etlichen dingen/15. Kan abgewendet werden durch lesen vnd beten. 15.

V

Vneinigkeit der Lutherischen Kirchen / 16. Woher sie komme / 16.
Vnvollkommenheit der Schrifft / 21.
Verstand der Schrifft / 22.
Väter der Kirchen / ob sie die Lutherische verwerffen / 23. Werden hochgehalten von vns / 24. Sind nicht die Regel des Glaubens / 25. Haben offtmals geirret / 25. Werden verfälscht von den Bäpstlern / 26. Wie man sie lesen soll / 27. Wie die Lutheraner damit vmbgehen / 28.
Vnsichtbare Kirche im Bapsthumb 72. Vnsichtbarkeit der Kirchen / 93. wird von den Bäpstlern gestanden / 94.
Verfolgung der wahren Kirchen vnter dem Bapsthumb / 105.
Verdammung der Lutherischen Kirchen / 179. 180.
Vnterscheidt der Stände bey den Lutherischen / 193.
Vndanck der Lutherischen gegen die Vorfahren / 204.
Voreltern im Bapsthumb ob sie selig worden / 208.
Vneinigkeit findet sich auch bey rechtgläubigen / 241.
Vneinigkeit der Bäpstler / 245.
Vngeschickligkeit der Lutherischen Lehrer / 248.

Ver-

Verfolgung der wahren Kirchen/ 264.

W

Wiedersachern der Lehre soll man antworten/ 4.

Waldenser Kirchen/ 107.

Wunderwerck sind keine Zeichen der Kirchen/ 115. geschehen auch in der Lutherischen Kirchen/ 116. Ob sie nothwendig seyn/ 117. Dürffen nicht immer bey der Lehre seyn/ 119. Ob Lutherus Wunder gethan/ 122. Wunderwerck Christi/ 124. Wunderwerck der Bäpstler/ 125.

Weissagung von Luthers Reformation. 187.

Z

Zeichen der Schrifft/ daranß man erkennet daß sie Gottes Wort sey/ 10.

Zeichen des Antichrists/ 52.

Zeichen der wahren Kirchen/ 70. 71.

Zeugniß der Widersacher/ ob sie eine lehre prüfe/ 190.

Züchtigung des Fleisches ist vonnöthen/ 227.

Zeitlich Glück ist kein Zeichen der wahren Kirchen/ 263. 264. Findet sich auch bey bösen Leuten/ 263.

Die

Die Errata wolle der Günstige Leser also corrigiren.

Pag. 15. lin. 11. für 363 ließ 163. Pag. 20. lin 11. für *cap* 12. ließ 3. p. 35. lin. 10. für kön ließ können. p. 77. lin. 14. ließ (*b*) Ketzer. p. 85. lin 19. ließ (*t*) 1. *Cor.* 11. Pag. 93. lin. 14. ließ (*o*) Alten. pag. 128. lin. 25. für *Herman* ließ *Harmonia* pag. 143. lin. 2. für *Cap.* ließ *Can.* 5. Pag. 330. lin. 20. ließ (*n*) *Acosta.* Pag. 410. lin. 17. für 11. ließ 111. Pag. 484. lin. 13. ließ (*f*) *Cassand.* Pag. 579. lin 16. ließ (*l*) soll. lin. 19 ließ (*m*) sie.

Das vbrige wird der günstige Leser in versetzten Buchstaben oder Zahlen selbst zuendern wissen.

Gedruckt zu Hamburg durch Hans Mosen/ in Verlegung Michael Herings/
1631.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johannes

Gründliche Antwort und Wiederlegung Derer Einwürffe mit welche[m] die Bä
pstische Lehrer die Lutherische Kirche verdächtig machen, und die Leut zum
Abfall vom wahren Evangelischen Glauben zubereden sich unterstehen

Hamburg 1631

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 2595
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11296695-8